

Inhaltsübersicht

Lehrplan der

Fachmaturitätsschule Basel

Geleitwort des Regierungsrates, Herr Dr. Ch. Eymann	5
Vorwort des Rektors, Herr Dr. R. Widmer	7

Teil 1

Leitideen, Grundsätze, Modell der FMS Basel

Leitideen der Fachmaturitätsschule Basel	9
Grundsätze der Ausbildung an der Fachmaturitätsschule Basel	12
Modell der Fachmaturitätsschule Basel	13
Charakteristik der sechs Fachrichtungen	14
Leitlinien für die Stundentafel	16
Stundentafel der 1. Klasse	19
Stundentafeln der 2. und 3. Klasse nach Fachrichtungen	20
Wahlfächer der 2. und 3. Klasse	33
Besondere Schulanlässe nach Klassenstufen	34

Teil 2

Fachlehrpläne

Struktur der Fachlehrpläne	37
----------------------------	----

Kernfächer

Sprachen und Kommunikation

Deutsch	39
Deutsch Förderkurs	47
Französisch	49
Französisch DELF	55
Italienisch	59
Englisch	67
Informatik	73

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik	77
Biologie	83

Sozialwissenschaften

Geografie	85
Geschichte	91
Individuum und Gesellschaft	95
Klassenstunde	97

Musische Fächer und Sport

Bildnerisches Gestalten	99
Technisches Gestalten	103
Musik	107
Sport/Neigungssport	109

Richtungsspezifische Fächer 2. und 3. Klassen

Fachrichtung Gesundheit/Naturwissenschaften

Biologie	113
Physik	117
Chemie	121
Ernährungslehre	125

Fachrichtung Pädagogik

Pädagogik/Psychologie	129
Bildnerisches und Räumliches Gestalten	131
Musik	137
Biologie	141

Fachrichtung Soziale Arbeit

Pädagogik/Psychologie	145
Recht und Gesellschaft	149
Bildnerisches Gestalten	155
Gesundheitsfragen	157

Fachrichtung Gestaltung/Kunst

Bildnerisches Gestalten	159
Grafisches Gestalten	163
Kunstgeschichte	165
Visuelle Kommunikation	169
Räumliches Gestalten	171

Fachrichtung Musik/Theater/Tanz

Musik	175
Körper/Stimme/Bewegung	179
Individueller Unterricht	183

Fachrichtung Kommunikation/Medien

Kommunikation	185
Medienwissen	187
Computerpraxis	189
Rechnungswesen	193
Betriebswirtschaftslehre	195
Grafisches Gestalten	199

Wahlfächer 2. und 3. Klassen

Sprachen und Kommunikation

Vorbereitung First Certificate English	201
Spanisch	203
Türkisch	209
Deutsch als Zweitsprache	213
Computeranwendungen	217

Mathematik und Naturwissenschaften

Anwendungen der Mathematik	221
Ernährungslehre	225
Humanbiologie	229
Naturwissenschaften integriert	233
Praktische Arbeit im Labor	237

Sozialwissenschaften

Psychologie	241
Philosophie / Ethik	243
Recht und Gesellschaft	247

Musische Fächer und Sport

Bildnerisches Gestalten	251
Räumliches Gestalten	255
Textiles Gestalten	259
Grafisches Gestalten	263
Kunstabstrachtung	265
Musik	269
Tanz	271

Besondere Schulanlässe

Vorbereitung Berufswahl	275
Projektwoche	277
Gesundheitstag	279
Landdienst / Sozialpraktikum	281
Exkursion	283
Kulturprojekt	285
Berufsfeldbezogenes Praktikum	287
Selbstständige Arbeit	289
Fremdsprachenaufenthalt	291
Studienreise	293
Fachmaturitätsarbeit	295

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartementes

Geleitwort

Die Fachmaturitätsschule (FMS) gehört zu Basel wie das Münster, die Universität und der Rhein. Ihre Aufgabe ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung an Fachhochschulen und an Höheren Fachschulen vorzubereiten. Sie bietet neben dem Gymnasium und der Wirtschaftsmittelschule einen dritten schulgestützten Bildungsweg auf der Sekundarstufe II an. Das leistungsstarke Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturzentrum Basel-Stadt braucht besonders viele hochqualifizierte Arbeitskräfte. Deshalb ist es wichtig, dass auf der Sekundarstufe II verschiedene berufliche und schulische Bildungswege zur Wahl stehen. Sie sollen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden, aber alle dem gleichen Ziel dienen: einem Abschluss, der für ein Studium qualifiziert.

Die Wurzeln der FMS liegen in der Mädchenoberschule (MOS), die Ende der Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts mit dem Ziel gegründet wurde, junge Frauen zu fördern, deren Bildungsanspruch in jener Zeit noch gegen Vorurteile erkämpft werden musste. Aus dieser schweizerischen Pionierschule ging die Diplommittelschule (DMS), die Vorgängerin der heutigen FMS, hervor. Die FMS setzt die Bildungstradition der MOS und DMS fort. Auch sie will die Bildungschancen von leistungsbereiten und leistungsfähigen jungen Menschen verbessern. Die FMS hat sich die Entwicklungsfreude ihrer Vorgängerinnen erhalten. Unermüdlich erneuert sie sich und ihre Konzepte, um ihre Schülerinnen und Schüler noch besser zu qualifizieren und ihnen den gesicherten Zugang zu weiterführenden Studien zu verschaffen. Dieses Ziel ist erreicht worden. Im Juni 2003 hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ein Reglement in Kraft gesetzt, welches den Inhaberinnen und Inhabern des Fachmaturitätszeugnisses erlaubt, an Fachhochschulen und Höheren Fachschulen zu studieren.

Die traditionsreiche Schule hat sich ihren guten Ruf mit Innovationskraft, mit dem Engagement für junge Menschen und mit dem Studienerfolg ihrer Absolventinnen und Absolventen erworben. Mit ihrem klar profilierten Programm und ihrem zielorientierten, transparenten Lehrplan hat die FMS die Voraussetzungen geschaffen, um diesem Ruf auch in Zukunft gerecht zu werden.

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT BASEL-STADT

Der Vorsteher:

Dr. Christoph Eymann

Wer einen Lehrplan studiert, erfährt viel über die Identität einer Schule, ihre Zielsetzungen und die Lehrpersonen, welche diesen Lehrplan erarbeitet, diskutiert und gutgeheissen haben. 85 Lehrkräfte haben im Laufe eines Schulentwicklungsprojektes über die Bedeutung ihrer Fächer im Rahmen der Bildungsziele der Fachmaturitätsschule Basel (FMS) und über das eigene Handeln im Unterricht nachgedacht. Das Resultat liegt nun vor Ihnen: 63 Fachlehrpläne und 11 Lehrpläne für Besondere Schulanlässe sind im Lehrplan der FMS Basel integriert. Der Lehrplan ist das Ergebnis einer zeitintensiven Form der Weiterbildung und Mitbestimmung, welche auf intensivem Austausch in den Fachgruppen vor dem Hintergrund des EDK-Rahmenlehrplans für Fachmittelschulen basiert.

Ein besonderes Augenmerk wurde bei der Ausarbeitung des Lehrplans auch Genderfragen sowie der Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz gewidmet. In allen Fächern werden geschlechterrelevante Aspekte herausgearbeitet und bewusst gemacht. Junge Frauen und Männer mit unterschiedlichem Sozialisationshintergrund vertiefen so im Laufe der FMS ihre Kenntnisse über Phänomene, in denen sich kulturelle, sprachliche und soziale Verschiedenheiten zeigen. Auf diese Weise entwickeln sie die Fertigkeit, eigene Wahrnehmungen, Empfindungen und Verhaltensgewohnheiten bei der Begegnung mit Fremdem zu verstehen und einen adäquaten Umgang mit Heterogenität zu pflegen.

Durch zahlreiche Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern von Höheren Fachschulen und Fachhochschulen, auf welche die FMS hinführt, haben wir wertvolle Impulse für den Lehrplan erhalten, welche den FMS-Absolventinnen und -Absolventen eine zielgerichtete Vorbereitung auf entsprechende Studiengänge erlauben. Aufbauend auf dem neuen Lehrplan der Weiterbildungsschule Basel (WBS) ist ein Lehrplan entstanden, welcher dem allgemeinbildenden und berufsfeldvorbereitenden Charakter der FMS gerecht wird. Diese doppelte Funktion der FMS ist deutlich erkennbar, indem richtungsspezifische Fächer ab der 2. und 3. Klasse klare berufsfeldbezogene Akzente im Hinblick auf Ausbildungen an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen in den Bereichen Gesundheit/Naturwissenschaften, Pädagogik, Soziale Arbeit, Gestaltung/Kunst, Musik/Theater/Tanz und Kommunikation/Medien setzen. Der berufsfeldbezogene Anteil macht jedoch nie mehr als ein Drittel der Unterrichtszeit aus. Ein Grossteil bleibt der Allgemeinbildung vorbehalten, die ausgeweitet und vertieft wird.

Nicht nur in Gestalt der gegenüber der Diplommittelschule (DMS) neu in den Fächerkanon aufgenommenen Fächer finden sich zahlreiche innovative Elemente, sondern auch in Fächern, die von der DMS übernommen wurden, sind auf Grund sorgfältiger Evaluationen zahlreiche Neuerungen integriert worden. Der FMS-Lehrplan seinerseits bildet wiederum die Basis einer zukünftigen Evaluation, Schulentwicklung und Qualitätsverbesserung. Deshalb wurde als materielle Form jene eines Ringordners gewählt, welcher das «praktische Auswechsellern» von Lerninhalten erlaubt, wenn dies aus didaktischen Gründen angezeigt ist. Zubringer- und Abnehmerinstitutionen, Erziehungsbehörden, Eltern, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, sich jeweils am aktuellen FMS-Lehrplan orientieren zu können.

Für die Lehrkräfte bildet der Lehrplan ein unentbehrliches Arbeitsinstrument im Hinblick auf die Unterrichtsplanung, die Definition von Standards und die Leistungsbeurteilung im Rahmen von schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfungen. Aus diesem Grunde definieren die im vorliegenden Lehrplan formulierten Lernziele – wenn immer möglich – ein beobachtbares Endverhalten, das die Lernenden nach Abschluss des Lernprozesses zeigen sollen. Die Schülerinnen und Schüler können an den operationalisierten Lernzielen ablesen, was sie wissen und können müssen. So ist ein für alle transparenter, handlungsorientierter Lehrplan entstanden.

Allen, die zum Gelingen dieses Lehrplans beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt.

FACHMATURITÄTSSCHULE BASEL

Der Rektor:

Dr. Roland Widmer

Leitideen, Grundsätze und Modell der FMS Basel

Fachmittelschulen und Fachmaturitätsschulen bieten eine drei- bis vierjährige Ausbildung auf der Sekundarstufe II an. Ihre Abschlüsse sind der Fachmittelschulabschluss bzw. das Fachmaturitätszeugnis. Beide Abschlüsse sind gesamtschweizerisch anerkannt.

Das Konzept der FMS Basel ist im Bericht «Fachmaturitätsschule Basel» festgehalten, der vom Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt am 9. August 2004 genehmigt worden ist. Dieser Bericht kann über das Sekretariat der DMS/FMS Basel angefordert werden.

Die Sammlung der Fachlehrpläne der FMS Basel sollte in Kenntnis und vor dem Hintergrund der Gesamtcharakteristik des neuen Schultypus «Fachmaturitätsschule» gelesen und verstanden werden. Darum wird hier die FMS Basel von den Leitideen bis zur Stellung der einzelnen Fächer und Schulanlässe innerhalb des gesamten Bildungsplanes nochmals kurz beschrieben.

Im Basler Schulsystem schliesst die FMS Basel an die obligatorische Schulzeit (in der Regel WBS E-Zug) an und führt in drei Jahren (10.–12. Schuljahr) zu einem eidgenössisch anerkannten Fachmittelschulabschluss, der das Studium an einer Höheren Fachschule erlaubt. Auf Grund von Zusatzleistungen, die während oder nach drei Jahren erbracht werden, wird ein eidgenössisch anerkanntes Fachmaturitätszeugnis abgegeben, welches die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule der Richtung Gesundheit, Pädagogik, Soziale Arbeit, Gestaltung/Kunst, Musik, Theater, Tanz, Kommunikation oder Medien ermöglicht.

Leitideen der Fachmaturitätsschule Basel

1. *Die FMS vermittelt das notwendige Wissen und die notwendigen Fertigkeiten, damit ihre Absolventinnen und Absolventen die angestrebten Berufsausbildungen auf dem Niveau Höherer Fachschulen bzw. Fachhochschulen mit Erfolg durchlaufen können.*

Die Fachmaturitätsschule kann nur eine für junge Frauen und Männer attraktive Laufbahnlösung nach der Sekundarstufe I anbieten, wenn ihre Abschlüsse von den Höheren Fachschulen und Fachhochschulen nicht nur anerkannt, sondern geschätzt werden, weil die FMS-Absolventinnen und -Absolventen auf der Tertiärstufe reüssieren. Die Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen der Tertiärstufe soll sowohl optimale Anschlüsse sicherstellen als auch Evaluationen zur Qualitätssicherung, die diese Schnittstelle betreffen, und notwendige Korrekturen ermöglichen.

2. *Die FMS garantiert eine breit gefächerte, vertiefte Allgemeinbildung und fördert die Schülerinnen und Schüler in ihren intellektuellen, künstlerischen, praktischen und körperlichen Fähigkeiten.*

Die Fachmaturitätsschule trägt dem verstärkten Bedarf an einer breiten und tiefen Allgemeinbildung in anspruchsvollen Berufsausbildungen auf Tertiärstufe Rechnung. Gleichzeitig wird die Einsicht vermittelt, dass die Suche nach einem aktuellen Verständnis der Welt während des ganzen Lebens fortgesetzt werden muss. Zudem erleben die Schülerinnen und Schüler eigenes kreatives Arbeiten als persönliche Ausdrucksform mit verschiedenen Botschaften.

3. *Die Selbst- und Sozialkompetenz wird an der FMS so gestärkt, dass Schülerinnen und Schüler ihre Rolle und Aufgabe in der Gesellschaft verantwortungsbewusst wahrnehmen und weiter gestalten können.*

Die Berufsausbildungen, auf welche die FMS vorbereitet, erfordern ein hohes Mass an Selbst- und Sozialkompetenz, wobei diese zwei Kompetenzen nicht strikte zu trennen sind. Selbst- und Sozialkompetenz zeichnen sich im Wesentlichen aus durch Kommunikations-, Konflikt-, Teamfähigkeit und die Bereitschaft, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen.

4. *Junge Frauen und Männer mit unterschiedlichem Sozialisationshintergrund werden gleichermassen und spezifisch gefördert.*

Die FMS berücksichtigt in ihren Lerninhalten und Strukturen den Aspekt der Geschlechtergleichstellung. Gender-Mainstreaming als umfassende Querschnittsaufgabe ist besonders in einer Schule mit vermutlich auch in Zukunft stark ungleicher Geschlechterverteilung (junge Frauen sind in der Mehrheit) von Bedeutung, um Angehörige beider Geschlechter optimal zu fördern.

Die FMS ist eine attraktive Schule für junge Frauen, indem sie diese auf anspruchsvolle Tertiärausbildungen, Berufe mit Aufstiegschancen und Aufgaben in der Öffentlichkeit vorbereitet. Gleichzeitig will die FMS vermehrt junge Männer für Berufsausbildungen im Gesundheitswesen und in der Pädagogik qualifizieren. Im Rahmen dieser Zielsetzungen bietet die FMS eine Berufswahlvorbereitung, die auf die Überwindung von Geschlechterstereotypen abzielt.

Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Prägung vertiefen die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Ausbildung an der FMS ihre Kenntnisse über Phänomene, in denen sich kulturelle, sprachliche und soziale Verschiedenheiten zeigen.

- 5. Die FMS versteht sich als Schule für junge Erwachsene. Unter dieser Voraussetzung begegnen sich Schulleitung, Lehrkräfte, administratives und technisches Personal, Schülerinnen und Schüler. Dies bedeutet Mit- und Eigenverantwortung aller für den Unterrichtserfolg, die Schulkultur und den Lebensraum Schule im Allgemeinen.*

Da alle Schülerinnen und Schüler im Laufe der Fachmaturitätsschule mündig werden, wird dem Grundsatz ihrer Eigenverantwortlichkeit grosse Bedeutung beigemessen; Eigenverantwortlichkeit im Sinne der Inanspruchnahme von Rechten und der Übernahme von Pflichten. Schulleitung, Lehrkräfte, administratives und technisches Personal, Schülerinnen und Schüler begegnen sich mit Respekt und tragen zu einer das Lernen fördernden Atmosphäre bei.

- 6. Die FMS überprüft durch Selbst- und Fremdevaluation laufend ihre Zielsetzungen und Resultate. Im Interesse der Ausbildungsqualität werden – wenn notwendig – Modifikationen vorgenommen.*

Die Strukturen der FMS sind so gewählt, dass Elemente vor allem im fachrichtungsspezifischen Bereich relativ einfach ausgewechselt werden könnten, wenn der Erfolg der FMS-Abgängerinnen und -Abgänger an Aufnahmeprüfungen bzw. der Ausbildungserfolg an Institutionen der Tertiärstufe ausbleiben würde. Die FMS wird ihre Ausbildungsgänge sowohl durch schulinterne Evaluation als auch in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen der Tertiärstufe regelmässig überprüfen.

Grundsätze der Ausbildung an der Fachmaturitätsschule Basel

1. *Alle Fächer gelten als gleichwertig und sind deshalb promotionswirksam.
(Ausnahmen bilden die Klassenstunde, der Deutsch-Förderkurs sowie das Freiwahlfach Deutsch als Zweitsprache, die nicht bewertet werden.)*

Im Sinne der Förderung und Honorierung einer breiten Allgemeinbildung sind alle Fächer für die Promotion an der FMS gleich relevant. Angesichts der sich permanent wandelnden Ansprüche im Berufsleben ist es wichtig, dass alle FMS-Abgängerinnen und -Abgänger über breite Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, die über das berufsfeldspezifische Wissen hinausgehen.

2. *Berufsfeldbezogenes Wissen kann durch die Wahl einer von sechs Fachrichtungen erworben werden.*

Der Berufsfeldunterricht in Form von Richtungsspezifischen Fächern gibt Einblick in wichtige Aspekte der zukünftigen Berufssituation und vermittelt berufsspezifische Grundkenntnisse sowie wesentliche Haltungen in Bezug auf ein bestimmtes Berufsfeld. Der Verknüpfung von Theorie und Praxis wird in den Richtungsspezifischen Fächern besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

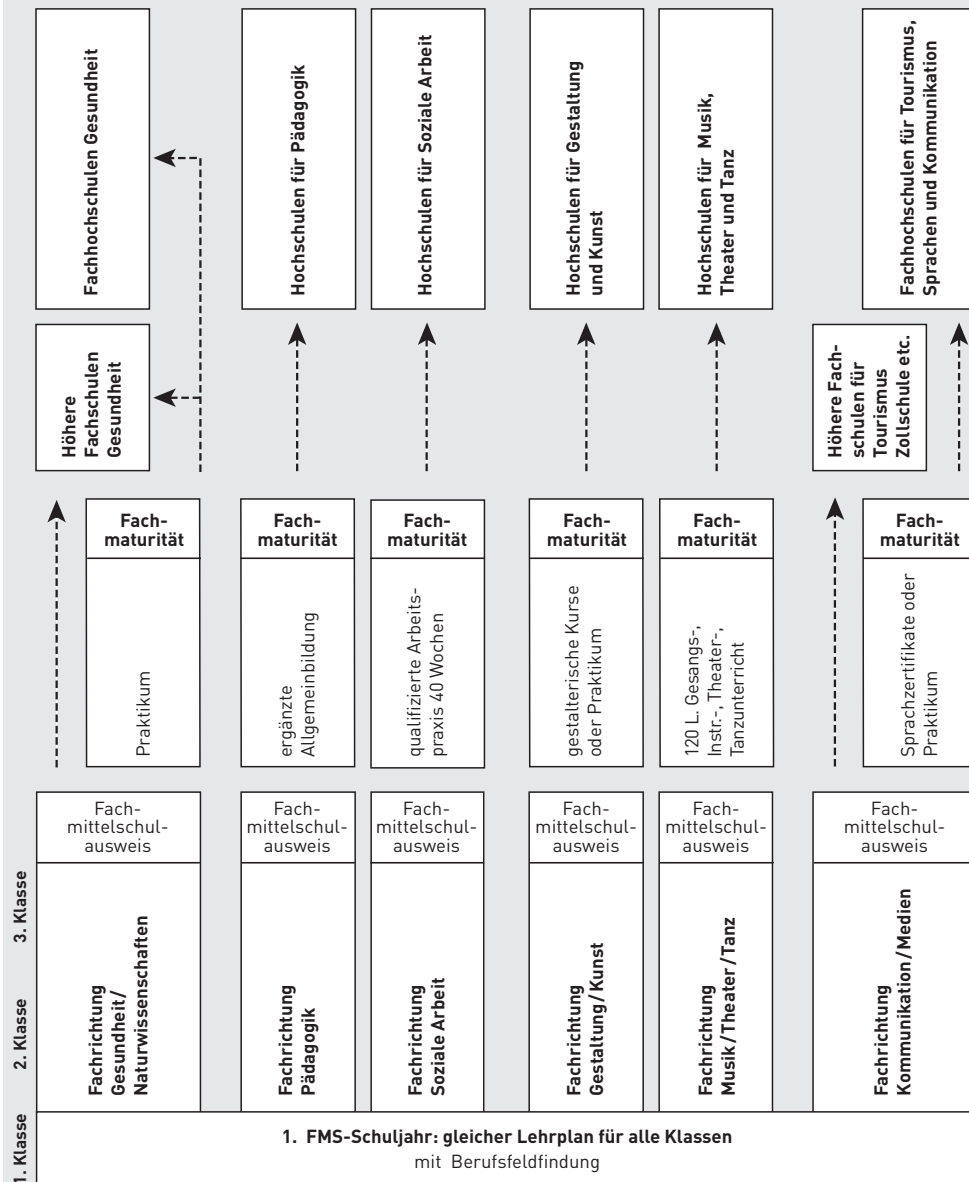
3. *Praktika, Fremdsprachenaufenthalte und Exkursionen weiten den Blickwinkel über das Klassenzimmer hinaus.*

Die obligatorischen Praktika dienen ganz entscheidend der Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz. Die persönliche Auseinandersetzung mit einem andersartigen sozialen Umfeld und praktischer Arbeit stellt eine wesentliche Bereicherung der schulischen Ausbildung dar. Zudem gibt sie erste Einblicke in die zukünftige Berufswelt. Exkursionen, die grundsätzlich allen Fächern offen stehen, bieten die Möglichkeit zu originaler, ganzheitlicher Begegnung mit im Fachunterricht vermittelten Themen.

4. *Im Sinne von Zusatzqualifikationen besteht die Möglichkeit zum Erwerb extern zertifizierter Abschlüsse in Sprachen und Informatik.*

Angesichts der zunehmenden beruflichen Mobilität innerhalb und ausserhalb Europas ist es wichtig, dass im Rahmen des FMS-Ausbildungsprogramms international zertifizierte Abschlüsse erworben werden können, die nicht an einen – vielleicht im Ausland unbekannt – Schultypus gebunden sind. Extern zertifizierte Abschlüsse können im Bereich Sprachen und Informatik erworben werden.

Modell der Fachmaturitätsschule Basel



Die FMS schliesst an die obligatorische Schulzeit an und führt in drei Jahren (10. – 12. Schuljahr) zu einem eidgenössisch anerkannten Fachmittelschulabschluss. Auf Grund von Zusatzleistungen, die während oder nach drei Jahren erbracht werden, wird ein eidgenössisch anerkanntes Fachmaturitätszeugnis abgegeben.

In der 1. Klasse wird die Allgemeinbildung auf breiter Basis nach einem für alle identischen Lehrplan vertieft und der Berufsfeldfindung im Hinblick auf das 2. und 3. Jahr das notwendige Augenmerk geschenkt. Die Differenzierung nach Fachrichtungen beginnt erst in der 2. Klasse. An der FMS Basel werden sechs Fachrichtungen angeboten. Für den Eintritt in eine bestimmte Fachrichtung müssen im Rahmen der Zulassungsabklärungen nach dem 1. FMS-Semester bestimmte Bedingungen erfüllt sein.

Charakteristik der sechs Fachrichtungen

Fachrichtung Gesundheit/Naturwissenschaften

Berufe im Gesundheitswesen setzen fundierte Kenntnisse in den Naturwissenschaften voraus. Die Fachrichtung Gesundheit/Naturwissenschaften garantiert solche durch ein stark berufsfeldorientiertes, naturwissenschaftliches Fächerangebot mit Biologie, Chemie und Physik.

Diese Fachrichtung wählen Schülerinnen und Schüler, die z.B. in einem der nachstehenden Berufsfelder arbeiten werden: Gesundheits- und Krankenpflege, Physio-, Ergotherapie, Labor, Ernährungsberatung, Radiologie, Orthoptik, technische Operationsassistenten und Geburtshilfe.

Mit dem nach drei Jahren erworbenen Fachmittelschulabschluss kann man auf höherem Fachschulniveau angesiedelte Schulen für Gesundheitsberufe eingetreten werden. Auf Grund eines berufsspezifischen Praktikums und einer Arbeit, welche sich auf dieses Praktikum bezieht, kann an der FMS auch die Fachmaturität in der Fachrichtung Gesundheit erworben werden, was den Zugang zu Fachhochschulen im Bereich Gesundheit erlaubt.

Fachrichtung Pädagogik

Die Fachrichtung Pädagogik spricht junge Erwachsene an, die nach der FMS eine Ausbildung zur Lehrkraft für Kindergarten/Primarunterstufe oder Primarstufe in Angriff nehmen möchten. Entsprechend den notwendigen vielfältigen Kenntnissen in sprachlichen, musisch-gestalterischen, kulturkundlichen und naturwissenschaftlichen Bereichen ist der Fächerkanon breit angelegt. Ebenso wichtig wie eine breit abgestützte Allgemeinbildung sind Kontaktfreudigkeit, ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Flexibilität und die Fähigkeit zu beurteilen und sich selbst immer wieder weiter zu bilden, also Schlüsselqualifikationen, die im Rahmen der FMS ebenfalls gefördert werden.

Wer die zum Eintritt in die Pädagogische Hochschule notwendige Fachmaturität in der Fachrichtung Pädagogik anstrebt, muss bereit sein, allgemeinbildende Zusatzkurse zu absolvieren und eine Fachmaturitätsarbeit zu verfassen.

Fachrichtung Soziale Arbeit

Wer nach der FMS eine Ausbildung für Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Soziokulturelle Animation in Angriff nehmen möchte, muss über eine breite und tiefe Allgemeinbildung vor allem im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich verfügen, wie sie der Fächerkanon der Fachrichtung Soziale Arbeit garantiert. Ebenso zentral wie eine solide Allgemeinbildung sind eine ausgeprägte Selbst- und Sozialkompetenz. Dazu gehören Fähigkeiten wie Eigeninitiative, Selbstsicherheit, Teamfähigkeit, Flexibilität und mitmenschliche Sensibilität, welche im Laufe der Ausbildung an der FMS ebenfalls gezielt gefördert werden.

Zum Eintritt in eine Fachhochschule für Soziale Arbeit ist eine Fachmaturität erforderlich. Diese wird mit dem Fachmittelschulabschluss und einem nachfolgenden 40-wöchigen Praktikum erworben. Gemäss Vorgabe der Fachhochschulen für Soziale Arbeit muss ein Teil dieses Praktikums in einer sozialen Institution absolviert werden. Dieses Praktikum bildet auch die Grundlage der Fachmaturitätsarbeit.

Fachrichtung Gestaltung /Kunst

Gestalterische Aktivitäten in verschiedenen Facetten im zwei- und dreidimensionalen Bereich bestimmen wesentlich die Lerninhalte dieser Fachrichtung. Neben Kompetenzen in unterschiedlichen gestalterischen Techniken und einer Sensibilisierung der Wahrnehmungs- und Reflexionsfähigkeit erlangen die Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtung Gestaltung /Kunst kulturgeschichtliches Wissen. Den Kern bildet eine breite, vertiefte Allgemeinbildung.

Die Fachrichtung Gestaltung /Kunst bereitet auf den gestalterischen Vorkurs und Studiengänge an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst vor. Wer diese Fachrichtung wählt, strebt eine Berufsausbildung im Bereich Modedesign, Industrialdesign, Medienkunst, Bildende Kunst, Visuelle Kommunikation, Innenarchitektur oder Architektur FH an.

Die Fachmaturität setzt in der Fachrichtung Gestaltung eine Fachmaturitätsarbeit und den Besuch zusätzlicher Kurse bzw. das erfolgreiche Absolvieren eines gestalterischen Praktikums voraus, welches auch Inhalt der Fachmaturitätsarbeit bilden kann.

Fachrichtung Musik/Theater/Tanz

Die Fachrichtung Musik/Theater/Tanz ist auf talentierte Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, die vor Eintritt in die FMS regelmässig privaten Gesangs-, Instrumental- oder Tanzunterricht genossen haben. Im Bereich Theater wird Erfahrung empfohlen. Wer seine berufliche Zukunft im Bereich Musik-, Theaterpädagogik, als Musiker/in, Schauspieler/in, Regisseur/in oder Tänzer/in sieht, wählt mit der Fachrichtung Musik/Theater/Tanz an der FMS richtig. Die musische Fachrichtung erlaubt eine weitere Vertiefung der künstlerischen Aktivitäten und fördert die Allgemeinbildung.

Die für die Eintrittsprüfung in Hochschulen für Musik, Theater und Tanz notwendige Fachmaturität wird erreicht durch das Absolvieren von zusätzlich 120 Lektionen Gesangs-, Instrumental-, Tanz- oder Schauspielunterricht während oder nach der FMS und durch die Fachmaturitätsarbeit.

Fachrichtung Kommunikation /Medien

Die Fachrichtung Kommunikation /Medien wählen Schülerinnen und Schüler, die Freude an Sprachen und am Austausch mit verschiedenen Menschen haben. Sie sind an unterschiedlichen aktuellen Fragestellungen aus Wirtschaft, Kultur, Sport und Politik interessiert. Neben einer breiten Allgemeinbildung stehen deshalb Sprachfächer – Deutsch und Fremdsprachen – im Zentrum der Fachrichtung Kommunikation.

Erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtung Kommunikation /Medien stehen Berufsausbildungen in der Medienarbeit wie Fachjournalismus, Organisationskommunikation, Multimediagestaltung und Übersetzung offen. Daneben bieten sich attraktive Ausbildungen in den Bereichen Information und Dokumentation, Tourismus, Facility Management, Zoll und Polizei an, in welchen die Kommunikation ebenfalls eine zentrale Rolle einnimmt.

Wer in der Fachrichtung Kommunikation /Medien eine Fachmaturität im Hinblick auf einen Fachhochschulstudiengang Kommunikation oder Tourismus anvisiert, muss eine richtungsspezifische Fachmaturitätsarbeit verfassen und über fortgeschrittene Sprachkenntnisse in Deutsch und mindestens zwei Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch) verfügen. Dazu gehört je ein mehrwöchiger Aufenthalt im entsprechenden Sprachgebiet. Wer in einen Studiengang Journalismus eintreten möchte, hat zusätzlich ein Vorstudienpraktikum zu absolvieren, dessen Form und Inhalt durch die entsprechende Fachhochschule definiert wird.

Leitlinien für die Stundentafel

Die Fächer der 1. Klasse

- sind gemäss Stundentafel und Lehrplan für alle identisch
- vertiefen die Allgemeinbildung auf breiter Basis (Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Gestaltungsfächer, Musik und Sport)
- entwickeln Kenntnisse und Fertigkeiten für die Arbeit in den Fachrichtungen der 2. und 3. Klasse
- fördern gezielt Zweitsprachige (Deutsch Förderkurs)
- fördern die Selbst- und Sozialkompetenz
- unterstützen Frauen und Männer bei der Berufswahl
- ermöglichen einen Einblick in die folgenden sechs Fachrichtungen und unterstützen deren Wahl; für jede Fachrichtung hat ein Fach orientierenden Charakter:
 - Fachrichtung Gesundheit/Naturwissenschaften: Biologie
 - Fachrichtung Pädagogik: Individuum und Gesellschaft
 - Fachrichtung Soziale Arbeit: Individuum und Gesellschaft
 - Fachrichtung Gestaltung/Kunst: Bildnerisches Gestalten
 - Fachrichtung Musik/Theater/Tanz: Musik
 - Fachrichtung Kommunikation/Medien: Deutsch

Die Kernfächer der 2. und 3. Klasse

- sind für alle Fachrichtungen identisch ausser bei den Sprachen: Für Schülerinnen und Schüler der Fachrichtungen Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit und Musik/Theater/Tanz besteht die Möglichkeit, in der 2. und 3. Klasse Italienisch statt Französisch zu belegen. Der Französischunterricht selbst wird in der 2. und 3. Klasse in zwei verschiedenen Kursen besucht: Während sich der eine Kurs an der Referenzstufe B1 und Teilen von B2 des Europäischen Sprachportfolios orientiert und somit mehr kommunikativ ausgerichtet ist, gelten für den zweiten Kurs die Referenzstufe B2 bzw. das Absolvieren der international zertifizierten Prüfung DELF SCOLAIRE 2 als Orientierungspunkte
- erweitern und vertiefen die Allgemeinbildung in den Bereichen Sprachen, Mathematik, Sozialwissenschaften und Sport
- stärken die Klassengemeinschaft (explizit dazu dient auch das Kernfach Klassenstunde)

Die Richtungsspezifischen Fächer der 2. und 3. Klasse

- bereiten gezielt auf eine Berufsausbildung und eine Aufnahmeprüfung in der gewählten Fachrichtung vor
- orientieren sich an den Anforderungen der Ausbildungsinstitutionen auf Tertiärstufe
- nehmen in ihrer Dotation von der 2. in die 3. Klasse zu (7,5 richtungsspezifische Lektionen in der 2. Klasse, 9 richtungsspezifische Lektionen in der 3. Klasse)
- vermitteln die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten, um berufsfeldbezogene Praktika erfolgreich zu absolvieren

Die Wahlfächer der 2. und 3. Klasse

- ergänzen das Angebot der Kern- und Richtungsspezifischen Fächer der verschiedenen Fachrichtungen
- unterscheiden sich inhaltlich von vergleichbaren Fächern im Kern- bzw. richtungsspezifischen Bereich
- werden klassenübergreifend für die 2. und 3. Klassen angeboten
- sind einjährig (mit Ausnahme der Fremdsprachen: Sie werden zweijährig geführt; zu ihnen gehören Spanisch und Türkisch sowie First Certificate English, das mit einem international anerkannten Zertifikat abgeschlossen werden kann)
- werden von den Schülerinnen und Schülern gemäss ihren persönlichen Interessen gewählt
- werden mit je 3 Lektionen (d.h. ein Wahlfach) belegt; in der 3. Klasse können 3 weitere Lektionen (d.h. zwei Wahlfächer) besucht werden

Studentafel der 1. Klasse

1. KLASSE

WAHLFÄCHER	FÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
	DEUTSCH	3,75 L
	DEUTSCH FÖRDERKURS	0,75 L
	FRANZÖSISCH	3 L
	ENGLISCH	3 L
	INDIVIDUUM U. GESELLSCHAFT	3 L
	GEOGRAFIE	3 L
	MATHEMATIK	3 L
	INFORMATIK	1,5 L
	BIOLOGIE	3 L
	SPORT	3 L
	MUSIK	3 L
	BILDNERISCHES GESTALTEN	3 L
	TECHNISCHES GESTALTEN	1,5 L
	KLASSENSTUNDE	0,75 L
		TOTAL 34,5 BIS 35,25 LEKTIONEN
		(inkl. Deutsch Förderkurs)
		PRO SCHÜLER/IN

Stundentafeln der 2. und 3. Klasse nach Fachrichtungen

Fachrichtung Gesundheit / Naturwissenschaften 2. Klasse

2. KLASSE			
WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER	
PFLICHTWAHLFACH	DEUTSCH	BILOGIE	1,5 L
3 L	3,75 L		
	FRANZÖSISCH ODER		
	ITALIENISCH	CHEMIE	3 L
	ENGLISCH		3 L
	GESCHICHTE	PHYSIK	3 L
	GEOGRAFIE		3 L
	MATHEMATIK		3 L
	SPORT		3 L
	KLASSENSTUNDE		0,75 L
	KULTURPROJEKT		0,75 L
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT		0,5 L
		TOTAL 34,25 LEKTIONEN	
		PRO SCHÜLER/IN	

Fachrichtung Gesundheit / Naturwissenschaften 3. Klasse

3. KLASSE		RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	
PFLICHTWAHLFACH:	DEUTSCH	4 L
MUSISCHES FACH	FRANZÖSISCH ODER ITALIENISCH	3 L
FREIWILLIGES WAHLFACH	ENGLISCH	3 L
	GESCHICHTE	3 L
	MATHEMATIK	3 L
	SPORT	3 L
	KLASSENSTUNDE	0,5 L
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT	0,5 L
	FACHMATURITÄTSARBEIT	
		TOTAL 32,0 BIS 35,0 LEKTIONEN PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Pädagogik 2. Klasse

2. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH 3 L	DEUTSCH 3,75 L	BILDNERISCHES UND RÄUMLICHES GESTALTEN 3 L
	FRANZÖSISCH 3 L	
	ENGLISCH 3 L	MUSIK 1,5 L
	GESCHICHTE 3 L	
	GEOGRAFIE 3 L	
	MATHEMATIK 3 L	PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE 3 L
	SPORT 3 L	
	KLASSENSTUNDE 0,75 L	
	KULTURPROJEKT 0,75 L	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT 0,5 L	
		TOTAL 34,25 LEKTIONEN PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Pädagogik 3. Klasse

3. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH 3 L	DEUTSCH 4 L	BILDNERISCHES UND RÄUMLICHES GESTALTEN 3 L
FREIWILLIGES WAHLFACH 3 L	FRANZÖSISCH 3 L	
	ENGLISCH 3 L	
	GESCHICHTE 3 L	MUSIK 3 L
	MATHEMATIK 3 L	
	SPORT 3 L	BILOGIE 3 L
	KLASSENSTUNDE 0,5 L	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT 0,5 L	
	FACHMATURITÄTSARBEIT	
		TOTAL 32,0 BIS 35,0 LEKTIONEN PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Soziale Arbeit 2. Klasse

2. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH 3 L	DEUTSCH 3,75 L	PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE 3 L
	FRANZÖSISCH ODER ITALIENISCH 3 L	RECHT UND GESELLSCHAFT 1,5 L
	ENGLISCH 3 L	
	GESCHICHTE 3 L	BILDNERISCHES GESTALTEN 3 L
	GEOGRAFIE 3 L	
	MATHEMATIK 3 L	
	SPORT 3 L	
	KLASSENSTUNDE 0,75 L	
	KULTURPROJEKT 0,75 L	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT 0,5 L	
		TOTAL 34,25 LEKTIONEN
		PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Soziale Arbeit 3. Klasse

3. KLASSE		RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	
PFLICHTWAHLFACH:	DEUTSCH	4 L
MUSISCHES FACH	FRANZÖSISCH ODER ITALIENISCH	3 L
FREIWILLIGES WAHLFACH	ENGLISCH	3 L
	GESCHICHTE	3 L
	MATHEMATIK	3 L
	SPORT	3 L
	KLASSENSTUNDE	0,5 L
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT	0,5 L
	FACHMATURITÄTSARBEIT	
		TOTAL 32,0 BIS 35,0 LEKTIONEN PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Gestaltung / Kunst 2. Klasse

2. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH 3 L	DEUTSCH 3,75 L	BILDNERISCHES GESTALTEN 3 L
	FRANZÖSISCH 3 L	
	ENGLISCH 3 L	GRAFISCHES GESTALTEN 3 L
	GESCHICHTE 3 L	
	GEOGRAFIE 3 L	KUNSTGESCHICHTE 1,5 L
	MATHEMATIK 3 L	
	SPORT 3 L	
	KLASSENSTUNDE 0,75 L	
	KULTURPROJEKT 0,75 L	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT 0,5 L	
		TOTAL 34,25 LEKTIONEN
		PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Gestaltung / Kunst 3. Klasse

3. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH:	DEUTSCH	BILDNERISCHES GESTALTEN 3 L
NATURWISSENSCHAFTEN 3 L	FRANZÖSISCH	
	ENGLISCH	VISUELLE KOMMUNIKATION 3 L
FREIWILLIGES WAHLFACH 3 L	GESCHICHTE	
	MATHEMATIK	RÄUMLICHES GESTALTEN 3 L
	SPORT	
	KLASSENSTUNDE	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT	
	FACHMATURITÄTSARBEIT	
		TOTAL 32,0 BIS 35,0 LEKTIONEN
		PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Musik/Theater/Tanz 2. Klasse

2. KLASSE			
WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER		RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH	DEUTSCH	3 L	MUSIK
	FRANZÖSISCH ODER	3,75 L	3 L
	ITALIENISCH	3 L	KÖRPER/STIMME/BEWEGUNG
	ENGLISCH	3 L	3 L
	GESCHICHTE	3 L	INDIV. INSTRUMENTAL-/
	GEOGRAFIE	3 L	SCHAUSPIEL-/TANZUNTERRICHT
	MATHEMATIK	3 L	AUSSERHALB DER FMS
	SPORT	3 L	1,5 L
	KLASSENSTUNDE	0,75 L	
	KULTURPROJEKT	0,75 L	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT	0,5 L	
			TOTAL 34,25 LEKTIONEN
			PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Musik/Theater/Tanz 3. Klasse

3. KLASSE		KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
WAHLFÄCHER			
PFLICHTWAHLFACH:		DEUTSCH	MUSIK
NATURWISSENSCHAFTEN	3 L	FRANZÖSISCH ODER ITALIENISCH	3 L
FREIWILLIGES WAHLFACH	3 L	ENGLISCH	KÖRPER/STIMME/BEWEGUNG
		GESCHICHTE	3 L
		MATHEMATIK	INDIV. INSTRUMENTAL -/
		SPORT	SCHAUSPIEL-/TANZUNTERRICHT
		KLASSENSTUNDE	AUSSERHALB DER FMS
		SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT	3 L
		FACHMATURITÄTSARBEIT	0,5 L
			0,5 L
			TOTAL 32,0 BIS 35,0 LEKTIONEN
			PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Kommunikation / Medien 2. Klasse

2. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH 3 L	DEUTSCH 3,75 L	KOMMUNIKATION 1,5 L
	FRANZÖSISCH 3 L	
	ENGLISCH 3 L	RECHNUNGSWESEN 3 L
	GESCHICHTE 3 L	
	GEOGRAFIE 3 L	COMPUTERPRAXIS 3 L
	MATHEMATIK 3 L	
	SPORT 3 L	
	KLASSENSTUNDE 0,75 L	
	KULTURPROJEKT 0,75 L	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT 0,5 L	
		TOTAL 34,25 LEKTIONEN
		PRO SCHÜLER/IN

Fachrichtung Kommunikation / Medien 3. Klasse

3. KLASSE

WAHLFÄCHER	KERNFÄCHER	RICHTUNGSSPEZIFISCHE FÄCHER
PFLICHTWAHLFACH:	DEUTSCH	MEDIENWISSENSCHAFTEN 3 L
NATURWISSENSCHAFTEN 3 L	FRANZÖSISCH	
	ENGLISCH	BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE 3 L
FREIWILLIGES WAHLFACH 3 L	GESCHICHTE	
	MATHEMATIK	GRAFISCHES GESTALTEN 3 L
	SPORT	
	KLASSENSTUNDE	
	SELBSTSTÄNDIGE ARBEIT	
	FACHMATURITÄTSARBEIT	
		TOTAL 32,0 BIS 35,0 LEKTIONEN
		PRO SCHÜLER/IN

Wahlfächer der 2. und 3. Klasse

	FR GN		FR PA		FR SO		FR GK		FR MT		FR KM	
	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
ERNÄHRUNGSLEHRE			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
NATURWISSENSCH. INTEGRIERT	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
PRAKTISCHE ARBEIT IM LABOR			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
HUMANBIOLOGIE	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
COMPUTERANWENDUNGEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
ANWENDUNGEN D. MATHEMATIK	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
TEXTILES GESTALTEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BILDNERISCHES GESTALTEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
GRAFISCHES GESTALTEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
RÄUMLICHES GESTALTEN	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KUNSTBETRACHTUNG	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
MUSIK	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
TANZ	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FIRST CERTIFICATE ENGLISH 1	<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	
FIRST CERTIFICATE ENGLISH 2		<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
SPANISCH 1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
SPANISCH 2		<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
TÜRKISCH 1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
TÜRKISCH 2		<input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
RECHT UND GESELLSCHAFT	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
PSYCHOLOGIE	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
PHILOSOPHIE/ETHIK	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

PFLICHTWAHLFÄCHER DER 2. KLASSE (EINES DAVON MUSS GEWÄHLT WERDEN)

PFLICHTWAHLFÄCHER DER 3. KLASSE (EINES DAVON MUSS GEWÄHLT WERDEN)

WAHLFÄCHER DER 3. KLASSE

FREIWAHLKURS DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Besondere Schulanlässe nach Klassenstufen

	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1. Klasse	ST	BV 1 PW 1		BV 2		Zulassungs- abklärung	EX		GT		LaSoPra FSA	
2. Klasse	OP ST	KPW	KP			Praktikum	EX			Fremdsprachenaufenthalt Selbstständige Arbeit		
3. Klasse	OFM ST	Selbstständige Arbeit								Zusatzleistungen für Fachmaturität für einzelne Fachrichtungen FM-W		

1. Klasse

<i>Vorbereitung Berufswahl 1 und 2 (BV 1, 2)</i> Do, Fr vor Projektwoche und im November ein Tag
<i>Sporttag (ST)</i> Im ersten Semester
<i>Projektwoche (PW)</i> 1 Woche vor den Herbstferien
<i>Zulassungsabklärung</i> Januar/Februar
<i>Gesundheitstag (GT)</i> Im April
<i>Landdienst/Sozialpraktikum oder für einzelne Schüler/innen</i> <i>Fremdsprachenaufenthalt (FSA)</i> 3 Wochen vor den Sommerferien
<i>Exkursionen während des Schuljahres möglich (EX)</i> Auf Antrag der Lehrperson, Genehmigung durch Schulleitung

2. Klasse

<i>Orientierung Praktikum (OP)</i> Schuljahresbeginn 2. Klasse <i>Sporttag (ST)</i> Im ersten Semester
<i>Kulturprojekt/Kulturprojektwoche (KP/KPW)</i> Projektentwicklung während des 1. Semesters; Kulturprojektwoche von Do, Fr der zweitletzten Woche und Woche vor den Herbstferien ausserhalb oder in Basel; Projektpräsentation bis zum Semesterende
<i>Berufsfeldbezogenes Praktikum</i> Zwei letzte Wochen im Januar Abgabe Praktikumsbericht vor den Sportferien
<i>Selbstständige Arbeit</i> Beginn nach den Sportferien
<i>Fremdsprachenaufenthalt</i> Fremdsprachenaufenthalt für einzelne Schüler/innen zw. April und Juni, Dauer max. 3 Wochen
<i>Exkursionen während des Schuljahres möglich (EX)</i> Auf Antrag der Lehrperson, Genehmigung durch Schulleitung

3. Klasse

<i>Orientierung Fachmaturität (OFM)</i> Schuljahresbeginn 3. Klasse <i>Sporttag (ST)</i> Im ersten Semester
<i>Studienreise (inkl. Vor- und Nachbereitungszeit)</i> Do, Fr der zweitletzten Woche und Woche vor den Herbstferien
<i>Selbstständige Arbeit</i> Arbeitswoche eine Woche vor Abgabetermin Mitte November
<i>Zusatzleistungen für Fachmaturität</i> für einzelne Fachrichtungen von November bis Juni oder länger
<i>Fachmaturitätsarbeit (FM-W)</i> Arbeitswoche für einzelne Fachrichtungen bzw. Schülerinnen und Schüler im April
<i>Exkursionen während des Schuljahres möglich (EX)</i> Auf Antrag der Lehrperson, Genehmigung durch Schulleitung

Struktur der Fachlehrpläne

Grundlagen für die Fachlehrpläne der FMS Basel bilden:

- EDK-Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen vom 12. Juni 2003
- Konzept für die Reform der Diplommittelschule zur Fachmaturitätsschule Basel vom Oktober 2003
- EDK-Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen vom 9. September 2004

Die Fachlehrpläne der FMS Basel sind nach einer einheitlichen Struktur angelegt:

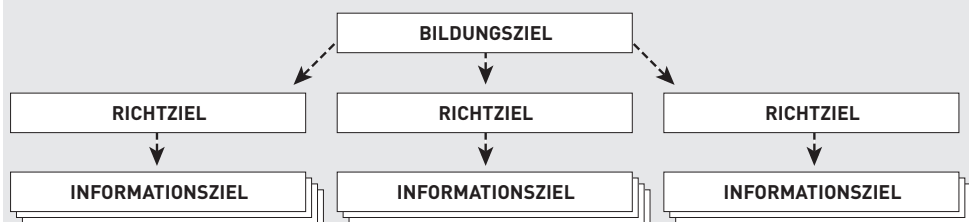
1. **Bildungsziele**
2. **Richtziele**
3. **Informationsziele**

In den **Bildungszielen** wird der wesentliche Beitrag des Fachs zum Bildungsprozess an der FMS festgehalten. Die Zielformulierung gilt für die ganze Dauer der Ausbildung in diesem Fach an der FMS.

Die **Richtziele** bringen zum Ausdruck, was die Schülerinnen und Schüler im betreffenden Fach erreichen müssen. Sie nennen Schwergewichte und beschreiben auch pädagogische und didaktische Absichten. Sie umfassen:

- Grundkenntnisse
- Grundfertigkeiten
- Grundhaltungen

Informationsziele beschreiben in operationalisierter Form, welche fachspezifischen Qualifikationen geschult werden. Sie erfassen bestimmte Unterrichtsabschnitte und nennen Inhalte, Stoffe sowie Themen und Verhaltensaspekte. Informationsziele formulieren ein beobachtbares Endverhalten der Schülerinnen und Schüler auf einem durch den Lehrplan bestimmten Anspruchsniveau. Sie sind für die Lehrpersonen verbindlich.



Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. und 2. Klasse 3,75 Lektionen pro Woche, Dotation
in der 3. Klasse 4 Lektionen pro Woche

Bildungsziele

Ziel des Unterrichts in der Standardsprache Deutsch ist eine hohe schriftliche und mündliche Kompetenz, die den Anforderungen der an die FMS anschliessenden Höheren Fachschulen und Fachhochschulen genügt. Zu diesen Anforderungen gehört auch die Beherrschung des Regelwerks der deutschen Grammatik. Dem Grammatikunterricht wird deshalb auf allen Klassenstufen genügend Platz eingeräumt.

Die im Fach Deutsch erworbenen Kompetenzen sind von grosser Bedeutung in der folgenden Ausbildung sowie im späteren gesellschaftlichen und beruflichen Leben, wo es nötig ist, Sprache als Kommunikationsmittel so wirksam und flexibel wie möglich zu gebrauchen.

In der mündlichen Kommunikation wird ein in der Begrifflichkeit klarer und im Wortschatz reichhaltiger Ausdruck gefördert, der je nach Situation auch spontan und fließend sein soll. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit zeichnet eine reife Persönlichkeit aus und ermöglicht es ihr, Kontakte zum Mitmenschen aufzunehmen, Beziehungen zu pflegen, Sinnfragen zu stellen und Antworten zu finden.

Es gilt, den eigenen schriftlichen Ausdruck in Richtung Klarheit, Strukturiertheit und Ausführlichkeit zu verbessern – auch bei komplexen Sachverhalten. Damit leistet der Deutschunterricht einen wichtigen Beitrag zur Denkschulung und schafft eine entscheidende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen in allen Bereichen.

Ein Aspekt der sprachlichen Bildung ist die kritische Auseinandersetzung mit den Medien; damit erweitert sich die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Sie erfassen Sprache als Mittel der Verständigung, aber auch als Mittel für Macht und Manipulation.

Im Deutschunterricht wird ein breites Spektrum anspruchsvoller – insbesondere literarischer – Texte behandelt; diese gilt es zu verstehen und in ihrer Bedeutung zu erfassen. Damit trägt der Deutschunterricht dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler kompetent mit gehaltvollen Texten der Gegenwart und Vergangenheit umgehen, an der Kultur ihres Sprachraums teilnehmen und eine sprachlich-kulturelle Identität aufbauen können.

Indem Schülerinnen und Schüler lernen, mit Sprache und Medien gestaltend umzugehen, schulen sie ihre Urteilsfähigkeit im ästhetischen Bereich; dabei gewinnen sie Erkenntnisse über den Aufbau der Sprache und erfahren diese als Experimentierfeld, als Ausdrucksmittel von Gefühl, von Fantasie, Spielfreude und Humor.

Interaktion mündlich

- sich in unterschiedlichen Gesprächen sprachlich der jeweiligen Situation anpassen
- Strategien einsetzen, um Kommunikationsschwierigkeiten zu bewältigen
- die Regeln der Gesprächskultur einhalten, gleichzeitig die eigenen Interessen wahren und das Gegenüber achten und respektieren

Interaktion schriftlich

- Normen und Haltungen der schriftlichen Interaktion adäquat anwenden
- adressaten- und situationsbezogen schreiben

Rezeption mündlich

- anspruchsvolle Hörtexte (sowohl literarische als auch Texte aus Medien und Wissenschaft) global und im Detail verstehen
- die Eigenheiten und Gesetzmässigkeiten unterschiedlicher Sprachverwendung in verschiedenen Bereichen erkennen und kritisch werten (Gattungs-, Medien- und Fachjargon)

Rezeption schriftlich

- aus anspruchsvollen Texten (literarische -, Medien- und einfache wissenschaftliche Texte) detaillierte Informationen entnehmen, ihre Sachrichtigkeit überprüfen und kritisch dazu Stellung nehmen
- anspruchsvolle künstlerische Ausdrucksformen wahrnehmen, begreifen und würdigen
- Strategien des verstehenden Lesens bewusst anwenden

Produktion mündlich

- sich rhetorisch überzeugend ausdrücken
- differenziert und zusammenhängend referieren
- komplexe Informationen zusammenfassen und präsentieren
- die Formen und Funktionen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache unterscheiden und situationsgerecht anwenden

Produktion schriftlich

- eigenständige und kreative Texte schreiben
- ausgehend von einer nicht-sprachlichen Anregung (Bild, Film, Erlebnis, Experiment) ein Thema entwickeln
- komplexe Sachverhalte klar strukturiert und stilvoll darstellen
- Texte mit Hilfe verschiedener Arbeitstechniken entwerfen und dabei zwischen analytischen und kreativen Schreibplänen auswählen
- mittels Sprache experimentieren und dabei Fantasie und Kreativität entwickeln
- grammatikalische Strukturen der Sprache korrekt anwenden

Reflexion über Sprache

- Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Kommunikation erkennen, ihre Wirkung kritisch überprüfen und Lösungswege aufzeigen
- Sprachstrukturen und -regeln erkennen, ableiten und anwenden
- über Wortbildungen und Begriffe reflektieren sowie eigene sprachliche Bildformen
- in Begriffssystemen denken
- Strukturen und Formen der deutschen Sprache differenziert analysieren und anwenden
- komplexe Texte intuitiv erfassen und analytisch bearbeiten

- die Wirkungen von Sprache aus deren Inhalt und Struktur erschliessen
- sich mit der Ästhetik sprachlicher Ausdrucksmittel, vor allem literarischer Werke, auseinandersetzen

Interaktion mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- bei der Diskussion von Sachthemen fundiert Stellung nehmen und auf die Argumentation der Gegenseite reagieren
- nicht-sprachliche Elemente der Kommunikation erkennen und auch geschlechtsspezifisch deuten
- unterscheiden zwischen «Behaupten» und «Argumentieren» sowie zwischen «Überreden» und «Überzeugen»
- die Technik des aktiven Zuhörens anwenden und Feedback geben
- die eigene Rolle bei Gesprächen kritisch wahrnehmen und weiterentwickeln

Interaktion schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- Notizen machen und die wesentlichen Informationen stichwortartig festhalten
- die verschiedenen Möglichkeiten der Visualisierung sinnvoll nutzen
- persönliche Leseindrücke austauschen

Rezeption mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- die relative Gültigkeit von Aussagen durchschauen und Gehörtem gegenüber eine kritische Haltung einnehmen
- bei Bild-, Text- und Tonmedien unterscheiden, welche Informationen über Sprache und welche über das Medium Bild vermittelt werden

Rezeption schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- anspruchsvolle Texte – mit Hilfe von Lexika, Wörterbüchern und gezielt angewendeten Lesetechniken – entschlüsseln
- verschiedene Textsorten (literarische Gattungen, Text- /Bildmedien) unterscheiden
- das Thema eines literarischen Werkes erfassen und dessen Inhalte in eigenen Worten wiedergeben
- die Protagonisten eines literarischen Werkes charakterisieren
- journalistische Textsorten wie Nachricht, Kommentar, Schlagzeile, Reportage, Glosse, Interview auseinander halten
- Tatsachen, Behauptungen und Werturteile voneinander unterscheiden
- sich an Hand ausgewählter Beispiele (Lokalzeitung, Boulevardblatt, Fernsehen) mit der Wechselwirkung von Form und Inhalt auseinandersetzen
- durchschauen, dass ähnliche oder gleiche Inhalte je nach Medium, Adressat und Absicht anders verpackt werden, unterschiedlichen Gesetzmässigkeiten unterliegen und andere Lesestrategien erfordern

Produktion mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Hilfe eines Stichwortzettels in freier Rede über ein Ereignis oder einen Sachverhalt informieren und achten dabei auf deutliche Aussprache und angemessenes Sprechtempo

- sich differenziert, sorgfältig und gewandt ausdrücken
- differenziert und folgerichtig argumentieren und den eigenen Standpunkt überzeugend zur Geltung bringen

Produktion schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- in adäquater Weise Erscheinungen und Vorgänge, Beobachtungen, Gedanken und Gefühle protokollieren bzw. beschreiben
- den Inhalt von gelesenen und gehörten Texten gliedern und in einer sachlichen, knappen und präzisen Sprache zusammenfassen
- persönliche Eindrücke und Gefühle zu Gelesenem festhalten
- Texte kreativ gestalten und umformen (z.B. persönlicher Brief, Schreiben zu Bildern, freies Schreiben)
- individuelle Schwächen und Defizite der Rechtschreibung und Interpunktion erkennen und gezielt beheben (Fehleranalyse, Merkblätter, Schwerpunktübungen)
- gängige Standardwerke zur Rechtschreibung als selbstverständliche Arbeitshilfe nutzen
- Sonderregeln der Grossschreibung sowie der Zusammen- und Getrennschreibung anwenden
- Genus, Numerus und Kasus des Nomens korrekt anwenden
- Verben nach Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus korrekt anwenden
- die starken Konjugationsformen des Verbs korrekt anwenden
- die Verschiebe- und Ersatzprobe zur Ermittlung der Satzglieder anwenden

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler können

- die einzelnen Wortarten und Satzglieder unterscheiden
- finite und infinite Verbformen unterscheiden
- Satzgliedkern und Attribut voneinander unterscheiden

Informationsziele 2. Klasse

Interaktion mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Rollen der Gesprächsführung übernehmen
- im Rollenspiel Erfahrungen mit unterschiedlichen sprachlichen und sozialen Typen, insbesondere auch Geschlechterstereotypen, machen und diese Erfahrungen für das eigene Verhalten nutzen
- Kommunikation beobachten und durchschauen, Inhalts- und Beziehungsaspekt unterscheiden
- Kommunikationsstörungen im zwischenmenschlichen Bereich sowie im Umgang mit Massenmedien wahrnehmen und interpretieren
- einschätzen, in welchen Situationen der Gebrauch der Mundart angemessen und legitim ist

Interaktion schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- Meinungen und Sachinformationen mittels Fragebogen und Interviews einholen und auswerten
- mit der Berufswelt selbstständig Kontakte herstellen, sich korrekt bewerben und Abmachungen treffen

Rezeption mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- die sprachliche Wirkung von Werbung und Propaganda kritisch durchleuchten

Rezeption schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- anspruchsvollen und umfangreichen Sachtexten und Informationssendungen folgen und deren Inhalte erfassen
- verschiedene Formen lyrischer Texte auseinander halten und deren Gestaltungsmittel wie Lautmalerei, Klang, Wortspiele oder Reim erkennen
- verschiedene Theaterformen wie Trauerspiel, Lustspiel, Komödie oder Farce unterscheiden
- an einem Beispiel die wichtigsten Merkmale des Dramas unterscheiden: dramatischer Konflikt, szenischer Aufbau, Figurenzeichnung, Figurenkonstellation, Dialog, Monolog

Produktion mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- den sprachlichen Ausdruck durch Mimik, Gestik und Körperhaltung, insbesondere durch Stimme, Atmung und Artikulation unterstützen
- den Rhythmus eines Gedichts erkennen und bei der Rezitation gestaltend umsetzen
- Gedanken, Ideen und Informationen spontan oder nach Vorbereitung einem Zielpublikum weitergeben
- bei der sprachlichen Präsentation rhetorische und individuelle Darstellungsmittel situationsgerecht und gezielt einsetzen

Produktion schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu anspruchsvollen Fragen schriftlich Stellung nehmen und die eigene Meinung begründen
- die wichtigsten Hilfsmittel der Informationsbeschaffung wie Nachschlagewerke, Sachbücher oder Informationsmedien nutzen
- Arbeitstechniken zur sinnvollen Materialauswertung anwenden: Text- und Randmarkierungen, Exzerpt, Zusammenfassung, Gesprächsprotokoll, Karteikarten, Computereingaben u.ä.
- Zitate, Quellenangaben und bibliographische Hinweise korrekt einsetzen
- Dispositionen erstellen, Clustering und Mindmapping nutzen
- bei der Darstellung von Informationen klar und logisch gliedern
- die eigene Meinung überzeugend darlegen und begründen, Behauptungen durch Argumente stützen
- spielerisch mit lyrischen Gestaltungsmitteln umgehen
- nach dem Besuch einer Aufführung eine Theaterkritik verfassen

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler können

- über die unterschiedlichen Aufgaben von Mundart und Standardsprache im mündlichen Sprachgebrauch Auskunft geben
- die formalen Unterschiede zwischen Mundart und Standardsprache sowie zwischen gesprochener und geschriebener Sprache benennen
- die Haupt- und Nebensatzarten analysieren und benennen sowie auf Grund von Satzbauplänen die entsprechenden Satzzeichen korrekt setzen

- sich bewusst machen, dass vieles, was in der gesprochenen Sprache üblich ist, in der geschriebenen Sprache als Normverstoss gilt
- sozial und sexistisch gefärbte Sprachmuster erkennen und selbstkritisch die eigenen Sprachmuster analysieren

Interaktion mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gespräche ziel- und lösungsorientiert leiten
- im zwischenmenschlichen Bereich moralisch begründete Haltungen vertreten und anderen vermitteln

Interaktion schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- den schriftlichen Ausdruck so variieren, dass er auf die jeweilige Situation oder die Adressatin/den Adressaten Rücksicht nimmt (Art der Präsentation des Inhalts, Wortwahl, Satzbau, Emotionalität, privater Brief, Geschäftsbrief, Bewerbung)

Rezeption mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind
- Aussagen und Inhalte aus anspruchsvollen Hörtexten auf ihre sachliche Richtigkeit hin prüfen und bewerten
- Unterschiede im Sprachverhalten wahrnehmen und sie mit den dahinter stehenden Haltungen vergleichen

Rezeption schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- bei der Auseinandersetzung mit Literatur Zeit und Ort der Handlung, Autorenbiographie und Werkgeschichte einbeziehen
- zwischen Absicht der Autorinnen und Autoren und der subjektiven Wirkung auf sich als Leserin bzw. Leser unterscheiden
- zwischen Stoff und Thema eines literarischen Werkes unterscheiden
- Erzähltechniken analysieren und benennen
- im Umgang mit literarischen Texten die wichtigsten Stilmittel und deren Wirkung beschreiben
- epische Gattungen wie Fabel, Parabel oder Novelle benennen und unterscheiden
- die literarischen Epochen vom Barock bis in die Gegenwart charakterisieren und mit repräsentativen Werken in Verbindung bringen
- über ausgewählte Werke der Schweizer Literatur Auskunft geben
- literarische Texte sozial- und zeitgeschichtlich einordnen und dabei auch Genderaspekte berücksichtigen

Produktion mündlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- lange, anspruchsvolle Texte mündlich zusammenfassen
- komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen
- zu einem vorgegebenen literarischen Thema einen klar gegliederten Vortrag halten, dabei wenn nötig vom vorbereiteten Text abweichen und spontan auf Fragen von Zuhörenden eingehen

Produktion schriftlich

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Argumentation vorgegebener Texte schriftlich nachvollziehen und dazu begründet Stellung nehmen
- vorgegebene anspruchsvolle Texte auf unterschiedlichen Umfang kürzen und dabei die wesentlichen Aussagen beibehalten
- vorgegebene Texte je nach Absicht, Adressat oder Umfang verändern
- literarische Texte interpretieren und dabei inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- aus einem reichhaltigen Wortschatz schöpfen und ihn stilvoller einsetzen

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler können

- durch den Vergleich mündlicher und schriftlicher Texte aus verschiedenen Regionen des deutschen Sprachraums die Vielseitigkeit und den Reichtum der deutschen Sprache erfassen
- an Beispielen der deutschen Literatur Aspekte des Sprachwandels nachvollziehen
- literarische Vorlagen und deren Umsetzung in anderen Medien vergleichen und so die spezifischen Eigenheiten der Medien bewusst wahrnehmen
- Ausdrucksformen des Komischen wie Witz, Satire, Parodie oder Grotteske erkennen und benennen

Deutsch Förderkurs

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. Klasse während eines halben Jahres zusätzlich
zum Kernfach Deutsch 1,5 Lektionen pro Woche
Dotation

Parallel zur Ausbildung im Kernfach Deutsch und in Ergänzung dazu soll die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern, für welche in der Regel Deutsch eine Zweitsprache darstellt, gezielt gefördert werden, indem auf ihre spezifischen Schwierigkeiten eingegangen und an generellen und individuellen Lernzielen gearbeitet wird. Der Förderkurs orientiert sich am Lehrplan Deutsch der 1. Klasse, er dient als Zusatzunterricht für Schülerinnen und Schüler, welche aufgrund ihres sprachlichen und kulturellen Hintergrundes besondere Förderung benötigen.

Sie erfahren Unterstützung in den Bereichen Hör- und Leseverständnis, Sprechen und Schreiben. Ihre Mehrsprachigkeit wird als Potenzial positiv gewürdigt, ihr sprachliches Selbstkonzept positiv verstärkt.

- Hör- und Leseverständnis steigern
- die Sicherheit beim Sprechen erlangen, um am Unterricht im Kernfach aktiv teilzunehmen
- die Schreibfähigkeit verbessern

Hör- und Leseverständnis entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem Unterrichtsgespräch mühelos folgen und Beiträge aus audiovisuellen Quellen weitgehend verstehen
- komplexere Texte verstehen und deren Inhalt strukturieren
- Tatsachen von Meinungen und Kommentaren unterscheiden
- sinn- und formgerecht vorlesen
- den passiven Wortschatz erweitern

Sicherheit beim Sprechen erlangen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in unterschiedlichen Gesprächssituationen mündlich sicher äussern
- Sachtexte und literarische Texte aus dem eigenen Erfahrungsbereich überzeugend vorstellen
- aktiv auf einen erweiterten Wortschatz zurückgreifen
- in einer Gesprächsrunde Wünsche und Bedürfnisse in angemessener Form anbringen
- in einer Diskussion über spezifische Interessen und Probleme den eigenen Standpunkt klar vertreten

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Schreibfähigkeit verbessern

Die Schülerinnen und Schüler können

- im schriftlichen Sprachgebrauch die angemessene Form und Struktur finden
- sich mit sprachlichen Mitteln wie Abwechslung im Satzbau und treffender Wortwahl gewandt ausdrücken
- Orthographie und Interpunktion korrekt anwenden
- Wörterbücher und andere Nachschlagewerke nutzen
- den aktiven Wortschatz erweitern und anwenden
- komplexere schriftliche Anleitungen, Anweisungen und Aufträge verstehen und ausführen
- Unterschiede im Gebrauch von Mundart und Standardsprache erkennen und beachten sowie Eigenheiten der gesprochenen Sprache beim Schreiben vermeiden

Französisch

Kernfach Status
alle Fachrichtungen

mit Alternative von Französisch DELF in allen Fachrichtungen bzw. mit Alternative des Italienischen in den Fachrichtungen Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Gestaltung/Kunst, Musik/Theater/Tanz in der 1. Klasse 3 Lektionen für alle Schülerinnen und Schüler, in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche

Dotation

Ziel des Französischunterrichts an der FMS ist es, die in der WBS im E-Niveau geschaffenen Grundlagen zu festigen und nach Fachrichtung differenziert möglichst gut weiterzuentwickeln. Absolventinnen und Absolventen der FMS kommen im Alltag und in ihrem späteren Berufsleben immer wieder in Situationen, in welchen sie ihre Französischkenntnisse praktisch anwenden müssen. Die Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten steht deshalb im Zentrum der Unterrichtsarbeit für alle Schülerinnen und Schüler. Diese ermöglichen ihnen den Zugang zu den unterschiedlichen französischsprachigen Kulturräumen und befähigen sie, sich in diesen zurechtzufinden und zu verständigen. Gleichzeitig erweitern die Französischkenntnisse die beruflichen Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt, da in vielen Berufsfeldern Französisch erwünscht oder sogar von grosser Bedeutung ist (Fachrichtungen Kommunikation, Pädagogik). Aus diesem Grund haben alle Schülerinnen und Schüler, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Sprache Französisch anstreben, die Möglichkeit, an der FMS die international anerkannten DELF-Prüfungen bis Stufe A4 zu absolvieren.

Bildungsziele

Die Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenzen orientiert sich inhaltlich am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen»¹, der die Sprachkompetenzen über die sechs Stufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) in drei Niveaus unterteilt: elementare Sprachverwendung (A), selbstständige Sprachverwendung (B) und kompetente Sprachverwendung (C). Den methodisch-didaktischen Referenzpunkt bildet das Europäische Sprachenportfolio, das die autonome Planung des Sprachenlernens unterstützt und die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert. Als Referenzdokument erlaubt das Portfolio auch, die erworbenen Sprachkenntnisse vorzeigen zu können.

Der Französischunterricht fördert die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler durch Erweiterung ihres geistigen Horizonts; er schafft Bezüge zu anderen Sprachen, anderen Kulturen und anderen Fächern (Geografie, Geschichte, etc.) und fördert so das vernetzte Denken. Damit wächst ganz allgemein das Verständnis für Fremdes, und die Scheu vor dem Unbekannten wird geringer. In der konkreten Interaktion mit frankophonen Gebieten (z.B. bei Aufenthalten im französischen Sprachraum, beim Austausch, im Briefwechsel) gewinnen die Schülerinnen und Schüler eine lebendige Beziehung zur französischen Kultur und werden ermutigt, auch nach Schulabschluss weiter zu lernen und in Kontakt mit dieser Sprache zu bleiben.

¹ Schneider, Günther: Europäisches Sprachenportfolio. Bern, Berner Lehr- und Medienverlag, 2001

Richtziele 1. Klasse

Ziel des Unterrichts ist es, die elementare Sprachkompetenz (Niveau A) der Schülerinnen und Schüler zu festigen und den Übergang zur selbstständigen Sprachverwendung (Niveau B) vorzubereiten. Der Unterricht ist so konzipiert, dass alle Schülerinnen und Schüler freiwillig die international anerkannte Prüfung DELF SCOLAIRE 1 absolvieren können.

- beim Hören einzelne Sätze und kurze, klare und einfache Mitteilungen sowie Durchsagen verstehen
- beim Lesen kurze, einfache Texte wie Anzeigen, Prospekte, Speisekarten oder Fahrpläne verstehen, die in der Alltagssprache abgefasst sind
- beim Sprechen in einfachen routinemässigen Situationen Informationen zu vertrauten Themen austauschen
- beim Schreiben einfache Notizen und kurze Mitteilungen verfassen

Richtziele 2. und 3. Klasse

Der Unterricht in den 2. und 3. Klassen strebt die Referenzstufe B1 und Teile der Referenzstufe B2 an. Das Hauptziel ist die Schulung der kommunikativen Fähigkeiten. Erfolgserlebnisse im Rahmen des Unterrichts und im Alltag erhöhen die Freude an der französischen Sprache und das Verständnis für den französischsprachigen Kulturraum, insbesondere der unmittelbar benachbarten Regionen.

- beim Hören einfache und klare Sätze vollumfänglich und längere, in der Standardsprache formulierte Texte im Wesentlichen verstehen
- beim Lesen einfache bis komplexere persönliche und formelle Texte und Wesentliches aus Sachtexten in Standardsprache verstehen
- beim Sprechen kurze bis längere Referate formulieren und an einfachen bis komplexeren Gesprächsrunden und Diskussionen teilnehmen
- beim Schreiben einfache bis komplexere Erzählungen formulieren und sich brieflich auf ansprechendem Niveau verständigen

Informationsziele 1. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem Unterricht in französischer Sprache folgen
- wesentliche Informationen, Mitteilungen und Durchsagen verstehen
- die Feinheiten der Aussprache und der Intonation erkennen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze, einfache Texte, die in gebräuchlicher Alltagssprache abgefasst sind, verstehen
- beim lauten Lesen korrekt aussprechen und sinngemäss betonen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Redewendungen zu typischen Alltagssituationen anwenden (beim Begrüssen, Vorstellen, Bedanken, Entschuldigen)
- Personen, Situationen oder Verhalten beschreiben
- eine Geschichte erzählen, Ereignisse nacherzählen und in Zeit und Ort situieren
- in einem Gespräch adäquat auf Gesagtes eingehen
- Dialoge sowie Frage- und Antwortspiele mit der entsprechenden Gestik und Mimik nachspielen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Texte, die von eigenen Interessensgebieten, Erfahrungen und Eindrücken handeln, weitgehend korrekt schreiben
- Postkarten und Mails schreiben, Formulare ausfüllen
- persönliche Briefe und andere kurze kreative Texte verfassen, eine Bildergeschichte zu Ende erzählen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wichtigsten Verben in den Zeiten «présent», «passé composé», «imparfait», «plusque-parfait» und «futur simple» konjugieren
- die Zeiten der Vergangenheit richtig anwenden
- den Unterschied zwischen Adjektiven und Adverbien verstehen und sie korrekt anwenden
- Komparativ und Superlativ erkennen und bilden
- einfache Fragesätze formulieren
- die Personalpronomen unterscheiden und anwenden
- Orts- und Zeitangaben korrekt gebrauchen

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Informationen zur eigenen Person, zur Familie, zum Einkaufen, zu Arbeit und Schule und zur näheren Umgebung vollumfänglich verstehen
- in Gesprächsrunden über einfache Themen die Wortmeldungen der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- aus verschiedenen in Standardsprache abgefassten mündlichen Texten wie Chansons, Radiosendungen, Ausschnitten aus Fernsehproduktionen das Wesentliche aus dem Kontext heraushören, zusammenfassen und in einfachen Worten kommentieren
- kurze Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen und aktiv kommentieren

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Text vorbereitet vorlesen und Gestaltungsmittel wie Betonung, Lautstärke, Sprechtempo und Pausen gezielt einsetzen
- einfache persönliche Texte verstehen, die von Alltagssituationen oder Ferienerlebnissen berichten und über Gefühle und Wünsche Auskunft geben
- einfache und kurze geschäftliche Anfragen verstehen und darauf reagieren
- aus authentischen Sachtexten das Wesentliche verstehen und die zentralen Aussagen nennen, wenn klare Standardsprache verwendet wird
- nach eigenen Interessen Informationen über konkrete Themen in den elektronischen Medien suchen und bearbeiten

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in den meisten Alltagssituationen nachvollziehbar verständigen, wenn es um vertraute Themen wie Familie, Schulalltag oder Reisen geht
- Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes zusammenfassen, anders formulieren und kommentieren und in einem kurzen vorbereiteten Referat frei vorstellen

- Mitschülerinnen und Mitschüler anhand geeigneter Aufforderungstechniken zum Sprechen motivieren
- Kontakt- und Bewerbungsgespräche führen und auf neue Situationen zu vertrauten Themen reagieren
- Reiseerlebnisse erzählen und auf die Berichte und Beiträge anderer reagieren sowie einfache Telefonate zu persönlichen und formellen Themen führen
- in kleinen Diskussionsrunden zu vertrauten, alltäglichen und aktuellen Themen die eigene Meinung vertreten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- über vertraute Themen einfache zusammenhängende Texte schreiben, von eigenen Interessensgebieten, Erfahrungen und Eindrücken in Aufsätzen oder persönlichen Briefen berichten
- Anfragen und Einladungen in einfachen formellen Briefen formulieren und beantworten
- einen Anruf für eine abwesende Person entgegennehmen und die Information zusammenfassend notieren

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fragesätze mit Inversion formulieren
- alle Personalpronomen inklusive «y» und «en» anwenden
- die Demonstrativ- und Relativpronomen bilden und anwenden
- die Umstandsangaben der Art und Weise, des Grundes, des Ziels und der näheren Umstände anwenden
- den «Subjonctif» bilden und in einfacher Form anwenden («subjonctif de sentiment», «subjonctif de volonté»)
- den «Discours indirect» bilden und in der Gegenwart anwenden

Informationsziele 3. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus längeren mündlichen Texten in der Standardsprache wie Radiosendungen, Fernseh- und Filmproduktionen das Wesentliche verstehen
- in Gesprächsrunden im Klassenverband die Beiträge und Argumentationen der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- längere Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- längere persönliche Briefe, Aufsätze, Erlebnisberichte und geschäftliche Anfragen verstehen
- komplexeren Sachtexten oder einfacheren literarischen Texten die Hauptpunkte entnehmen und diese kommentieren
- in den elektronischen Medien und in Büchern anspruchsvolle Informationen für längere Vorträge suchen und bearbeiten

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erlebnisberichte frei formulieren
- aus Sachtexten oder einfacheren literarischen Texten ein vorbereitetes, mittellanges Referat frei formulieren
- sich an Diskussionen zu unvorbereiteten Themen aktiv beteiligen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Hilfe von Sachtexten oder einfacheren literarischen/musischen Texten aus Medien jeglicher Art einen Bericht zu einem Thema verfassen, das den eigenen Interessen entspricht
- einen längeren zusammenhängenden Text frei und orthographisch weitgehend korrekt schreiben
- aus einem anspruchsvollen deutschen Text die wesentlichen Informationen herausfiltern und diese auf Französisch formulieren
- Interviewfragen zu einem konkreten Thema formulieren und die Antworten zusammenfassend und kommentierend darstellen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- den «Conditionnel» bilden und in einfachen hypothetischen Sätzen anwenden
- den «Discours indirect» bilden und in der Vergangenheit anwenden

Französisch DELF

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
als Alternative zu Französisch
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

In der 2. und 3. Klasse geht es darum, dass alle Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss an die FMS eine Weiterbildung antreten, in der die Kenntnisse der französischen Sprache von entscheidender Bedeutung sind, eine hohe schriftliche und mündliche Kompetenz erwerben. Für sie gilt am Ende der 3. Klasse die Referenzstufe B2 als Orientierungspunkt. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben so geschult, dass sie die international anerkannte Prüfung DELF SCOLAIRE 2 erfolgreich bestehen und anspruchsvolle, d.h. auch literarische Texte, lesen und verstehen können.

Bedingung für die Zulassung zum Kurs «Französisch (DELF)» ist eine erfolgreiche Prüfung DELF SCOLAIRE 1.

- beim Hören längere Redebeiträge verstehen und komplexer Argumentation folgen
- beim Lesen Berichte über aktuelle Probleme lesen und zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen
- beim Sprechen einen Standpunkt klar und detailliert vertreten und sich aktiv an einer Diskussion beteiligen
- beim Schreiben Texte verfassen, die Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt enthalten oder persönliche Ereignisse und Erfahrungen deutlich machen

Richtziele 2. und 3. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gesprächen Hauptsächliches entnehmen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es sich um vertraute Dinge aus dem Alltag, der Arbeit, der Schule, der Freizeit handelt
- aus Radio- und Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und für den Unterricht gefertigten Texten die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird

Informationsziele 2. Klasse

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sachtexte wie Artikel, Kritiken, Werbetexte, in denen vor allem gebräuchliche Alltags- und Berufssprache vorkommt, auf ihre Sachrichtigkeit prüfen und zentrale Themen, Ideen, Standpunkte erkennen
- persönliche Texte verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird
- beim Lesen Techniken anwenden, die ein ganzheitliches Textverständnis gewährleisten

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erfahrungen und Ereignisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen beschreiben
- eigene Meinungen und Absichten erklären
- eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben
- Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben
- Reklamationen anmelden, protestieren, kritisieren und bekräftigen
- Situationen sprachlich bewältigen, die im Alltag oder auf Reisen im Sprachgebiet vorkommen können
- ohne Vorbereitung an Gesprächsrunden teilnehmen, die Themen aus dem Alltag behandeln wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen oder die sich auf aktuelle Themen beziehen und die eigenen Wertvorstellungen auf einfache Art formulieren

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache, zusammenhängende Texte über vertraute Themen schreiben
- einen Text zusammenfassen
- eine Nacherzählung schreiben
- den eigenen Standpunkt zu einem Problem formulieren
- Briefe schreiben, die von persönlichen Erfahrungen und Eindrücken berichten
- mit einem offiziellen Brief genaue Informationen einholen
- Anfragen beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fragesätze mit Inversion formulieren
- alle Personalpronomen inklusive «y» und «en» anwenden
- die Demonstrativ- und Relativpronomen bilden und anwenden
- die Umstandsangaben der Art und Weise, des Grundes, des Ziels und der näheren Umstände anwenden
- den «Subjonctif» bilden und anwenden («subjonctif de sentiment», «subjonctif de volonté», «les verbes de la balance»)
- den «Discours indirect» bilden und in der Gegenwart anwenden

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- längeren Redebeiträgen und Gesprächen Hauptsächliches entnehmen
- einer komplexen Argumentation folgen
- die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen
- die meisten Spielfilme verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart verstehen, die eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten
- in zeitgenössischen literarischen Texten zentrale Themen, Ideen und Standpunkte erkennen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung eines Satzes, eines Bildes erklären
- eine klare und detaillierte Darstellung zu einem Thema geben
- einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern
- Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
- mit einer Person, die als Erstsprache Französisch spricht, ein Gespräch führen
- aktiv an einer Diskussion teilnehmen, wenn die Situation vertraut ist
- Ansichten differenziert begründen und verteidigen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- gehörte oder gelesene Texte sachgerecht und strukturiert zusammenfassen
- zu einem Sachverhalt oder Problem differenziert Stellung nehmen und sachgerecht argumentieren
- die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen in einem Brief formulieren
- ein geschriebenes Dokument von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachten und neu schreiben
- einen Brief, Artikel, Dialog etc. in eine andere Textart umwandeln

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- den «Discours indirect» in der Vergangenheit anwenden
- den «Conditionnel» bilden und im Bedingungssatz anwenden
- Passivsätze gebrauchen

Italienisch

Kernfach Status
Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Gestaltung/Kunst, Fachrichtungen
Musik/Theater/Tanz
als Alternative zu Französisch bzw. Französisch DELF
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Die italienische Sprache und Kultur sind in der Schweiz stark präsent. Die dritte Landessprache ist aber vor allem auch die Sprache unseres südlichen Nachbarlandes Italien, eines bedeutenden Kulturraumes, der das Bild Europas entscheidend geprägt hat und noch prägt. Seine Impulse und schöpferischen Leistungen auf allen Gebieten der Kunst und der Wissenschaft seit der Renaissance sind aus unserer Geschichte nicht wegzu-denken. Die Italianità mit ihrer faszinierenden Lebensart übt nach wie vor eine grosse Anziehungskraft aus. Italienisch, die Sprache vieler Migrantinnen und Migranten, spielt in manchen Berufen und in unserem Alltag eine wichtige Rolle.

Der Italienischunterricht orientiert sich inhaltlich am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen»¹, der die Sprachkompetenzen über die sechs Stufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) in drei Niveaus unterteilt: elementare Sprachverwendung (A), selbstständige Sprachverwendung (B) und kompetente Sprachverwendung (C). Den methodisch-didaktischen Referenzpunkt bildet das Europäische Sprachenportfolio, das die autonome Planung des Sprachenlernens unterstützt und die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert. Als Referenzdokument erlaubt das Portfolio im Weiteren, sich über die erworbenen Sprachkenntnisse ausweisen zu können.

Viele Jugendliche aus der Regio stehen täglich im Kontakt mit Gleichaltrigen italienischer Muttersprache und fühlen sich motiviert, deren Sprache zu erlernen. Ihnen wird Italienisch als Anfängerkurs über zwei Jahre angeboten. Die Schülerinnen und Schüler erwerben elementare Sprachkenntnisse (Niveau A), indem sie in den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben ausgewogen gefördert werden.

Als Orientierungspunkt am Ende der 3. Klasse gilt die Referenzstufe A2. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler einfache Informationen verstehen bzw. einfache und routinemässige Alltagssituationen schriftlich und mündlich bewältigen können. Neben dem Spracherwerb sollen sie auch Einblicke in die gesellschaftlichen Verhältnisse und die kulturelle Eigenart Italiens und der italienischsprachigen Schweiz gewinnen.

Schülerinnen und Schüler, die in 2. und 3. Generation aus einer Italienisch sprechenden Familie stammen, Jugendliche mit einem Italienisch sprechenden Elternteil oder solche mit guten Vorkenntnissen sollen die Möglichkeit erhalten, die italienische Sprache und Kultur auf einem höheren Niveau zu lernen und sich mit der eigenen Identität im Spannungsfeld verschiedener Kulturen auseinander zu setzen. Sie werden separat unterrichtet und legen separate Prüfungen ab. Für sie gilt als Orientierungspunkt am Ende der 3. Klasse die Referenzstufe B2.

Bildungsziele

¹ Schneider, Günther: Europäisches Sprachenportfolio. Bern, Berner Lehr- und Medienverlag, 2001

Richtziele für Anfänger/innen

- beim Zuhören klare Informationen aus dem alltäglichen Bereich verstehen
- mündlichen Quellen verschiedenster Art wie Tonaufnahmen, Canzoni oder Filmen mit Untertiteln die wichtigsten Informationen entnehmen
- einfache geschriebene Texte aus dem Alltag lesen
- gezielte Lesestrategien entwickeln, um das Wesentliche von vereinfachten literarischen Texten, Pressemeldungen und Sachtexten zu erfassen
- sich wichtige Informationen aus originalsprachlichen Medien verschaffen
- sich beim Sprechen in alltäglichen Gesprächssituationen behaupten, wichtige Sprechabsichten umsetzen, über Erlebtes berichten
- sich an Diskussionen aktiv beteiligen, kürzere Referate halten
- die italienische Standardsprache korrekt vorlesen, aussprechen und betonen
- die grundlegenden Grammatikregeln verstehen und korrekt anwenden
- beim Schreiben im Rahmen bekannter Strukturen unterschiedliche kürzere Texte verfassen
- Gemeinsamkeiten und Gegensätze zu anderen Sprachen bewusst wahrnehmen und für den Italienisch-Unterricht nutzen
- sich einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz aneignen
- die Orthographieregeln korrekt anwenden

Zusätzliche Zertifizierungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich zu den Prüfungen für ein international anerkanntes Italienischdiplom anzumelden (Niveau A1 oder A2), wobei eine zusätzliche, gezielte Prüfungsvorbereitung nötig sein wird.

Informationsziele 2. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfachen, langsam und deutlich geführten Gesprächen über Themen des Alltags folgen
- einfache und klare Durchsagen oder Auskünfte verstehen
- langsam und deutlich gesprochenen Hörtexten die Hauptinformationen entnehmen, wenn der entsprechende Wortschatz bekannt ist
- Lieder und andere Texte vom Tonträger verstehen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- stufengerechte Texte aus dem Lehrbuch lesen
- einfachen authentischen Texten wie kurzen Zeitungsartikeln, Inseraten oder Veranstaltungskalendern die wichtigsten Informationen entnehmen
- den Inhalt einer Postkarte oder eines kurzen Briefes verstehen
- einen Fragebogen soweit verstehen, dass die wichtigsten Angaben zu einer Person gemacht werden können
- einfache Gedichte und Liedertexte verstehen
- einen vorbereiteten Text gestaltend vorlesen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Standardsprache annähernd korrekt aussprechen
- die italienische Satzmelodie nachahmen
- Dialoge oder Frage- und Antwortspiele mit der entsprechenden Gestik und Mimik nachspielen

- die wichtigsten Informationen aus dem Alltagsbereich erfragen und weitergeben
- Meinungen, Wünsche und Gefühle in einfachen Sätzen äussern
- Angaben zur eigenen Person machen; andere Personen, Orte, Situationen und Verhaltensweisen beschreiben

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Diktaten die Orthographieregeln des Italienischen umsetzen
- bewusst unterscheiden, welche Wörter mit einem einfachen und welche mit einem Doppelkonsonanten geschrieben werden
- Postkarten, kurze Briefe, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben, Fragebogen und Formulare ausfüllen
- im Rahmen bekannter Strukturen Beschreibungen verfassen, Bildgeschichten kommentieren

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Einzahl und Mehrzahl der Substantive und Adjektive bilden
- bestimmte und unbestimmte Artikel unterscheiden
- Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomen anwenden
- die wichtigsten Präpositionen und Präpositionen mit Artikel bilden
- regelmässige und einige unregelmässige (reflexive) Verben in Presente, Condizionale presente und Passato prossimo konjugieren
- bis über 1000 zählen
- Aussagesätze, Fragesätze, doppelte Verneinung formulieren
- sich über einen aktiven Grundwortschatz von ca. 700-800 Wörtern ausweisen

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem Unterricht in italienischer Sprache folgen
- die Lehrperson sowie Texte der zum Lehrmittel gehörenden Tonträger verstehen
- Informationen weitgehend verstehen, wenn es sich um die eigene Person, die Arbeit, die nähere Umgebung oder den Alltag handelt
- in Gesprächsrunden aufmerksam zuhören und die Aussagen der Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen verstehen
- kürzere Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- authentischen Texten der Massenmedien Hauptinformationen entnehmen, insbesondere Film- und Fernsehsendungen, wenn der Kommentar durch passende Bilder unterstützt wird
- den «roten Faden» ausgesuchter Filme in Originalversion verfolgen, sofern nicht Dialekt gesprochen wird

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lesetexte aus dem Lehrmittel lesen und den Inhalt vollumfänglich erfassen
- persönliche Mitteilungen wie Mails, Notizen, Briefe verstehen
- Meldungen oder einfachen Zeitungsartikeln, die allenfalls durch Bilder ergänzt werden, wichtige Informationen entnehmen
- einfache Sachtexte zu Kultur, Lebensart oder Politik erfassen, die durch Bilder, Karten oder Anmerkungen zum Wortschatz ergänzt werden

- Geschichten und vereinfachte literarische Texte moderner Autorinnen und Autoren lesen und in Hauptzügen verstehen
- mit zweisprachigen Wörterbüchern umgehen
- in einem italienischen Lexikon oder im Internet Informationen zu einem Sachgebiet suchen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in den meisten Bereichen des Alltags sprachlich behaupten, wenn nicht zu schnell und kein Dialekt gesprochen wird
- auf Gesagtes spontan reagieren und unbekannte Wörter aus dem Zusammenhang heraus verstehen
- Auskunft geben über die eigene Person, die Ausbildung oder die Zukunftspläne
- über Vergangenes berichten und das Geschehen in Ort und Zeit situieren
- Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes zusammenfassen, anders formulieren und kommentieren
- in kleinen Diskussionsrunden zu vertrauten Themen aus dem Alltag und aktuellen Ereignissen eine eigene Meinung vertreten
- ein kurzes Referat zu einem gewähltem Thema halten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand von gezielten Übungen die Sicherheit im Bereich der Rechtschreibung erhöhen
- kleine Texte in Nähe zum Alltag, kleine fiktive Texte, kurze Zusammenfassungen schreiben
- adressatenbezogene Texte wie Briefe, Mails oder Anzeigen schreiben und darauf antworten
- sich in gezielten Übungen die Strukturunterschiede des Deutschen und des Italienischen bewusst machen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zeiten der Vergangenheit (Imperfetto und Passato prossimo) in zusammenhängenden Texten anwenden
- sich in Presente, Futuro semplice, Condizionale presente und Imperativo ausdrücken
- wichtige unregelmässige Verben konjugieren
- Komparativ, Superlativ und Gerundium (stare + Gerundio) bilden
- Mengenangaben und Teilungsartikel richtig anwenden
- Pronomen richtig anwenden (betonte und unbetonte Personalpronomen, ci und ne, Relativpronomen, einige Indefinitpronomen)
- weitere Präpositionen korrekt verwenden
- sich über einen aktiven Grundwortschatz von 1200 – 1400 Wörtern ausweisen
- Wörter umschreiben und Wortfamilien bilden

Richtziele für Fortgeschrittene

Durch Aufarbeiten verschiedenster Informationen zum eventuellen Heimatort in Italien werden die Schülerinnen und Schüler motiviert, ein kritisches Verständnis für die Vergangenheit der eigenen Familienangehörigen zu entwickeln. Sie erleben die eigene Identität auch im Rahmen einer einigermaßen homogenen, motivierten Lerngruppe.

- beim Zuhören authentische Sprachtexte auf mittlerem Anspruchsniveau verstehen
- den Inhalt von Vorträgen und längeren Redebeiträgen zu vertrauten Themen weitgehend erfassen
- beim Lesen persönliche Mitteilungen vollumfänglich verstehen
- den Sinn authentischer Medienerzeugnisse und ausgewählter Sachtexte weitgehend begreifen
- kürzere mittelschwere literarische Texte moderner Autorinnen und Autoren erfassen, gezielte Lesestrategien entwickeln
- beim Sprechen Gefühle äussern, eigene Ansichten begründen und verteidigen
- auf Gesagtes differenziert reagieren, komplexere Informationen wiedergeben, frei über ausgesuchte Themen sprechen, sich an Diskussionen aktiv beteiligen
- mittellange strukturierte Texte wie Erlebnisberichte, Zusammenfassungen oder fiktive Texte schreiben
- persönliche und adressatenbezogene Texte verfassen
- Regeln und Terminologie der Grammatik korrekt anwenden
- einen differenzierten Wortschatz und Stilmittel anwenden, um komplexe Gedankengänge auszudrücken
- Analogien und Gegensätze zu anderen Sprachen reflektieren und daraus Nutzen ziehen
- grundlegende Fakten aus den Gebieten der Landeskunde, Kultur und Gesellschaft nennen
- im Rahmen der Lerngruppe ein Stück «Italianità» erleben
- durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit Italien Verständnis für die Vergangenheit der eigenen Familienangehörigen entwickeln
- geschlechtsspezifische Unterschiede im Sprachverhalten kritisch reflektieren

Zusätzliche Zertifizierungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich zu den Prüfungen für ein international anerkanntes Italienischdiplom anzumelden (Niveau B1 oder B2), wobei eine zusätzliche, gezielte Prüfungsvorbereitung nötig sein wird.

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gesprächen wichtige Informationen entnehmen, wenn es sich um vertraute Dinge aus dem Alltag, der Arbeit, der Schule oder der Freizeit handelt
- Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- in Gesprächsrunden aufmerksam zuhören und die Aussagen der Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen verstehen
- authentischen Hörtexten wie Radio- und Fernsehsendungen die Hauptinformationen entnehmen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist
- Lieder und andere Texte vom Tonträger verstehen, Spielfilmen in standardnaher Sprache in Originalversion weitgehend folgen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- authentische Texte wie kurze Zeitungsartikel, Inserate, Werbetexte, Veranstaltungskalender oder Anleitungen im PC lesen
- einfache bis mittelschwere Sachtexte zu Landeskunde, Kultur, Lebensart oder Geschichte verstehen und wichtige Informationen finden

Informationsziele 2. Klasse

- in kürzeren literarischen Texten moderner Autorinnen und Autoren das Wesentliche erfassen
- beim Lesen Techniken entwickeln, die ein ganzheitliches Textverständnis gewährleisten
- mit zweisprachigen Wörterbüchern umgehen; in einem italienischen Lexikon oder im Internet Informationen zu einem Sachgebiet suchen und verwenden
- einen vorbereiteten Text gestaltend vorlesen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in Alltagssituationen ohne Mühe verständigen und auf Gesagtes reagieren
- Angaben zur eigenen Person machen; andere Personen, Orte, Situationen und Verhaltensweisen beschreiben
- Meinungen, Wünsche und Gefühle äussern; über Zukunftspläne oder über Vergangenes berichten
- Gehörtes und Gelesenes nacherzählen und zusammenfassen
- kürzere mündliche Beiträge aus einem selbst gewählten Interessengebiet präsentieren
- an Gesprächsrunden teilnehmen, die sich auf aktuelle Themen beziehen, und den eigenen Standpunkt darlegen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand von ausgewählten Übungen ihre Sicherheit in der Rechtschreibung erhöhen
- Bildgeschichten kommentieren oder weiterführen
- einen Fragebogen ausfüllen
- adressatenbezogene Texte wie Briefe, Mails, Anzeigen oder Bewerbungen schreiben und darauf antworten
- über vertraute Themen zusammenhängende Texte mittleren Umfangs verfassen
- kreativ schreiben
- in gezielten Übungen Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Italienischen bewusst wahrnehmen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die im Niveau A1 und A2 definierten Kenntnisse und Fertigkeiten umsetzen
- sich in Presente, Futuro semplice, Condizionale presente regelmässiger, wichtiger unregelmässiger und einiger unpersönlicher Verben ausdrücken
- Bedingungssätze im Präsens bilden und Zeiten der Vergangenheit (Imperfetto, Passato prossimo und Trapassato prossimo) in zusammenhängenden Texten anwenden
- Komparativ, Superlativ und Gerundium bilden, Zeit- und Ortsangaben richtig anwenden
- einfache und kombinierte Formen der Personalpronomen (mit ci und ne), die Demonstrativ-, Frage-, Relativ- und einige Indefinitpronomen korrekt anwenden
- ihren erweiterten Wortschatz praktisch einsetzen
- Orthographieregeln korrekt anwenden

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Nachrichtensendungen, Interviews und aktuelle Reportagen auch in umgangssprachlich gefärbtem Italienisch verstehen
- längere Referate der Mitschülerinnen und der Mitschüler verstehen
- Spielfilme in Originalversion ohne grosse Mühe verfolgen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Presseerzeugnisse zu aktuellen Themen lesen
- detaillierte Information aus ausgesuchten Sachtexten verstehen
- anspruchsvolle literarische Texte moderner Autorinnen und Autoren in Originalversion lesen
- sich selbstständig mit ausgewählten Texten auseinander setzen: kritisch prüfen, Fragen stellen, beantworten, geschlechtsspezifisch hinterfragen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- auch auf unvorhergesehene, nicht alltägliche Situationen sprachlich reagieren
- über Erfahrungen, Vorstellungen, Wünsche oder Ziele sprechen
- eine Geschichte erzählen, die Handlung eines Films wiedergeben, ein Buch präsentieren
- über ein komplexeres Thema ein Referat halten
- an Diskussionen spontan teilnehmen, den eigenen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und verteidigen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- längere zusammenhängende Texte wie Erlebnisberichte oder Beschreibungen über vertraute Themen verfassen
- fiktive Texte schreiben
- einen Text zusammenfassen und den eigenen Standpunkt zu einem Problem schriftlich darlegen
- private und formelle Briefe, Mails, Meldungen, Nachrichten und Anzeigen schreiben und beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die unregelmässige Mehrzahl von Substantiven und Adjektiven bilden
- Indicativo, Congiuntivo presente, Condizionale presente und Gerundio in zusammenhängenden Sätzen korrekt anwenden, die Formen des Passato remoto erkennen
- weitere wichtige unregelmässige Verben in den erwähnten Tempi und Modi konjugieren
- indirekte Rede (Hauptsatz im Präsens) formulieren; kausale, finale, und relative Nebensätze bilden
- einen differenzierten Wortschatz gebrauchen und sich auch über nicht alltägliche Themen unterhalten
- Wörter umschreiben, häufige Redewendungen korrekt verwenden, stilistisch bewusst formulieren
- die Regeln zur Orthographie und Zeichensetzung korrekt umsetzen

Als Weltsprache hat Englisch die Bedeutung eines unverzichtbaren Kommunikationsmittels erlangt. Gute Englischkenntnisse sind zu einer Notwendigkeit geworden, sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich, vor allem im Umgang mit modernen Medienträgern. Eine fundierte Beherrschung dieser Sprache erleichtert den Zugang zu vielen Höheren Fachschulen und Fachhochschulen und erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Das Fach fördert die schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit am Beispiel von Sachtexten, literarischen Texten und Erzeugnissen der Massenmedien. Die englische Sprache schafft Zugang zu mehreren, auch aussereuropäischen Literaturen und Kulturräumen. Schülerinnen und Schüler schärfen ihr Bewusstsein für andere Kulturen und deren Lebensweisen. Dies bereichert das Zusammenleben und fördert Toleranz auch im eigenen Umfeld. Absolventinnen und Absolventen der FMS können somit in allen Berufszweigen kompetente und kritikfähige Kommunikationspartner werden.

Der Englisch-Kernfachunterricht der FMS baut auf den Lehrzielen und dem Stoffwissen der WBS-E-Ausbildung auf. Er ist für alle Fachrichtungen in der Regel identisch; punktuelle inhaltliche Schwerpunktsetzungen je nach Fachrichtung sind möglich. Mittels eines geeigneten und verbindlichen Lehrmittels fördert der Englisch-Unterricht sowohl mündliche Ausdrucks- und Interaktionsfähigkeiten als auch Fähigkeiten im Verstehen und Verfassen schriftlicher Texte aus dem Bereich der Sachtexte, der Literatur und der Medien.

Der FMS-Abschluss im Fach Englisch gibt Auskunft über die Sprachkompetenz nach den Richtlinien des Europäischen Sprachenportfolios¹. Mit den erarbeiteten und angeeigneten Kompetenzen können FMS-Schülerinnen und -Schüler später ohne grössere Schwierigkeiten berufsspezifische Fertigkeiten erwerben. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich befähigt fühlen, an einem Austausch oder an einer Sprachausbildung in einem englischsprachigen Land teilzunehmen.

Das Ausbildungsprogramm folgt den Anforderungen des Europäischen Sprachenportfolios, die dem Referenzniveau B2 entsprechen. Die nachfolgenden Richtziele nennen die Qualifikationen im Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben, die unsere Schülerinnen und Schüler am Ende der dreijährigen Ausbildung erreichen sollten:

- Gespräche aller Art und von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad im wesentlichen erfassen und wiedergeben
- verschiedene Varianten von gesprochenem Englisch erkennen, unterscheiden und zuordnen
- Sachtexte und literarische Texte verstehen und in einen grösseren Zusammenhang stellen

¹ Schneider, Günther: Europäisches Sprachenportfolio. Bern, Berner Lehr- und Medienverlag, 2001

Bildungsziele

Richtziele

- geschlechtsspezifische und kulturelle Unterschiede im Sprachverhalten kritisch reflektieren
- die grundlegenden Sprachstrukturen beherrschen und korrekt verwenden
- einen anspruchsvollen Text fließend und akzentfrei lesen
- im Alltag mühelos zurechtkommen und Gespräche mit den unterschiedlichsten Personen führen
- in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion teilnehmen und die eigenen Ansichten vertreten
- eine Präsentation von angemessener Länge in freier Rede halten und unterschiedliche Hilfs- und Darstellungsmittel situationsgerecht einsetzen
- Alltagsereignisse und persönliche Erlebnisse schriftlich korrekt festhalten
- längere, strukturierte Textformen wie Berichte, Kommentare, Briefe, Zusammenfassungen, Erörterungen, Interpretationen verfassen

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem Unterricht in englischer Sprache folgen
- das Wesentliche aus verschiedenen mündlichen Quellen wie Songs, Interviews, Radio-, Fernseh- oder Filmbeiträgen heraushören und entsprechende Aufgabestellungen lösen
- in Gesprächsrunden über einfache Themen die Wortmeldungen der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Kurzreferate der Mitschülerinnen und Mitschüler begreifen und aktiv teilnehmen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Wesentliche aus kürzeren Sach- und literarischen Texten sowie aus Beiträgen in Jugendzeitschriften auf dem B1-Niveau erfassen und verstehen
- einen einfachen Text fehlerfrei und fließend lesen
- Informationen über bevorzugte Themen aus englischen Websites zusammentragen und bearbeiten
- unbekanntes Vokabular aus dem Zusammenhang erfassen oder die Bedeutung mit Hilfe von Wörterbüchern erschliessen
- persönliche Berichte über Alltagssituationen und Ferienerlebnisse verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Gesprächsmuster aus dem Unterrichtsstoff nachsprechen und im freien Dialog anwenden
- konkrete Themen aus dem Alltagsleben kommentieren und allenfalls eine eigene Meinung abgeben
- einen Text aus dem Unterricht inhaltlich zusammenfassen
- typische Redewendungen in bestimmten Alltagssituationen anwenden (grüssen, fragen, etwas erbitten, danken, zustimmen, verbieten, sich entschuldigen)
- unter Berücksichtigung der korrekten Intonation und Aussprache Texte aus dem Lehrmittel laut und sinngestaltend vorlesen
- ihre mündliche Ausdrucksfähigkeit durch kurze Referate, Präsentationen, Nacherzählungen, Bildbeschreibungen und spontane Äusserungen dokumentieren

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- persönliche Briefe über sich selbst, ihre Familie und Interessen verfassen
- adressatenbezogene Texte wie Anfrage, Gesuch, Mitteilung oder Entschuldigung formulieren bzw. beantworten
- Dialoge, Rollenspiele, Sketches und Mosaikgeschichten in Teamarbeit verfassen
- Erlebnisse aus dem Alltag niederschreiben
- Zeitschriftenartikel und einfachere literarische Texte zusammenfassen und nacherzählen
- kürzere Formulierungsarbeiten zu vorgegebenen Mustern verfassen
- in einfacher Sprache eigene Gedanken ausdrücken
- in Diktaten die Rechtschreib- und wichtigsten Interpunktionsregeln korrekt anwenden

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Kenntnisse der vorausgesetzten grammatikalischen Strukturen (siehe WBS-Lehrplan) festigen
- die wichtigsten Wortarten, Satzglieder und Satzformen bestimmen
- auf neue Themenbereiche eingehen und diese sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Kommunikation umsetzen
- die Anwendung des Present Perfect Simple von derjenigen des Past Simple und Past Continuous unterscheiden
- den First and Second Conditional korrekt anwenden
- Modalverben in der Gegenwarts-, Zukunfts- und Vergangenheitsform anwenden
- Passivformen von Aktivformen unterscheiden und korrekt einsetzen
- Infinitive of Purpose, Gerund und Infinitive in den meistgebrauchten Formen bilden
- geeignete Wortschatzübungen zu Wortfamilien, Synonymen und Antonymen lösen
- Lückentexte ausfüllen und einfache Übersetzungen ausführen

Die Schülerinnen und Schüler bauen ihre Sprachkompetenzen ausgehend vom unteren Bereich des B2-Niveaus weiter aus.

Informationsziele 2. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- anspruchsvollere Texte zu unterschiedlichen Themen weitgehend verstehen
- detaillierte Informationen aus verschiedenen mündlichen Quellen heraushören und die entsprechenden Aufgabenstellungen lösen
- umgangssprachlich und dialektal gefärbtes Englisch in groben Zügen verstehen
- Präsentationen der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen und aktiv am Gedankenaustausch teilnehmen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- detaillierte Informationen aus Sach- und literarischen Texten auf dem B2-Niveau erfassen und verstehen
- an einem anspruchsvollen Text die erlernten Lese- und Gestaltungstechniken einsetzen
- sich gedanklich und gestalterisch mit Texten auseinander setzen

- Suchaufträge in englischen Websites ausführen und die Ergebnisse zusammentragen
- beim Analysieren und Interpretieren von literarischen Texten Grundbegriffe wie Metapher und Symbol benennen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gesprächsmuster aus dem B1 /intermediate-Niveau nachsprechen und im freien Dialog anwenden
- zu einem Text aus dem Unterricht Stellung nehmen, Fragen beantworten, Personen charakterisieren, Handlungsverläufe nacherzählen
- in kleinen Diskussionsrunden zu alltäglichen und vertrauten Themen unvorbereitet die persönliche Meinung vertreten und eigene Wertvorstellungen formulieren
- sich in einem differenzierten Wortschatz von rund 2000 Wörtern korrekt ausdrücken
- geschlechtsspezifische Unterschiede im Sprachverhalten erkennen und sie kritisch reflektieren
- in Referaten und Präsentationen ansprechend formulieren

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit geeigneten Softwareprogrammen standardisierte Texte wie Anfragen, Bewerbungen, Lebensläufe oder Reklamationen in korrektem Englisch verfassen
- aus Bildern, Karikaturen, Songs und anderen Impulsen kreative Texte formulieren
- einfachere Aufsätze unter Verwendung geeigneter Aufsatztechniken schreiben
- kürzere und leicht verständliche literarische Texte zusammenfassen
- deutsche Textpassagen zum Alltagsleben sinngemäss ins Englische übersetzen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Kenntnisse der in der 1. Klasse gelernten grammatikalischen Strukturen erweitern und festigen
- Verben in Present Perfect Simple und Continuous Tense korrekt anwenden
- bei den Modalverben die Perfektformen und bei den Konditionalsätzen den Third Conditional bilden
- die Grundregeln für Reported Speech korrekt anwenden

Informationsziele 3. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sprachkompetenz bis zum mittleren Bereich des B2-Niveaus.

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- längere und komplexe Informationen von verschiedenen Tonquellen wie Radio- und Fernsehreportagen, Film oder Theater aufnehmen und zusammengefasst wiedergeben
- unterschiedliche Arten der gesprochenen Sprache wie Dialekt, Soziolekt, Umgangssprache in wesentlichen Zügen verstehen
- kulturelle und soziale Unterschiede in der Anwendung der Sprache wahrnehmen und erklären
- längere Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Diskussionsbeiträge der Lehrkraft oder der Mitschülerinnen und Mitschüler analysieren und kommentieren

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- unbekannte Texte fließend und weitgehend fehlerfrei lesen
- literarischen Texten und Sachartikeln aus verschiedensten Kulturbereichen das Wichtigste entnehmen und diesen Inhalt kommentieren
- ungekürzte literarische Texte in einen grösseren Zusammenhang von Zeitgeschichte, Autorenbiographie, sozialem und kulturellem Umfeld stellen
- geschlechtsspezifische Unterschiede im Leseverhalten erkennen
- Techniken der Textanalyse und Interpretation für Gruppenarbeiten, Vorträge und Aufsätze anwenden
- Informationen zu literarischen Werken oder anspruchsvollen Sachthemen aus englischen Websites zusammentragen und zu einem eigenen Bericht verarbeiten

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich an Diskussionen zu unvorbereiteten Themen engagiert beteiligen und diese auch leiten
- anspruchsvolle literarische Texte zusammenfassen und interpretieren
- ihren erweiterten Wortschatz in Rollenspielen und anderen Gesprächssituationen kompetent anwenden
- längere Referate oder Präsentationen in der Klasse unter Verwendung visueller Darstellungsmittel möglichst frei vortragen, einen Meinungsaustausch ins Rollen bringen und am Ende des Gesprächs ein Fazit ziehen
- mit Hilfe von Notizen den Inhalt eines literarischen Werks oder eines Sachtextes vorstellen, kommentieren und mit der Klasse besprechen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- längere Aufsätze unter Verwendung verschiedenster Aufsatztechniken schreiben
- längere literarische Texte zusammenfassen und kommentieren
- eigene Geschichten ohne Vorgaben schreiben

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Reported Speech in allen Variationen und Multi-Verb Words anwenden
- die behandelten Grammatikregeln in ihrer Gesamtheit überblicken und anwenden
- in gesprochenen und geschriebenen Beiträgen einen differenzierten Wortschatz einsetzen
- die geeigneten Stilmittel verwenden, um komplexere Gedankengänge auszudrücken

Informatik

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. Klasse 1.5 Lektionen pro Woche Dotation

Bildungsziele

Die Anwendung von ICT (Informations- und Kommunikations-Technik) ist übergeordnetes Unterrichtsprinzip in allen Fächern und bereitet auf die Arbeitstechniken der heutigen technisierten und globalisierten Berufs- und Alltagswelt vor. Da ICT in allen Berufen und immer mehr Arbeitsgängen angewendet wird, kommt ihrer flexiblen Beherrschung eine Schlüsselrolle zu.

Im Gegensatz zur obligatorischen Schule entlässt die FMS Abgängerinnen und Abgänger in Ausbildungswege und Berufsrichtungen, wo ICT-Kenntnisse nicht mehr vermittelt, sondern vorausgesetzt werden. Das notwendige praktische Rüstzeug müssen sie deshalb an der FMS erwerben und üben.

Die Schülerinnen und Schüler bringen von ihrer Vorbildung her unterschiedliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen in ICT mit. Im Grundkurs der 1. Klasse gilt es, junge Frauen und Männer gleichermaßen zu mobilisieren und alle zu befähigen, den Computer als alltägliches Hilfsmittel zu beherrschen, anzuwenden und sinnvoll einzusetzen. Im richtungsspezifischen Fach «Computerpraxis» sowie im Wahlfach «Computeranwendungen» der 2. resp. 3. Klasse werden die Inhalte der SIZ-Prüfung oder eines ähnlichen Zertifikates vorbereitet und geübt.

Der Informatik-/ICT-Unterricht vermittelt die notwendigen Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Computer, Grundkenntnisse über Funktionsweise, Auswirkungen, Möglichkeiten und Grenzen der elektronischen Datenverarbeitung. Er hilft mit, die Prozesse der Veränderung in Arbeitswelt und Freizeit zu erkennen.

Damit dieses Wissen adäquat und flexibel genutzt werden kann, fördert der Informatik-Unterricht den Sinn für klare Strukturen und logische Abläufe. Er trägt dazu bei, durch Modellierungen und Simulationen komplexe Zusammenhänge zu erfassen und besser zu verstehen.

Die Verbindung mit anderen Fächern zum gegenseitigen Nutzen wird angestrebt. Hier stehen vor allem die Sprachfächer, Mathematik und die Naturwissenschaften zur Diskussion, doch ist eine Zusammenarbeit mit jedem Fach möglich, denkbar und sinnvoll.

Der Informatikunterricht an der FMS will den Lernenden den Zugang zu den gigantischen Datenmengen der globalen Vernetzung erleichtern, indem er sie mit den heutigen Informations- und Kommunikationstechniken vertraut macht.

Nicht alle Schülerinnen und Schüler können den Computer zuhause als Lern- und Arbeitsinstrument nutzen. Auch bestehen bei den jungen Frauen und Männern sehr unterschiedliche Zugänge zu resp. Interessen an ICT. Insofern kommt dem ICT-Unterricht in der Schule eine ausgleichende Funktion im Sinne der Chancengleichheit zu.

Richtziele

- die wichtigsten Mittel der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) benutzen
- Einsichten in die grundlegenden Prinzipien von Computern und Programmen gewinnen
- mit systematisch aufgebauten Datensammlungen umgehen
- sich rasch in neue Programme und Techniken einarbeiten
- die Informations- und Kommunikationstechnologie in verschiedenen Fachbereichen und Projekten anwenden und mit Hilfe des Computers und der entsprechenden Software einfache praktische Probleme lösen
- im eigenen Arbeits- und Verantwortungsbereich entscheiden, wo es möglich, vernünftig und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel für die Datenverarbeitung und Kommunikation einzusetzen
- den Möglichkeiten, welche ICT uns eröffnet, offen begegnen, deren Chancen, Möglichkeiten und Risiken abwägen
- die Auswirkungen auf Arbeitswelt, Gesundheit, Gesellschaft und Umwelt kritisch würdigen und beurteilen
- mit den neuen ICT-Mitteln verantwortungsvoll umgehen
- Unterschiede und Beziehungen zwischen Wirklichkeit und ihren Modellen begreifen

Informationsziele

Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aufbau und Grundbestandteile eines Systems erkennen sowie die Begriffe Hardware, Software, Datenspeicherung, Arbeitsspeicher richtig verwenden
- übliche Ein- und Ausgabegeräte nennen
- das Grundprinzip der Information (Binärsystem, Bit, Byte, ASCII-Zeichensatz) sowie Hierarchien vom Bit zur Datenbank erklären
- Einsatzmöglichkeiten von Informationsnetzwerken erklären
- die Auswirkungen der Computerarbeit auf die Gesundheit und Umwelt beurteilen
- Sicherheits- und Rechtsfragen im Umgang mit Daten nennen
- die Verwendung von personenbezogenen Daten beschreiben sowie deren Bedeutung abschätzen
- Dateien in Verzeichnissen und Datenträgern auf PC und im Netzwerk ablegen und verwalten
- die Bedeutung und Anwendung von ICT-Systemen im Berufsalltag und in der Freizeit ermessen
- Auswirkungen der Verwendung des Computers auf die (digitalisierte) Gesellschaft beurteilen
- Umfang und Art der eigenen ICT-Nutzung kritisch beurteilen

Textverarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die grundlegenden Arbeitsschritte ausführen, die für das Erstellen, Formatieren, Fertigstellen und Drucken eines kurzen Dokuments erforderlich sind
- Text innerhalb eines Dokuments und zwischen verschiedenen Dokumenten kopieren und verschieben
- Zeichen, Wort, Zeile, Satz, Absatz und gesamten Text auswählen
- die verschiedenen Möglichkeiten der Navigation in einem Dokument anwenden
- Elemente suchen und ersetzen
- Zeichen- und Absatzformatierung für Brief-, Bericht-, Protokoll-, Stellenbewerbungs-, Lebenslauf-Darstellung verwenden

- Grundsätze von Layout und Darstellung nach inhaltlichen und ästhetischen Gesichtspunkten beurteilen
- Kopf- und Fusszeilen, Seitennummerierung und Fussnoten erstellen
- Korrekturhilfen anwenden
- Tabellen erstellen, anpassen, gestalten und löschen
- Text in Tabellen und Tabellen in Text umwandeln
- Bilder, Grafiken, WordArts und ClipArts in Texte einfügen und verändern
- Sonderzeichen und Symbole einfügen
- Dokumente in verschiedenen Dokumenttypen speichern

Tabellenkalkulation

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Tabellenkalkulation bedienen und Daten in einem Kalkulationsblatt darstellen, auswerten und ausdrucken
- einfache Tabellen erstellen, Daten eingeben, formatieren und bearbeiten
- Formeln und einzelne Funktionen wie Summe, Anzahl, Mittelwert, Minimum, Maximum, Rundung, Datum und Zeit, Wenn-Dann-Abfragen anwenden
- mit relativen und absoluten Bezügen arbeiten
- automatische Dateneingabe anwenden
- verschiedene Diagramme erstellen und verändern
- Tabellen und Listen abfragen, filtern und auswerten
- mit mehreren Tabellenblättern arbeiten und sie verknüpfen

Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können

- Präsentationen für die Ausgabe am Bildschirm und am Drucker erstellen, formatieren, ändern
- Text, Bilder, Grafiken, Diagramme in bestehende oder andere Präsentationen einfügen, bearbeiten und kopieren
- Präsentationseffekte und Animationen anwenden
- Sounds und Filme in eine Präsentation integrieren
- Hintergründe und Masterfolien anpassen

Internet und Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fachbegriffe, Aufbau und Organisation des Internets anwenden und erläutern
- sinnvoll navigieren und spezifische Suchaufgaben im Web mit verschiedenen Suchmaschinen durchführen
- Lesezeichen/Favoriten erstellen, editieren und damit arbeiten
- Webseiten inhaltsbegrenzt ausdrucken
- webbasierte E-Mails senden, mit Anhang versehen und empfangen
- Sicherheitsüberlegungen bei der Benutzung aller Internetanwendungen einschätzen

Mathematik

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. bis 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Mathematikunterricht will den Schülerinnen und den Schülern zeigen, dass die Mathematik nicht beim elementaren Rechnen stehen bleibt, sondern neben der Muttersprache und den Fremdsprachen eine weitere Sprache bildet, deren Symbole eine exakte Beschreibung von Gesetzmässigkeiten erlauben. Die Lernenden sollen ausserdem erkennen, dass die Mathematik für eine Reihe von Fächern eine unterstützende und vorbereitende Funktion hat.

Die Mathematik soll von den Schülerinnen und Schülern als Teil der Historie und als eine Wissenschaft verstanden werden, welche die verschiedenen Zivilisationen und Fachgebiete entscheidend weitergebracht hat und heute sowohl aus dem Erwerbs- als auch aus dem Freizeitbereich nicht wegzudenken ist. Darüber hinaus soll der Umgang mit Mathematik die Beweglichkeit des Denkens fördern, indem die Schülerinnen und Schüler einerseits den Schritt vom Konkreten zum Abstrakten üben und andererseits vom mathematisch Formulierten her zu Anwendungen finden.

Der Mathematikunterricht will ihnen Mut machen, Problemstellungen anzugehen, und vermittelt ihnen dazu entsprechende Strategien. Die Schulung des logisch-formalen Denkens wird den Schülerinnen und Schülern helfen, nicht nur in der Mathematik ihre Argumente schärfer zu fassen und Kritik zu versachlichen. Ebenso wichtig ist die Pflege des problemlösenden Denkens. Beides zusammen, in der Verbindung mit dem Arbeiten an mathematischem Material, soll das eigenständige Konzipieren von Lösungswegen fördern.

Eine wichtige Grundlage bildet weiterhin das solide Beherrschen des mathematischen Handwerks und das routinemässige Einüben der grundlegenden Rechentechniken sowie das Trainieren des räumlichen Vorstellungsvermögens. Geduld und Ausdauer bei mathematischen Fragestellungen sind ebenso anzustreben wie ein Sinn für Strukturen, Modelle und Prozesse.

- selbstständig oder in Gruppen anspruchsvolle Aufgaben lösen, Lösungswege übersichtlich darstellen, plausibel machen und kritisch überprüfen
- zweckmässige Skizzen erstellen
- mit dem Taschenrechner umgehen und gängige mathematische Hilfsmittel einsetzen
- neue Rechenoperationen kennen lernen und die einschlägigen formalen Regeln sicher anwenden
- an Textaufgaben Sachprobleme durch Einführen von Variablen mathematisieren und die erhaltenen Gleichungen oder Gleichungssysteme exakt oder gegebenenfalls durch systematisches Probieren lösen
- beim Lösen von Aufgaben mit zusammengesetzten Figuren ein räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln

Bildungsziele

Richtziele

- sich einer exakten mathematischen Sprache und einer sauberen und ansprechenden Darstellungsweise bedienen, um Erkenntnisse und Lösungen verständlich zu machen
- Funktionsgraphen, -gleichungen und Wertetabellen erstellen, lesen und interpretieren
- den Begriff der Funktion definieren sowie Eigenschaften ausgewählter Funktionen beschreiben und erklären
- die Grundlagen der trigonometrischen Berechnungen am rechtwinkligen und am allgemeinen Dreieck anwenden
- Begriffe und Definitionen einzelner Gebiete der Stochastik kennen und sie bei angewandten Aufgaben einsetzen
- einzelne Themen durch Anwendung von Computersoftware oder mit dem Internet erarbeiten und vertiefen
- Fantasie im Umgang mit mathematischen Problemstellungen entwickeln und Unbekanntem mit Interesse begegnen
- Geduld und Durchhaltewillen beim Erarbeiten mathematischer Problemstellungen entwickeln
- mathematische Ressourcen zur kritischen und selbstkritischen Beurteilung von Aussagen, Meinungen und Problemen beiziehen
- die Anwendbarkeit und die Bedeutung der Mathematik für die Wissenschaften und im täglichen Leben erkennen
- einzelne Themen in einen historischen Bezug bringen

Informationsziele 1. Klasse

Historischer Bezug

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu mindestens einem der nachfolgenden Themen einen historischen Bezug herstellen

Computergebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- mittels Anwendung von Computersoftware oder dem Internet mindestens eines der folgenden Themen erarbeiten oder vertiefen

Potenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein Produkt aus gleichen Faktoren als Potenz mit natürlichem Exponenten schreiben
- einfache Potenzen im Kopf berechnen
- Potenzen mit beliebiger (reeller) Basis mit dem Taschenrechner ermitteln
- die Regeln für die Addition und Subtraktion von Potenzen anwenden
- Beispiele mit Hilfe der fünf Potenzsätze, auch mit negativ-ganzzahligen Exponenten, lösen
- Zahlen mit Zehnerpotenzen in der Normdarstellung schreiben und mit ihnen rechnen

Lineare Gleichungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gleichungen als Aussageformen auffassen, welche durch geeignete Wahl der Werte für die Unbekannten zu wahren Aussagen werden
- lineare Gleichungen korrekt und gezielt umformen und die Unbekannte separieren

- Gleichungssysteme mit Hilfe eines gängigen Verfahrens lösen
- begründen, warum ein Gleichungssystem gegebenenfalls keine oder mehr als eine Lösung besitzt
- Ergebnisse am ursprünglichen Problem kontrollieren
- Anwendungsaufgaben in Gleichungen formulieren, diese auflösen und die Lösungen interpretieren

Quadratische Gleichungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Wurzel, Wurzelexponent und Radikand definieren
- das Wurzelziehen als Umkehroperation des Potenzierens (bei unbekannter Basis) interpretieren und Wurzeln auf dem Taschenrechner berechnen
- quadratische Gleichungen durch Äquivalenzumformungen auf die Standardform $ax^2 + bx + c = 0$ bringen und diese mit Hilfe der Auflösungsformel lösen
- die Anzahl der Lösungen mit Hilfe der Diskriminante bestimmen
- spezielle quadratische Gleichungen der Form $ax^2 + c = 0$ und $ax^2 + bx = 0$ direkt durch Umformen lösen und Auskunft geben, ob Lösungen existieren oder nicht

Körper

Die Schülerinnen und Schüler können

- Volumen-, Oberflächen- und Mantelberechnungen bei Würfel, Quader, Zylinder, regelmässigen Prismen, regelmässigen Pyramiden, Kreiskegel und Kugel durchführen
- die Formeln der oben genannten Körper nach allen Variablen umformen
- ausgehend von Textaufgaben und Schrägbildern komplexe Probleme und Figuren in vertraute zerlegen und rechtwinklige Dreiecke und andere geometrische Grundformen in Raumkörpern erkennen
- gesuchte Strecken, Flächen und Volumina skizzieren und berechnen
- die Dichte von Stoffen zur Berechnung von Körpermassen verwenden
- unter Anwendung der Satzgruppe des Pythagoras komplexe Aufgaben lösen
- den Aufriss, den Grundriss sowie das Schrägbild von einfachen Körpern zeichnen
- einfache Abwicklungen zeichnen und umgekehrt aus Netzen Körper bilden
- Symmetrieeigenschaften von Körpern nennen und Kreiskegel, Zylinder und Kugel als Rotationskörper beschreiben

Historischer Bezug

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu mindestens einem der nachfolgenden Themen einen historischen Bezug herstellen

Computergebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- mittels Anwendung von Computersoftware oder des Internets mindestens eines der folgenden Themen erarbeiten oder vertiefen

Lineare Funktionen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundbegriffe Zuordnung und Funktion an angewandten Beispielen erklären und die zugehörigen Schreibweisen anwenden

- auf Grund der Funktionsvorschrift oder der Funktionsgleichung Wertetabellen erstellen, Graphen zeichnen und deren Verlauf in einem festgelegten Intervall beschreiben
- in einem Steigungsdreieck die Steigung als Kathetenquotient $\Delta y/\Delta x$ ablesen und die Steigung in Prozent umrechnen
- die lineare Funktion aus ihrer Darstellung $x \rightarrow ax + b$ erkennen und a als Steigung und b als y -Achsenabschnitt der Funktionsgeraden identifizieren
- aus bekannten Grössen die Funktionsgleichung bestimmen
- mittels Punktprobe berechnen, ob ein Punkt auf einer Geraden liegt oder nicht
- den Begriff Nullstelle definieren und Nullstellen berechnen
- erklären, dass der Schnittpunkt zweier Geraden ein Zahlenpaar ergibt, welches durch das Einsetzen in die beiden Geradengleichungen wahre Aussagen liefert
- geeignete Funktionen aus verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften und der Gesellschaftswissenschaften grafisch darstellen, Aufgaben rechnerisch und grafisch (Approximationsgerade) lösen, Lösungen analysieren und beurteilen
- an praktischen Beispielen mit Hilfe der linearen Regression die optimale Gerade berechnen

Quadratische Funktionen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Graphen einer quadratischen Funktion $x \rightarrow ax^2 + bx + c$ als Parabel benennen und die Symmetrieachse einzeichnen
- a als Öffnung und c als y -Achsenabschnitt der Parabel identifizieren
- den Scheitelpunkt berechnen
- mit dem Scheitel den Hoch- bzw. Tiefpunkt des Graphen bestimmen und einfache Extremwertaufgaben (praktische Anwendungen) lösen
- aus der Normalform die Scheitelform entwickeln und daraus die Parabel skizzieren
- zu einer vorgegebenen Parabel die Funktionsgleichung finden
- die Nullstellen einer gegebenen quadratischen Funktion bestimmen
- die Schnittpunkte zwischen zwei Parabeln bzw. zwischen einer Parabel und einer Geraden berechnen

Trigonometrie

Die Schülerinnen und Schüler können

- beim Messen an rechtwinkligen Dreiecken mit gleichen Winkeln, aber beliebig grossen Seiten, gleiche Verhältnisse entsprechender Seiten feststellen
- die Zuordnung von Winkelgrösse und Seitenverhältnis durch die Winkelfunktionen definieren
- mit dem Taschenrechner alle Funktionswerte abrufen
- vom Seitenverhältnis auf den Winkel schliessen
- unter Anwendung des Sinus- und Kosinussatzes Berechnungen am allgemeinen Dreieck durchführen
- die Winkelfunktionen bei Berechnungen an Flächen und Körpern anwenden
- die Anwendungen der Trigonometrie im Vermessungswesen beschreiben
- am Einheitskreis die verschiedenen Funktionswerte ablesen
- mit beliebigen Winkeln die Sinusfunktion fortsetzen
- den Graphen von $\alpha \rightarrow \sin \alpha$ zeichnen und Symmetrien, Nullstellen, Minima und Maxima angeben
- aus der Schwingungslehre die Begriffe Schwingungszeit, Frequenz, Elongation und Amplitude verwenden

Historischer Bezug

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu mindestens einem der nachfolgenden Themen einen historischen Bezug herstellen

Computergebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- mittels Anwendung von Computersoftware oder des Internets mindestens eines der folgenden Themen erarbeiten oder vertiefen

Wahrscheinlichkeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- am Würfel- oder Münzmodell die klassische Wahrscheinlichkeit diskutieren und Ergebnisse eines Zufallsexperiments erklären
- die Laplace-Wahrscheinlichkeit bei Zufallsexperimenten berechnen
- an «mehrstufigen» Beispielen Wahrscheinlichkeiten mit Hilfe eines Baumes berechnen
- an ausgewählten Beispielen den Ereignisraum beschreiben
- den Begriff der Permutation definieren
- die beiden Zählprinzipien der Kombinatorik unterscheiden

Statistik

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Fragebögen für statistische Erhebungen entwerfen und Umfragen durchführen
- die Merkmale einer repräsentativen Stichprobe nennen
- aus Tabellen geeignete grafische Darstellungen herstellen
- relative und absolute Häufigkeiten, Mittelwerte und Abweichungen berechnen und deren Aussagekraft diskutieren
- statistisches Material qualitativ und quantitativ interpretieren und kritisch mit statistischen Interpretationen umgehen

Logarithmen

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Potenz nicht nur wie beim Wurzelziehen nach der Basis, sondern auch nach der Hochzahl auflösen
- die Logarithmusfunktion mit einer beliebigen Basis berechnen
- speziell mit Logarithmen zur Basis 10 und e umgehen
- mit dem Taschenrechner die Funktionswerte der Logarithmusfunktion abrufen
- die Logarithmengesetze anwenden und damit einfache Aufgaben lösen

Exponentialfunktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- durch die Kenntnis der Logarithmusfunktion Exponentialfunktionen nach allen beliebigen Variablen auflösen
- mit dem Taschenrechner Funktionswerte abrufen und die charakteristische Form des Graphen skizzieren
- beschreiben, wie sich bei $y = ab^x$ Veränderungen von a oder b auf die Gestalt des Graphen auswirken
- anhand von Beispielen aus Naturwissenschaft, Wirtschaft und Demographie kommentieren und aufzeigen, weshalb bei dieser Funktionsklasse von Wachstumsfunktionen gesprochen wird

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern wichtige Grundkenntnisse der modernen Biologie und macht sie mit Themen vertraut, die ihnen entwicklungs-gemäss nahe stehen. Sie lernen, sich selbstständig weitere Kenntnisse aus der Biologie anzueignen und die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse in verwandten Bereichen anzuwenden. Der Biologieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, medizini-sch-biologische Diskussionen in den Medien zu verfolgen und zu verstehen. Er regt die Lernenden an, naturwissenschaftliche Forschung auch nach ethischen Gesichtspunkten zu beurteilen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten tragen dazu bei, dass sich Schülerinnen und Schüler im Alltag, in der Aus-bildung und in ihrer zukünftigen Berufswelt zurechtfinden und eigenverantwortlich handeln.

- über die Funktionsweise des Immunsystems Bescheid wissen
- Ursache, Verlauf und Behandlungsmöglichkeiten von Infektionskrankheiten kennen
- zwischen aktiver und passiver Immunisierung unterscheiden können
- hormonale und neuronale Steuerungs- und Regelungsmechanismen im mensch-lichen Körper kennen
- die Zelle mit ihren Organellen als kleinsten Baustein des Lebens darstellen
- ausgewählte Organsysteme und ihre Aufgaben beschreiben
- Zusammenhänge innerhalb eines Ökosystems kennen und daraus verantwortungs-volles Handeln ableiten

Krankheit, Gesundheit, Immunsystem

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bakterien und Viren anhand des Aufbaus und der Vermehrungsweise unterscheiden
- zwischen zellulärer und humoraler Abwehr differenzieren
- den Vorgang der aktiven und passiven Immunisierung je an einem Beispiel erklären
- je eine durch Bakterien, Viren, Pilze und Einzeller verursachte Infektionskrankheit nennen und deren Verlauf beschreiben
- Immunschwäche am Beispiel des HIV modellhaft erklären
- Herkunft und Wirkungsweise von Antibiotika erklären

Steuern und Regeln

Hormonsystem

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff Hormon und die Wirkungsweise dieser Stoffe erklären
- die menschlichen Hormondrüsen bezeichnen, ihre Lage im Körper angeben und jeder Drüse ein von ihr produziertes Hormon zuordnen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- die hormonelle Steuerung des weiblichen Zyklus beschreiben
- den Entstehungsort und die Funktion folgender Hormone angeben: Insulin, Thyroxin, Adrenalin

Nervensystem

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Bau einer Nervenzelle skizzieren und beschriften
- die Funktion der folgenden Bestandteile beschreiben: Axon, Dendrit, Myelinscheide, Ranvier'sche Schnürring, Synapse
- Experimente zur Erregungsleitung und Reaktionszeit durchführen
- an einem Beispiel den Ablauf eines Reflexes erklären
- die Erregungsübertragung an der Synapse beschreiben
- die Wirkungsmechanismen von synapsenwirksamen Substanzen erläutern
- die Gliederung des Nervensystems darstellen
- die Aufgaben der einzelnen Teile des Nervensystems nennen

Zellenlehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- tierische und pflanzliche Zellen unterscheiden
- Bau und Funktion der Zellorganellen beschreiben
- den Bau der DNA und deren Verdoppelung darstellen
- den Begriff Gen definieren
- den Ablauf der Mitose und Meiose schematisch darstellen und erklären
- die Bedeutung der Mitose und Meiose für Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung erläutern
- folgende Begriffe definieren: Chromosom, Chromatid, haploid, diploid

Organe des Menschen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Organe folgender Organsysteme in einer Übersichtsskizze beschriften und an einem Modell benennen: Verdauungssystem, Atmungssystem, Kreislaufsystem, Ausscheidungssystem, Fortpflanzungssystem
- die Funktionsweise der oben genannten Organsysteme beschreiben

Ökologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- folgende Begriffe erklären: Ökosystem, Lebensraum, Lebensgemeinschaft, Produzenten, Konsumenten, Reduzenten, ökologische Nische, Nahrungskette, Nahrungsnetz, Nahrungspyramide.
- Folgen von Eingriffen in ein Ökosystem beschreiben

Geografie

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. und 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Die Geografie als integratives Fach hilft mit ihrer vernetzten Sichtweise den Schülerinnen und Schülern, sich im «Raumschiff Erde», dem Lebensraum des Menschen, zu orientieren, seine Einmaligkeit und Schönheit zu sehen, die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Natur wahrzunehmen und besser zu verstehen. Die starke Betonung des humanwissenschaftlichen Aspekts weckt das Verständnis gegenüber fremden Lebensformen und beleuchtet die Rolle der Geschlechter im Rahmen von Strukturen und Prozessen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine globale «mental map» und sind daher fähig, Medienereignisse zu lokalisieren und aufgrund zusätzlicher Recherchen in ihrer Komplexität zu erfassen. Der handlungsorientierte Unterricht verlangt von den Lernenden die Mitarbeit im Sinne von «think global, act local» und erfordert die Bildung einer fundierten eigenen Meinung.

Spezielles Gewicht besitzt die Geografie des Grossraums Basel, denn nur Kenntnisse über den eigenen Lebensraum ermöglichen einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem. Auf Exkursionen erfahren die Schülerinnen und Schüler geografisch relevante Sachverhalte im Massstab 1 : 1 und werden zur Reflexion ihrer jeweiligen räumlichen und gesellschaftlichen Umgebung angeregt.

Das Fach Geografie bereitet am Ende der ersten Klasse das landwirtschaftliche Praktikum (vgl. Lehrplan Land- und Sozialpraktikum) thematisch vor und ermöglicht es den Jugendlichen, dieses mit dem notwendigen Hintergrundwissen in Angriff zu nehmen. Die Nachbereitung anfangs der 2. Klasse erlaubt eine sinnvolle Auswertung der Erfahrungen und Erkenntnisse.

Der Geografieunterricht informiert über staatspolitische und wirtschaftliche Zusammenhänge. Er vermittelt Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen, die eine Grundlage dafür bieten, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Verantwortung als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger bzw. Weltbürgerinnen und Weltbürger wahrnehmen können.

- über ein weltumspannendes topographisches und geografisch-thematisches Grundwissen verfügen
- Informationen aus verschiedenen Karten erfassen
- geografische Sachverhalte in einfache Karten umsetzen
- Statistiken und Grafiken kritisch auswerten
- Zahlenmaterial in geeigneten grafischen Darstellungen veranschaulichen
- Zeichnungen, Fotografien, Luftbilder, Satellitenaufnahmen und Filme interpretieren
- auf Exkursionen regionalgeografische Aspekte untersuchen und dokumentieren
- im Team geografische Problemstellungen bearbeiten und Lösungsvorschläge überzeugend präsentieren
- Sammlungen und Ausstellungen in Museen als Informationsquellen nutzen
- Medienprodukte wie TV-Sendungen, Zeitungs-, Zeitschriftenartikel und Homepages aus geografischer Sicht kritisch analysieren

Bildungsziele

Richtziele

- weltwirtschaftliche Zusammenhänge begreifen
- Folgen der Globalisierung weltweit und für die Schweiz erfassen
- Abläufe bei der Inwertsetzung eines Raumes nachvollziehen und mögliche Konsequenzen bedenken
- das persönliche Verhalten als Konsumentin bzw. Konsument reflektieren
- sich mit fremden Kulturen auseinander setzen und seine eigenen Vorurteile erkennen und abbauen
- erkennen, dass Frauen und Männer geografische Strukturen und Prozesse unterschiedlich erleben und werten

Ozeane / Meere

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand der Lage der Meere und Kontinente einen Überblick über die Land-Wasser-Verteilung auf beiden Hemisphären gewinnen
- die Grossformen des Meeresbodens beschreiben und mit der Plattentektonik begründen
- Zusammenhänge zwischen Salzgehalt, Temperatur des Wassers und beständig wehenden Winden mit Meeresströmungen erarbeiten
- Ost- und Westseitenklimate als Folge unterschiedlicher Meeresströmungen wahrnehmen
- das Wattenmeer als besonderen Lebensraum begreifen
- die wirtschaftliche Bedeutung der Meere als Wasserwege, Fischgründe und Rohstoffreservoir erkennen
- traditionelle und moderne Fischfangmethoden und deren Folgen miteinander vergleichen
- Konflikte bei der Nutzung der Meere diskutieren und die wichtigsten Vereinbarungen der Seerechtskonvention erläutern
- unterschiedliche Verschmutzungsarten und die dadurch belasteten Gebiete beschreiben
- die Entstehung der Gezeiten erklären und herausfinden, wie diese zur Energiegewinnung genutzt werden können
- ozeanische und kontinentale Inseln lokalisieren und unterscheiden
- verschiedene Riffformen kennen und die Entstehung eines Atolls nachvollziehen
- Küsten und Inseln als touristische Ressourcen wahrnehmen

Lateinamerika

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Lage Lateinamerikas in der Welt und die Dimension des Kontinents erfassen
- die Begriffe Latein-, Ibero- und Hispanoamerika erklären
- eine naturräumliche Gliederung des Kontinents vornehmen
- das Grossrelief Südamerikas als Folge plattentektonischer Vorgänge verstehen
- die zonale Anordnung der Vegetation in Südamerika erkennen
- die Höhenstufen der tropischen Anden als unterschiedliche Vegetations- und Landwirtschaftszonen wahrnehmen und mit denjenigen der Alpen vergleichen
- die Lebensweise indigener Völker kennen und deren Probleme diskutieren
- die Rollenverteilung von Mann und Frau am Beispiel der Subsistenzwirtschaft der Indios analysieren
- Kriterien zur Erfassung von Entwicklungsunterschieden erarbeiten
- anhand eines Beispiels aufzeigen, weshalb viele lateinamerikanische Staaten trotz Rohstoffreichtum in Armut und wirtschaftlicher Unterentwicklung verharren

- eine Cash Crop als Wirtschaftsfaktor untersuchen
- Merkmale und Probleme des Plantagenanbaus erörtern
- dem «Fair Trade» verpflichtete Vertriebskanäle und deren Prinzipien kennen
- über ein Beispiel von Entwicklungszusammenarbeit Auskunft geben
- Konflikte zwischen wirtschaftlicher Erschliessung und ökologischem Gleichgewicht aufzeigen
- Migrationsprozesse von Männern und Frauen als Folge regional unterschiedlicher Entwicklungen verstehen
- Slumbildung als Wirkung der rasch fortschreitenden Verstädterung begreifen
- Überlebensstrategien von Slumbewohnerinnen und -bewohnern beschreiben
- die heutige Verteilung des Grundbesitzes in den Zusammenhang mit der kolonialen Vergangenheit stellen und die Notwendigkeit von Agrarreformen begründen
- Ursachen für den Drogenanbau in den Andenstaaten und Strategien zu dessen Bekämpfung erörtern

Landwirtschaft in der Schweiz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen der Schweizer Wirtschaft darlegen
- Relief und Klima in Verbindung zur landwirtschaftlichen Nutzung setzen
- die landschaftspflegerische Funktion der Landwirtschaft wahrnehmen und erläutern
- das Modell der dreistufigen Alpwirtschaft im alpinen Raum und dessen Wandel beschreiben
- den Rebbau als eine Form der intensiven Landwirtschaft darstellen
- Meliorationen und Güterzusammenlegungen als Mittel der Strukturverbesserung in traditionellen Ackerbaugebieten erklären
- verschiedene Formen von Genossenschaften in der Schweizer Landwirtschaft präsentieren
- konventionelle, IP- und Bio-Landwirtschaft vergleichen
- neue Produktions- und Züchtungsmethoden wie Hors-Sol, Bio- und Gentechnologie unterscheiden und erklären
- Steuerungsinstrumente der Schweizer Landwirtschaft wie Preispolitik, ökologische Ausgleichszahlungen, Flächenbeiträge und Importbeschränkungen erörtern
- Liberalisierungsbestrebungen im Agrarsektor und die damit verbundenen Veränderungen diskutieren
- das Konsumverhalten bezüglich landwirtschaftlicher Produkte in der Region Basel beobachten (Preis, Qualität, Direktverkauf, Einkaufstourismus)
- Argumente zu aktuellen agrarpolitischen Vorlagen finden

Landdienst-Nachbereitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die praktischen Erfahrungen des Landdienstes mit den im Unterricht erworbenen Kenntnissen verknüpfen
- die Rollenverteilung von Frau und Mann aufgrund eigener Beobachtungen im Landdienst beschreiben

Erdöl

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung von Lagerstätten von Erdöl und Erdgas erklären
- die ökologischen Risiken bei Förderung, Transport und Verbrauch erkennen
- wichtige Förder- und Nachfrageräume lokalisieren

Informationsziele 2. Klasse

- die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit der Förder- und Verbraucherländer analysieren
- den Handel und die Mechanismen der Preisbildung erläutern
- die Bedeutung des Erdöls für die Schweiz beurteilen und das Potential alternativer Energien abschätzen

Bevölkerungsgeografie

Die Schülerinnen und Schüler können

- das exponentielle Wachstum und die Verteilung der Weltbevölkerung erklären
- anhand des Modells des demographischen Übergangs die Bevölkerungsentwicklung nachvollziehen
- sozioökonomische und kulturelle Aspekte erörtern, die zu regional unterschiedlichem Bevölkerungswachstum führen
- das anhaltend hohe Bevölkerungswachstum und dessen Gründe am Beispiel eines Landes südlich der Sahara zeigen
- länderspezifische Familienplanungsmodelle als Massnahme zur Verminderung der Geburtenrate und deren Auswirkungen auf die soziale Situation beider Geschlechter beschreiben und diskutieren
- die Bevölkerung eines Raumes nach Alter und Geschlecht geordnet mittels einer Alterspyramide grafisch darstellen
- die Altersstruktur der Schweiz mit derjenigen eines Entwicklungslandes vergleichen und die aus dem Altersaufbau resultierenden Probleme analysieren
- AIDS als stark bevölkerungsdezimierende Pandemie eines afrikanischen Landes erkennen und die Auswirkungen auf dessen Gesellschaft und Wirtschaft zeigen

Grossraum Basel

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich anhand von Karten, Skizzen und Luftbildern in der Region Basel orientieren und die Landschaften des Grossraums – Tafeljura, Kettenjura, Vogesen, Schwarzwald, Oberrheintal, Hochrheintal, Sundgauer und Markgräfler Hügelland – im Gelände identifizieren
- die Entstehung verschiedener Landschaften mit der Plattentektonik verknüpfen und die Erdbebengefährdung der Region Basel begründen
- die verkehrsgeografische Lage Basels in einen topographischen Zusammenhang stellen
- ausschlaggebende Standortfaktoren für die Entstehung der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Basel aufzeigen
- gegenwärtige Schwerpunkte und mögliche zukünftige Entwicklungen der chemisch-pharmazeutischen Industrie in der Regio Trirrhena erfassen
- verschiedene Formen der wirtschaftlichen Verflechtung wie Grenzgängerströme und Einkaufstourismus in der Regio Trirrhena beschreiben
- die Entstehung der Agglomeration Basel nachvollziehen
- den Einfluss von politischen Grenzen auf die Siedlungsentwicklung untersuchen
- die Begriffe City, Kernstadt, Aussenquartier, Vorort, Agglomeration und Umland definieren
- Ursachen und Folgen der räumlichen Veränderungen der Kernstadt Basel (Citybildung) analysieren
- die Zentrumsfunktion von Basel darlegen
- den Landschaftswandel in ausgewählten Räumen der Region Basel mittels Karten und Bildern dokumentieren und seine Ursachen erläutern
- soziogeografische Merkmale verschiedener Stadtquartiere vor Ort erfassen und diese einander gegenüberstellen

- den Flächenbedarf der Menschen als Folge der Grunddaseinsfunktionen und die Notwendigkeit raumplanerischer Massnahmen erkennen
- Zonen- und Nutzungspläne lesen und interpretieren
- im Rahmen einer Planungsaufgabe zwischen Verkehrsberuhigung und Verkehrsverflüssigung abwägen
- den öffentlichen Raum unter geschlechtsspezifischen Aspekten analysieren
- aktuelle raumplanerische Entscheidungsprozesse diskutieren

Geschichte

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Unsere Welt ist geprägt von weitreichenden Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart erweitern die Jugendlichen ihr Menschenbild und lernen Entwicklungen über grössere Zeiträume verstehen. Sie werden sich bewusst: Strukturen sind zeitbedingt, entstehen meist langsam und verändern sich stetig; Ideologien, welche eine gerechte Gesellschaft schaffen wollen, verkehren sich in der Realität oft ins Gegenteil.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Männer und Frauen früherer Generationen ihr Leben gemeistert und Schwierigkeiten überwunden haben oder auch an ihnen gescheitert sind. Der Geschichtsunterricht zeigt auf, wozu der Mensch im Guten wie im Bösen fähig war und ist.

In der zunehmend multikulturellen Gesellschaft begegnen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag von klein auf Mentalitäten, Lebensformen und Wertvorstellungen, die ihnen zunächst fremd und unverständlich erscheinen mögen. Der Geschichtsunterricht will gleichermassen das Verständnis für die eigene Kultur wie auch für andere Lebensformen wecken; die jungen Menschen erkennen den Wert der Toleranz, aber auch deren Grenzen.

Auseinandersetzung mit Geschichte heisst auch Auseinandersetzung mit der Geschichte von Mann und Frau. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich die Auffassungen von der Rolle der Geschlechter auf unterschiedliche geschichtliche Erfahrungen stützen und bedeutenden Veränderungen unterworfen sind.

Als Bürgerinnen und Bürger eines Gemeinwesens werden die Jugendlichen schon früh mit zentralen Begriffen wie Recht und Ordnung oder Macht und Ohnmacht konfrontiert. Im Geschichtsunterricht lernen sie diese Kräfte differenzierter zu beurteilen. Sie machen die Erfahrung, dass Änderungen und Verbesserungen nicht zuletzt auch vom ganz persönlichen Einsatz des Einzelnen abhängen und dass, wer etwas bewegen will, entsprechend Verantwortung übernehmen muss.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte lassen ökonomische und soziale Mechanismen sowie deren Veränderbarkeit erkennen, hilft aber auch, die Möglichkeiten des Handelns und die Grenzen der Handlungsspielräume abzuschätzen.

- geschichtliche Entwicklungen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart exemplarisch kennenlernen
- Probleme der Gegenwart als Produkt eines historischen Prozesses begreifen, Parallelen und Unterschiede erkennen
- sich ein angemessenes Vokabular an geschichtlichen Begriffen aneignen
- sich in der Fülle von Informationen zurechtfinden, einen Überblick gewinnen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und sich eine eigene Meinung bilden
- historische Quellen kritisch aufnehmen und in ihrem Kontext verstehen, Nachschlagewerke und andere Hilfsmittel benützen

Bildungsziele

Richtziele

- kontroverse Meinungen würdigen und einordnen, die Interessengebundenheit jeder Quelle und jedes Kommentars kritisch hinterfragen
- die persönliche Betroffenheit aktuellen und vergangenen Ereignissen gegenüber formulieren
- erkennen, dass Wertvorstellungen und Ideologien, die das Handeln des Menschen bestimmen, im Laufe der Zeit immer wieder ändern
- einsehen, dass Abschnitte der Geschichte im Zuge politischer und gesellschaftlicher Veränderungen immer wieder neu und anders beurteilt werden
- würdigen, dass Mann und Frau gesellschaftliche Strukturen und Prozesse unterschiedlich erleben und beurteilen
- Auffassungen und Meinungen analysieren; tendenziöse und demagogische Ansätze sowie Bereitschaft zur Gewalt erkennen; Resistenz gegen totalitäre Machtsysteme, Fundamentalismus und Fanatismus aufbauen und stärken
- Anteil nehmen am politischen Leben in unserem Land und die Rechte und Pflichten als Staatsbürgerin und Staatsbürger kennen
- erfahren, wie Einzelne oder Gruppen politische und soziale Entwicklungen beeinflussen können
- verstehen, dass jedes Sein einen Anfang und ein Ende hat; verstehen, dass der Mensch das Produkt einer permanenten Veränderung ist; verstehen, dass die Menschheit Hunderttausende Jahre alt ist und wir davon nur einen Wimpernschlag ausmachen

Informationsziele 2. Klasse

Themenkreis 1: Arbeitswelt

- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass Faktoren ihre berufliche Zukunft beeinflussen, die unabhängig sind von ihren persönlichen Neigungen und Fähigkeiten.
- Sie gliedern die Arbeitswelt in Primär-, Sekundär- sowie Tertiärsektor und interpretieren die markanten Verschiebungen innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte.
- Sie kennen die Auswirkungen auf die Gesellschaft, welche die fortschreitende Technisierung und die radikalen Veränderungen im Produktionsprozess und auf dem Arbeitsmarkt mit sich bringen.
- Sie beschreiben die Folgen für die Familienstruktur und die sozialen Verhältnisse im 19. und 20. Jahrhundert.
- Sie diskutieren die Rollenverteilung von Mann und Frau und überprüfen sie im Hinblick auf Chancengleichheit.
- Sie hinterfragen gängige Ziele wie Vollbeschäftigung, Mobilität und Leben im Luxus.
- Sie zeigen, dass die Veränderung der Gesellschaftsstruktur die Menschen unerwartet traf und erst allmählich versucht wurde Fehlentwicklungen auf unterschiedliche Art zu begegnen.
- Sie wägen ab, ob moderate Lösungsansätze auf Verhandlungsbasis eher zum Erfolg führen als das radikale Durchsetzen von Ideologien.

Themenkreis 2: Nationales Machtstreben

- Die Schülerinnen und Schüler nennen die Beweggründe für die Bildung von Nationalstaaten.
- Sie zeigen am Beispiel der Schweiz die Merkmale einer Willensnation, erklären, wie unser demokratisches System funktioniert, und definieren wichtige Begriffe wie Gewaltentrennung, Föderalismus und Zentralismus.
- Sie legen die Motive der imperialistischen Staaten für den Erwerb von Kolonien dar und kennen die Folgen für Europa und die Kolonialvölker.

- Sie erläutern den Zusammenhang zwischen Nationalismus, Imperialismus und den Ursachen des Ersten Weltkrieges.
- Sie verstehen den Ersten Weltkrieg als ersten modernen Krieg mit seinen Auswirkungen auf die Betroffenen und die Zukunft der ganzen Welt.
- Sie weisen Zusammenhänge nach zwischen den Versailler Friedensverträgen, dem Faschismus und der Weltwirtschaftskrise.
- Sie nennen die Faktoren, welche Demokratie und Menschenrechte in der Zwischenkriegszeit schwächen und zum Erstarken von totalitären Systemen beitragen.
- Sie diskutieren die Ansichten, die Faschismus, Nationalsozialismus und Stalinismus propagieren.
- Sie erkennen, dass die Nachkriegszeit eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Gleichstellung der Frauen darstellt, diese Entwicklung aber durch Faschismus und Nationalsozialismus wieder weitgehend rückgängig gemacht wird.

Themenkreis 3: Von der Machtergreifung Hitlers bis zum Zerfall der Sowjetunion

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen, warum die nationalsozialistische Rassenpolitik zum Holocaust führt.
- Sie beschreiben Hitlers Aggressionspolitik, die zum Zweiten Weltkrieg führt, und vergleichen diese Entwicklung mit der japanischen Expansionspolitik.
- Sie präsentieren einen groben Überblick über den Verlauf des Zweiten Weltkriegs und die Rolle der Schweiz in diesem Konflikt.
- Sie weisen nach, dass die Entwicklung und der Einsatz von A-Waffen eine der grössten Gefahren für die Menschheit darstellt.
- Sie erkennen, wie aus Verbündeten in der Nachkriegszeit erbitterte Feinde werden und erläutern, wie die gesellschaftlich-politischen Gegensätze zwischen Ost und West zu Blockbildung und Kaltem Krieg führen.
- Sie verstehen, dass der Zweite Weltkrieg die Auflösung der europäischen Kolonialreiche zwar beschleunigt, die neugewonnene Unabhängigkeit aber für viele junge Staaten mehr Fluch als Segen ist.
- Sie stellen fest, dass das «Gleichgewicht des Schreckens» zwar eine direkte Konfrontation zwischen den Supermächten verhindert, aber ihre Auseinandersetzung in Form von Stellvertreterkriegen auf der ganzen Welt stattfindet.
- Sie begründen den Zerfall des biglobalen Machtgefüges und beschreiben seine weltweiten Folgen.
- Sie belegen, dass sich im Kampf für die Gleichberechtigung der Frauen in der Schweiz gewisse Erfolge eingestellt haben.

Themenkreis 4: Die Welt im Umbruch

- Die Schülerinnen und Schüler beleuchten exemplarisch aktuelle gesellschaftliche und politische Ereignisse und Entwicklungen wie den Nahost-Konflikt oder das vereinigte Europa und verfolgen diese bis zu ihren Wurzeln zurück.
- Sie erklären das zunehmende Gefälle zwischen Nord und Süd, das weltweite Armutproblem und das daraus entstehende Konfliktpotential als Folge einer globalisierten Wirtschafts- und Lebenswelt.
- Sie setzen sich mit fundamentalistischen Ansichten auseinander und erleben an einem Beispiel, wie Religion die Politik prägt.
- Sie wissen, dass lokale und nationale Konflikte über die Grenzen hinaus wirken und die internationale Gemeinschaft auf den Plan rufen können.
- Sie entwickeln bei der Bearbeitung von historischen Ereignissen und Prozessen ökologischer Natur ein gestärktes Bewusstsein für Umweltprobleme.

Informationsziele 3. Klasse

- Sie begreifen, dass der internationale Terrorismus weltweit eine Destabilisierung bestehender Wertvorstellungen und gültiger Rechtsnormen bewirkt.
- Sie realisieren, dass der Kampf der Frauen um Gleichberechtigung noch nicht beendet ist.
- Sie stellen fest, dass in vielen Regionen der Welt die Gleichberechtigung der Frau als Bedrohung für überlieferte Wertvorstellungen, für Tradition und Religion gilt.
- Sie untersuchen die Rolle der Schweiz in Europa und in der Welt und anerkennen, dass die Mitgliedschaft in einem internationalen Staatenbund wie der EU oder der UNO neben allen Vorteilen auch gewisse Einschränkungen und Pflichten mit sich bringt.
- Sie definieren an aktuellen eidgenössischen oder kantonalen Abstimmungsvorlagen und Wahlen wichtige Begriffe wie Initiative und Referendum, Majorz und Proporz, Kommunal- und Bundespolitik.

Individuum und Gesellschaft

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Mit der heute auf alle Individuen einwirkenden zunehmenden Globalisierung und fortschreitenden Pluralität der Gesellschaft sind – neben vielen anderen – erhebliche Ansprüche an sprachliche und kulturelle Kompetenzen gestellt, um den persönlichen Arbeits- und Lebensalltag bewältigen zu können. Im Unterrichtsfach «Individuum und Gesellschaft» setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dieser Komplexität gesellschaftlicher Veränderungen auseinander, von der ihre persönliche Lebensrealität betroffen ist.

Die Begegnung mit bekannten kulturellen Werten und mit Fremdem an der multikulturellen FMS soll helfen, die eigene Position zu festigen und den Umgang mit Heterogenität so zu entwickeln, dass diese als Gewinn erlebt wird.

Das Fach versteht sich interdisziplinär. Die Schülerinnen und Schüler sollen aufgrund des zu vermittelnden sozialpsychologischen, soziokulturellen und historischen Grundlagenwissens sich mit sich selbst und ihrer Lebensumwelt befassen und gesellschaftliche Realität erkennen. Das Fach ermöglicht es, die Handlungs- und Bewältigungskompetenzen in komplexen Alltagssituationen zu erhöhen: in der Familie, in der Schule, unter Gleichaltrigen, in der Ausbildung und am späteren Arbeitsplatz. In allen Fachrichtungen der FMS können die erworbenen Kenntnisse durch den direkten Bezug zur konkreten Lebenswelt der jungen Erwachsenen Hilfe und Orientierung bieten.

- Erleben und Verhalten von Frauen und Männern auf dem Hintergrund sozialpsychologischer Theorien bewusst wahrnehmen und verstehen
- durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, dem Gegenüber und der Gruppe die Selbständigkeit, Dialog- und Konfliktfähigkeit entwickeln
- sich mit psychologischem und soziokulturellem Grundlagenwissen auseinander setzen
- untersuchen, wie und warum sich sprachliche, soziale und geschlechtsspezifische Verschiedenheit zeigt
- die eigene Klasse als multikulturellen Ort für differenziertes Erfassen von Verschiedenheit und Gleichheit erleben
- das Miteinander in der Vielfalt gewinnbringend nutzen
- an ausgewählten Beispielen historische und soziokulturelle Zusammenhänge im Zeitalter der Globalisierung verstehen
- unterschiedliche Folgen der Globalisierung diskutieren

Bildungsziele

Richtziele

Sozialisation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Phänomene, die auf kulturelle, sprachliche oder soziale Verschiedenheiten weisen, in ihrem Wandel betrachten und reflektieren
- verschiedene Sozialisationsinstanzen wie Familie und Schule reflektieren und in Bezug auf die eigene Lebensrealität auswerten
- die Grundzüge einiger wichtiger Sozialisierungstheorien nennen und Zusammenhänge zur kulturellen Prägung herstellen
- die geschlechtsspezifische Sozialisation in der Schweiz mit anderen Kulturen vergleichen

Familie und Lebensformen

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Formen des Zusammenlebens wie Kernfamilie, Grossfamilie, Patchwork-Familie, Ein-Eltern-Familie, Singles in Bezug auf Gesellschaft und Kultur diskutieren
- sich mit der eigenen Familiengeschichte auseinandersetzen
- Spannungsverhältnisse von jungen Frauen und Männern in der eigenen und in fremden Kulturen analysieren

Sprache, Kommunikation und soziale Wahrnehmung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sprache und Kommunikation als grundlegendes soziales Verhalten und Geschehen erklären
- Sprache und Kommunikation als Kulturelement und Schlüssel zu Integration und Identitätsfindung erfassen
- Kommunikationsmodelle unter Berücksichtigung verbaler, nonverbaler, geschlechts- und kulturspezifischer Aspekte nachvollziehen und umsetzen
- Selbst- und Fremdeinschätzung als Formen unterschiedlicher Wahrnehmung erkennen
- Wahrnehmung in Bezug auf persönliche Einstellung und soziales Verhalten prüfen
- Fremdheit und Verschiedenheit anhand ausgewählter Beispiele aus anderen Kulturen diskutieren
- die eigenen Empfindungen, Wahrnehmungen und Verhaltensgewohnheiten bei der Begegnung mit Fremden/mit Fremdem erkennen und verstehen, worauf sie jeweils zurückzuführen sind

Globalisierung und Pluralität

Die Schülerinnen und Schüler können

- an einem treffenden Beispiel wie der Herkunft von Konsumgütern die Schweiz als Teil einer global vernetzten Welt beschreiben
- an der Ein- und Auswanderung die soziokulturelle Vielfalt der Schweiz, ihre Hintergründe und ihren Wandel in der Geschichte nachweisen und reflektieren
- an ausgewählten Produktionsbeispielen die globale Vernetzung und deren Folgen auf geografische Räume und ihre Bevölkerung (Frauen, Männer, Kinder) aufzeigen
- Auswege aus der negativen Globalisierungsentwicklung an aktuellen Projekten darstellen

Klassenstunde

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. und 2. Klasse 0,75 Lektionen pro Woche, Dotation
in der 3. Klasse 0,5 Lektionen pro Woche

Die Klassenstunde dient primär dazu, die Selbst- und Sozialkompetenz zu erhöhen sowie ein für Lernende und Lehrende förderliches Lernklima zu schaffen. Deshalb haben aktuelle Themen, welche die Klasse beschäftigen und von dieser eingebracht werden, in jedem Falle Priorität vor theoretischen Inhalten. Mit der Klassenstunde steht ein Zeitgefäss zur Verfügung, in welchem nicht auf theoretischer, sondern auf praktischer Ebene Fragen zur Sprache gebracht werden, welche die «Lerngemeinschaft Klasse» unmittelbar beschäftigen. Dabei werden auch geschlechterrelevante Aspekte thematisiert. Es ist denkbar, dass in koeduzierten Klassen einzelne Themen zu Beginn oder gesamthaft geschlechtergetrennt besprochen werden.

Dank regelmässiger gegenseitiger Rückmeldungen in der Klassenstunde wird die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdbeurteilung gefördert. So können insbesondere in der 1. Klasse im Hinblick auf die Zulassungsabklärungen und das Finden jener Fachrichtung, welche den persönlichen Fähigkeiten und Neigungen am besten entspricht, wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Rekrutierung von Praktikumsplätzen und beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen begleitet. Durch die Analyse persönlicher Stärken bzw. Schwächen und die Vorbereitung auf Situationen bei Vorstellungsgesprächen sollen die in der Berufswahl oft anzutreffenden Geschlechterstereotypen überwunden werden.

In der Klassenstunde werden demokratische Prozesse der Entscheidungsfindung eingeübt, indem die auf jeder Klassenstufe angesiedelten Besonderen Schulanlässe gemeinsam geplant werden: die Projektwoche in der 1. Klasse, das Kulturprojekt in der 2. Klasse und die Studienreise in der 3. Klasse. Die gewonnenen Erfahrungen mit verschiedenen Methoden der demokratischen Entscheidungsfindung können auf Schulebene (z.B. im Schülerinnen- und Schülerrat) nutzbar gemacht werden. Im Weiteren bilden sie eine wertvolle Grundlage für ausserschulische Aktivitäten in Parteien, Verbänden oder Vereinen.

Die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer zieht sich mit der Zeit immer mehr aus der Leitung der Klassenstunde zurück, um der selbstständigen Planung, Bearbeitung von Themen und Konfliktbewältigung der Schülerinnen und Schüler Raum zu geben. Die Lehrperson bildet in diesem prozessorientierten Geschehen eine konstante Grösse, die anfänglich hilfreiche Strukturen vorgibt und Impulse setzt. Ihre Moderationsfunktion tritt aber immer mehr in den Hintergrund. So gewinnt die Selbstverantwortung des einzelnen Klassenangehörigen und der ganzen Klasse zunehmend an Bedeutung.

Kommunikation

- Gesprächsregeln aufbauen
- aktives Zuhören praktizieren
- konstruktiv Feedbacks geben und annehmen
- die Übereinstimmung von Denken, Sprechen und Handeln fördern

Bildungsziele

Richtziele

Sich und andere wahrnehmen

- nonverbale Signale eines Gegenübers wahrnehmen
- Gefühle verbalisieren
- Wahrnehmung und Interpretation trennen
- sich mit in der Klasse aktuellen emotionalen Themen (z.B. Angst, Ausenseiter/in, Mobbing, Erfolg/Misserfolg, Essstörungen, Krankheit, Liebe, Sucht, Verschuldung, Stress, Tod, Selbsttötung) auseinander setzen
- die Selbstbeurteilung der Fremdbeurteilung durch Klassenangehörige gegenüberstellen und reflektieren

Rollenverhalten in Gruppen

- Verhaltensweisen und Rollen in einer Gruppe untersuchen
- unterschiedliches Verhalten von weiblichen und/oder männlichen Klassenangehörigen in verschiedenen Situationen analysieren
- Verantwortung für sich und die übertragenen Aufgaben übernehmen
- eine Gruppe leiten und motivieren
- verschiedene Führungsstile bewusst erleben und aus unterschiedlicher Optik den Sach- und Gruppenprozess analysieren
- den FMS-Verhaltenskodex als notwendige und hilfreiche Verhaltensrichtlinien für ein von Toleranz und Respekt gekennzeichnetes Schulklima begreifen

Umgang mit Aggression und Konflikten

- persönliche Vorurteile als solche erkennen und abbauen
- der andern Person und deren Meinung Respekt zollen
- Minderheitspositionen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen und Mehrheitsentscheide als Angehörige einer Minderheit akzeptieren
- unterschiedliche Formen von aggressivem Verhalten von Frauen und Männern beschreiben
- Alternativen zu destruktivem, aggressivem Verhalten entwickeln

Formen demokratischer Entscheidungsfindung

- Debatte, Konsens- und Abstimmungsverfahren als Methoden zur Entscheidungsfindung kennen
- Vor- und Nachteile verschiedener Wege der Entscheidungsfindung gegeneinander abwägen
- Besondere Schulanlässe (Projektwoche, Kulturprojekt, Studienreise) effizient planen
- Aufgaben gemäss den Fähigkeiten in der Klasse aufteilen

Berufsorientierung, Praktikumsvorbereitung

- über die Organisation der Fachmaturitätsschule Bescheid wissen
- Informations- und Beratungsstellen ausserhalb der FMS wie Berufsberatung, Schulpsychologischer Dienst, Schulärztlicher Dienst kennen und gezielt nutzen
- das Forum für Laufbahnplanung in der Mediothek zur Orientierung über nach der FMS weiterführende Höhere Fachschulen und Fachhochschulen konsultieren
- die persönlichen Fähigkeiten und Neigungen durch Selbstbeurteilung im Hinblick auf die Wahl der Fachrichtung und den späteren Beruf erkennen
- männliche und weibliche Muster der Berufswahl untersuchen
- persönliche Vorbereitungen zum berufsfeldbezogenen Praktikum treffen und den individuellen Auftritt für Bewerbungsschreiben sowie Vorstellungsgespräche konzipieren

Bildnerisches Gestalten

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

In unserem Kulturkreis ist die visuelle Sprache die am meisten verbreitete Form der Kommunikation. Im Fach Bildnerisches Gestalten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Sehen und Sichtbarmachen auseinander, was Gefühl und Verstand gleichermaßen anspricht. Der Prozess des Wahrnehmens innerer und äusserer Wirklichkeiten und deren Reflexion wird bewusst gefördert. So gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer differenzierten und kritischen Beurteilung der sichtbaren Aussenwelt und der inneren Vorstellung. Das Arbeiten mit unterschiedlichen Techniken und Materialien ermöglicht den Lernenden, Beobachtetes, Gedachtes, Emotionen, Träume und Visionen in Bilder umzusetzen und erweitert die persönliche Ausdrucksfähigkeit. Sie erleben und erlernen, wie sie farblich und formal, kompositorisch oder konstruierend zunehmend ihren Vorstellungen Ausdruck verleihen können. Das Konzept des curricularen Aufbaus lässt die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler in der Anwendung bildnerisch-gestalterischer Kompetenzen wachsen und wirkt unterstützend auf die individuelle Ausdruckskraft.

Bildungsziele

- Visuelles bewusst als eine wichtige Form der Kommunikation erleben und erkennen
- sich gestalterische und technische Grundlagen aneignen bzw. die Kompetenzen im Beobachten und in der zeichnerisch-malerischen Umsetzung erweitern
- mündlich und schriftlich gestellte Aufgaben verstehen und umsetzen
- mit Konzentration, Intensität und Offenheit gegenüber gestalterischen Möglichkeiten geeignete Lösungswege finden für die optimale Umsetzung vom inneren zum äusseren Bild
- Beobachtungen, Fantasie und Gefühle in zweidimensionaler Form und in geeigneter Technik umsetzen und somit zu gestalterischem Ausdruck gelangen
- individuelle schöpferische Gestaltung erfahren
- an Beispielen aus Malerei, Grafik, Fotografie und neuen Medien Bezüge zur eigenen Arbeit herstellen
- themenorientierte Projekte selbstständig planen, eigene Lösungen entwickeln, die Ideen umsetzen und mit entsprechenden gestalterischen Mitteln realisieren
- ein differenziertes Vorstellungsvermögen für Farbe, Form, Komposition, Proportion und Raum entwickeln
- gestalterische Gesetzmässigkeiten kennen und in die eigene Arbeit einfließen lassen
- Materialien sinnvoll einsetzen und respektvoll und sorgfältig damit umgehen
- die Grundgesetze der Gestaltung verstehen, bei der Beurteilung von eigenen und fremden Arbeiten anwenden und über das persönliche Geschmacksempfinden stellen

Richtziele

- die eigenen Arbeiten kritisch beurteilen bzw. bei der Beurteilung durch die Lehrkraft das eigene Schaffen mit abwägender Distanz betrachten
- die eigene Arbeit als Prozess des Entscheidens und Definierens erfahren und sie bewusst durchführen
- in der Geschlechterrolle und vor dem eigenen kulturellen Hintergrund ein persönliches ästhetisches Bewusstsein entwickeln
- das Formulieren der eigenen Wahrnehmungen mündlich und schriftlich üben
- sich im Team als Frau bzw. Mann einbringen und bereit sein, konstruktiv kritisch sowohl mit eigenen Erfahrungen als auch mit Erfahrungen anderer umzugehen

Farbe und Form

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Farben in ihrer Wirkung wahr und können sie in einem Farbkreis ordnen
- sind fähig, ihr intuitives Farbempfinden mit dem erworbenen Wissen über Farben zu vereinen
- kennen verschiedene Farbkontraste und setzen sie bewusst und wirkungsvoll ein
- kennen unterschiedliche formale Darstellungsmöglichkeiten wie naturalistisch, abstrakt, flächig, räumlich
- begreifen Farben und Formen als gestalterische Mittel und in ihren Zusammenhängen sowie Abhängigkeiten in Bildkompositionen
- setzen Pinsel und Farben (Farbstifte, Gouache) sachgerecht und differenziert ein (Farbstift- und Pinselführung, Farben mischen, deckender und lasierender Auftrag)

Menschliche Figur

- können den Menschen in seiner ganzen Gestalt und in seinen Proportionen zeichnerisch umsetzen
- können Einzelfiguren zeichnerisch differenziert erfassen
- befassen sich zeichnerisch und malerisch mit Detaildarstellungen des Körpers

Abbildende Darstellung

- können durch Messen und Schätzen Proportionen erfassen und wiedergeben
- können in der abbildenden Darstellung nach Natur Proportionen, Bewegungen, Volumen und Schatten wiedergeben
- können verschiedene Oberflächenbeschaffenheiten darstellen

Raum

- erfahren den Raum sinnlich und finden eine adäquate Darstellungslösung
- setzen hell/dunkel, Überschneidungen und Größenverhältnisse wirkungsvoll ein
- kennen verschiedene Möglichkeiten wie Linear-, Frontal- und Übereckperspektive, um Räume zu konstruieren und zweidimensional darzustellen

Wahrnehmung, Reflexion

- verstehen mündlich und schriftlich formulierte Aufgaben
- können sich mündlich und schriftlich ausdrücken
- suchen zur gestellten Aufgabe verschiedene Lösungsmöglichkeiten in Form von Skizzen
- begegnen ihrer Arbeit mit einer gewissen Distanz und erkennen Verbesserungsmöglichkeiten

- übernehmen als Individuum und in der Klassen-Gemeinschaft Verantwortung für Material und Raum
- verfeinern ihre Wahrnehmung, indem sie sich mit den Resultaten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler konstruktiv kritisch auseinandersetzen
- sind teamfähig und begegnen ihren Mitmenschen mit Respekt

Technisches Gestalten

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche Dotation

Motivierend und inspirierend wirkt die Vielfalt an Materialien und Werkstoffen, die uns umgeben. Technisches Gestalten stellt den Anspruch, den Schülerinnen und Schülern die Eigenschaften und gestalterischen Möglichkeiten verschiedener Materialien in theoretischer und praktischer Weise nahe zu bringen. Auf diesem Fach bauen das Räumliche Gestalten in den Fachrichtungen Gestaltung/Kunst und Pädagogik sowie die Wahlfächer Textiles Gestalten und Räumliches Gestalten auf.

Theoretisches Wissen über Materialbereiche, Bearbeitungstechniken und formale Gestaltung bildet die Basis des Faches. Damit wird das Interesse für die Beschaffenheit des Materials und an der Objektgestaltung geweckt. Mittels Einführungen in Verarbeitungstechniken werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend vertrauter im Umgang mit Werkstoffen, Werkzeugen und Maschinen. Beim Ausführen und Üben erlangen sie handwerkliche Kompetenzen. Aufgrund des Wissens über Materialbeschaffenheit und handwerkliche Techniken können sich die Schülerinnen und Schüler auf den Prozess der praktischen Material- und Formerfahrung einlassen. Im Verarbeitungsprozess lernen sie Arbeitsabläufe auszuführen. Durch die Einbindung in thematische Zusammenhänge setzen die Schülerinnen und Schüler spezifische Akzente, die sie bei der individuellen Gestaltung eines Objektes umsetzen.

Der Verarbeitungsprozess stützt bewusst das handwerkliche Potential der Schülerinnen und Schüler, sensibilisiert sie für neue Techniken und bricht gezielt geschlechter-spezifische Zuordnungen auf. Kulturelle Aspekte bereichern die thematische Auseinandersetzung, wobei bewusst an Verbindungen zu Herkunft und Tradition der Schülerinnen und Schüler angeknüpft wird. Sie erkennen ihre Neigungen und erlangen technische Kompetenz, um sich im gestalterischen Ausdruck zu entfalten. In der persönlichen Reflexion sowie im Austausch zwischen gleichgeschlechtlichen und geschlechtergetrennten Gruppen werden den Schülerinnen und Schülern während des Arbeitsprozesses oder anhand des fertigen Objekts die handwerklichen und gestalterischen Fähigkeiten bewusst.

Der Unterricht fördert das Selbstvertrauen der jungen Erwachsenen, sich selbst und die Umgebung kritischer wahrzunehmen und die Umwelt mitzugestalten.

Über das Jahr werden vier Module zu sieben Materialbereichen angeboten, welche zu einem Drittel textiles Gestalten und zu zwei Drittel den Werkbereich umfassen: Papier und Karton, Textile Flächengebilde, Ton und Gips, Holz und Stein.

- die verschiedenen Eigenschaften der Materialien kennen lernen
- Grundfertigkeiten in der Verarbeitung der verschiedenen Materialien beherrschen
- den Umgang mit Werkzeugen und Maschinen theoretisch sowie praktisch beherrschen und die handwerklichen Kompetenzen in der sachgerechten Bedienung/Handhabung erweitern

Bildungsziele

Richtziele

- trennende und verbindende Techniken in unterschiedlichen Materialbereichen anwenden
- mittels aufbauender und abtragender Techniken Materialien zum Objekt formen und durch diesen Prozess das räumliche Vorstellungsvermögen sensibilisieren
- oberflächengestaltende und -veredelnde Techniken wie Struktur, Textur, Relief kennen
- die feinmotorischen Fähigkeiten Schritt für Schritt optimieren
- Skizzen, Vorstudien und einfache Konstruktionen von Planzeichnungen für ein individuelles Objekt erstellen
- sich an zweidimensionalen und dreidimensionalen Gestaltungsprinzipien orientieren
- Gestaltungstheorien mit eigenen Formvorstellungen verbinden und diese beim Gestalten zwei- und dreidimensionaler Objekte umsetzen
- in der Gestaltung von Flächen, Reliefs, Figuren und Objekten eine eigene Formsprache entwickeln und durch die Reflexion eigener und fremd gestalteter Arbeiten einen differenzierten gestalterischen Ausdruck erlangen
- unterschiedliche Formen von Arbeitsanleitungen verstehen und umsetzen
- durch gründliche Planung und sorgfältige Realisierung Geduld und Durchhaltenwollen einüben
- Sicherheitsvorkehrungen und arbeitshygienische Massnahmen treffen

Informationsziele

Papier und Karton

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen das Falzbein differenziert und exakt in den Techniken Falzen und Rillen ein
- verwenden das Japanmesser in den Techniken Schneiden und Ritzen und fügen Kanten exakt
- erkennen und konstruieren Abwicklungen geometrischer Körper
- wenden die Techniken Kleben und Kaschieren sorgfältig an
- setzen flächengestaltende Techniken um

Textile Flächengebilde

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Nähmaschine bedienen und kennen vielfältige Anwendungsgebiete
- wenden flächenverbindende Techniken an und verarbeiten Randabschlüsse
- setzen mit flächenverzierenden Verfahren nach eigenen Entwürfen gestalterische Akzente
- wenden mindestens ein flächenbildendes Verfahren an

Ton und Gips

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die aufbauenden Techniken Wulst-, Platten- und Hohlformtechnik
- kennen den Ablauf des Giessprozesses in seinen einzelnen Phasen
- entwickeln aus der Vorstellung ein Objekt zu einem vorgegebenen Thema und können dieses in einer aufbauenden Technik umsetzen

Holz und Stein

Die Schülerinnen und Schüler

- können trennende Techniken mit den geeigneten Hilfsmitteln präzise ausführen und verstehen, wie starre und bewegliche Verbindungen funktionieren
- wenden oberflächenbehandelnde Techniken wie Hobeln, Raspeln, Feilen und Schleifen an

- kennen die theoretischen Grundlagen traditioneller formbildender Techniken des Behauens, Schnitzens und Drechsels
- führen oberflächenveredelnde Techniken aus und können ihre optische wie pflegende Wirkung einschätzen

Kernfach Status
alle Fachrichtungen
in der 1. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Musikunterricht trägt durch seine Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen bei. Offenheit und Neugierde für Musik werden bei den Schülerinnen und Schülern geweckt. Der Musikunterricht ermutigt die Jugendlichen, selbst zu musizieren und aktiv am musikalischen Leben teilzunehmen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Stimmbildung, Atmung und Körperhaltung gelegt. Differenziertes Hören, Verstehen und Beurteilen von musikalischen Werken werden gefördert und weiterentwickelt. Der Unterricht schult Verstand und Gefühl. Ausserdem werden entscheidende Haltungen gefördert: soziales Handeln in Gruppendynamischen Prozessen, Konzentrationsfähigkeit, (Selbst-)Disziplin. Die Lernenden erfahren und nutzen ihre eigenen kreativen Gestaltungsmöglichkeiten. Durch den Erwerb von Fertigkeiten in Musikpraxis und allgemeiner Theorie wird sowohl die Allgemeinbildung erweitert als auch der Zugang zur Musik in all ihren kulturellen und künstlerischen Erscheinungsformen erleichtert. Eine offene, aber auch kritisch differenzierte Rezeption von Musik wird als normativer Wert im Unterricht gefordert und gefördert. Der Musikunterricht besteht zu gleichen Teilen aus den Bereichen Musikpraxis und allgemeiner Musiklehre. Er soll aber die folgenden fünf musikalischen Verhaltensweisen beinhalten: Hören (Rezeption), Erfinden (Produktion), Wiedergeben (Reproduktion), Übertragen (Transposition) und Nachdenken (Reflexion).

Bildungsziele

- durch ein- und mehrstimmiges Singen im Klassenverband stimmliche Möglichkeiten ausloten und erweitern sowie das Hören und die Teamfähigkeit entwickeln
- Wechselwirkungen zwischen Musikkultur und Gesellschaft erfahren
- bewusstes, kritisches Zuhören schulen und das Interesse für das öffentliche Musikleben unterschiedlicher Stilrichtungen wecken
- das Musikschaffen von Frauen und Männern beobachten und sich mit weiblichen und männlichen Rollen in der Musik auseinandersetzen
- elementare Grundlagen der Musiktheorie kennen
- in unterschiedlichen Sozialformen instrumentale Musizierarten praktizieren
- sich beim aktiven Musizieren untereinander austauschen und Einsichten und Erlebnisse reflektieren
- musikalische Werke niveaugerecht aufführen
- das akustische Umfeld mit seinen Gegensätzen wahrnehmen
- sich mit musikalischen Tendenzen auseinandersetzen und durch den Vergleich von bevorzugten Stilrichtungen und Interpretinnen/Interpreten Beziehungen schaffen
- beim gemeinsamen Musizieren kulturelle und geschlechterspezifische Aspekte wahrnehmen und interpretieren

Richtziele

Musikpraxis

Singen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen pro Semester mindestens ein Lied alleine vor
- tragen im Klassenverband ein- und mehrstimmige Werke aus verschiedenen Stilbereichen und Epochen vor
- setzen Stimme und Atmung bei korrekter Körperhaltung richtig ein

Rhythmusschulung

Die Schülerinnen und Schüler

- unterteilen das Metrum zwei-, drei- und viermal
- zeigen ein sicheres Gefühl für Metrum und Takt in geraden und ungeraden Takten
- tragen Rhythmusübungen vor und zählen dazu laut oder schlagen das Metrum mit dem Fuss
- setzen Tempobezeichnungen und Zeichen zur Agogik in der Musikpraxis richtig um

Solmisation und Blattsingen

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Tonika-Do-Methode singend und mit Handzeichen in verschiedenen Skalen an (Schwierigkeitsgrad Kinderlied)
- benennen hörend die Intervalle im Tonraum einer Oktave (Grobbestimmung)

Musiktheorie

Zeichen der Notenschrift

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben und lesen alle Notenwerte im Violin- und Bassschlüssel inklusive Versetzungszeichen
- schreiben und lesen alle Pausenwerte
- wenden verschiedene Wiederholungszeichen wie Coda, Segno, Schlussklammern richtig an
- deuten weitere Zeichen der Notenschrift richtig: Schlusszeichen, Doppelstrich, Fermate
- setzen die Dynamikbezeichnungen korrekt um

Dur-Tonarten

Die Schülerinnen und Schüler

- geben den Bauplan der Dur-Tonleiter auswendig wieder (schreibend und singend)
- bezeichnen Noten mit absoluten und relativen Tonnamen
- lesen und schreiben alle Dur-Tonarten

Sport / Neigungssport

Kernfach Status
alle Fachrichtungen

in der 1. Klasse 3 Lektionen pro Woche,
in der 2. und 3. Klasse 1,5 Lektionen Sport und
1,5 Lektionen Neigungssport pro Woche
Dotation

Das Fach Sport leistet einen wesentlichen Beitrag zur harmonischen Entwicklung von Körper, Seele und Geist.

Sport verbessert die körperliche Leistungsfähigkeit und fördert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden. Die Schülerinnen und Schüler erleben ethische Prinzipien und werden zu sportlichem Verhalten wie Hilfsbereitschaft, Fairness, Selbstdisziplin und umweltbewusstem Handeln geführt. Sportliche Erfahrungen unterstützen sowohl das Gesundheitsbewusstsein als auch eine positive Lebenshaltung und tragen somit zur Entwicklung der persönlichen Selbstkompetenz bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln sportartspezifische Fertigkeiten, erhalten und steigern die Fitness durch konditionelle, koordinative Fähigkeiten und Beweglichkeit und erfahren somit ihre persönlichen Grenzen.

Geschlechtergetrennte Nischen geben den jungen Erwachsenen Gelegenheit, ein breiteres Spektrum von unterschiedlichen Rollen im Sport in geschütztem Rahmen auszuprobieren und zu reflektieren. Auf kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede, auf Chancengleichheit für Frauen und Männer wird eingegangen und einzelne Begabungen werden individuell gefördert.

Neben dem Unterricht im Klassenverband besuchen die Schülerinnen und Schüler in der 2. und 3. Klasse im Umfang von 1,5 Lektionen entsprechend ihren Neigungen und Interessen je einen Semesterkurs aus dem vielfältigen und attraktiven Angebot verschiedener Team- und Individualsportarten. Der Neigungssport findet in der Regel koeduziert statt. Die jungen Erwachsenen entwickeln Akzeptanz, Toleranz, Einfühlungsvermögen und Sozialkompetenz gegenüber dem anderen Geschlecht. Der Neigungssport bietet Anreiz zu auserschulischen sportlichen Aktivitäten und einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit über die Schulzeit hinaus.

Sporttheorie

- Zusammenhänge zwischen regelmässiger sportlicher Betätigung und allgemeinem Wohlbefinden erfahren
- Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen in die persönliche Lebensführung integrieren
- die eigene Gesundheit pflegen und fördern sowie eine bewusste Unfallvorsorge als zentrales Anliegen des Sportunterrichts beachten
- Kenntnisse unterschiedlicher Sportdisziplinen mit ihren Regeln, speziellen Techniken und Taktikelementen vertiefen
- Grundwissen über Funktionen und Zusammenhänge zwischen Muskulatur und Bewegung erlangen

Bildungsziele

Richtziele

Sportpraxis

- die eigenen sportlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen vielfältig anwenden
- Körperbewusstsein im Ausbalancieren zwischen Spannung und Entspannung trainieren
- individuelle Techniken von elementaren Bewegungen verbessern und optimieren
- Sicherheit und Kompetenz in grundlegenden Bewegungsabläufen erlangen und Fehlbelastungen vermeiden
- den Körper und die Bewegung gezielt als Ausdrucksmittel einsetzen und eigene Kreativität entfalten
- Bewegungsabläufe räumlich und zeitlich gestalten und die eigenen Körperkräfte angemessen einsetzen
- sportliche Aktivitäten in die persönliche Lebensgestaltung integrieren
- bei der Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen wie Sporttagen, Sportlager oder Schülermeisterschaften Verantwortung übernehmen und Einsatzmöglichkeiten von ICT im Sport kennen

Sportethik

- beim Ausüben sportlicher Aktivitäten Wechselbeziehungen von Körper, Seele und Geist erleben
- sich gegenseitig respektieren und Toleranz üben
- Aussenseiterinnen und Aussenseiter ins Sportgeschehen integrieren
- Verantwortungsbewusstsein den Mitmenschen, sich selbst und der Umwelt gegenüber entwickeln
- mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen lernen, Fairplay praktizieren und dabei soziale Kompetenz entwickeln
- individuelle, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich Motivation, Neigung und Einstellung zum Sport wahrnehmen und respektieren
- beim Sporttreiben die Natur und Umwelt achten und auf sie Rücksicht nehmen
- sich partnerschaftlich und gruppenorientiert verhalten
- auf kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sportverhalten differenziert reagieren
- Zusammenhänge zwischen Sport, Gesellschaft und Politik erkennen

Informationsziele 1.–3. Klasse

Die Basislernziele werden nicht nach Schuljahren aufgeteilt, da im ganzheitlichen Sportunterricht die einzelnen Bereiche immer wieder geschult werden. Die verschiedenen Basislernziele werden durch das Angebot des Neigungssports, des Wahlfachs und der gewählten Fachrichtung erweitert und vertieft. Für den Neigungssport gelten die im Lehrplan formulierten Richtziele. Die Informationsziele müssen jeweils gezielt angepasst werden.

Die Bewertungskriterien für Schülerinnen und Schüler sind in den folgenden Sportbereichen den geschlechtsspezifischen Voraussetzungen angepasst.

Darstellen und Tanzen

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen einfache bis schwierige Bewegungsabläufe
- setzen einzelne Elemente unter Berücksichtigung von Bewegungsvielfalt – Bewegungskoordination – Bewegungsfluss ein und nützen den Raum aus
- lösen Bewegungsaufgaben im Team

- optimieren die Bewegungsfähigkeit durch Gymnastik mit Handgeräten: Ball, Seil, Reif
- trainieren anspruchsvolle Bewegungsabläufe

Schwerpunkte

- 1. Klasse: Gymnastik mit Handgerät, einfache Tänze
- 2. Klasse: moderne und traditionelle Tänze
- 3. Klasse: Lösung von Bewegungsaufgaben im Team

Geräteturnen

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über technische Grundfertigkeiten an folgenden Geräten: Boden, Ringe, Stufenbarren, Barren, Mini-Trampolin, Kasten, Reck; auf die geschlechtsspezifische Auswahl der Geräte wird geachtet.
- stellen eine eigene Übungsfolge mit den Elementen Balancieren, Stützen, Fliegen, Drehen zusammen
- schaffen durch Hilfestellen und Sichern gegenseitiges Vertrauen
- erfahren Koordination und Bewegungsfluss, Spannung und Entspannung am eigenen Körper

Schwerpunkte

- 1. Klasse: Boden, Ringe, Barren
- 2. Klasse: Mini-Tramp mit und ohne Kasten, Reck
- 3. Klasse: Geräteparcours

Leichtathletik

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Kompetenzen in den Grundtechniken der Disziplinen: Kugelstossen, Speerwurf, Diskus, Weit- und Hochsprung, Sprint und Dauerlauf
- üben Reaktions- und Aktionsschnelligkeit
- trainieren konditionelle, koordinative Fertigkeiten und Beweglichkeit
- erfahren ihre persönlichen Leistungsgrenzen
- sind fähig, für sich die geeigneten Trainingsformen anzuwenden

Schwerpunkte

- 1. Klasse: Kugelstossen, Weitsprung und Läufe
- 2. Klasse: Speerwurf, Hochsprung und Läufe
- 3. Klasse: Diskuswerfen und Läufe

Spiele

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Kompetenzen in den Grundtechniken verschiedener Ballsportarten: Basketball, Volleyball, Handball, Fussball, Unihockey
- üben positiven Einfluss auf das Spielverhalten in der Gruppe aus
- wenden die taktischen und technischen Fertigkeiten an
- kennen die Grundregeln

Schwerpunkte

- 1. Klasse: Handball, Basketball, Fussball
- 2. Klasse: Unihockey, Volleyball, Fussball
- 3. Klasse: Vertiefung der Grundtechniken in Ballsportarten

Ergänzende Aktivitäten und Bewegungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Spiele und Sportarten verschiedener Kulturen sowie deren Regeln, z.B. Ultimate, Rugby, Tchoukball, Baseball, Rückschlagspiele, Intercross, Indiacca, Beachvolleyball, Beachsoccer
- verfügen über Bewegungserfahrungen in Jonglage, Akrobatik, Footbag usw.
- üben weitere Sportarten aus: Wasser- und Wintersportarten
- nehmen zusätzlich zu den 3 Sportlektionen an Sporttagen, Sporthalbtagen, sowie Sportlagern teil

Gesundheitsförderung

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die wichtigsten Zusammenhänge zwischen Doping, Drogen und Sport
- kennen die Regeln zu Erster Hilfe, Unfallverhütung und Unfallvorsorge
- wissen um die Wichtigkeit des Aufwärmens
- erkennen Zusammenhänge zwischen Ernährung und körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit
- streben den Ausgleich zur Alltagsbelastung an
- integrieren sportliche Aktivitäten in ihre Lebensgestaltung
- schützen ihre Gesundheit und tragen zum Wohlbefinden anderer bei

Neigungssport

Die Schülerinnen und Schüler

- trainieren in selbstgewählten Trendsportarten und lernen neueste Entwicklungen im Sport kennen
- setzen sich intensiv und detailliert mit den nach ihren Interessen ausgewählten Sportarten auseinander
- vertiefen ihre Grundkenntnisse in den ausgewählten Sportarten

Richtungsspezifisches Fach Status
Gesundheit/Naturwissenschaften Fachrichtung
in der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche, Dotation
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche

Der Unterricht in Biologie ermöglicht die Auseinandersetzung mit der belebten und un-belebten Umwelt und weckt die Neugierde für Phänomene der belebten Natur. Das Fach zeigt den Modellcharakter naturwissenschaftlicher Aussagen und befähigt zum Denken in Systemzusammenhängen. Die Lernenden erkennen das Zusammenspiel zwischen Naturgesetzen und technischen Anwendungen. Ethische Aspekte moderner Technologien werden bewusst gemacht. Damit wird das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gegenüber Mensch und Natur entwickelt und gestärkt. Der Unterricht befähigt sie, Diskussionen zu naturwissenschaftlich relevanten Themen zu verfolgen und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten helfen den Schülerinnen und Schülern, sich im Alltag, in der Ausbildung zu einem Beruf im Gesundheitswesen und in ihrer zukünftigen Berufstätigkeit zurecht-zufinden.

- die Chromosomentheorie der Vererbung und die Regeln der klassischen Genetik kennen
- die molekularen Grundlagen der Genetik kennen
- Mechanismen der Evolution erfassen
- die Stoffwechsellösungen der Zelle mit Ernährung, Stofftransport, Atmung und Ausscheidung in Zusammenhang bringen
- Einblick in Methoden der Bio- und Gentechnologie und deren Anwendungsbereiche in der Landwirtschaft, in der Medizin und in der Technik gewinnen
- Beobachtungen in geeigneter Form festhalten
- nach einer vorgegebenen Anleitung arbeiten
- Versuche selbstständig planen, durchführen und auswerten
- Fertigkeit im Umgang mit Material und Apparaten erwerben
- Leistungen von Sinnesorganen experimentell erarbeiten
- den gesellschaftlichen Diskurs zur Bio- und Gentechnologie wiedergeben

Mikroskopieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Teile des Mikroskops benennen und ihre Funktion erklären
- das Mikroskop fachgerecht bedienen
- Schnittebenen von Präparaten unterscheiden
- Grössenabschätzungen von Objekten im mikroskopischen Präparat vornehmen
- von mikroskopischen Präparaten Übersichts- und Detailskizzen zeichnen
- pflanzliche und tierische Zellen und Gewebe im Lichtmikroskop unterscheiden
- einfache Präparate wie Algen, Mundschleimhaut, Blutausschrieb herstellen und untersuchen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele 2. Klasse

Mikrobiologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache bakteriologische Versuche durchführen
- Versuche mit Bakterien- und Pilzkulturen durchführen und auswerten
- Beispiele für die Bedeutung von Mikroorganismen in der Natur nennen
- Einsatzmöglichkeiten von Mikroorganismen in Medizin, Lebensmittelherstellung und Biotechnologie angeben und die Bedeutung für unser Leben ermessen

Diffusion, Osmose

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lösungen verschiedener Konzentration herstellen
- den Vorgang der Diffusion erklären und Beispiele aus dem Alltag nennen
- Osmose definieren und modellhaft erklären
- Experimente zur Osmose durchführen und auswerten
- Beispiele für Diffusion und Osmose im menschlichen Körper nennen

Sinnesorgane

Die Schülerinnen und Schüler können

- Experimente zu Funktion und Leistungsfähigkeit von Sinnesorganen durchführen

Sinnesorgane

Die Schülerinnen und Schüler können

- die vom Menschen wahrnehmbaren Reizqualitäten den entsprechenden Sinnesorganen zuordnen
- Bau und Funktion von Auge und Ohr erklären
- den Zusammenhang zwischen Lebensweise und Sinneswahrnehmung bei Tieren aufzeigen und Beispiele nennen
- Defekte von Auge und Ohr nennen und Methoden zu deren Behebung beschreiben

Genetik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die drei mendelschen Regeln formulieren und an je einem Erbgang in der Symbolsprache der klassischen Genetik anwenden
- die folgenden Begriffe erklären und anwenden: P-Generation, F1-, F2-Generation, Phänotyp, Genotyp, Rückkreuzung, reinerbig, mischerbig, dominant, rezessiv, kodominant, monohybrid, dihybrid
- den geschlechtsgekoppelten Erbgang an Hand eines Beispiels beschreiben
- die Erbgänge von mindestens 2 Erbkrankheiten des Menschen darstellen
- den Aufbau der Proteine bildlich darstellen und deren Bedeutung erläutern
- die Proteinsynthese am Modell erklären
- das Prinzip der Umsetzung eines Gens in ein Merkmal beschreiben
- Mutationen, mutationsauslösende Faktoren und Beispiele für Gen-, Chromosomen- und Genommutationen nennen
- Methoden der Bio- und Gentechnologie und deren Anwendungsbereiche erklären und mögliche Auswirkungen für die Gesellschaft ermessen
- folgende Begriffe definieren: Restriktionsenzym, Ligase, PCR-Methode, DNA-Sequenzanalyse, Klon, Stammzelle

Evolution

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Theorien zur Entstehung des Lebens beurteilen
- den Stammbaum der Wirbeltiere darstellen und mit der Stellung des Menschen in der Entwicklungsgeschichte in Beziehung setzen
- das Zusammenspiel von Mutation und Selektion als Ursache für die Entstehung neuer Arten aufzeigen

Embryonalentwicklung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bestimmung des Geschlechts erklären
- die Entstehung von Mehrlingen beschreiben
- Zellvermehrung, Keimblattbildung und Organbildung als Phasen der Embryonalentwicklung an einem Beispiel der Wirbeltiere aufzeigen
- folgende Begriffe erklären: Furchung, Blastula, Gastrulation, Gastrula, Neurulation, Neurula
- den Keimblättern Ektoderm, Mesoderm, Entoderm die daraus entstehenden Organe zuordnen
- den Ablauf der menschlichen Embryonalentwicklung schildern
- den Stoffaustausch in der Plazenta erklären
- Einflüsse von Medikamenten, Drogen und Umweltgiften auf sich entwickelnde Keime beschreiben

**Richtungsspezifisches Fach
Gesundheit/Naturwissenschaften
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche,
in der 3. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche**

**Status
Fachrichtung
Dotations**

Der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern ermöglicht die Auseinandersetzung mit der belebten und unbelebten Umwelt und weckt die Neugierde für alltägliche Erscheinungen. Der Physikunterricht zeigt den Modellcharakter naturwissenschaftlicher Aussagen und befähigt zum Denken in Systemzusammenhängen. Die Lernenden erkennen das Zusammenspiel zwischen Naturgesetzen und technischen Anwendungen in Medizin und Industrie. Das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gegenüber Mensch und Natur wird entwickelt und gestärkt. Der Unterricht befähigt sie, Diskussionen zu naturwissenschaftlich relevanten Themen, insbesondere zu Energie- und Gesundheitsfragen zu verfolgen und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten ermöglichen Schülerinnen und Schülern, sich im Alltag, in der Ausbildung und in ihrer zukünftigen Berufswelt besser zurechtzufinden und eigenverantwortlich zu handeln.

Bildungsziele

- den Inhalt ausgewählter physikalischer Naturgesetze wiedergeben
- exemplarisch darlegen, dass Modelle eine einfache Beschreibung physikalischer Vorgänge ermöglichen
- alltägliche Beobachtungen und Naturphänomene mit Inhalten des Physikunterrichts verknüpfen
- einfache physikalische Experimente zielgerecht und selbstständig durchführen
- den Ablauf von Experimenten, die dabei gemachten Beobachtungen und daraus gezogene Folgerungen in schriftlicher Form dokumentieren
- die aus dem Mathematikunterricht bekannte und im Physikunterricht ergänzte Formelsprache, eingebettet in klare Textformulierungen, verwenden
- ausgewählte Naturgesetze in Formelschreibweise ausdrücken und durch Messungen überprüfen
- Naturgesetze und Formeln anwenden, um Berechnungen von unbekanntem oder nicht direkt messbaren Grössen auszuführen
- ICT sinnvoll einsetzen, um experimentell gewonnene Daten grafisch aufzubereiten und auszuwerten
- an Beispielen verschiedener Lebensbereiche zeigen, wo Anwendungen der Physik Nutzen aber auch Gefahren für Mensch und Umwelt mit sich bringen
- sich als junge Frau vorurteils- und angstfrei in der «Männerdomäne» Physik bewegen
- den Zusammenhang zwischen der eigenen Verhaltensweise, politischen Interessen und bekannten Umweltproblemen herstellen
- erklären, warum ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen von grosser Bedeutung für zukünftige Generationen ist

Richtziele

Mechanik

Die Schülerinnen und Schüler können

- Masse und Gewichtskraft unterscheiden und messen
- Reibungsphänomene aufzählen und anhand eines Modells von Oberflächen begründen
- den Zusammenhang zwischen Dichte, Druck und Auftrieb erklären sowie die einzelnen Grössen bestimmen und berechnen
- Beispiele zu gleichförmigen und beschleunigten Bewegungen aufzählen und Rechnungen dazu ausführen
- die vektorielle Addition von Kräften und Geschwindigkeiten zeichnerisch darstellen und einfache Anwendungen rechnerisch auswerten
- die Begriffe Hebel, Hebelarm und Drehpunkt definieren, das Hebelgesetz an Beispielen aus Alltag und Medizin anwenden sowie Drehmomente berechnen
- die Begriffe Arbeit, Energie und Leistung definieren, die zugehörigen Einheiten benennen und Beispiele dazu berechnen
- in Texten und Berechnungen korrekt mit physikalischen Grössen (bestehend aus Zahl und Einheit) umgehen
- wichtige Grundeinheiten des SI-Systems aufzählen sowie abgeleitete Einheiten erkennen und korrekt verwenden
- die Standardvorsilben für dezimale Vielfache (M, k, d, c, m, μ , n) in Zehnerpotenzen ausdrücken und umrechnen

Wärmelehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff der Wärme mit Hilfe der mikroskopischen Teilchenbewegung erklären und den Begriff der Temperatur korrekt verwenden
- die Ausdehnung von Körpern und Flüssigkeiten als Begleiterscheinung der Temperaturerhöhung messen und berechnen
- die allgemeine Gasgleichung formulieren, das Modell des idealen Gases erklären und den Nullpunkt der absoluten Temperaturskala theoretisch ermitteln

Energie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Beispiele von Energieformen und -umwandlungen benennen und den Energieerhaltungssatz anwenden
- die spezifische Wärme eines Körpers in einem Experiment durch Reibungsarbeit bestimmen
- den Verbrauch von elektrischer Energie an Beispielen ermitteln, die junge Männer und Frauen ansprechen, und Einsparmöglichkeiten aufzeigen
- die verschiedenen Stromwirkungen (magnetisch, thermisch, chemisch, optisch, physiologisch) aufzählen
- Erzeugung und Transport elektrischer Energie als Anwendung der elektromagnetischen Induktion erklären
- die Kernspaltung und das Funktionsprinzip eines Kernkraftwerks beschreiben
- Energieformen wie Wasserkraft, Windkraft und Solarenergie unter ökologischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Gesichtspunkten diskutieren und einen persönlichen Standpunkt vertreten

Radioaktivität

Die Schülerinnen und Schüler können

- fundamentale Entdeckungen auf dem Gebiet der Radioaktivität geschichtlich einordnen und über wichtige Forscherinnen und Forscher Auskunft geben
- einen persönlichen Standpunkt zur industriellen Anwendung der Kernenergie vertreten und dabei Vorteile, Risiken und Gefahren kontrovers diskutieren
- Zerfallsreihen radioaktiver Isotope mit Hilfe der Nuklidkarte erstellen
- Grundprinzipien des Strahlenschutzes aufzählen
- Experimente protokollieren und Messresultate übersichtlich darstellen, auswerten und interpretieren
- Gründe für Mess-Ungenauigkeit nennen und Messfehler angeben
- die Aktivität eines Präparates aus der gemessenen Zählrate berechnen
- Möglichkeiten zur Abschirmung der verschiedenen Strahlungsarten untersuchen
- die negative Ladung der β -Teilchen nachweisen
- Halbwertszeiten radioaktiver Isotope experimentell bestimmen

Schwingungen und Wellen**Harmonische Schwingung**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Schwingungsdauer von Federpendeln in Abhängigkeit von Masse und Federkonstante messen und aus der Vielfalt der Messresultate die Gesetzmässigkeiten herauslesen
- entsprechende Messungen am mathematischen Pendel durchführen und daraus die Erdbeschleunigung bestimmen

Akustik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Schallgeschwindigkeit auf verschiedene Arten messen
- Schallwellen den Longitudinalwellen zuordnen und den Zusammenhang zwischen Wellenlänge, Frequenz und Ausbreitungsgeschwindigkeit erklären
- stehende Wellen als Überlagerung gegeneinanderlaufender Wellen erzeugen
- bei Pfeifen und Saiten aus den Randbedingungen (Reflexionsarten) die möglichen Eigenschwingungen bestimmen und die Frequenzen derselben berechnen
- den Klang als Überlagerung von Grund- und Oberschwingungen erklären
- den hörbaren Frequenzbereich des Menschen angeben

Optik

Die Schülerinnen und Schüler können

- das elektromagnetische Spektrum skizzieren und zu jedem Bereich Beispiele angeben
- die Grösse der Lichtgeschwindigkeit angeben und den Transversalwellencharakter plausibel machen
- das Brechungsgesetz anwenden und die Totalreflexion erklären
- das Phänomen des Regenbogens mit der Wellenlängenabhängigkeit des Brechungsindex in Beziehung bringen
- Brennweiten von Linsen und Spiegeln messen und Aufgaben dazu lösen
- Wellenphänomene (Beugung, Polarisierung, Doppelbrechung) aufzählen und mit Hilfe geeigneter Modelle begründen

Elektrizitätslehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Auswirkungen der Coulombkraft beschreiben
- Isolatoren und Leiter unterscheiden, Leitungsmechanismen aufzählen und anhand einfacher Modelle illustrieren sowie alltägliche Erscheinungen wie Gasentladung oder Blitzschlag erklären
- das ohmsche Gesetz experimentell nachweisen und das lineare Verhalten von Strom und Spannung mittels Datenauswertung sichtbar machen
- den ohmschen Widerstand als Quotient aus Spannung und Stromstärke definieren
- den Ersatzwiderstand von Widerstandskombinationen berechnen
- Aufbau und Funktionsweise eines Transformators beschreiben sowie den Zusammenhang zwischen Windungszahlen und Spannung bzw. Stromstärke wiedergeben
- Aufbau und Funktion von Kapazitäten (Kondensatoren) und Induktivitäten (Spulen) beschreiben
- den Aufbau und die Funktionsweise eines elektrischen Schwingkreises beschreiben
- Struktur und Funktionsweise von n- und p-dotierten Halbleitern, Dioden und Transistoren beschreiben, sowie diese Bauteile in einfachen Schaltungen anwenden

**Richtungsspezifisches Fach
Gesundheit/Naturwissenschaften
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche,
in der 3. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche**

**Status
Fachrichtung
Dotations**

Der Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern ermöglicht die Auseinandersetzung mit der belebten und unbelebten Umwelt und weckt die Neugierde für alltägliche Erscheinungen. Er zeigt den Modellcharakter naturwissenschaftlicher Aussagen und befähigt Schülerinnen und Schüler zum Denken in Systemzusammenhängen. Die Lernenden erkennen das Zusammenspiel zwischen Naturgesetzen und technischen Anwendungen. Ethische Aspekte moderner Technologien werden bewusst gemacht. Damit wird das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gegenüber Mensch und Natur entwickelt und gestärkt. Der Unterricht befähigt sie, Diskussionen zu naturwissenschaftlich relevanten Themen in den Medien zu verfolgen und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten ermöglichen Schülerinnen und Schülern, sich im Alltag, in der Ausbildung und in ihrer zukünftigen Berufswelt zurechtzufinden und eigenverantwortlich zu handeln.

- chemische Reaktionen an ihren Merkmalen erkennen
- Eigenschaften von Stoffen bzw. Stoffgruppen nennen und chemische Vorgänge nach bestimmten Kriterien einordnen
- ausgewählte chemische Phänomene aus dem Alltag erklären
- die chemische Fachsprache anwenden
- Tatsachen von wissenschaftlichen Denkmodellen unterscheiden
- Gefahren erkennen und Unfälle vermeiden
- selbstständig und im Team Experimente nach Anleitung durchführen, beobachten, protokollieren und auswerten
- sich bewusst werden, dass Fragestellungen, Hypothesen und deren Überprüfung durch Experimente zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen und Energie umgehen

Einführung

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau der Atome am Beispiel der Hauptgruppenelemente anhand des Kugelwolkenmodells erklären
- Aufbauprinzipien des PSE beschreiben und die Stellung der Metalle, Halbmetalle, Nichtmetalle sowie der Edelgase in Haupt- und Nebengruppen aufzeigen
- die Elektronenpaarbindung mit Hilfe des Kugelwolkenmodells erklären, die Oktettregel auf die EPB anwenden
- unpolare und polare Elektronenpaarbindungen mit Hilfe der Elektronegativität voneinander unterscheiden

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele 2. Klasse

- Ionenbindung als Extremfall der polaren Elektronenpaarbindung darstellen und die Entstehung von Ionen anhand des Redoxbegriffs beschreiben
- Merkmale der metallischen Bindung erläutern und daraus Eigenschaften der Metalle ableiten

Säure/Basen-Reaktionen

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Säure als Protonenspender und eine Base als Protonenfänger definieren
- die Reaktion einer Säure bzw. einer Base mit Wasser als Reaktionsgleichung aufschreiben
- eine saure Lösung mit einem Überschuss an H_3O^+ -Ionen, eine alkalische Lösung mit einem an OH^- -Ionen beschreiben
- die Namen und Summenformeln der folgenden Säuren nennen: Salz-, Salpeter-, Schwefel-, Kohlen-, Phosphorsäure
- folgende Beispiele von Basen nennen: Ammoniak (NH_3), das Oxid-Ion in Metalloxiden, das Hydroxid-Ion in Metallhydroxiden
- die chemische Formel und Ladung folgender zusammengesetzter Ionen angeben: Oxonium, Hydroxid, Ammonium, Nitrat, Sulfat, Carbonat, Phosphat
- die spezielle Rolle des Wassers bei Säure/Base-Reaktionen und den Vorgang der Dissoziation beschreiben
- eine Neutralisationsreaktion durchführen, als Gleichung formulieren und eigene Beispiele zu diesem Reaktionstyp angeben (Reaktionsgleichungen für Salzsynthesen)
- anhand der Farbreaktion von Säure/Base-Indikatoren saure, neutrale und alkalische Lösungen identifizieren
- die pH-Skala interpretieren
- Gefahren im Umgang mit Säuren bzw. Basen und ihren Lösungen einschätzen und geeignete Vorsichtsmassnahmen treffen
- den Kreislauf des Kalks in der Natur beschreiben

Kohlenstoff, ein ganz besonderes Element

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Bestreben zur Ausbildung von vier Elektronenpaarbindungen beim Kohlenstoff-Atom mit dem Kugelwolkenmodell und der Oktettregel erklären
- die Namen der Forscher Berzelius und Wöhler mit den Anfängen der organischen Chemie verknüpfen
- bei einer organischen Verbindung den Kohlenstoff experimentell nachweisen

Alkane, eine homologe Reihe

Die Schülerinnen und Schüler können

- die homologe Reihe der Alkane, ausgehend vom Methan mit Struktur- und Summenformeln darstellen
- die Namen der Alkane und Alkyl-Reste bis C_{10} nennen
- über Vorkommen und Verwendung von Alkanen Angaben machen
- den Zusammenhang von Kettenlänge und Eigenschaften der Alkane anhand der zwischenmolekularen Kräfte (van der Waals-Kräfte) aufzeigen
- die Begriffe hydrophil, hydrophob, lipophil und lipophob anwenden
- den Begriff Struktur-Isomerie definieren und an Beispielen erklären
- zwischen kettenförmigen Alkanen und Cycloalkanen unterscheiden
- Alkane mit Hilfe der IUPAC-Regeln benennen und umgekehrt aus einem IUPAC-Namen die richtige Strukturformel ableiten

Reaktionen der Alkane, Substitutionsreaktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- Verbrennungsreaktionen durchführen und die Verbrennungsprodukte der Alkane nachweisen
- chemische Vorgänge in Reaktionsgleichungen umsetzen
- die Substitutionsreaktion an einem Alkan am Beispiel der Halogenierung durchführen und als Reaktionsgleichung darstellen
- Halogenalkane mit Hilfe der Gaschromatographie nachweisen
- die besondere Gefährlichkeit von halogenierten organischen Verbindungen anhand von Beispielen beschreiben

Alkene, Alkine, die ungesättigten KW und deren Reaktionen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die allgemeinen Summenformeln der beiden Stoffgruppen und die Namen der Alkene und Alkine bis C_{10} nennen
- den Unterschied zwischen gesättigten und ungesättigten Kohlenwasserstoffen erläutern
- die Reaktionsfreudigkeit ungesättigter Verbindungen (Alkene und Alkine) aus der Additionsreaktion ableiten
- Beispiele für die Verwendung von Ethen (Ethylen) und Ethin (Acetylen) angeben

Benzen, ein aromatischer Kohlenwasserstoff

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff Aromate definieren und das Bindungssystem aromatischer KW beschreiben
- Eigenschaften und Bedeutung von Benzen nennen

Alkanole

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Definition von Alkoholen (Alkanolen) formulieren und die allgemeine Summenformel der Alkohole (Alkanole) angeben
- die Hydroxylgruppe vom Hydroxid-Ion unterscheiden
- verschiedene von den Alkanen abgeleitete Alkohole (Alkanole) mit Hilfe der Strukturformel darstellen und benennen
- die Summen- und Strukturformel und die technisch-industrielle Bedeutung folgender Alkohole (Alkanole) angeben: Methanol, Ethanol, Ethandiol (= Glykol), Propanol, Propantriol (= Glycerin)
- das Verbrennen von Alkoholen als energieliefernden Prozess beschreiben
- Auswirkungen von Methanol und Ethanol auf den menschlichen Körper aufzählen

Die Carboxylgruppe, die funktionelle Gruppe der Carbonsäuren

Die Schülerinnen und Schüler können

- einige Carbonsäuren mit Trivial- und IUPAC-Namen (Strukturformel, Vorkommen, Verwendung) angeben und die Carboxylgruppe als funktionelle Gruppe der Carbonsäuren beschreiben
- die Reaktion von Carbonsäuren mit Wasser vorhersagen
- Pufferlösungen beschreiben sowie die Wirkungsweise eines Puffers im Experiment erkennen und modellhaft darstellen

Von den Aminosäuren zu den Proteinen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aminosäuren anhand der Aminogruppe identifizieren
- die Verknüpfung von Aminosäuren (Kondensationsreaktion, Peptidbindung) darstellen
- die Begriffe Aminosäure, Peptid, Protein definieren
- aufzeigen, dass die Wirkung der Proteine von ihrer räumlichen Struktur abhängt
- einige Beispiele für besonders wichtige körpereigene Proteine nennen

Ester, Reaktionsprodukte aus Alkanolen und Säuren

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Esterbildung (Veresterung) als weitere Kondensationsreaktion angeben
- mit Hilfe von Strukturformeln eine Veresterung darstellen und den entstehenden Ester benennen
- Fette als Glycerinester von Fettsäuren darstellen
- die physiologische Bedeutungen der Fette im menschlichen Körper erläutern

Informationsziele 3. Klasse

In der 3. Klasse wird der Grundlagenstoff des vorausgegangenen Chemieunterrichts mit praktischen Arbeiten verknüpft.

Die Schülerinnen und Schüler können

- folgende Trennverfahren an je einem Beispiel durchführen: Ausfällung/Filtration, Extraktion, Destillation, Dünnschichtchromatographie
- den Vorgang des Emulgierens beim Herstellen eines kosmetischen Produkts anwenden und die Funktion von Emulgatoren erklären
- die Dichte eines unregelmässig geformten Werkstücks bestimmen und aus der Dichte auf das Material schliessen
- in einem Modellversuch die Grösse von Spülmittelteilchen ermitteln
- den Wassergehalt von Lebensmitteln bestimmen
- mit Hilfe des Gesetzes der konstanten Massenverhältnisse die Summenformel einer chemischen Verbindung experimentell ermitteln
- anhand der Flammenfarbe in Substanzproben Alkalimetalle nachweisen
- die Konzentration einer starken Säure in einer Lösung durch die Neutralisationsreaktion mit einer starken Base bestimmen
- die Wirkung von Haushaltschemikalien an Beispielen untersuchen und beurteilen
- die Gewinnung von elektrischer Energie durch Redoxprozesse an Beispielen durchführen und erklären
- eine Brennstoffzelle betreiben und ihre Funktion erklären
- Erdöl destillieren
- den Crackprozess in einem Modellversuch durchführen
- Versuche zur alkoholischen Gärung durchführen und die Reaktionsprodukte nachweisen
- die Molmasse von Ethanol bestimmen
- eine Auswahl von Estern herstellen und den Reaktionsmechanismus der Veresterung erklären
- Kernseife herstellen und den Reaktionsmechanismus der Verseifung eines Esters erklären
- die Wasserhärte titrimetrisch bestimmen
- Versuche mit waschaktiven Substanzen durchführen und ihre Wirkung erklären
- einen Kunststoff wie Nylon oder Formaldehydharz herstellen

Ernährungslehre

Richtungsspezifisches Fach Status
Gesundheit/Naturwissenschaften Fachrichtung
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Ernährungslehre verhilft Schülerinnen und Schülern, unterschiedliche Arten des Ernährungsverhaltens kennen zu lernen, sich ihrer persönlichen Bedürfnisse bewusst zu werden und Entscheidungen über die eigene Lebensgestaltung zu treffen. Der Unterricht entwickelt die Bereitschaft und die Fähigkeit, für sich und andere zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen. Es werden auch ethische und ökologische Aspekte berücksichtigt. Damit leistet das Fach einen Beitrag zur Vorbereitung auf den Alltag, die Familienarbeit und die Arbeitswelt; es leitet dazu an, in der Lebensführung ein vernünftiges Mass einzuhalten und zur Gesundheit Sorge zu tragen.

Das Planen und Arbeiten im Team verlangt von den Heranwachsenden gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft; Ernährungslehre trägt damit zur Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz bei und fördert einen respektvollen Umgang zwischen jungen Frauen und Männern.

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht die ganzheitliche Behandlung komplexer Themen, bei denen die intellektuellen, praktischen und kreativen Anlagen der Lernenden verlangt sind und zum Tragen kommen. Das Fach schafft durch Vermittlung des gegenwärtigen Wissensstandes die nötigen theoretischen Voraussetzungen, befähigt aber auch zur Umsetzung der grundsätzlichen Einsichten in die Praxis. Andere Schulfächer sollen nach Möglichkeit als Anwendungsfelder in den Unterricht miteinbezogen werden. Insbesondere baut das Fach auf den Naturwissenschaften auf. Kenntnisse aus dem Physik-, Chemie- und Biologieunterricht sollen in vernetzter Form behandelt und in der praktischen Anwendung vertieft werden. Damit werden auch Erwartungen der Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege erfüllt, die gründliche Kenntnisse im Bereich der Hauptnährstoffe und des menschlichen Energiebedarfs voraussetzt.

- unterschiedliche Ernährungsformen und -verhalten kennen lernen und die eigenen Bedürfnisse klären
- an ausgewählten Beispielen von Nahrungsmitteln deren Herkunft, Produktion, Verarbeitung und Verwendung erfahren
- ernährungsphysiologische Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge herstellen
- ernährungswissenschaftliche Aufträge planen und sie exakt und effizient umsetzen
- Kenntnisse aus dem Physik-, Chemie- und Biologieunterricht vertiefen und in der Praxis anwenden
- die intellektuellen, kreativen und manuellen Begabungen unter Einbezug anderer Fächer aktivieren
- am Beispiel von selbstständig geplanten und zubereiteten Mahlzeiten gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft vorleben
- die Alltagskompetenz im hauswirtschaftlichen Bereich einüben und damit zur Gleichstellung von Mann und Frau beitragen

Bildungsziele

Richtziele

- Entscheidungshilfen für einen gesunden und lustvollen Ernährungsstil entwickeln, der sowohl individuelle wie auch ethische, soziale, kulturelle und ökologische Aspekte berücksichtigt
- Bereitschaft und Fähigkeiten entwickeln, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und zur Gesundheit Sorge zu tragen
- den Zusammenhang zwischen einer sinnvollen Ernährung und dem körperlichen und geistig-seelischen Wohlbefinden entdecken sowie allfällige Konsequenzen für das eigene Essverhalten ziehen
- verantwortungsvoll mit dem eigenen Körper umgehen lernen und so einen Beitrag zur Prävention von Krankheiten leisten
- die soziale und kulturelle Vielfalt in der Klasse für einen vorurteilslosen und toleranten Umgang gegenüber Neuem und Ungewohntem nutzen
- beim gemeinsamen Erledigen von Hausarbeiten Teamgeist entwickeln und zu einer partnerschaftlichen Lebensgestaltung finden
- Formen der modernen Haushaltsführung mit den entsprechenden Rollen von Frau und Mann in früheren Jahrhunderten vergleichen

Informationsziele

Essverhalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich als Mann und als Frau die eigenen täglichen Essgewohnheiten bewusst machen, unterschiedliche Essstile betrachten und tolerieren
- den eigenen typgerechten Ernährungsstil finden
- historische, kulturelle und religiöse Hintergründe des Essverhaltens beleuchten und Verständnis für Andersdenkende und -essende entwickeln
- Einblick in verschiedene Ernährungsformen wie Vegetarismus, Fast Food, Trennkost, Sporternährung oder Mittelmeerdät gewinnen und durch Umsetzen in die Praxis bewerten
- sich in der Fülle der Empfehlungen für eine gesunde Ernährung zurechtfinden
- die Wichtigkeit der Prävention für ernährungsbedingte Krankheiten ermessen

Ernährungsphysiologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Funktionen von Proteinen, Kohlenhydraten, Lipiden, Vitaminen, Mineralstoffen, Ballaststoffen und Wasser in der Ernährung beschreiben und Angaben über ihre Entstehung, chemische Struktur, unseren Bedarf und das Vorkommen machen
- Fotosynthese und Zellatmung mit der menschliche Ernährung in Zusammenhang bringen
- die Verdauung von Kohlenhydraten, Fetten und Proteinen und den Stoffwechsel erklären
- die Wirkung von Enzymen und Hilfsstoffen auf die Nahrung beschreiben
- den täglichen Energiehaushalt berechnen, kommentieren und Schlussfolgerungen daraus ziehen
- verschiedene Diätformen beurteilen und deren Erfolgsaussichten und Risiken einschätzen
- die Sinnesorgane benennen und ihre Aufgabe im Nahrungsbereich schildern
- das Säure-Basen-Gleichgewicht im Körper und seine Auswirkungen auf die Gesundheit einschätzen

Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Auswirkungen der Ernährung auf die Gesundheit einschätzen und gesundheitliche Risiken abwägen
- neueste ernährungsphysiologische Erkenntnisse bei der Zubereitung anwenden
- Essstörungen wie Magersucht, Ess-Brechsucht und Fettsucht erklären sowie Therapiewege aufzeigen
- ernährungsbedingte Krankheiten wie Diabetes, Allergien, Herz- und Kreislaufkrankheiten nennen und deren diätetische Behandlungsmöglichkeiten beschreiben

Nahrungsmittel

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebens- und Genussmittel nennen und deren Herkunft, Verarbeitung und Geschichte erläutern
- Zusatzstoffe von bearbeiteten Nahrungsmitteln aufzählen und ihre Wirkung einschätzen
- qualitative, ökologische und anbautechnische Merkmale von Nahrungsmitteln sowie ihre Kennzeichnung erklären
- sich im Supermarkt zurechtfinden und Verkaufsstrategien durchschauen

Zubereitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Verwendungszwecke, Zubereitungsarten und Rezepte von Nahrungsmitteln beschreiben und anwenden
- Nahrungsmittel korrekt und schonend zubereiten
- Arbeitsaufträge allein oder im Team planen, umsetzen und exakt ausführen
- bei der Zubereitung von Speisen Freude am Experimentieren und kreativen Gestalten vermitteln
- die Sinnesorgane bewusst einsetzen und feine Unterschiede erkennen

Pädagogik / Psychologie

Richtungsspezifisches Fach **Status**
Pädagogik **Fachrichtung**
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche **Dotation**

Der Unterricht in Pädagogik/Psychologie verhilft den Schülerinnen und Schülern zu begrifflichen und methodischen Instrumenten, die sie für die Bearbeitung zentraler Themen in Bezug auf die individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung nutzen können. Er führt dazu, die Entwicklung des Menschen in seiner sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Umwelt besser zu verstehen, und bietet Modelle an, um Beziehungen zwischen Individuen und in Gruppen zu erfassen, bzw. zu fördern.

Im Hinblick auf die spätere Berufslaufbahn erwerben die Schülerinnen und Schüler exemplarische Grundkenntnisse der Pädagogik und Psychologie.

Die praktische Anwendung von wissenschaftlich fundiertem psychologischem und pädagogischem Wissen soll während der Schulzeit und im späteren beruflichen und privaten Leben helfen, den Umgang mit sozialen und inneren Konflikten zu verbessern und mit eigenen Antrieben und Gefühlen konstruktiv umzugehen.

Die reichen persönlichen Erfahrungen im Alltag erlauben einen anschaulichen, lebensnahen Unterricht, der unter anderem auch ein vierzehntägiges Praktikum beinhaltet. Dort erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr theoretisches Wissen in einer pädagogischen oder sozialpädagogischen Institution in die Praxis umzusetzen.

- sich in zentralen Bereichen der Pädagogik und Psychologie auskennen
- verschiedene Wege der Erziehung erfassen und kritisch werten
- die wichtigsten entwicklungspsychologischen Konzepte sowie die pädagogischen und sozialen Bedingungen kennen, welche eine adäquate Entwicklung begünstigen
- in Alltagssituationen die zugrunde liegenden pädagogischen und psychologischen Probleme differenziert wahrnehmen und angemessen interpretieren, um dadurch sinnvoll handeln zu können
- durch die Erfahrungen im Praktikum zu einem vertieften Verständnis seiner selbst und der Mitmenschen gelangen
- Gruppenprozesse erfassen und die Erkenntnisse auf eigene Erlebnisse übertragen
- jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten
- sich für die eigenen Belange und die anderer Personen interessieren und differenziert einsetzen
- Verständnis für die geschlechtsspezifische Sozialisation erwerben
- Denken, Fühlen und Handeln in ein stimmiges Verhältnis bringen
- sich zu einfühlsamen, dialog-, konflikt- und teamfähigen Menschen entwickeln

Bildungsziele

Richtziele

Einführung in den Fachbereich

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Pädagogik/Erziehungswissenschaft und Psychologie klar abgrenzen
- Teilgebiete einer wissenschaftlichen Pädagogik und Psychologie anwenden
- wissenschaftliche Theoriebausteine von Alltagstheorien abheben

Erziehung

Die Schülerinnen und Schüler können

- den anthropologischen Hintergrund von Erziehung erkennen
- die Begriffe Erziehung, Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit des Menschen beschreiben
- Menschenbilder erkennen und charakterisieren
- Zusammenhänge herstellen zwischen Menschenbildern, pädagogischen Haltungen und erzieherischem Verhalten
- Erziehung als soziale Interaktion darstellen
- geschlechtsspezifische Erziehung wahrnehmen
- nachvollziehen, dass erfolgreiche Erziehung Zielsetzungen braucht
- Erziehungsziele beschreiben und begründen
- sich mit konkretem Erziehungsverhalten in einem Lebensbereich auseinander setzen und dessen Auswirkungen einschätzen
- Erziehungsstile und Erziehungsmittel beurteilen

Elemente der Pädagogikgeschichte

Die Schülerinnen und Schüler können

- über die Grundzüge und Gründerfiguren ausgewählter Konzepte der Reformpädagogik Auskunft geben
- sich an konkreten Beispielen mit einem dieser Konzepte auseinander setzen und es kritisch hinterfragen

Grundlagen der Entwicklungs- und Lernpsychologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Entwicklung, Integration, Differenzierung erklären und gegeneinander abgrenzen
- die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung darstellen
- einen Entwicklungsverlauf mit Hilfe ausgewählter Merkmale nachzeichnen
- die Gesetzmässigkeiten von Entwicklung und Lernen erkennen und die Bedeutung unterschiedlicher Entwicklungsbedingungen beurteilen
- die entwicklungs- und lernpsychologischen Vorgänge an einem ausgewählten Lebensabschnitt oder in einem Entwicklungsbereich wie Motorik oder Sprachentwicklung erklären
- erzieherisches Verhalten in Bezug auf seine Auswirkungen auf Entwicklungsverläufe beurteilen

Umgang mit Belastungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Formen emotionaler Belastungen erläutern
- Methoden der Stressbewältigung erörtern und für sich nutzen
- mit unterschiedlichen Mitteln der Stressbewältigung von Männern und Frauen in unserer Kultur umgehen
- den Begriff der «kritischen Lebensereignisse» als Auslöser von Veränderungsprozessen verstehen und Bezüge zum eigenen Lebenslauf herstellen

Bildnerisches und Räumliches Gestalten

Richtungsspezifisches Fach Status
Pädagogik Fachrichtung
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Gestaltungsprozesse basieren auf Sachwissen, dem Anwenden und wiederholten Üben von gestalterischen Gesetzmässigkeiten und technischen Fertigkeiten. Zu konkreten Themen und Aufgabestellungen werden bildhafte Aussagen unter Berücksichtigung bestgeeigneter Materialien und Techniken entwickelt. Das Bewusstmachen von chronologischen Abläufen wie Suchen, Sammeln und Lösungen finden, bildet eine wesentliche Grundlage für die spätere pädagogische Tätigkeit und fördert die eigene Haltung in Bezug auf Wertvorstellungen.

Die gestalterische Praxis fördert das Sehen und Sichtbarmachen. Zusätzliche Begegnungen mit Zeugnissen der Kunst sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für die kritische Auseinandersetzung mit gestalteten Werken. Durch das zwei- und dreidimensionale Arbeiten werden die visuelle Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit sowie das vernetzte Denken der jungen Erwachsenen gefördert. Sie werden bestärkt, die Welt, in der sie leben, zu beobachten, das Wahrgenommene einzuordnen und die Umwelt mitzugestalten.

Die gestalterische Arbeit ermöglicht in der Vorbereitung, während und nach dem Arbeitsprozess den Dialog zwischen Mensch und Bild/Objekt einerseits sowie unter Menschen andererseits. Bildnerisches und Räumliches Gestalten kann somit einen Beitrag leisten, kulturelle und Geschlechter diskriminierende Mechanismen abzubauen. Das Wahrnehmen innerer und äusserer Wirklichkeiten, das Reflektieren und das Verfolgen des Prozesses von der Idee bis zu einer bildhaften Aussage wird im Unterricht bewusst gefördert.

Das Fach baut auf Materialkenntnissen und gestalterischen sowie technischen Grundfertigkeiten des Technischen und Bildnerischen Gestaltens der 1. Klasse auf.

- durch vertieftes Kennenlernen von gestalterischen Gesetzmässigkeiten die Möglichkeiten der eigenen Bildsprache erweitern
- durch verstärktes äusseres und inneres Beobachten und wache Aufmerksamkeit zum Zeichnen und Malen angeregt werden
- sich mit Kunstwerken auseinander setzen und inspirieren lassen, das persönliche Fachwissen vertiefen
- gefühlsmässig mit Farben umgehen und zunehmend das theoretische Wissen darüber erweitern
- das Auge für Format und Proportion schulen
- durch sukzessives Erweitern der zeichnerischen und malerischen Techniken mehr Sicherheit bei der bildhaften Umsetzung erlangen
- das Abstraktionsvermögen schulen
- Zugang finden zum ungegenständlichen gestalterischen Bereich
- durch wiederholtes Üben zu einem verfeinerten räumlichen Vorstellungsvermögen gelangen

Bildungsziele

Richtziele Bildn. Gestalten

- Figuren und Objekte in Innen- und Aussenräume integrieren
- mündlich und schriftlich gestellte Aufgaben verstehen
- sich im mündlichen Ausdruck und schriftlichen Formulieren, im Darstellen und Präsentieren üben
- durch Suchen, Sammeln und Verwerfen zu einer Bildidee gelangen
- diszipliniert und zunehmend selbstständig arbeiten
- die Angebote von Museen und Bibliotheken als wertvolle Ergänzung zu Internet-Informationen nutzen
- die eigenen Arbeiten und die der Mitschülerinnen und Mitschüler mit fachlichem Hintergrundwissen und einer gewissen Distanz betrachten, einordnen und beurteilen
- in Gruppen Projekte entwickeln und zusammenarbeiten
- respektvoll miteinander umgehen und Sorge zu Material und Einrichtungen tragen

Richtziele Räuml. Gestalten

- ein Empfinden für Materialsprache entwickeln und die Formbarkeit unterschiedlicher Werkstoffe erfahren
- die Wirkung von Objekten an sich und die Spannungsfelder zwischen Objekten sowie zwischen Objekt und Raum als Kommunikationsform der räumlichen Gestaltung verstehen
- die Gesetzmässigkeiten von Fläche, Form, Raum, Proportion kennen und diese unter Berücksichtigung von Materialeigenschaften und thematischen Vorgaben auf die eigene Arbeit anwenden
- Vorstudien zur Objekt- und Raumgestaltung erstellen
- aus der Fläche ein Objekt bilden und das räumliche Vorstellungsvermögen in der Anwendung aufbauender und abtragender Techniken schulen
- an alltäglichen Beispielen einfache Konstruktionen zu Stabilität erklären sowie Bewegungsabläufe ausgelöst durch Krafteinwirkung und einfache Mechanismen auf die eigene Arbeit übertragen
- über Grundfertigkeiten und /oder Grundkenntnisse in der fachgerechten Verarbeitung der Materialbereiche Papier /Karton, Holz /Holzwerkstoffe, Metall, Stein, Gips, Ton, Textilien und Kunststoff verfügen
- Werkzeuge korrekt handhaben, Maschinen unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen bedienen und Vorkehrungen hinsichtlich Arbeitshygiene treffen
- Objekt- und Raumgestaltung als Zusammenspiel von Material, Funktion und Ästhetik verstehen
- an ausgesuchten und eigenen Objekten die handwerklichen Fähigkeiten, den Umgang mit Material, den Prozess und die formale Ausdruckskraft reflektieren
- Teamfähigkeit im Entwickeln gemeinsamer Projekte üben
- Gestaltung als eigene Kommunikationsform verstehen sowie den optischen und verbalen Ausdruck optimieren

Informationsziele 2. Klasse

Bildnerisches Gestalten

Komposition, Farbe, Form

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Gesetze des Bildaufbaus und können sie in gegenständlichen wie ungegenständlichen Kompositionen anwenden
- können skizzieren und Skizzen als wichtige Basis für das weitere Arbeiten einsetzen
- können Rhythmus und Ruhe – Statik und Dynamik als Ordnungsprinzipien verstehen und einordnen

- können Farben nach Kriterien ordnen und kennen unterschiedliche Ansätze von Farbsystemen wie z.B. von Goethe, Küppers und Itten
- können die Farben von Objekten mit Hilfe von Tonwerten differenziert wiedergeben

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- vertiefen die Darstellung des weiblichen und männlichen Körpers und können ihn in Bewegung zeichnen

Abbildende Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- können zwischen linearer und räumlicher Umsetzung unterscheiden
- kennen verschiedene Möglichkeiten, Hell-Dunkel-Werte einzusetzen
- beobachten, zeichnen und malen Gegenstände, Naturobjekte und Tiere mit unterschiedlichen Werkzeugen in der Schule und auswärts
- kennen die Technik des Kolorierens und setzen sie sachgerecht ein

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- können Proportionen und Verkürzungen erkennen und darstellen
- können sich räumliche Situationen wie Innen- und Aussenräume vorstellen und perspektivisch wiedergeben

Portfolio, Kunstbetrachtung, Bibliotheken

Die Schülerinnen und Schüler

- führen ein Skizzenbuch
- sammeln selbstständig, als Begleitung zum Unterricht, Material und vertiefen dabei die behandelten Themen
- erweitern mit Besuchen von aktuellen Ausstellungen oder anhand der bestehenden Sammlungen ihren Horizont, erfahren vor Originalen eine thematische Ergänzung zu ihren Arbeiten und entwickeln dabei auch ein Sensorium für kulturelle und geschlechtsspezifische Gegebenheiten
- kennen verschiedene Wege zur Beschaffung von Informationen zu gestalterischen/ künstlerischen Themen wie Internet, Bücher und andere Medien sowie Institutionen wie Pädagogische Dokumentationsstelle, Kupferstichkabinett oder Museums-pädagogik

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- können zwischen persönlichem Geschmack und klaren Gestaltungs- bzw. Bewertungskriterien unterscheiden
- erleben sich gestaltend innerhalb der Gruppe und können sich und ihre Arbeiten einschätzen
- reflektieren ihren Arbeitsprozess und sind fähig, sich mündlich und schriftlich zu gestellten Aufgaben bzw. Themen zu äussern

Räumliches Gestalten**Material, Gestaltung**

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen Materialien und kennen Gewinnung, Herstellung sowie Bearbeitung unterschiedlicher Werkstoffe
- lassen sich durch Materialbeschaffenheit und -eigenschaften für die Objektgestaltung inspirieren und überblicken mögliche Verwendungszwecke
- kennen Grundlagen der Flächengestaltung und berücksichtigen proportionale Gliederungen in der räumlichen Gestaltung
- gestalten Objekte nach Themen und entwickeln individuelle Ausdrucksformen
- bilden Körper naturalistisch, abstrahiert oder in abgewandelter Form nach

Technik, Anwendung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen Körper planerisch im Auf-, Grund- und Seitenriss
- konstruieren Abwicklungen von einfachen geometrischen Körpern, schneiden sie aus und fügen sie zusammen
- kennen unterschiedliche Arten von Oberflächengestaltung (Struktur, Relief)
- benennen Werkzeuge und kennen deren Verwendungszweck
- bearbeiten das gewählte Material sachgerecht und pflegen einen wertschätzenden Umgang
- kombinieren geeignete Materialien und entwickeln einfache, zweckmässige Materialverbindungen
- erledigen Aufträge folgerichtig und führen bekannte Arbeitsabläufe selbstständig durch

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren den Arbeitsprozess und erkennen optimierbare Abläufe
- tauschen sich untereinander während des Arbeitsprozesses aus, bringen sich konstruktiv ein und kommunizieren ihre Erfahrungen gegenseitig
- sammeln Material zu vorgegebenen Themen bzw. Aufgaben im Hinblick auf die persönliche gestalterische Umsetzung, setzen sich differenziert mit der Auswahl auseinander und dokumentieren die Ergebnisse und Erkenntnisse der Beobachtungen

Bildnerisches Gestalten**Farbe, Form, Komposition**

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen um die Zusammensetzung von Farben mittels Pigmenten und Bindern und stellen selber Farben her
- kennen die Herkunft von Farbnamen
- kennen die Wirkung von Farben, sehen in der Farbe auch die Übermittlerin von bestimmten Gefühlen, Stimmungen und Gedanken und können sie wirkungsvoll in ihrer Arbeit einsetzen
- entwickeln Verantwortung und Respekt für das Material und können ökonomisch damit umgehen

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- sind fähig, menschliche Figuren in räumliche Situationen integriert darzustellen

Abbildende Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- illustrieren eine eingehend besprochene Szene, ein Wort oder einen Text mit adäquaten Mitteln aus dem Gedächtnis

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- können die räumliche Wirkung von Farben erfassen und in eigenen Arbeiten bewusst anwenden: Farb- und Luftperspektive

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich kritisch mit den eigenen Arbeiten auseinander, indem sie dem Inhalt: Was?, dem Aufbau: Wie? und der Frage: Warum? nachgehen
- äussern sich mündlich und schriftlich zu gestellten Aufgaben

Sammlung, Kunstbetrachtung

Die Schülerinnen und Schüler

- vertiefen den Unterrichtsstoff, indem sie zu vorgegebenen Themen Material sammeln und in ansprechender Form aufbereiten
- führen ein Skizzenbuch
- besuchen unterschiedliche Ausstellungen und setzen sich in mündlicher, schriftlicher oder gestalterischer Form mit Beispielen der bildenden Kunst auseinander

Räumliches Gestalten

Material, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Gestaltung im Raum differenziert wahr und verstehen Raum und Körper als Beispiel von Ordnung und Beziehung
- positionieren ein Objekt/Objekte im Raum unter Berücksichtigung von Innenraum, Zwischenraum und Aussenraum
- treffen die geeignete Materialwahl nach Funktion, Wirkung und Verarbeitung
- entwickeln individuelle Ideen für die Umsetzung und suchen Lösungswege für die Ausführung in einer oder mehreren Techniken

Technik, Anwendung

Die Schülerinnen und Schüler

- bilden durch eine minimale Verformung aus der Fläche eine Hülle
- stellen Materialverbindungen optimal her
- kennen Techniken der Materialveredelung
- analysieren und konstruieren einfache technische Funktionsmodelle
- verstehen und entwickeln einfache mechanische Bewegungsabläufe
- bauen einfache Stromkreise nach Schaltplänen

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- wahren Respekt gegenüber dem Material und gehen ökonomisch damit um
- ziehen folgerichtige Schlüsse aus Fehlentwicklungen und reagieren offen gegenüber Veränderungen
- erarbeiten im Team oder in der Gruppe ein Projekt und teilen Aufgabengebiete auf

Richtungsspezifisches Fach Status
Pädagogik Fachrichtung
in der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche, Dotation
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche

Nachfolgende Ziele sind als Minimal-Anforderungen anzusehen, um eine Aufnahmeprüfung an einer pädagogischen Hochschule zu bestehen. Weil sich Musik aber nicht auf solche Inhalte beschränkt und nicht nur dem Zweck dient, eine Prüfung zu bestehen, dürfen für diese Ziele und Inhalte höchstens zwei Drittel der vorgesehenen Unterrichtszeit zur Verfügung stehen. Das verbleibende Drittel soll mit besonderen Inhalten gefüllt werden. Diese werden von der Lehrperson und der Klasse in gemeinsamer Absprache nach ihren Interessen und Fähigkeiten bestimmt.

Neben den übergeordneten Bildungszielen des ersten Jahres, die vor allem die Förderung der persönlichen Anlagen, die Freude am Musizieren sowie die Schulung von Grundfähigkeiten und -fertigkeiten ins Zentrum stellen, will der Musikunterricht des zweiten und dritten Jahres zusätzlich die musikalische Persönlichkeit formen und ausbilden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf Stimmbildung, Atmung und Körperhaltung gelegt. So werden unter anderem der Umgang mit Lampenfieber und die Kontrolle über Stimme, Körper und Psyche in Stresssituationen geübt. Die musikalische Befähigung und die Kreativität der einzelnen Personen werden erschlossen und bestmöglich gefördert. Diese Prozesse sollen von den Schülerinnen und Schülern reflektiert werden, was wiederum der Arbeit in der Gruppe zugute kommt. Selbsterfahrung und musikalische Äusserung führen zu aktiver Mitarbeit und gleichzeitig zu verbaler Auseinandersetzung in der Klasse. Neben der selbsttätigen, musikalischen Erfahrung werden die Schülerinnen und Schüler vor allem im differenzierten Musikhören geschult. Hier sind Offenheit, Neugierde, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen unerlässlich. Neben dieser intellektuellen Orientierung wird das emotionale Erleben von Musik seinen Stellenwert behalten. Mit ihren zahlreichen, immanenten Dimensionen appelliert Musik immer auch an die Interdisziplinarität mit verschiedenen anderen Fächern.

Der Unterricht gliedert sich in die zwei gleichwertigen Schwerpunkte Musikpraxis und Musiktheorie. In der 2. Klasse liegt das Hauptgewicht auf dem Erwerb von praktischen Fertigkeiten: Liedvortrag, Solmisation und Rhythmusschulung. In der 3. Klasse werden diese praktischen Fertigkeiten vertieft und durch theoretische Lerninhalte über Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge, Harmonielehre und Formenlehre vervollständigt und erweitert. Liedauswahl, Solmisations- und Rhythmusübungen richten sich nach den aktuellen Anforderungen der Aufnahmeprüfungen in Musik an pädagogischen Hochschulen. Im 2. Semester der 3. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler eine Prüfung ablegen, welche die Niveauanforderungen und den Ablauf einer solchen Aufnahmeprüfung widerspiegeln.

- die stimmlichen Möglichkeiten durch ein- und mehrstimmiges Singen und Improvisieren im Klassenverband ausloten und dadurch das Hören weiter entwickeln
- besondere Aufmerksamkeit auf Stimme, Atmung und Körperhaltung richten
- beim Singen den musikalischen Ausdruck verbessern

Bildungsziele

Richtziele

- mehrstimmig singend die Gruppe als Ganzes wahrnehmen und die Teamfähigkeit schulen
- sich mit Werken verschiedener Komponistinnen/Komponisten, Interpretinnen/Interpreten sowie Musikstilen unterschiedlicher Kulturen auseinander setzen
- ein persönliches Liedrepertoire aufbauen
- in unterschiedlichen Sozialformen instrumental musizieren
- musikalische Werke niveaugerecht aufführen
- sich beim aktiven Musizieren konstruktiv einbringen und Erfahrungen untereinander austauschen
- die Grundprinzipien der Formenlehre erkennen
- das musiktheoretische Wissen vertiefen
- das akustische Umfeld bewusst wahrnehmen
- gewonnene Einsichten in einer terminologisch stimmigen Sprache zum Ausdruck bringen

Musikpraxis

Singen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen pro Semester mindestens ein Lied auswendig und alleine vor oder studieren selbstständig einen mehrstimmigen Chorsatz ein
- singen im Klassenverband ein- und mehrstimmige Werke aus verschiedenen Stilbereichen und Epochen
- setzen Stimme und Atmung bei korrekter Körperhaltung richtig ein

Rhythmusschulung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen ein sicheres Gefühl für Metrum und Takt in geraden und ungeraden Taktarten
- klatschen Rhythmusübungen, zählen dazu laut oder schlagen das Metrum mit dem Fuss

Solmisation und Blattsingen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen Tonfolgen von bis zu 6 Tönen nach
- singen Intervalle im Tonraum einer Oktave nach und bestimmen sie
- singen Dreiklänge in Grundstellung und enger Lage nach und benennen sie
- wenden die Tonika-Do-Methode singend und mit Handzeichen in Dur und Moll an (Schwierigkeitsgrad: Kinderlied)
- führen eine vorgespielte oder vorgesungene, tonale Melodie von zwei bis vier Takten in einem musikalischen Bogen singend zum Abschluss

Musiktheorie

Dur- und Moll-Tonarten

Die Schülerinnen und Schüler

- singen und schreiben alle gebräuchlichen Dur- und Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch)
- erklären die Beziehungen von Dur- und Molltonleitern und verwenden dabei die Ausdrücke «parallel» und «gleichnamig»
- benennen den Unterschied zwischen absoluten und relativen Tonnamen und wenden beide Systeme folgerichtig an

Musikpraxis**Singen**

Die Schülerinnen und Schüler

- singen im 1. Semester mindestens zwei Lieder auswendig und alleine vor
- singen im 2. Semester ihre Pflichtlieder für die Musik-Aufnahmeprüfung an einer pädagogischen Hochschule vor
- studieren einen mehrstimmigen Chorsatz ein
- singen im Klassenverband ein- und mehrstimmige Werke aus verschiedenen Stilbereichen und Epochen
- setzen Stimme und Atmung bei korrekter Körperhaltung richtig ein
- singen selbstständig einfache Stimmbildungsübungen und verstehen deren Anwendung

Rhythmusschulung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen ein sicheres Gefühl für Metrum und Takt in geraden und ungeraden Takten
- hören in einem Musik-Beispiel das Metrum und halbieren, verdoppeln, verdreifachen oder vervierfachen es klatschend
- klatschen Rhythmusübungen, zählen dazu laut oder schlagen das Metrum mit dem Fuss
- klatschen vorgespielte Rhythmen nach, führen diese im gleichen Stil mit passender Form weiter und machen das Metrum mit dem Fuss kenntlich

Solmisation und Blattsingen

Die Schülerinnen und Schüler

- singen tonale Tonfolgen in Dur und Moll mit bis zu 8 Tönen nach
- singen atonale Tonfolgen mit bis zu 4 Tönen nach
- singen Intervalle im Tonraum einer Oktave nach und benennen sie (inklusive Feinbestimmung)
- singen Dur- und Moll-Dreiklänge in Grundstellung, enger und weiter Lage nach und benennen sie
- wenden die Tonika-Do-Methode singend und mit Handzeichen in Dur und Moll an (Schwierigkeitsgrad: Volkslied)
- führen vorgespielte oder vorgesungene, tonale Dur- und Moll-Melodien von zwei bis vier Takten in einem sinnvollen, musikalischen Bogen singend zum Abschluss, wobei sie sowohl das Tongeschlecht als auch die Form erfassen

Musiktheorie**Dur- und Moll-Tonarten**

Die Schülerinnen und Schüler

- können alle gebräuchlichen Dur- und Moll-Tonleitern zuteilen in natürlich, harmonisch, melodisch und wenden sie richtig an

Intervalle und Dreiklänge

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben Intervalle in ihrer reinen, grossen oder kleinen Form auf
- erkennen verminderte und übermässige Varianten von Intervallen
- schreiben die vier Dreiklangsarten auf
- verstehen die Begriffe Grundstellung, Sextakkord und Quartsextakkord

Stufenlehre / Harmonielehre

Die Schülerinnen und Schüler

- harmonisieren eine Dur-Tonleiter mit Dreiklängen und ordnen sie nach Haupt- und Nebenstufen
- benennen die Hauptstufen mittels der Funktionstheorie (Tonika, Subdominante, Dominante)
- erkennen die wichtigsten Kadenzen (authentisch, plagal) und deren Stimmführungsregeln
- singen, spielen und notieren einfache Kadenzen mit Tonika, Subdominante und Dominante und wenden diese in einem musikalischen Kontext an
- erkennen einfache Akkordsymbole und stellen notierte Akkorde mit dem passenden Symbol dar oder notieren diese in einem Notensystem
- bilden aus den Dreiklängen mit den leitereigenen Septimen die richtigen Vierklänge

Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen hörend und im Notentext die wichtigsten Strukturen in der Musik (Motiv, Thema, Reihungsformen, Entwicklungsformen, Grossformen)

Der Biologieunterricht in der Fachrichtung Pädagogik bringt die Schülerinnen und Schüler wenn immer möglich durch unmittelbare Anschauung in persönliche Beziehung zum Lebendigen. Er vermittelt Einblicke in die Vielfalt der Formen, Lebenserscheinungen, Entwicklungsvorgänge und Lebensleistungen von Pflanzen und Tieren. Er vertieft Grundkenntnisse der modernen Biologie und fördert das Denken in Systemzusammenhängen. Kenntnisse über Bau und Funktion der Organsysteme des Menschen erleichtern das Erkennen und Verstehen krankhafter Störungen. Durch Erkenntnisse aus der Verhaltenslehre werden Grundlagen für Lernpsychologie und Lernverhalten des Menschen gelegt. Die im Biologieunterricht dieser Fachrichtung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglichen Schülerinnen und Schülern sich in ihrer künftigen Ausbildung und Berufswelt besser zurechtzufinden und sich selbstständig weitere Kenntnisse anzueignen.

- grundlegende Prozesse des Lebens kennen
- Bau und Leistungen von Pflanzen, Tieren und Mensch beschreiben
- Angeborenes und erlerntes Verhalten unterscheiden und Lernformen kennen
- Kenntnisse der einheimischen Flora und Fauna erlangen
- biologische Phänomene beobachten, die Beobachtungen in geeigneter Form festhalten und aus den Beobachtungen zulässige Schlüsse ziehen
- einen biologischen Sachverhalt fachlich und sprachlich korrekt formulieren
- Zusammenhänge und Wechselwirkungen aufzeigen

Allgemeine Biologie, Zellenlehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- folgende Schlüsselprozesse des Lebens nennen und an einem Beispiel erklären: Stoffwechsel, Bewegung, Wachstum, Reizbarkeit, Reaktionsvermögen, Vermehrung, Vererbung
- den Aufbau der DNA, das Prinzip der Informationsspeicherung und die Umsetzung der jeweiligen Information in Proteine modellhaft erklären

Systematik, Flora und Fauna

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu den fünf Reichen der Lebewesen (kernlose Einzeller, Einzeller mit Kern, Pilze, Pflanzen, Tiere) je ein Beispiel nennen und wesentliche Merkmale angeben
- Algen, Moose, Farne und Blütenpflanzen an Baumerkmalen unterscheiden
- Vertreter folgender Tiergruppen an wesentlichen Merkmalen unterscheiden: Einzeller, Hohltiere, Ringelwürmer, Gliederfüßler, Weichtiere, Wirbeltiere
- eine Auswahl der im Anhang aufgeführten Pflanzen- und Tierarten in der Natur oder anhand von Bildern erkennen und benennen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Bau und Leistungen von Pflanzen und Tieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Aufgabe folgender Organe der Pflanze erklären: Wurzel, Stängel, Blätter, Blüte
- Fotosynthese und Zellatmung als Wortgleichungen darstellen
- Unterschiede zwischen autotropher und heterotropher Lebensweise aufzeigen
- Blütenbau, Bestäubung, Befruchtung, Frucht- und Samenbildung am Beispiel einer Blütenpflanze darstellen
- wesentliche Merkmale der Baupläne der Klassen der Wirbeltiere und der Gliederfüssler nennen
- Homologie und Analogie an einem Beispiel aufzeigen
- die Metamorphose an einem Beispiel darstellen
- je ein Beispiel für Symbiose und Parasitismus nennen und erklären

Organsysteme des Menschen

Die Schülerinnen und Schüler können

- folgende Organe in einer Übersichtsskizze beschriften oder an einem Modell benennen: Gehirn, Rückenmark, Herz, Aorta, Kehlkopf, Lunge, Luftröhre, Bronchien, Niere, Harnblase, Speiseröhre, Magen, Zwölffingerdarm, Dünndarm, Dickdarm, Enddarm, Leber, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse, Fortpflanzungsorgane
- die Aufgabe folgender Gewebe und Organsysteme beschreiben: Haut, Knochen, Muskulatur, Nervensystem, Blut, Kreislaufsystem, Verdauungssystem
- über Aufbau, Vorkommen und Bedeutung der Eiweisse, Lipide und Kohlenhydrate Auskunft geben
- Ursachen und Folgen folgender Essstörungen nennen: Anorexie, Bulimie, Fettsucht

Verhalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- am Beispiel eines Sinnesorgans die wesentlichen Schritte von der Reizaufnahme über die Reizverarbeitung bis zur Reizreaktion erklären
- Beispiele für angeborene und erlernte Verhaltensweisen bei Tieren und beim Menschen nennen
- folgende Arten des Lernens an je einem Beispiel erklären: Prägung, Klassische Konditionierung (Bedingter Reflex), Lernen durch Nachahmung, Lernen am Erfolg (Versuch und Irrtum), Lernen durch Einsicht

Kenntnis von Flora und Fauna

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus folgenden Arten die jeweils in Klammern angegebene Anzahl anhand von Abbildungen, Präparaten oder lebenden Exemplaren benennen

Pilze und Pflanzen

Pilze (2): Champignon, Fliegenpilz, Knollenblätterpilz, Bovist, Schorfpilz, Schimmelpilz

Bäume (10): Rotbuche, Hagebuche, Eiche, Linde, Spitzahorn, Bergahorn, Feldahorn, Platane, Erle, Weide, Esche, Pappel, Birke, Süsskirsche, Apfel, Birne, Rosskastanie, Stechpalme, Buchs, Eibe, Föhre, Fichte, Weissstanne, Lärche

Sträucher (8): Brombeere, Himbeere, Heckenrose, Weissdorn, Schwarzdorn, Vogelbeere, Hartriegel, Liguster, Rote Heckenkirsche, Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Wolliger Schneeball, Waldrebe, Schwarzer Holunder, Efeu

Kräuter (10): Buschwindröschen, Scharbockskraut, Schlüsselblume, Lungenkraut
Waldveilchen, Sauerklee, Farn, Moos
Wiesenschaumkraut, Löwenzahn, Wiesensalbei, Gemeine Margerite, Rotklee,
Spitzwegerich, Glatthafer, Raygras
Gundelrebe, Kriechender Günsel, Goldnessel, Taubnessel, Ehrenpreis,
Gänseblümchen
Nachtkerze, Feuerbohne, Ackerwinde
Pfefferminze, Thymian, Rosmarin, Lavendel, Oreganum
Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Kartoffeln, Zuckerrüben, Chinaschilf

Tiere

Einzeller (2): Pantoffeltierchen, Augentierchen, Amöbe, Sporentierchen

Hohltiere (2): Süßwasserpolyd, Qualle, Koralle

Plattwürmer (2): Schweinebandwurm, Rinderbandwurm, Fuchsbandwurm,
Hundebandwurm

Ringelwürmer (2): Regenwurm, Kompostwurm, Tubifex, Blutegel

Tausendfüßler (1): Hundertfüßler (z.B. Steinläufer), Doppelfüßler (z.B. Tausendfüßler)

Krebse (2): Flusskrebs, Mauerassel, Wasserfloh, Wasserassel, Flohkreb

Spinnentiere (2): Kreuzspinne, Zitterspinne, Trichterspinne, Zecke, Weberknecht,
Skorpion

Insekten (10): Eintagsfliege, Libelle, Ohrwurm, Grünes Heupferd, Feldgrille, Gemeiner
Grashüpfer, Kopflaus, Feuerwanze, Schaumzikade, Blattlaus, Florfliege, Laufkäfer,
Maikäfer, Marienkäfer, Borkenkäfer, Biene, Wespe, Hornisse, Rote Waldameise,
Köcherfliegenlarve, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Schwalbenschwanz, Bläuling,
Kohlweissling, Stubenfliege, Stechmücke, Bremse, Floh

Weichtiere (3): Häuschenschnecke, Nacktschnecke, Muschel, Tintenfisch

Stachelhäuter (1): Seeigel, Seestern, Seegurke

Knorpelfische (2): Hai, Rochen

Knochenfische (3): Aal, Forelle, Hecht, Karpfen, Rotfeder, Lachs

Amphibien (5): Grasfrosch, Wasserfrosch, Laubfrosch, Erdkröte, Geburtshelferkröte,
Bergmolch, Feuersalamander

Reptilien (4): Mauereidechse, Zauneidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Kreuzotter,
Juraviper

Vögel (10): Haubentaucher, Graureiher, Weissstorch, Höckerschwan, Stockente,
Mäusebussard, Rotmilan, Turmfalke, Blässhuhn, Lachmöwe, Türkentaube,
Strassentaube, Kuckuck, Waldkauz, Buntspecht, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe,
Mauersegler, Bachstelze, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Amsel, Mönchsgrasmücke,
Zilpzalp, Kohlmeise, Blaumeise, Kleiber, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe, Star,
Haussperling, Buchfink, Distelfink, Gimpel, Goldammer

Säuger (10): Spitzmaus, Maulwurf, Igel, Fledermaus, Feldhase, Biber, Murmeltier,
Eichhörnchen, Siebenschläfer, Feld- oder Hausmaus, Ratte, Dachs, Steinmarder,
Wiesel, Fuchs, Wolf, Luchs, Wildschwein, Hirsch, Reh, Gämse, Steinbock

Pädagogik / Psychologie

Richtungsspezifisches Fach Status
Soziale Arbeit Fachrichtung
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Unterricht in Pädagogik/Psychologie verhilft den Schülerinnen und Schülern zu begrifflichen und methodischen Instrumenten, die sie für die Bearbeitung zentraler Themen in Bezug auf die individuelle und gemeinschaftliche Lebensgestaltung nutzen können. Er führt dazu, die Entwicklung von Menschen in ihrer Sozialen, kulturellen, geschlechtsspezifischen und ökonomisch-gesellschaftlichen Umwelt besser zu verstehen, und bietet Modelle an, um die Beziehungen zwischen einzelnen Individuen und denen in Gruppen zu erfassen, zu fördern oder zu verändern.

Im Hinblick auf die spätere Berufslaufbahn erwerben die Schülerinnen und Schüler exemplarische Grundkenntnisse der Pädagogik, der Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik und Psychologie. Sie gewinnen die Einsicht, dass es sich in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern immer um komplexe, dynamische Zusammenhänge handelt, auf die sich pädagogisches Handeln beziehen muss. Auf dieser Grundlage wird es für sie möglich, soziale Probleme bzw. Menschen in Problemsituationen wahrzunehmen und zu verstehen, dass Praxisprobleme bearbeitbar sind.

Die praktische Anwendung von wissenschaftlich fundierten psychologischen, sozialpädagogischen und pädagogischen Wissensbereichen will den Schülerinnen und Schülern während der Schulzeit und für das spätere berufliche und private Leben zu Eigenreflexion, Verantwortlichkeit und Sozialität verhelfen. Sie erleben einen konstruktiven Umgang mit bestimmten Verhaltensmotiven und Emotionen für sich selbst und andere und können somit Ansätze pädagogischen Handelns entwickeln.

Die reichen persönlichen Erfahrungen im Alltag erlauben einen anschaulichen, lebensnahen Unterricht, der unter anderem ein 14-tägiges Praktikum beinhaltet. Dort erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr theoretisches Wissen in einer pädagogischen oder sozialpädagogischen Institution in die Praxis umzusetzen und zu reflektieren.

- sich in zentralen Bereichen der Pädagogik, Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik und Psychologie auskennen
- Persönlichkeitstheorien und ihre Grundlagen verstehen und differenziert beschreiben
- verschiedene Wege der Erziehung erfassen, kritisch analysieren und bewerten
- die wichtigsten entwicklungspsychologischen Konzepte, sozialen Bedingungen und pädagogischen Einflüsse kennen, welche eine adäquate Entwicklung begünstigen
- jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten
- soziale, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge kennen, um die Lebenslage von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern zu erfassen

Bildungsziele

Richtziele

- pädagogisches und psychologisches Wissen auf Probleme in Alltagssituationen transferieren, um diese differenziert wahrnehmen und angemessen interpretieren zu können
- sozialpädagogische Theorien zur Erklärung bestimmten Verhaltens wie z.B. der Aggression kennen und angemessenes pädagogisches Handeln entwickeln
- die Bereitschaft fördern, andere Menschen auch in ihrer Fremdheit und Andersartigkeit zu akzeptieren und ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen
- einen bewussten Umgang mit Problemsituationen und Konflikten, Kooperationsfähigkeit und sozialer Verantwortlichkeit entwickeln
- durch die Erfahrungen im Praktikum zu einem reflektierten Verständnis von sich und anderen gelangen

Einführung in den Fachbereich

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wissenschaftlichen Begriffe Pädagogik, Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Psychologie klar voneinander abgrenzen
- Teilgebiete der wissenschaftlichen Pädagogik, Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik und Psychologie anwenden
- wissenschaftliche Theoriebausteine von Alltagstheorien unterscheiden

Erziehung

Die Schülerinnen und Schüler können

- den anthropologischen Hintergrund von Erziehung erkennen
- die Begriffe Erziehung, Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit des Menschen beschreiben
- Menschenbilder erkennen und charakterisieren
- Zusammenhänge herstellen zwischen Menschenbildern, pädagogischen Haltungen und erzieherischem Verhalten
- Erziehung als soziale Interaktion darstellen
- geschlechtsspezifische Erziehung wahrnehmen, beschreiben und reflektieren
- sich kritisch mit pädagogischen und psychologischen Alltagstheorien auseinandersetzen
- Erziehungsziele beschreiben und begründen
- nachvollziehen, dass erfolgreiche Erziehung Zielsetzungen braucht
- sich mit konkretem Erziehungsverhalten in einem Lebensbereich auseinandersetzen und dessen Auswirkungen einschätzen
- Erziehungsstile und Erziehungsmittel beurteilen

Soziale Arbeit/Sozialpädagogik

Die Schülerinnen und Schüler können

- Soziale Arbeit und Sozialpädagogik unterscheiden und entsprechenden Arbeitsfeldern zuordnen
- das Wesen der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik als Gegenwartsaufgabe begreifen
- Soziale Arbeit und Sozialpädagogik in ihrer Entstehungsgeschichte darstellen und erklären
- Methoden der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik unterscheiden und beschreiben

Familienergänzende und familienersetzende Erziehung

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Bereiche und Einrichtungen der Erziehung erkennen
- Aufgaben, Methoden und Formen der familienergänzenden und -ersetzenden Erziehung diskutieren
- sich über familienergänzende und -ersetzende Einrichtungen in der eigenen Lebenswelt informieren

Aggressionen/Gewalt und Konfliktlösungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aggressionen und Gewalt anhand von psychologischen Theorien erklären
- eigenes Verhalten in Bezug auf Aggression und Gewalt reflektieren
- Motivation und Aggression im Zusammenhang erklären
- Kommunikationsmodelle nachvollziehen und unter Berücksichtigung verbaler und nonverbaler Aspekte umsetzen und anwenden
- Konfliktlösungsstrategien diskutieren und anwenden

Grundlagen der Entwicklungs- und Lernpsychologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Entwicklung, Integration, Differenzierung erklären und gegeneinander abgrenzen
- die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung darstellen
- einen Entwicklungsverlauf mit Hilfe ausgewählter Merkmale nachzeichnen
- die Gesetzmässigkeiten von Entwicklung und Lernen erkennen und die Bedeutung unterschiedlicher Entwicklungsbedingungen beurteilen
- die entwicklungs- und lernpsychologischen Vorgänge in einem ausgewählten Lebensabschnitt oder einem Entwicklungsbereich wie Motorik oder Sprachentwicklung erklären
- erzieherisches Verhalten in Bezug auf seine Auswirkungen auf Entwicklungsverläufe beurteilen

Persönlichkeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- Annahmen und Ergebnisse zentraler wissenschaftlicher Persönlichkeitstheorien wie behavioristisch, tiefenpsychologisch oder humanistisch beschreiben
- unterschiedliche Prozesse und Situationen mit Hilfe dieser Theorien darstellen
- die Bedeutung der Persönlichkeitstheorie für Entwicklung und Erziehung ermessen
- den Stellenwert des Selbstkonzepts für die Persönlichkeitsentwicklung einschätzen und das eigene Selbstkonzept reflektieren
- Aspekte der Kommunikationstheorie zu Persönlichkeitstheorien und dem Selbstkonzept in Bezug setzen

Norm, Abweichung und Devianz

Die Schülerinnen und Schüler können

- begründen, dass Sozialintegration und Lebensbewältigung keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern Unterstützung und Begleitung brauchen
- Entstehung und Funktion von Normen und Werten reflektieren
- Erscheinungsformen, Probleme und Ursachen von abweichendem Verhalten aus einer pädagogischen Perspektive diskutieren und reflektieren
- sozialpädagogische Massnahmen kritisch überprüfen

Informationsziele 3. Klasse

Recht und Gesellschaft

Richtungsspezifisches Fach Status
Soziale Arbeit Fachrichtung
in der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche, Dotation
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche

Gegenstand der Rechtswissenschaften ist das soziale Zusammenleben der Menschen. Dem Recht kommt eine Ordnungsfunktion zu, geht es doch darum, das menschliche Zusammenleben in all seinen Bereichen zu regeln. Es ist Aufgabe eines jeden Rechtssystems, die Freiheit der einzelnen Menschen mit der Ordnung des sozialen Systems in ein sinnvolles Gleichgewicht zu bringen.

Im ersten Jahr werden Grundlagen der Rechtsordnung vermittelt, die Schülerinnen und Schüler erkennen den Rechtsstaat als Mittel zur Gewährleistung eines friedlichen und geordneten Miteinanders, wobei sie auch lernen, einzelne Rechtsvorschriften kritisch zu hinterfragen. Die Lernenden sollen erfahren, wie viel es braucht, um das friedliche Zusammenleben in einem Gemeinwesen zu gewährleisten, und wie wenig, um es zu erschüttern.

Im zweiten Jahr soll der Blick geöffnet werden für die meist verborgenen Strukturen hinter unserem Zusammenleben wie die Herkunft, die Familie oder das berufliche Umfeld.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit der einzelne Mensch trotz gesellschaftlicher Bedingtheit noch Entscheidungsfreiheit und Handlungsfähigkeit hat. Sie beobachten, wie Menschen miteinander umgehen und erkennen, dass Unkenntnis und Vorurteile gegenüber Minderheiten ganze Bevölkerungsgruppen stigmatisieren und das Klima in einer Gesellschaft vergiften können. Sie überprüfen kritisch, wie sich unser Rechtssystem gegenüber kulturellen, religiösen oder geschlechtsspezifischen Diskriminierungen im Alltag bewährt.

- das Streben nach Sicherheit als ein menschliches Grundbedürfnis erfahren
- erkennen, dass Recht mehr als ein System von unnötigen Vorschriften ist
- die Einsicht vermitteln, dass das Zusammenleben in einem Gemeinwesen nicht nur Rechte gewährt, sondern auch Pflichten auferlegt
- die Rolle des Rechtsstaates bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit begreifen
- einen Überblick über die verschiedenen Gesetze gewinnen und sich einen juristischen Grundwortschatz aneignen
- zwischen den Zeilen lesen lernen und den Blick für juristische Fallstricke schärfen
- die Wandelbarkeit des Rechts als Folge und Ausdruck der gesellschaftlichen Entwicklung beschreiben
- erkennen, dass Rechtsfälle neben der gesetzlichen auch eine moralische Seite besitzen und diese mit dem Ergebnis eines Rechtsstreites nicht übereinstimmen muss
- die Bedeutung der Solidarität zwischen verschiedenen Individuen, sozialen Gruppen und Generationen verstehen
- juristische Alltagsprobleme aus dem persönlichen Umfeld bearbeiten und lösen

Bildungsziele

Richtziele

- bei einfachen Rechtsstreitigkeiten unter Beachtung der anzuwendenden Rechtsgrundsätze vermitteln können
- Kompetenz und Sicherheit im Umgang mit Vertreterinnen und Vertretern in der staatlichen Verwaltung, im Parlament und Gerichtswesen erlangen
- sich mit Frauen und Männern beschäftigen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder auf der Schattenseite des Lebens stehen
- den Begriff «Gerechtigkeit» an Schicksalen von Männern und Frauen überprüfen und Abläufe kennen lernen, die ausserhalb unserer gesetzlichen Strukturen liegen

Grundlagen des Rechts

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen Geboten und Verboten sowie zwischen Konventionen von Sitte und Moral einerseits und Rechtsvorschriften andererseits unterscheiden
- die verschiedenen Rechtsquellen erklären: geschriebenes Recht, Lehre, Rechtsprechung
- Begriff und Bedeutung der Menschenrechte definieren, begründen und an exemplarischen Fällen Ursachen und Folgen von Menschenrechtsverletzungen beschreiben
- Positionen der schweizerischen Rechtsordnung gegenüber Ausländerinnen und Ausländern darlegen
- die Notwendigkeit von staatsbürgerlichen Pflichten verstehen und die Konsequenzen erläutern, wenn man sie missachtet
- die wichtigen Rechtsgrundsätze «Treu und Glauben, Guter Glaube, richterliches Ermessen, Beweislast, keine Strafe ohne Gesetz, ohne Kläger kein Richter, im Zweifel für den Angeklagten, Unwissenheit schützt nicht vor Strafe» mit eigenen Beispielen illustrieren
- die Unterscheidung zwischen privatem und öffentlichem Recht aufzeigen und ausgewählte Beispiele zuordnen
- mit Gesetzessammlungen wie dem Zivilgesetzbuch oder Strafgesetzbuch umgehen
- über wichtige Begriffe aus dem Personenrecht wie Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, natürliche und juristische Personen Auskunft geben
- über die Pflichten Auskunft geben, die ihnen vom Staat auferlegt werden

Strafrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- nachvollziehen, warum im Strafrecht der Staat die Rolle des Anklägers übernimmt
- Official- und Antragsdelikte unterscheiden und die wesentlichen Merkmale zu Strafantrag, Fristen oder handelnden Personen nennen
- die zwei elementaren Prinzipien des Strafrechts «Keine Strafe ohne Gesetz» und «Im Zweifel für den Angeklagten» an praktischen Beispielen überprüfen
- die drei unterschiedlichen Arten von Delikten erläutern, strafmildernde und strafverschärfende Gründe nennen und verschiedene Rechtsgüterverletzungen gegeneinander abwägen
- an einem Beispiel von «häuslicher Gewalt» die Rollen von Täter und Opfer untersuchen und Angebote zum Schutz des Opfers nennen
- alternative Lösungsansätze wie Täter-Opfer-Mediation aufzeigen
- anhand eines Straffalls die rechtlichen Abläufe von der Tat bis zum Gerichtsurteil verfolgen
- durch den Besuch einer Verhandlung Einblick in den Ablauf eines Gerichtsfalls erhalten und die Rollen der darin agierenden Personen beschreiben

- Formen und Massnahmen der Bestrafung und der Resozialisierung erklären
- Sinn und Zweck der Strafe aus der Optik von Täter, Opfer, Angehörigen und Staat hinterfragen
- sich einen Überblick verschaffen über Zwangsmassnahmen wie Verhaftung, Verhör, Leibesvisitation, Bluttest oder Hausdurchsuchung
- Auskunft geben über die persönlichen Rechte gegenüber Polizei und Obrigkeit

Obligationen und Verträge

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff «Obligation» als rechtliche Verpflichtung erklären und berichten, wie sie entsteht
- sich mit verschiedenartigen Verträgen auseinander setzen und daraus die Rechte und Pflichten ableiten sowie die Grenzen der Vertragsfreiheit erkennen
- den Lehrvertrag als exemplarisches Beispiel eines Schutzvertrags zugunsten der Auszubildenden beschreiben
- mögliche Lösungsansätze zur Konfliktbereinigung am Arbeitsplatz nennen
- einen selbst entworfenen Arbeitsvertrag mit einem realen Beispiel vergleichen
- Sinn und Zweck von Kaufverträgen erkennen
- über Inhalt und Gefahren eines Kleinkredits Auskunft geben
- ein Budget und einen Schuldensanierungsplan erstellen
- Gefahren und Risiken von Abzahlungs- und Leasinggeschäften an einem praktischen Beispiel erläutern
- einen Zahlungsbefehl ausfüllen und wissen, wie man sich gegen eine ungerechtfertigte Betreibung zur Wehr setzt
- den Ablauf und die Konsequenzen eines Privatkonkurses durchspielen
- die Tragweite einer solidarischen Verpflichtung wie dem gemeinsamen Mietvertrag ermessen
- mit den gängigsten Begriffen aus dem Vertragsrecht wie Willensäusserung, Gläubiger, Schuldner, Offerte oder Schuldschein kompetent umgehen

Versicherungen und Steuern

Die Schülerinnen und Schüler können

- nachvollziehen, dass Wohlstand und soziale Sicherheit ihren Preis haben: Steuer- und Versicherungspflicht
- direkte und indirekte Steuern unterscheiden
- verschiedene Arten von Steuern auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene benennen und ihre Aufgabe erklären
- gängige Begriffe aus dem Steuerwesen wie Lohnausweis, Hypothekarzins, Verrechnungssteuer, kalte Progression, Steuerveranlagung, Finanzausgleich oder Rückkaufwert erläutern
- anhand vorgegebener Fakten eine Steuererklärung ausfüllen und eine Versicherungspolice abschliessen
- am Dreisäulenprinzip unserer Altersvorsorge zwischen obligatorischer staatlicher Versicherung, obligatorischer betrieblicher Versicherung und freiwilliger privater Versicherung unterscheiden und die Absicht dieses Prinzips verständlich machen
- den Zweck der verschiedenen Sozialversicherungen und ihre Anfälligkeit auf demografische Veränderungen begründen
- am Beispiel der IV-Renten die Grenzen der Sozialversicherung erkennen
- das Solidaritätsprinzip als Grundidee der Sozialwerke erkennen, aber auch die Grenzen der Versicherbarkeit an aktuellen Beispielen kritisch beurteilen

Mietrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Wohnformen wie «Miete, Untermiete, Wohngemeinschaft, Eigenheim, Genossenschaft» vorstellen und deren Vor- und Nachteile abwägen
- sich mit dem Stellenwert eines festen Wohnsitzes auseinander setzen und erkennen, was die Bezeichnung «kein fester Wohnsitz» bedeutet (Obdachlose, Fahrende)
- den Zusammenhang begreifen zwischen Wohnlage, Umgebung, Quartiermöglichkeiten, Umwelteinflüssen, Bevölkerungsdurchmischung, der Art von Wohnung und der monatlichen Miete
- Einblick nehmen in den Wohnungsmarkt
- die Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter kritisch beurteilen
- einen Mietvertrag in seinen wichtigsten Punkten verstehen
- anhand praktischer Beispiele mögliche Probleme bei Mietverhältnissen erfahren und Lösungsmöglichkeiten herausfinden

Familienrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- erläutern, welche Rechte und Pflichten mit einer Eheschliessung verbunden sind und welche Auswirkungen eine allfällige Scheidung haben kann
- Ehen, Konkubinatspaare und eingetragene Partnerschaften in rechtlicher Hinsicht vergleichen
- einen Konkubinatsvertrag entwerfen, der juristisch absichert, ohne emotional das Klima des Zusammenlebens zu belasten
- die Rechte der Kinder und Jugendlichen nennen und begreifen, dass sich mit der Erlangung des Mündigkeitsalters manches – aber nicht alles – ändert
- über Jugendschutzmassnahmen Auskunft geben und anhand von konkreten Beispielen gute Lösungswege aufzeigen
- anhand der Behauptung «Mater semper certa est» verschiedene Mutter-Kind-Verhältnisse wie aussereheliche Geburt oder Adoption untersuchen und die rechtlichen Gegebenheiten ableiten
- die Einbindung der Väter in ihre Pflichten aufzeigen
- Grundprinzipien des Erbrechts erläutern und einfache Erbfälle lösen

Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Rechte und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nennen
- die Zukunft der (Lohn-) Arbeit untersuchen und spezielle Arbeitszeitmodelle vorstellen
- den Wert einer Arbeit bemessen und beurteilen, wie sich dieser auf den Status in der Gesellschaft auswirkt
- die Begriffe «neue Armut» und «working poor» erklären und die ihnen zugrunde liegende Problematik beschreiben
- die historischen Aufgaben der Gewerkschaften und ihre heutige Rolle untersuchen sowie die Bedeutung von Gesamtarbeitsverträgen einschätzen
- die sozialen und materiellen Folgen einer längeren Arbeitslosigkeit beschreiben, Lösungswege aufzeigen und konkrete Arbeitslosenprojekte beurteilen
- aufzeigen, dass Arbeiten nur ein Weg ist, um Geld zu verdienen

Umsetzung in der Praxis

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich bei rechtlichen Problemen an die entsprechenden Institutionen wie Beratungs- und Schlichtungsstellen, Gewerkschaften oder Ämter wenden
- mit dem Beratungs- und Hilfsangebot von Ämtern und Institutionen umgehen
- ihr Wissen im Umgang mit Ämtern praktisch einsetzen und die Bedeutung von Fristen nachvollziehen
- den Nutzen und die Notwendigkeit von Parteien und nicht-politischen Institutionen wie Quartiervereinen oder Interessengemeinschaften beurteilen
- Rechtsmittel wie Rekurs, Beschwerde, Appellation erklären und die Bedeutung politischer Grundrechte wie Initiative oder Referendum einschätzen

Bildnerisches Gestalten

Richtungsspezifisches Fach Status
Soziale Arbeit Fachrichtung
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Bildnerische Gestalten schult die Beobachtungsfähigkeit, die Gestaltungskraft und den Gebrauch der bildnerischen Mittel. Basierend auf dem Prinzip des Spiral-Curriculums werden die Lerninhalte der 1. Klasse wie Sinn für Farbe und Form, für Komposition, Mass und Proportion und für Zwei- und Dreidimensionalität vertieft. Daneben geht der Unterricht konkret auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen der Schülerinnen und Schüler ein und die Palette der Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten wird erweitert und verfeinert. Im Laufe des Jahres wird thematisches Arbeiten mit einem wachsenden Mass an selbstständigem Planen und Durchführen immer wichtiger.

Zudem will das Bildnerische Gestalten die Schülerinnen und Schüler zu einem sorgfältigen Umgang mit ihnen anvertrautem Material und ihrem Arbeitsplatz anleiten.

- Wirkung und Aussage von Farbe, Form und Komposition wahrnehmen, benennen und beurteilen
- sich mit der Gegenständlichkeit und Ungegenständlichkeit auseinandersetzen
- sich mit dem menschlichen Körper zeichnerisch und malerisch beschäftigen
- die Körperlichkeit anhand belichteter und beschatteter Objekte darstellen
- die übersteigerte Perspektive als Moment des Surrealen und Irrationalen für die Darstellung von Träumen und inneren Bildern verwenden
- den Schritt von der Zwei- zur Dreidimensionalität gestalterisch mit den Werkstoffen Papier und Ton nachvollziehen
- Zeichen- und Malwerkzeuge fachgerecht einsetzen
- Zeichnen und Malen als Therapieform verstehen
- zu Arbeitsaufträgen mehrere unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten in Form von Skizzen suchen
- zunehmend selbstständig arbeiten und sich in eine Aufgabe vertiefen
- die eigene Arbeit kritisch reflektieren und Verbesserungsvorschläge offen begeben
- sich exemplarisch mit repräsentativen Werken der angewandten und bildenden Kunst der Vergangenheit und Gegenwart sowie mit aktuellen Bildmedien auseinandersetzen

Bildungsziele

Richtziele

Hinweis zu den Informationszielen

Das Prinzip des Spiral-Curriculums zeichnet sich durch repetitives Vertiefen bekannter Kenntnisse und Fertigkeiten aus. Die Informationsziele des Kernfachs «Bildnerisches Gestalten» in der 1. Klasse gelten darum weiterhin, werden aber an dieser Stelle nicht mehr wiederholt.

Farbe, Form, Komposition

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der physiologischen und psychologischen Wirkung von Farben auseinander und wenden diese gegenständlich und ungegenständlich an
- können durch bewusstes Einsetzen von Farbe und Form Spannung, Stimmung oder andere Wirkungen erzeugen
- setzen Farbe deckend und lasierend ein
- setzen Begriffe, Gedichte oder Musik in Farbklänge und Kompositionen um
- machen sich mit Methoden der Maltherapie vertraut

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen und malen Körperhaltungen und Stimmungen und setzen diese plastisch um
- entwerfen Figurengruppen in bestimmten räumlichen Situationen

Abbildende Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- heben zeichnerisch und malerisch die charakteristischen Merkmale von Gegenständen und Naturobjekten hervor
- zeichnen mit verschiedenen Materialien auf unterschiedlichen Formaten
- experimentieren mit Licht und Schatten
- üben sich in verschiedenen Malstilen und entwickeln ansatzweise einen eigenen Ausdruck

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen neben der konstruierten Perspektive zusätzliche Formen der Raumdarstellung wie Farb- und Luftperspektive
- malen und zeichnen innere Bilder, Träume und Visionen

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich Informationen zu gestalterischen Themen in Bibliotheken oder Sammlungen beschaffen
- erhalten durch Museums- und Ausstellungsbesuche Impulse für ihr eigenes kreatives Schaffen
- äussern sich mündlich und schriftlich zu gestellten Aufgaben
- sammeln ihre Arbeiten in einer Dokumentation

Gesundheitsfragen

Richtungsspezifisches Fach Status
Soziale Arbeit Fachrichtung
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Unterricht in Gesundheitsfragen ermöglicht die Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit und sensibilisiert für Phänomene und Auswirkungen von Krankheiten der Mitmenschen. Konzepte und Modelle von Gesundheit und Krankheit werden vorgestellt.

Als naturwissenschaftliches Fach zeigt es die Modellvorstellungen der Biologie und der Medizin und befähigt zum Denken in Systemzusammenhängen. Bei aktuellen Diskussionsthemen werden ethische Aspekte in den Vordergrund gestellt. Damit wird das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Mitmenschen, der Umwelt und sich selbst entwickelt und gestärkt.

Der Unterricht befähigt sie, Debatten zu relevanten Themen zu verfolgen und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten helfen den Schülerinnen und Schülern, sich im Alltag, in der Ausbildung zu einem Beruf in der Sozialen Arbeit und in ihrer zukünftigen Berufstätigkeit zurechtzufinden und verantwortlich zu handeln.

- Gesundheit und Krankheit als ein Zusammenspiel von biologischen, psychischen, umweltbedingten und sozialen Faktoren verstehen
- Konzepte der Prävention und der Gesundheitsförderung beschreiben
- sich mit Suchtverhalten und Präventionsansätzen befassen
- eine Basis medizinischer Kenntnisse über Gesundheit und Krankheiten erlangen
- sich mit der Problematik von psychischen, physischen und krankheitsbedingten Behinderungen auseinandersetzen
- verantwortungsvoll mit Menschen umgehen, die von Krankheiten und Behinderungen betroffen sind

Gesundheitsförderung und Prävention

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Prävention und Gesundheitsförderung (Salutogenese) unterscheiden
- das Konzept der Gesundheitsförderung (Ottawa-Charta 86) verstehen und Beispiele für dessen Umsetzung aufzeigen
- Grundzüge des Schweizerischen Gesundheitswesens beschreiben
- die Begriffe Gesundheit und Krankheit erläutern
- Gesundheit und Krankheit als ein Zusammenspiel von biologischen, psychischen, umweltbedingten und sozialen Faktoren verstehen
- gesundheitsfördernde Ressourcen (z.B. Entspannungstechniken, Ernährungsmethoden, Bewegung) nennen und individuell anwenden
- die Bedeutung von Eu- und Distress darlegen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- die therapeutische und gesundheitsfördernde Bedeutung der Mensch-Tier-Beziehung anhand von Beispielen aufzeigen
- selbstständig ein Konzept für ein Gesundheitsprojekt erarbeiten

Krankheiten und Behinderungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Krankheitsbilder von Infektionskrankheiten schildern, deren Auswirkungen auf die Lebensqualität beschreiben und Verhaltensregeln beim Kontakt mit betroffenen Personen umsetzen
- physische und psychische Zusammenhänge von mindestens zwei der folgenden Krankheiten erkennen: Multiple Sklerose, Demenzformen, Parkinson, Gehirnschlag, Epilepsie
- Konsequenzen von Unfallfolgen wie Hirnverletzungen, Lähmungen und bleibenden körperlichen Behinderungen beschreiben und Verständnis entwickeln
- Möglichkeiten der Lebensgestaltung für Menschen mit Behinderungen nachvollziehen und Beratungsstellen nennen

Suchtverhalten und Essstörungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entwicklung von Suchtverhalten, mögliche Folgen für die Lebensgestaltung und Präventionsansätze aufzeigen
- Vorgänge im Nervensystem bei Suchtverhalten am Beispiel von Alkoholismus, Drogen und Medikamenten erklären
- folgende Essstörungen beschreiben: Adipositas, Anorexie, Bulimie, Binge-Eating
- mögliche Präventionsansätze skizzieren

Bildnerisches Gestalten

Richtungsspezifisches Fach Status
Gestaltung/Kunst Fachrichtung
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Fach Bildnerisches Gestalten fördert das ganzheitliche Sehen, schult das anschauliche Denken und hilft, die Erlebnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen. Basierend auf dem Prinzip des Spiral-Curriculums werden in der 2. Klasse die Lerninhalte des vorangegangenen Jahres vertieft, die Themen jedoch zunehmend komplexer und die Ausführungen dementsprechend facettenreicher. Das Hauptgewicht wird einerseits auf ein sicheres Handhaben der Gestaltungsprinzipien gelegt, andererseits wird der eigene gestalterische Ausdruck entsprechend der Begabung der Schülerinnen und Schüler bewusst gestärkt. Zusätzlich werden Querbezüge zu den Fächern Kunstgeschichte und Grafisches Gestalten geschaffen. Der Unterricht in der 3. Klasse will im Rahmen von thematischen Arbeiten das selbstständige Planen und Realisieren weiter fördern und die Synergien mit den Fächern Räumliches Gestalten und Visuelle Kommunikation optimal nutzen.

Zudem will das Bildnerische Gestalten die Schülerinnen und Schüler zu einem sorgfältigen Umgang mit Material und Arbeitsplatz anleiten.

- das formale Gestaltungsvermögen schulen im Hinblick auf Proportion, Hell-Dunkel-Verteilung und Rhythmisierung
- ein gestalterisches Vokabular aufbauen
- zwischen Format und Form eine Beziehung herstellen
- sich mit der Abstraktion auseinandersetzen und Zeichen erkennen bzw. Zeichen entwickeln
- sich mit der Herkunft und Zusammensetzung von Farben beschäftigen
- Farbkontraste bewusst anwenden und beabsichtigte Wirkungen erzielen
- eigenständige Farbkombinationen erarbeiten
- sich mit der menschlichen Figur auseinandersetzen und nach Beobachtung zeichnerisch und malerisch auseinandersetzen
- erzählerische, naturalistische, expressive, abstrahierende oder verfremdende Darstellungsarten anwenden
- Räume erleben, wahrnehmen und erfassen und zeichnerisch /malerisch festhalten
- Raumillusionen mit oder ohne perspektivische Konstruktionen erzeugen
- Querbezüge zu den anderen gestalterischen Fächern herstellen
- über längere Zeit selbstständig arbeiten, ein Skizzenbuch führen, Bild- und Textmaterial sammeln, eine Auswahl treffen und in einem Portfolio ablegen
- Museums- und Ausstellungsbesuche als Impulse für das eigene kreative Schaffen nutzen
- die eigenen Arbeiten und die Werke der Mitschülerinnen und Mitschüler nach gestalterischen Kriterien kritisch hinterfragen

Bildungsziele

Richtziele

- Rückmeldungen an Gruppenmitglieder in konstruktivem und respektvollem Ton formulieren
- Arbeits- und Projektergebnisse in schriftlicher und mündlicher Form korrekt und kompetent präsentieren

Hinweis zu den Informationszielen

Das Prinzip des Spiral-Curriculums zeichnet sich durch repetitives Vertiefen bekannter Kenntnisse und Fertigkeiten aus. Die Informationsziele des Kernfachs «Bildnerisches Gestalten» in der 1. Klasse gelten darum weiterhin, werden aber an dieser Stelle nicht mehr wiederholt.

Informationsziele 2. Klasse

Farbe, Form, Komposition

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Methoden der Abstraktion auseinander, können Formen vereinfachen und daraus grafische Zeichen schaffen
- beschäftigen sich mit Schrift und Bild
- können durch bewusstes Einsetzen von Farben und Formen Spannung, Stimmung oder andere Effekte in einer ungegenständlichen Komposition erzeugen
- kennen die Herkunft der Farbnamen und setzen sich mit der psychologischen Wirkung der Farben auseinander

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen und malen das menschliche Antlitz

Abbildende Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die veränderte Erscheinung von Gegenstandsfarben bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen wahr und setzen diese in Naturstudien malerisch ein
- setzen beim Abzeichnen Ausdruck und Ähnlichkeit bewusst ein
- studieren Aufbau und Konstruktion von geometrischen Körpern, Gegenständen und Objekten aus der Natur

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- experimentieren darstellerisch mit räumlichen Situationen und verschiedenen Blickwinkeln
- zeichnen Innen- und Aussenräume und skizzieren auch vor Ort

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- führen eigenständig ein Skizzenbuch
- sammeln ihre Arbeiten in einem Portfolio
- äussern sich mündlich und schriftlich zu gestellten Aufgaben

Farbe, Form, Komposition

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen um die Wirkung der Farben auf die Psyche und wenden diese bewusst an
- experimentieren mit unterschiedlichen Malstilen und entwickeln ansatzweise einen eigenen Ausdruck beim Malen
- setzen Farbe als Übermittlerin von bestimmten Gefühlen, Gedanken und Stimmungen gezielt für Wirkung und Effekt ein

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen nach Modell grossformatig mit unterschiedlichen Materialien

Eigenständige Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen sich ein Thema selber, fertigen dazu Skizzen an, sammeln Bildmaterial und setzen sich zeichnerisch, malerisch und allenfalls am Computer damit auseinander

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- malen und zeichnen innere Bilder, Träume und Visionen
- setzen sich mit der Abstraktion und der möglichen Aufhebung des perspektivisch konstruierten Raumes auseinander

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- sammeln nach vorgegebenen Themen – bzw. als Begleitung zu ihren Arbeiten – Bildmaterial
- führen ein Skizzenbuch
- äussern sich mündlich und schriftlich zu gestellten Aufgaben
- präsentieren ihre Arbeiten ansprechend in einer Dokumentation

Grafisches Gestalten

Richtungsspezifisches Fach Status
Gestaltung/Kunst Fachrichtung
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Grafik vermittelt Informationen durch Schrift und Bild und deren Zusammenspiel. Die Fähigkeit, Inhalte mit bildnerischen und grafischen Mitteln zu visualisieren, sie fachgerecht und zielgerichtet zum Ausdruck zu bringen, ist in der medialen Kommunikation von grosser Bedeutung. In einer Zeit der globalen Vernetzung und der sich ständig wandelnden Kommunikationstechnologien ist das Lesen- und Verstehen-Können von Bildbotschaften – von der knappen Zeichensprache bis hin zur komplexeren Bildmontage – unabdingbar. Die modernen Medien konfrontieren uns immer schneller mit immer mehr Informationen. In dieser Reizüberflutung gilt es, sich zurechtzufinden und zu selektionieren.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich im Fach Grafisches Gestalten mit technischen und gestalterischen Grundlagen vertraut. Der Unterricht fördert hauptsächlich am Computer den Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten, will Freude wecken an digitaler Bildbearbeitung und an einer eigenen guten grafischen Präsentation. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Hilfe von Schrift, Bild, Farbe und Form, gegebene Informationen in eine wirkungsvolle Bildsprache zu übersetzen.

Das Fach Grafisches Gestalten fördert die kritische Auseinandersetzung mit Text und Bild, indem die Schülerinnen und Schüler durch die eigene praktische Arbeit mit den Techniken und gestalterischen Möglichkeiten der Grafik vertraut werden. Somit können sie grafische Erzeugnisse bewusster wahrnehmen und kritischer einschätzen. Exemplarische Aufgaben in Bildbearbeitung und Layout werden geplant und mit den entsprechenden Anwendungen, in Programmen wie Photoshop, InDesign und GoLive realisiert, wobei Digitalfotografie integraler Bestandteil der Arbeit ist.

- Gestaltungsgrundlagen in Schrift und Bild kennen
- über die notwendigen Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer verfügen und Anwendungsmöglichkeiten des Bildbearbeitungs- und Layoutprogramms kennen
- in grafischen Aufgaben Gestaltungsprozesse von der Idee bis zum fertigen Produkt entwickeln, planen und realisieren
- exemplarische Produkte zeitgenössischer Medien auf sich wirken lassen und diese anhand sozialer, psychologischer, kultureller und geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte hinterfragen
- Freude haben am eigenen grafischen Gestalten und Ausdauer entwickeln im optimierenden Ausarbeiten von Ideen
- kritisch werden gegenüber eigenen und fremden Erzeugnissen und die eigenen Wertmassstäbe überprüfen

Bildungsziele

Richtziele

Planen, Ausarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in vorgegebenen Gestaltungsaufgaben eigene Schwerpunkte
- wickeln elementare Gestaltungsprozesse von der Idee über Skizzen und Variationen bis zur Ausführung ab
- fassen eigene Botschaften in eine klare, verständliche Bildsprache
- reflektieren gestalterische Aspekte, wissen um unterschiedliche grafische Stilausprägungen, können entsprechende Einsatzmöglichkeiten abschätzen und bringen diese in ihre konkrete Arbeit ein
- stellen sich selber eine länger zu verfolgende Aufgabe und lösen diese selbstständig

Anwenden, Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in ihrer praktischen Arbeit Materialien und Werkzeuge fachgerecht ein
- kennen verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der im Unterricht eingesetzten Programme für Bildbearbeitung und Layout
- arbeiten mit Scanner und Digitalkamera und bearbeiten die damit gewonnenen digitalen Bilder mediengerecht für verschiedene Zwecke
- kennen vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Schrift, Bild, Farbe und Form und können damit bei der eigenen Arbeit bewusst Wirkung erzielen
- entwerfen und realisieren exemplarische grafische Aufgaben mit zunehmendem Selbständigkeits- und Schwierigkeitsgrad – von Schwarz-Weiss zur Farbe, vom einfachen zum anspruchsvolleren Layout in unterschiedlichen Formaten
- steigern ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Computer, indem sie sich untereinander austauschen

Analysieren, Beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit grafischen Erzeugnissen und Medienbildern, untersuchen deren Wirkungsabsichten und den Bezug zwischen Inhalt und Form
- äussern sich mündlich und schriftlich zu aktuellen Themen aus dem Bereich von Grafik, Bild und Medien
- legen eine Dokumentation an, bestehend aus ihren eigenen Arbeiten, Arbeitsunterlagen und gesammeltem Bildmaterial

Kunstgeschichte

Richtungsspezifisches Fach Status
Gestaltung/Kunst Fachrichtung
in der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche Dotation

Das Fach Kunstgeschichte vermittelt den Schülern und Schülerinnen einen Überblick über die künstlerischen Erzeugnisse unseres Kulturkreises. Dabei wird das Interesse für Zeugnisse der Malerei, Bildhauerei, Grafik und Architektur geweckt.

Angefangen bei ersten künstlerischen Ausdrucksformen wie Höhlenmalereien bis hin zu aktuellen künstlerischen Strömungen werden die Stilwandlungen der bildenden Kunst Europas – und für das 20./21. Jahrhundert auch Amerikas – untersucht.

Zusammenhänge zwischen Zeitgeschehen, Kultur und Kunst werden hergestellt und an Werken ausgewählter Künstlerinnen und Künstler thematisiert.

Ergänzend wird auf unterschiedliche Techniken, Verfahren und Ausdrucksweisen des Bildnerischen Schaffens eingegangen. Eine weitere Grundlage wird durch die theoretische Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk, der Bildanalyse gebildet.

Die Lernenden verfassen eigene Texte zu ausgewählten fachbezogenen Themen und üben sich in der persönlichen Stellungnahme und im Formulieren von Thesen und Begründungen. Den Schülerinnen und Schülern werden die einfachsten kommunikativen Bestandteile visueller Phänomene deutlich gemacht.

So wird eine Brücke zu den Fächern Bildnerisches und Grafisches Gestalten gebaut. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine solide Basis in kunsttheoretischem Wissen für das in der 3. Klasse folgende Fach Visuelle Kommunikation.

Der Unterricht erfolgt meist theoretisch an der Schule und wird durch Ausstellungsbesuche in Museen und Galerien zusätzlich vertieft.

- Zeitbilder entwickeln: die kulturellen, geschichtlichen und sozialen Umstände kennen, welche Kunstströmungen, Künstlerinnen und Künstler beeinflussen
- die Abfolge von Epochen exemplarisch durch Kunstwerke illustrieren und den Aufbau eines zusammenhängenden Geschichtsbildes aufzeigen
- objektive Werkbeschreibungen verfassen unter Voraussetzung der Kenntnis bildnerischer Grundbegriffe und der Erfahrung im Umgang mit bildnerischen Ausdrucksmitteln
- verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Architektur, Plastik, Fotografie, Installation, Film und digitale Medien kennen
- namhafte Künstlerinnen und Künstler sowie deren Bedeutung innerhalb der Kunstgeschichte kennen
- das eigene Erleben und Verständnis künstlerischen Schaffens mündlich sowie schriftlich möglichst sachbezogen vertreten lernen
- sich die Kunst zugänglich machen durch Besuche in Museen, Galerien, Sammlungen, Bibliotheken

Bildungsziele

Richtziele

Epochen

Die Schülerinnen und Schüler

- verschaffen sich eine Übersicht über Zeitabschnitte, die durch historische, gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Gemeinsamkeiten eine Einheit bilden
- wissen, dass Kunst im Zusammenhang mit ihrem Umfeld betrachtet und unter anderem als Abbild gesellschaftlicher Strukturen verstanden werden muss
- sind informiert über erste künstlerische Ausdrucksformen des Altertums und können die wichtigsten Funde aus der Ur- und Frühgeschichte nennen
- verstehen anhand von Werken der Antike (Ägypten, Griechen, Römer) die Entwicklung gesellschaftlicher Strukturen und die Schöpfung einer individuellen und über die Zeit hinaus wirkenden geistigen Kultur
- erkennen die vielfältigen Veränderungen der Kunst im Mittelalter, wie sie mit der Formung des christlichen Europa einhergegangen sind, und werden sich über die Aufgabe und den grossen Stellenwert der religiösen Kunst bewusst
- wissen, dass mit Beginn der Renaissance der Mensch als Individuum in den Vordergrund rückt
- können von der Zeit der Entdeckungsreisen dem Zeitablauf folgen und die Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert und in der unmittelbaren Gegenwart nachvollziehen

Stile

Die Schülerinnen und Schüler

- können die wichtigsten Merkmale der Stilepochen seit der Antike nennen und anhand von Beispielen erkennen
- lernen die klassische Moderne kennen und können nachvollziehen sowie begründen, wie in der Kunst des von Kriegen geprägten Europa die Themen Zerstörung und Aufbruch in rascher Folge wechseln
- verfolgen den Weg der Kunst in die Abstraktion und die Adaption ausser-europäischer Kunst und begreifen das Aufkommen einer extremen Experimentierfreude als Schlüssel zum Verständnis jüngster Kunstgattungen
- setzen sich mit der Erweiterung des Gestaltungsfeldes von den klassischen Kunstformen bis zu Kunstäusserungen der Gegenwart wie Video- und Multimedia-produktionen, Installationen, Land-Art, Performance oder Happening auseinander

Bildanalyse und Interpretation

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich eine differenzierte und kritische Meinung über Kunstwerke bilden und die eigene Meinung ausdrücken und vertreten
- beherrschen das systematische Analysieren und Interpretieren von Bildern

Technik, Verfahren, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen künstlerische Techniken und Verfahren (Zeichnung, Malerei, Druckgrafik, Modellier- und Giessverfahren) und können diese unterscheiden
- verstehen selbstbestimmtes Werkschaffen als künstlerischen Prozess
- verstehen die gestalterischen Gesetzmässigkeiten, die dem Bildnerischen Schaffen als Grundlage dienen

Künstler und Kunst in der Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Künstlerpersönlichkeiten auseinander, welche Bewegungen ausgelöst, Künstlerkreise gegründet und wesentlich zur Entstehung neuer Kunstformen beigetragen haben
- wissen Bescheid über kulturelle und geschlechtsspezifische Diskriminierungen, mit denen sich explizit Künstlerinnen auseinandersetzen mussten
- kennen das Engagement, das Vorgehen und die Ausdrucksweise ausgewählter Künstlerinnen und Künstler der Vergangenheit und der Gegenwart und können ihre Werke den entsprechenden Epochen und Stilen zuordnen
- kennen die bedeutendsten öffentlichen Kunstsammlungen und Kunstveranstaltungen in Basel und Umgebung
- entwickeln Interesse an der Bedeutung und Auswirkung von Kunst in der Gesellschaft

Visuelle Kommunikation

Richtungsspezifisches Fach **Status**
Gestaltung/Kunst **Fachrichtung**
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche **Dotation**

«Bilder werden nicht gelesen, sondern gesehen und geschaut.»

Kommunikation mit Bildern ist die älteste und gebräuchlichste Form von Umgangs- und Alltagskommunikation. Man meint sie zu verstehen und damit umgehen zu können.

Als Forschungsobjekte dienen alle Erzeugnisse der klassischen Kunst, des Designs und der Trivialkultur. Nicht die gestalterische Qualität steht im Vordergrund, sondern die Wirkung der visuellen Form.

Im Unterschied zur Kunstgeschichte nimmt die Visuelle Kommunikation keine authentische Wertung vor.

Heute ist die Vielfalt visueller Kommunikationsmittel und die sich im Umlauf befindliche Menge an alten und neuen Bildern gross, überwältigend und dementsprechend unübersichtlich. Unsere Wirklichkeit wird zusätzlich geprägt durch sich immer schneller entwickelnde Technologien, die zur Gleichzeitigkeit multimedialer Kommunikationsformen und damit zu Konsum und Berieselung führen. Die Möglichkeit digitaler Bearbeitung von Bildern wirft Fragen auf bezüglich des Verhältnisses von Original und Kopie bis hin zu jener des Rechts von Urheberin und Urheber. Der klassische Bildbegriff gilt schon längst nicht mehr. Tafelbilder, Skulptur, Fotografie, Architektur, Druck- bzw. Werbegrafik und Design gehören dazu sowie «Neue Medien», Film, Fernsehen, Video, DVD und Internet.

Im Fach Visuelle Kommunikation untersuchen die Schülerinnen und Schüler visuelle Phänomene, die sich in Form von Bildern materialisieren, fragen nach dem Kontext eines Bildes, nach darin enthaltenen Bedeutungen und Botschaften, nach deren Sender/innen und Empfänger/innen. Die Zielsetzung besteht darin, die uns umgebenden Bilder erst einer wertfreien, dann kritischen Betrachtung zu unterziehen. Ist dies verinnerlicht, entsteht eine eigene Struktur der optischen Orientierung und die Fähigkeit, sie durch «Crossover» anzuwenden. Weiter soll deutlich werden, dass Frauen und Männer auf unterschiedliche Art an Aufgaben herangehen bzw. die Welt wahrnehmen. Der Unterricht baut auf den erarbeiteten Erfahrungen aus den Fächern Bildnerisches, Technisches, Grafisches, Räumliches Gestalten und der Kunstgeschichte auf. Als Unterrichtsorte dienen Museen, Galerien und Ausstellungen – aber auch das Klassenzimmer, wo die Besuche lebhaft diskutiert werden sollen.

- künstlerische, kulturelle, geschichtliche, soziale oder geschlechtsspezifische Zusammenhänge in «Bildern» entdecken
- verdeckte Botschaften und allfällige Manipulationen in Bildern erkennen
- die Veränderung des Kontextes eines «Bildes» wie den Wandel von Firmendesign, Schönheitsidealen oder Werbestrategien erkennen
- kontroverse Filme, umstrittene Ausstellungen und aufsehenerregende Nachrichten auf ihre Bildkommunikation hin untersuchen.

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- durch die Beschäftigung mit «Bildern» Eigenaktivität entwickeln und den Erfahrungsschatz erweitern
- zu unterschiedlichen Themen schriftliche Arbeiten verfassen und vortragen, mit Bild und Text am Computer gestalten; Präsentationen und Ausstellungen vorbereiten
- eine fachbegleitende Dokumentation führen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Interesse an der Bildsprache und ihrer Wirkung
- können künstlerische Werte erkennen und verstehen, ohne sich damit persönlich identifizieren zu wollen, indem sie Kunst und Geschmack unterscheiden lernen
- verstehen, welche gestalterischen Möglichkeiten den Bildern Kraft geben können
- erkennen Bildinhalte und benennen sie
- verstehen das Wesen der optischen Täuschungen
- unterscheiden an Beispielen aus Film, Fernsehen, Fotografie oder Computeranimation Realität von Fantasie
- unterscheiden anhand optisch-begrifflicher Trainingsprogramme Schauen von Lesen
- erkennen, dass visuelle Wahrnehmung mit persönlichen Inhalten besetzt ist und dadurch Kommunikationsprobleme entstehen
- unterscheiden Kunst, E-Kultur, U-Kultur und Kitsch
- untersuchen an Themen wie Kleidung, Pose und Mimik genderspezifische Situationen
- erzählen neue Bildgeschichten durch Veränderung der Bilder
- erzeugen neue, überraschende Aussagen durch das Zusammenführen von Bildern verschiedenster Herkunft
- erstellen, sammeln und ordnen Bilder nach vorgegebenen und selbstgewählten Themen
- gestalten Ausstellungen und Dokumentationen

Räumliches Gestalten

Richtungsspezifisches Fach Status
Gestaltung/Kunst Fachrichtung
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Die Schülerinnen und Schüler werden sensibilisiert, das Zusammenspiel zwischen eigenem Körper, Objekt und Raum wahrzunehmen. Sie setzen sich mit Material, Technik, Funktion und Wirkung auseinander und erleben bewusst Wahrnehmung und Handlung. Objekte in ihrer Eigenart und in der Beziehung zur Umgebung zu beobachten und zu erfassen fördert die Entwicklung zur eigenen bildnerischen Sprache.

Der Werk- und Gestaltungsprozess erfolgt über Einstieg, Planung, Experiment, Herstellung und Auswertung. Ausdruck und Ausführung werden einerseits beeinflusst durch persönliche Erfahrungen mit Werkstoffen, Verarbeitungstechniken, Funktionalität und andererseits durch gestalterische Grundkenntnisse und kunstgeschichtliches Wissen. Tendenzen in Gesellschaft, Kunst und Kultur können zusätzlich in die eigene Arbeit einfließen.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen mit Hilfe handwerklicher Übungen fundierte technische Kompetenzen in fachgerechter Materialverarbeitung. Sie entfalten gestalterische Experimentierfreude in der Objektgestaltung bei der Anwendung von verschiedenen Materialien und erkennen den Zusammenhang zwischen Gestalt und Botschaft und zwischen Gestalt und Funktion.

Offen formulierte Arbeitsaufträge ermöglichen die individuelle Umsetzung einer Thematik und fördern planungsorientiertes Vorgehen sowie zielgerichtetes Realisieren. Dabei werden selbstständig Recherchen unternommen, Konstruktionsprozesse erforscht und Lösungswege entwickelt. Das Herstellen von Querbezügen zu Inhalten anderer Richtungsspezifischer Fächer der zweiten und dritten Klasse fördert die bewegliche und umfassende Denkweise.

Räumliches Gestalten hat den Anspruch, die Bereiche Material, Form, Raum, Funktion und Durchführbarkeit zu verbinden und eine klare Botschaft zu vermitteln. Dabei schaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen Zugang zum individuellen gestalterischen Ausdruck.

- die Gesetzmässigkeiten der formalen und räumlichen Gestaltung anwenden
- aufgrund theoretischer Abklärungen sowie zwei- und dreidimensionaler Entwurfsphasen zur geeigneten persönlichen Darstellungsform finden
- zu themenspezifischen Aufgabestellungen figürliche und abstrakte Darstellungsformen entwickeln und einen eigenen gestalterischen Ausdruck erarbeiten
- über ein sensibilisiertes Empfinden für Materialsprache verfügen und aufgrund von Erfahrungen die Formbarkeit/Veränderbarkeit unterschiedlicher Werkstoffe gezielt einsetzen
- über ein breites Wissen in Materialkunde verfügen und verschiedene Quellen nutzen, um geeignetes Material zu beschaffen
- in der Objekt- und Raumgestaltung das Zusammenspiel von Material, Ästhetik und Funktion verbinden

Bildungsziele

Richtziele

- den Ausdruck eines Objekts und das Wechselspiel eines oder mehrerer Objekte im Raum wahrnehmen
- zu Thema und Aufgabestellung geeignete Umsetzungsformen für die Verbindung von Ausdruck, Qualität und Effizienz finden
- in Bezug auf den Anwendungsbereich die geeignete Materialwahl treffen und eine materialgerechte Verarbeitung ausführen
- Werkzeuge korrekt handhaben, Maschinen unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen bedienen und Vorkehrungen hinsichtlich Arbeitshygiene treffen
- vielfältige handwerkliche Grundfertigkeiten zur Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffe beherrschen
- langfristige Vorhaben planen und zu kurzfristigen Aufträgen spontan geeignete Formen der Umsetzung finden
- unterschiedliche starre sowie bewegliche Konstruktions- und Verbindungstechniken fachgerecht ausführen
- optimale Lösungswege für werktechnische Problemstellungen entwickeln
- komplexe Herstellungsvorgänge überblicken
- Durchhaltewillen und Geduld beweisen
- Teamfähigkeit im Entwickeln gemeinsamer Projekte üben
- den gestalterischen Entwicklungsprozess reflektieren

Informationsziele

Material, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- schärfen das räumliche Vorstellungsvermögen für Form, Proportion und Raum
- setzen sich für die themenorientierte gestalterische Entwicklung der eigenen Arbeit mit Beispielen aus den Bereichen Architektur, Malerei/Plastik und Design auseinander
- erfahren, wie Wirkungen und Stimmungen im Raum gestalterisch beeinflusst werden können
- erzielen in der Objekt- und Raumgestaltung Spannungsverhältnisse unter Berücksichtigung von Innenraum, Zwischenraum und Aussenraum
- verfügen über die Fähigkeit, sich in einer individuellen klaren Formensprache auszudrücken
- kennen unterschiedliche Werkstoffe, ihre Gewinnung, Eigenschaften und Herstellungsweise sowie deren Wirkung, Bearbeitung und Gestaltungsmöglichkeiten

Technik, Anwendung

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen in Form von Skizzen, Planzeichnungen und Modellen Vorstudien zur Objekt- und Raumgestaltung
- bearbeiten Materialien sachgerecht und entwickeln Experimentierfreude im Umgang mit verschiedenen Materialien und Materialkombinationen
- beherrschen manuelle und maschinelle Verarbeitungstechniken für die Bearbeitung der Werkstoffe Holz, Metall, Ton, Gips, Textilien, Kunststoff und gewinnen einen Einblick in die Vielfalt anderer gestalterisch anwendbarer Materialien
- führen trennende, verbindende, abtragende und aufbauende Techniken fachgerecht aus
- wenden geeignete Techniken der Materialverformung und Materialveredlung an

- kennen elementare statische Konstruktionsformen
- verstehen mechanische Bewegungsabläufe
- überblicken den Arbeitsablauf der praktischen Arbeit von der Idee bis zur Fertigstellung

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- suchen zur Aufgabe Interpretationsformen und entwickeln für die Projektfindung unterschiedliche Ausführungsmöglichkeiten
- finden Lösungswege zu Problemstellungen, entwickeln gestalterische und praktische Flexibilität bei Fehlentwicklungen und üben situatives Handeln
- schaffen zum Thema Querbezüge zu alltäglichen und künstlerischen Darstellungsformen und lassen sich hinsichtlich Formfindung, Materialwahl und Funktionalität für das individuelle Vorhaben inspirieren
- sammeln Material zum vorgegebenen Thema bzw. Auftrag, setzen sich differenziert mit der Auswahl auseinander und erfassen Ergebnisse zeichnerisch und schriftlich
- reflektieren den Arbeitsprozess kritisch und erkennen optimierbare Ausführungen
- pflegen einen respektvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen und berücksichtigen ökonomische und ökologische Aspekte in der Materialwahl und -verarbeitung
- organisieren sich in der Teamarbeit und übernehmen Verantwortung für definierte Bereiche, wobei geschlechtsspezifische Zuordnungen bewusst wahrgenommen, respektiert, aber auch aufgebrochen werden
- erkennen anhand der Arbeiten von Mitschülerinnen und Mitschülern die Vielfalt an Realisationsmöglichkeiten, lernen gegenseitig von Erfahrungen und tauschen Erkenntnisse aus

Der Musikunterricht besteht zu gleichen Teilen aus den Bereichen Musikpraxis und Allgemeine Musiklehre.

Durch eigenes Musizieren und durch das Hören und Erkennen von musikalischer Eigengesetzlichkeit und Form wird die Wahrnehmung und eigene Ausdrucksfähigkeit gefördert. Das sensible Eingehen auf die musizierende Gruppe und die geduldige, kritische Selbstkontrolle stärken die Sozialkompetenz und klären im Zusammenspiel mit andern die eigenen Möglichkeiten.

Musik-, Tanz-, Theatergeschichte wird als wichtiges Element in den Musikunterricht integriert. Die Erweiterung des kulturellen Horizonts weckt die Neugierde für andere Kunstbereiche und schafft Querbezüge zu Tanz und Theater. Ausgehend von praktischen Erfahrungen im Musizieren, Tanzen und Schauspielen will der Musikunterricht die Schülerinnen und Schüler zu mehr Verständnis gegenüber unterschiedlichen Kulturformen und deren geschichtlichen Hintergründen führen. Die soziokulturellen Vorgaben haben übergreifende kulturgeschichtliche Konsequenzen, die es zu entdecken und gestalterisch zu nutzen gilt. Nicht selten bringt die Musik neue Tendenzen hervor, die das Bewusstsein öffnen, welches von andern Kulturschaffenden aufgenommen wird oder mit dem sich andere Kunstrichtungen verschmelzen. Diese Zusammenhänge gilt es aufzuzeigen und für das jeweils fachspezifische Schaffen in Musik, Tanz und Theater fruchtbar zu machen. Die in der Musikausbildung geformte, in der eigenen Identität gefestigte Persönlichkeit verfügt somit über die inhaltlichen, technischen und gestalterischen Voraussetzungen für eine weiterführende Ausbildung an einer Fachhochschule für Musik, Tanz oder Theater.

- nach gemeinsamem Singen und Musizieren gemachte Erfahrungen und Erkenntnisse austauschen und Ergebnisse auswerten
- beim Spielen, Musizieren und Tanzen die Fähigkeit fördern, ein musikalisches Werk seiner Form entsprechend zu gestalten
- durch bewusstes Anhören musikalischer Werke Gestalt und Form erfassen und erklären
- auf der Grundlage von selbst interpretierten Werken historische Entwicklungen aufzeigen und Musik mit Tanz, Literatur, Theater und der bildenden Kunst vergleichen
- spezifische Gesetzmässigkeiten der Musik hörend und singend entdecken und in einem grösseren Kontext deuten
- Vergleiche zur Musik fremder Kulturen herstellen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen
- Konzertbesuche und andere Veranstaltungen des öffentlichen Musiklebens diskutieren und mit sachlichen Argumenten beurteilen

Bildungsziele

Richtziele

Musikpraxis

Die Schülerinnen und Schüler

- singen pro Semester mindestens ein Lied ein- oder mehrstimmig in solistischer Besetzung vor
- musizieren in der Gruppe ein- und mehrstimmig vokal und instrumental Werke verschiedener Stilrichtungen und Epochen
- schenken Stimme, Atmung, Ausdruck und Ausstrahlung besondere Aufmerksamkeit und setzen diese bei korrekter Körperhaltung richtig ein

Gehörbildung

Die Schülerinnen und Schüler

- hören und identifizieren Geräusche und verschiedene Klangtypen
- singen tonale und atonale Tonfolgen nach
- benennen Intervalle, die simultan erklingen
- singen Intervalle von verschiedenen Ausgangstönen auf- und abwärts
- ergänzen tonale Melodieanfänge
- singen und benennen sogenannte Kirchentonleitern
- singen tonale Melodien in angemessenem Tempo und mit dem vorgegebenen Rhythmus vom Blatt
- klatschen, klopfen oder sprechen Rhythmen in angemessenem Tempo vom Blatt
- schreiben tonale einstimmige Musikdiktate

Musiktheorie

Die Schülerinnen und Schüler

- notieren und benennen Intervalle
- notieren und benennen Dreiklänge enger und weiter Lage und verschiedener Stellungen
- notieren und benennen Kirchen-, Dur- und Moll-Tonleitern im Violin- und Bassschlüssel

Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die wichtigsten Formen der Vokal- und Instrumentalmusik
- erfassen musikalische Werke ihren Neigungen entsprechend musizierend, tanzend oder hörend und im Schriftbild

Musik-, Tanz-, Theatergeschichte

Renaissance, Barock, Klassik

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben und benennen an selbst vorgetragenen Werken die wichtigsten Elemente dieser drei Epochen
- werden aufmerksam auf historische und soziokulturelle Zusammenhänge zwischen verschiedenen Künsten

Kultur und Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- besuchen aktuelle kulturelle Veranstaltungen und äussern sich im Unterricht zum Dargebotenen
- berücksichtigen bei der kritischen Würdigung von Tanz-, Theater- oder Musikvorstellungen neben inhaltlichen und künstlerischen auch geschlechts-spezifische Aspekte

Musikpraxis

Die Schülerinnen und Schüler

- singen pro Semester mindestens ein Lied ein- oder mehrstimmig in solistischer Besetzung vor
- musizieren in der Gruppe ein- und mehrstimmig vokal und instrumental Werke verschiedener Stilrichtungen und Epochen
- schenken Stimme, Atmung, Ausdruck und Ausstrahlung besondere Aufmerksamkeit und setzen diese bei korrekter Körperhaltung richtig ein

Gehörbildung

Die Schülerinnen und Schüler

- hören und bestimmen Dreiklänge enger und weiter Lage und verschiedener Stellungen
- hören und identifizieren Vierklänge (tonal und frei)
- singen, spielen und hören Kadenzen in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten und verschiedenen Lagen
- singen tonale Melodien in angemessenem Tempo und mit dem vorgegebenen Rhythmus vom Blatt
- erfassen lesend und singend Intervallschritte einer atonalen Tonreihe
- klatschen, klopfen oder sprechen Rhythmen in angemessenem Tempo vom Blatt
- schreiben tonale und atonale einstimmige Musikdiktate

Musiktheorie

Die Schülerinnen und Schüler

- notieren Kadenzen in verschiedenen Dur- und Moll-Tonarten und verschiedenen Lagen
- analysieren drei- und vierstimmige Akkorde im Violin- und Bassschlüssel
- harmonisieren Melodien im Violin- und Bassschlüssel

Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die wichtigsten Formen der Vokal- und Instrumentalmusik
- erfassen musikalische Werke ihren Neigungen entsprechend musizierend, tanzend oder hörend und im Schriftbild

Musik-, Tanz-, Theatergeschichte**Romantik, Moderne**

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben und benennen an selbst vorgetragenen Werken die wichtigsten Elemente verschiedener Epochen
- deuten historische und soziokulturelle Zusammenhänge zwischen verschiedenen Künsten und erhellen deren Ursachen
- vergleichen Elemente der westlichen Musik mit der Musik anderer Kulturen

Kultur und Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit geschlechtsspezifischen Aspekten und weiblichen und männlichen Mustern in der Musik bei der Stimm- und Rollenverteilung, bei der Werkauswahl für einen Spielplan oder bei der Besetzung von wichtigen Positionen im Kunstbetrieb auseinander
- besuchen aktuelle kulturelle Veranstaltungen und äussern sich im Unterricht differenziert zu den entsprechenden Tanz-, Theater- und Musikvorstellungen

Körper / Stimme / Bewegung

Richtungsspezifisches Fach Status
Musik/Theater/Tanz Fachrichtung
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Im Vordergrund stehen eine differenzierte Wahrnehmung der eigenen Person und die darstellerische Ausdruckskraft.

Das stetige Verfeinern des Körperbewusstseins ist Grundlage für eine hohe Bewegungsqualität. Gedanken und Gefühle in ihrer Vielfalt werden mit Stimme und Körper umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler entdecken verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten im Entwickeln von eigenen sowie im Erarbeiten von vorgegebenen Bewegungsabläufen, im Ausbalancieren von Spannung und Entspannung und im Erproben und Erfahren von Körperhaltungen. In unterschiedlichen Übungsfeldern und mit Hilfe von technischem Training wird das Repertoire von Bewegung, Stimme und Darstellung erweitert. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern und in Bezug zu Zeit und Raum wird die Sensibilität für Zusammenspiel, Dynamik und Wirkung geweckt. Experimentierfreude und Offenheit im Einsatz von Körper und Stimme werden gepflegt und durch selbstständiges Erarbeiten und Präsentieren von kurzen Sequenzen wird Sicherheit im Auftreten erlangt. Das Arbeiten mit verschiedenen Texten (Theaterstücken, Poesie und Prosa) führt zu einem sicheren und versierten Umgang mit der Sprache.

Die Auseinandersetzung mit Fachliteratur öffnet den Horizont und bereichert das eigene Schaffen. Der Besuch von Tanz- und Theatervorstellungen ist eine wichtige Inspirationsquelle und trägt zur genaueren Beobachtung und zur Selbstreflexion bei.

Durch Aufführungspraxis und in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Arbeiten werden technische, dramaturgische und ästhetische Kompetenzen erlangt, welche für Auftritte vor Publikum unerlässlich sind.

- sich selber und den Raum differenziert wahrnehmen
- zu Partnerinnen, Partnern sowie Gegenständen eine Beziehung aufbauen und auf gegenseitige Impulse eingehen
- sich in der Gruppe als junge Frau/junger Mann erfahren und mit geschlechtsspezifischen Mustern spielen
- auf die eigene Intuition sensibel reagieren und entsprechend handeln
- erkennen, dass alles als Ideenquelle dienen kann, was wir in der Umwelt wahrnehmen und im Innenleben erforschen
- die grundsätzlichen Komponenten von Raum, Zeit und Bewegungsqualität kennen und diese beim Erarbeiten von szenischen Übungen und Tanzkombinationen einbeziehen
- Grundlagen des Körperbaus und die Zusammenhänge zwischen Atmung, Stimme, Körperhaltung und Bewegung kennen, um die eigenen stimmlichen und körperlichen Möglichkeiten wahrzunehmen, zu entwickeln und gezielt einzusetzen
- mit verschiedenen Tanz- sowie Theatertechniken und -stilen vertraut werden
- sich von Tanz- und Theatervorstellungen für das eigene Tun inspirieren lassen und die persönliche Arbeit anhand des Gesehenen reflektieren

Bildungsziele

Richtziele

- ein Grundvertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen und die nötige Geduld aufbringen, um die eigene Kreativität wachsen zu lassen
- Offenheit und Bereitschaft zeigen, die eigenen Grenzen auszuloten
- Freude am Auftreten vor Publikum wecken und das Durchhaltevermögen in schwierigen Situationen stärken

Wahrnehmung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen den eigenen Körper im Ruhezustand und in Bewegung wahr
- entwickeln ein Gefühl für den Einsatz des gesamten Körpergewichts sowie einzelner Körperteile
- wissen, was der Begriff kreative Pause bedeutet
- können bewusst beobachten, das Beobachtete einordnen und in Worte fassen
- erkennen den Zusammenhang zwischen Körperhaltung und Emotion
- nähern sich intuitiv den Emotionen, Körperhaltungen und Situationen einer Figur an und formen und differenzieren das Ausgangsmaterial
- kennen und improvisieren mit verschiedenen Wahrnehmungsarten (visuell, taktil, akustisch)
- erfahren sich in Gruppenkonstellationen als Individuum sowie als Teil der Gruppe
- erkennen männliche und weibliche Verhaltensmuster und lernen im Zusammenspiel den Umgang mit geschlechtsspezifischen Kontrapunkten
- erkennen konstruktive Kritik als wichtiges Hilfsmittel zur Verbesserung der eigenen Arbeit
- sind bereit, ihre persönlichen Grenzen zu erspüren

Raum, Zeit, Bewegungsqualität

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass die Komponenten von Raum Position, Richtung, Dimension und Ebene sind
- wissen, dass die Komponenten der Zeit Dauer, Puls, Rhythmus und Tempo sind.
- wissen, dass die Komponenten der Bewegungsqualität Kraft, Intensität, Energie und Dynamik sind
- erproben die Wirkung von Raumwegen, Gängen und Positionen im Bühnenraum
- können Bewegung und akustischen Ausdruck rhythmisieren

Technik, Theorie

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln einen sicheren Stand und eine gute Balance
- bewegen sich sicher und frei in den Fortbewegungsarten: Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Gleiten, Galoppieren
- kennen die Bewegungsmöglichkeiten des Tanzes: Beugen, Strecken, Drehen, Verwinden, Schwingen, Fallen, Springen und Rollen
- vermeiden Fehlbelastungen der Stimme aufgrund von physiologischen Kenntnissen und sorgfältiger Selbstwahrnehmung
- nutzen den ganzen Raum für verschiedene Arbeitsaufträge zu Wahrnehmung, Interaktion und Ausdruck
- setzen die erlernten Aufwärm-, Atem-, Entspannungs- und Konzentrationsübungen ein, um sich auf einen Auftritt vorzubereiten
- zeigen Einsatzfreude und Ausdauer im Trainieren und Ausbauen ihrer körperlichen und stimmlichen Möglichkeiten

Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen auf ein Gegenüber einzugehen
- lernen sich in einer chorischen Bewegung, einer Gruppe und einem akustischen Geschehen zurechtzufinden
- geben Impulse und lassen sich auf Impulse und Interaktionen ein
- üben sich in Bewegungs- und Stimm-Improvisationen zum Thema Raum, Zeit und Bewegungsqualität

Aufführungspraxis und Ausdruck

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten und zeigen kurze szenische Übungen und Tanzkombinationen
- kennen ausgewählte Theaterstücke, Gedichte oder Prosatexte von Autorinnen und Autoren
- erlangen Sicherheit im Einsatz von Stimme, Sprache und Bewegung
- arbeiten an ihrer Bühnenpräsenz

Wahrnehmung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen unbewusste Körperhaltungen und -mechanismen wahr
- lernen, kreative Pausen differenziert einzusetzen
- können bewusst beobachten und das Beobachtete einordnen und in Worte fassen
- erkennen den Zusammenhang zwischen Körperhaltungen und Emotionen und können dies bewusst einsetzen
- nähern sich intuitiv Emotionen, Körperhaltungen und Situationen einer Figur an und variieren und verfremden das Ausgangsmaterial
- können verschiedene Wahrnehmungsarten als Ideenquelle nutzen und nach Bedarf anwenden
- können sich in Gruppenkonstellationen differenziert einbringen
- üben Selbstkritik und können Fremdkritik positiv umsetzen
- sind bereit, ihre persönlichen Grenzen auszuloten

Raum, Zeit, Bewegungsqualität

Die Schülerinnen und Schüler

- spielen mit den Komponenten von Raum, Zeit und Bewegungsqualität
- erproben die Wirkung von Raumwegen, Gängen und Positionen im Bühnenraum
- können Bewegungsabläufe phrasieren, Sprache und Handlung rhythmisieren
- können Szenen und Bewegungsabläufe für sich in Wort und Bild festhalten

Technik, Theorie

Die Schülerinnen und Schüler

- haben einen sicheren Stand und eine gute Balance
- können die elementaren Fortbewegungsarten variieren und auf verschiedene Arten kombinieren
- haben Basiskenntnisse über Muskulatur und Knochenbau, um den Körper korrekt einzusetzen
- setzen ihre Stimme physiologisch korrekt ein
- können verschiedene Arbeitsaufträge zu Raum, Zeit, Bewegungsqualität und Interaktion in der Fortbewegung erfüllen
- erkennen anhand von Videoaufzeichnungen von Solo- und Gruppenauftritten, wo und wie der persönlichen Ausdruck optimiert werden kann

- können die Tanzstile Jazztanz, Modern Dance und Klassisches Ballett unterscheiden
- können Sprech-, Musik- und Bewegungstheater unterscheiden
- bereiten sich selbstständig auf einen Auftritt vor mit Hilfe von Aufwärm-, Atem-, Entspannungs- und Konzentrationsübungen
- zeigen Einsatzfreude und Ausdauer im Trainieren und Ausbauen ihrer körperlichen und stimmlichen Möglichkeiten

Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler

- können auf ein Gegenüber differenziert eingehen
- sind fähig, sich in einer chorischen Bewegung, einer Gruppe und einem akustischen Geschehen zu integrieren
- geben Impulse und lassen sich auf Impulse und Interaktionen ein
- erlangen Sicherheit in Bewegungs- und Stimmimprovisationen zum Thema Raum, Zeit und Bewegungsqualität

Aufführungspraxis und Ausdruck

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten und zeigen szenische Übungen und Tanzkombinationen
- arbeiten mit ausgewählten Theaterstücken, Gedichten oder Prosatexten
- erlangen Versiertheit in gepflegtem Deutsch und können einen Text (auch prima-vista) packend vortragen
- erfahren den eigenen Ausdruck von Körper und Stimme im Dialog mit Raum und Publikum und gewinnen Sicherheit sowohl in der Rolle als Solistin/Solist als auch in verschiedenen Gruppenkonstellationen
- arbeiten an ihrer Bühnenpräsenz und Ausstrahlung
- besuchen Tanz- und Theatervorstellungen und üben genaue Beobachtung sowie Selbstreflexion
- engagieren sich für Produktion und Team und zeigen Durchhaltevermögen in schwierigen Situationen

Individueller Unterricht

Richtungsspezifisches Fach	Status
Musik/Theater/Tanz	Fachrichtung
individuelle Regelungen, aber mindestens einmal wöchentlich extern	Dotation

Die intensive, persönliche Förderung im individuellen Unterricht hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler optimal auf den Übertritt an eine Fachhochschule für Musik oder Theater oder an eine international anerkannte Tanzhochschule für zeitgenössischen Tanz vorzubereiten. Damit die dafür erforderlichen hohen technischen und künstlerischen Kompetenzen erlangt werden können, sind Motivation, Ausdauer, Disziplin, Sorgfalt, schnelle Auffassungsgabe, kritische Selbstwahrnehmung und differenzierte Ausdrucksfähigkeit Voraussetzungen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht Anleitungen, Hilfeleistungen und Aufgaben zugunsten der Leistungserfordernisse, welche im Selbststudium erarbeitet und vertieft werden. Sie üben spezifische Fertigkeiten und entwickeln eigene Lernstrategien. Mit Fantasie und Kreativität erlangen sie Ausdrucksqualität und setzen das Musikinstrument, die Stimme und/oder den Körper als Gestaltungselement selbstbewusst und wirkungsvoll ein.

Neben dem Erlernen von Technik und Theorie sowie der Pflege von Tradition sammeln die Schülerinnen und Schüler vielseitige, praxisnahe Erfahrungen im aktuellen Kunstschaffen. Lerngegenstand bilden die Grundlagen der jeweiligen Kunstform, die Auseinandersetzung mit neuen Ausdrucksweisen sowie das Suchen nach eigenen Spielformen wie der Improvisation. Die Auseinandersetzung mit der individuellen künstlerischen Auffassung steht ebenso im Vordergrund wie die Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit, welche fähig ist, das kulturelle Leben aktiv mitzugestalten.

Der individuelle Unterricht wird von Lehrkräften anerkannter Institutionen oder Verbände erteilt. Jede Schülerin/jeder Schüler bzw. deren Eltern entscheiden, an welcher Institution der Unterricht besucht wird.

- technische, handwerkliche und künstlerische Fähigkeiten erlernen und Grundkenntnisse beherrschen
- Einfühlungsvermögen und differenziertes Erkennen schulen
- fachspezifisches Wissen ausbauen und sich in der Fachsprache ausdrücken
- instrumentales, stimmliches, tänzerisches oder schauspielerisches Können mit dem theoretischen Wissen in ein stimmiges Verhältnis bringen
- Auffassungsgabe mit verschiedenen Formen der Wahrnehmung trainieren
- unterschiedliche Darbietungs- und Darstellungsformen erleben
- Spielerfahrung in verschiedenen Stilen sammeln
- Gestaltungsfähigkeit entwickeln und den Einsatz von Stilmitteln bewusst wählen
- Bühnenpräsenz trainieren und Erfahrungen im Auftreten vor Publikum sammeln
- eigene Auftritte konzipieren
- Improvisationen erarbeiten
- die physische und psychische Belastung aushalten
- Kritik- sowie Konfliktfähigkeit entwickeln
- Bereitschaft zu ausserordentlicher Leistung aufbringen und Durchhaltevermögen zeigen

Bildungsziele

Richtziele

Die Schülerinnen und Schüler können

- Anforderungen technisch bewältigen und künstlerisch umsetzen
- Ausdauer, Trainingsfleiss und Hingabe entwickeln und entfalten
- Geschicklichkeit und Konzentrationsfähigkeit einsetzen
- inneres Vorstellungsvermögen schulen und unterschiedliche Formen des Auswendiglernens erfahren
- ein individuelles Trainingsprogramm erstellen
- das eigene Können realistisch einschätzen
- Ausdrucksmöglichkeiten differenziert einsetzen
- ein vielfältiges Repertoire für Auftritte aufbauen
- die eigenen Ressourcen erkennen, einteilen und ausschöpfen

Kommunikation

Richtungsspezifisches Fach Status
Kommunikation/Medien Fachrichtung
in der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche Dotation

Ziele des Unterrichts im Fach Kommunikation bilden der Ausbau und die Vertiefung der in der 1. Klasse im Fach Deutsch erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Thema Kommunikation. Anhand verschiedener Modelle lernen Schülerinnen und Schüler die Kommunikationspsychologie kennen, beschäftigen sich mit Kommunikationsstrategien und vermögen diese auch gezielt anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und interpretieren die Verschiedenartigkeit der Kommunikation je nach sozialem, kulturellem und geschlechtsspezifischem Hintergrund in unterschiedlichen Alltagssituationen. Ausgestattet mit dem notwendigen Hintergrundwissen sollen sie Kommunikationsprozesse erfolgreich gestalten und leiten können.

- die gängigsten Kommunikationsmodelle verstehen und ihre Mechanismen im Alltag erkennen
- die nonverbale Kommunikation analysieren und sich in deren Bereich sicher bewegen
- Kommunikationsstörungen erkennen und Massnahmen dagegen einleiten
- nach Geschlecht, kulturellem und sozialem Hintergrund differierende Formen der Kommunikation beschreiben und interpretieren
- Strategien der Gesprächsführung entwerfen und erfolgreich anwenden
- verschiedene Formen der angewandten Kommunikation kennen und in ihrer Funktion verstehen

Kommunikationsverhalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Wichtigkeit der Kommunikation im Alltag einschätzen, die verschiedenen Formen von Kommunikation und deren soziale Bedeutung definieren
- die wichtigsten Kommunikationsmodelle wie die Theorien von Schulz von Thun und Watzlawik, die Transaktionsanalyse und die Themenzentrierte Interaktion (TZI) charakterisieren und auf praktische Gesprächssituationen übertragen
- die wesentlichen Elemente der nonverbalen Kommunikation bestimmen
- geschlechts-, sozial- und kulturspezifisches Kommunikationsverhalten beschreiben, die Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und die Auseinandersetzung über die Folgen führen, die diese Unterschiede mit sich bringen
- Kommunikationsstörungen erkennen und geeignete Massnahmen dagegen ergreifen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Gesprächstechnik

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Strategien der Gesprächsführung wie Argumentation, aktives Zuhören und sprachliche Interaktion nutzen
- rhetorische Techniken beschreiben und adäquat anwenden
- politische Reden nach rhetorischen Stilmitteln analysieren
- Gestik, Mimik und Körperhaltung als Mittel der nonverbalen Kommunikation gezielt einsetzen

Angewandte Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

- Phänomene der Massenkommunikation erkennen und in einen gesellschafts-politischen Zusammenhang stellen
- zentrale Mittel und Funktionen der Unternehmenskommunikation aufzählen
- die Problematik der angewandten Kommunikation an konkreten Public Relation-Aktionen diskutieren

Medienwissen

Richtungsspezifisches Fach Status
Kommunikation/Medien Fachrichtung
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der praktische Teil des Unterrichts im Fach Medienwissen dient der Vertiefung und konkreten Umsetzung der kommunikativen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche in der 2. Klasse im Fach Kommunikation und im Rahmen des Kulturprojekts erworben worden sind. Die Schülerinnen und Schüler machen den Schritt in die vielfältige Welt der Medien, die sie in ihren verschiedenen Facetten und Problemstellungen kennen lernen. Das Fach entwickelt journalistische Fähigkeiten und bietet den Schülerinnen und Schülern entsprechende Anwendungsmöglichkeiten. Sie beschaffen Informationen, werten diese aus und formen sie zu neuen Botschaften um. Im Zentrum steht die projektartige Medienarbeit, um für auftretende praktische Probleme adäquate Lösungsstrategien zu entwickeln.

Der theoretische Teil des Faches dient der Betrachtung der journalistischen Tätigkeit im gesamtgesellschaftlichen Kontext. So werden die «Wächterfunktion der Medien» ebenso thematisiert wie medienrechtliche, ökonomische und mediensoziologische Fragestellungen.

- die Funktion der Medien erläutern
- verschiedene Massenkommunikationsmittel und dahinter stehende Medienkonzepte charakterisieren
- die Schweizer Medienlandschaft beschreiben
- Faktoren und Interessengruppen definieren, welche die öffentliche Kommunikation beeinflussen
- Massenmedien nach soziologischen Gesichtspunkten analysieren
- Medienberufe und deren Anforderungen kennen
- die wichtigsten journalistischen Fertigkeiten entwickeln
- die Aussendarstellung der Schule unterstützen

Medientheorie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die politische Rolle der Medien in einem demokratischen Staat erläutern
- die Zielsetzungen der Organisationskommunikation eines Unternehmens, einer Non-Profit-Organisation oder einer Verwaltung erklären
- die Konzepte verschiedener Medien wie Zeitung, Zeitschrift, TV, Radio und Website darstellen
- die aktuelle Medienlandschaft der Schweiz beschreiben und ihren Wandel charakterisieren
- das Zielpublikum und die Inhalte verschiedener Medienprodukte unter kulturellen, sozialen und geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten analysieren

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- das Kostengesetz (Verhältnis von Werbeeinnahmen zu Ausgaben) eines Medienunternehmens erläutern
- journalistische Funktionen beschreiben: Reporterin, Redaktorin, Korrespondentin, Fachjournalistin, Medienbeauftragte
- die Aufgabenbereiche verschiedener Ressorts einer Redaktion unterscheiden
- die bedeutendsten Nachrichtenagenturen identifizieren und deren Aufgabe erklären
- mit den wichtigsten Elementen des Medienrechts wie Impressionspflicht, Gegendarstellung, Persönlichkeitsschutz, Ehrverletzung oder Schutz der öffentlichen Person im privaten Raum umgehen

Medienpraxis

Die Schülerinnen und Schüler können

- «Geschichten» aufspüren, recherchieren, interviewen, redigieren und layouten
- verschiedene journalistische Schreibformen anwenden
- Bildinhalte auf ihre Wirkung beurteilen und Bilder mit Blick auf den Text auswählen
- mit Unterstützung der Fächer Computerpraxis, Grafisches Gestalten und Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen Medienprodukte herstellen und vertreiben
- mit von aussen gesetzten Vorgaben wie Redaktionsschluss, Erscheinungstermin, Umfang, Budget und Informationen, die vermittelt werden müssen, umgehen und die Vorgaben einhalten
- fiktive Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit einer Unternehmung entwerfen und bewerten
- die Aussendarstellung der Schule mitgestalten, indem sie bestimmte PR-Aktivitäten der FMS journalistisch begleiten

Computerpraxis

Richtungsspezifisches Fach Status
Kommunikation/Medien Fachrichtung
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Ziel dieses Faches ist die sichere Beherrschung der gängigen Office-Anwendungen, so dass die Prüfung des Schweizerischen Informatik-Zertifikats (SIZ) auf Stufe PC-Anwender SIZ oder eine vergleichbare Prüfung abgelegt werden kann.

Im Sinne eines Spiralcurriculums baut der Unterricht auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten der 1. Klasse auf und erweitert und vertieft diese systematisch.

Da es bei Jugendlichen in der Anwendung und im Zugang zu ICT noch immer grosse Unterschiede gibt, werden diese angesprochen, sichtbar gemacht und möglichst ausgeglichen. In diesem Zusammenhang gilt es auch zu berücksichtigen, dass Frauen oft einen anderen Zugang zum Computer haben als Männer.

Das Fach Computerpraxis versucht die theoretischen Kenntnisse an realen Unterrichtsprojekten und praktischen Beispielen aus dem Schulalltag anzubinden und so einen natürlichen Umgang mit ICT zu fördern.

- mit dem PC am Arbeitsplatz vertrauter werden und ihn als Werkzeug und Arbeitsmittel optimal nutzen
- das Knowhow für die Bedienung und den optimalen Einsatz des Computers sowie die Kenntnisse der Informatik im Allgemeinen erweitern und vertiefen
- die eigenen Daten sinnvoll organisieren, sicher ablegen und gegebenenfalls schützen
- die gängigsten Anwendungsprogramme in einfacher Art zweckorientiert einsetzen und die Internet-Dienstleistungen effizient benutzen
- theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungen aus dem Schulalltag verknüpfen
- in fachinternen Arbeitsgängen und fächerübergreifenden Projekten ICT als Unterrichtsprinzip realisieren
- anderen Fächern als Dienstleistungsstelle für Informatik-Anwendungen dienen
- bewusst mit eigenen und fremden Daten umgehen und auf Datenschutz und Datensicherheit achten
- auf eine gute, gesunde Körperhaltung vor dem Computer achten
- den Stellenwert von ICT im täglichen Leben diskutieren, Vor- und Nachteile der neuen Medien abwägen, Verunsicherungen und Ängste thematisieren und ein ungezwungenes Arbeitsklima schaffen
- Schülerinnen und Schüler, die aus kulturellen, sozialen oder geschlechtsspezifischen Gründen mit ICT weniger vertraut sind, im Unterricht besonders motivieren und stützen
- soziale Unterschiede im Zugang zu ICT ausgleichen
- geschlechtsspezifische Unterschiede im Umgang mit ICT berücksichtigen

Bildungsziele

Richtziele

Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Allgegenwart und einige der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Computern in Beruf, Familie und Freizeit aufzeigen
- verschiedene Computerarten wie Mainframe, Terminal, Workstation, Server, PC, Notebook, Organizer nennen
- die grundlegende PC-Architektur mit dem Bus-System, Prozessor anhand der Hardware sowie die Faktoren nennen, die einen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit eines Computers haben
- verschiedene Datenträger und -speicher benutzen und deren Vor- und Nachteile abwägen
- analoge und digitale Daten unterscheiden
- Typen und Aufgaben von Betriebssystemen aufzählen
- wichtige Einstellungen, Anpassungen und Reparaturen an Betriebssystem und Hardware vornehmen
- den grundsätzlichen Aufbau von Intranet, Extranet und Internet beschreiben
- Faktoren nennen, die Daten gefährden, sowie Massnahmen zum Schutz ergreifen
- die Sensibilität von Daten und Copyright-Fragen beurteilen
- den Zusammenhang von Ergonomie am Arbeitsplatz und gesundheitlichen Problemen aufzeigen und den eigenen Arbeitsplatz nach diesen Gesichtspunkten einrichten

Textverarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte erstellen, ändern, archivieren und wiederfinden
- persönliche Einstellungen und Anpassungen am Programm vornehmen
- Sonderzeichen, Symbole, Bilder, Grafiken, Tabellen und andere Objekte einfügen und bearbeiten
- Absätze und Dokumente formatieren und gestalten
- Formatvorlagen und Dokumentvorlagen erstellen und bearbeiten
- Zeichen, Textpassagen oder Objekte suchen und ersetzen
- Aufzählung, Nummerierung und Gliederung in Text und Titelebenen verwenden
- mit Tabulatoren, Textfeldern, Funktionen, Objekten und Beschriftungen arbeiten
- Silbentrennung durchführen und das Silbentrennprogramm anwenden
- Text mit Hilfe des Korrekturprogramms korrigieren und Spracheinstellungen vornehmen
- Verzeichnisse und Indizes erstellen
- Dokumente fertig überarbeiten und ausdrucken
- Print-Produkte wie Broschüren, Programmhefte oder Flyers selbstständig herstellen und druckfertig gestalten

Tabellenkalkulation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundeinstellungen des Programms Excel an die persönlichen Bedürfnisse anpassen
- verschiedene Ansichten benutzen und in grossen Tabellen navigieren
- Tabellen, Zeilen, Spalten, Zellen und Bereiche formatieren sowie Autoformat-Funktionen anwenden
- erweiterte und benutzerdefinierte Zellformatierungen durchführen
- erweiterte Berechnungen, Formeln und Funktionen sowohl mit Assistenten als auch mit direktem Editieren mathematisch korrekt anwenden

- mit Namen und Bezügen arbeiten
- Zellen automatisch ausfüllen sowie arithmetische und geometrische Reihen erstellen
- Listen filtern und nach bestimmten Kriterien Daten anzeigen
- Tabellen, Listen und einfache Datenbanken nach verschiedenen Daten und Kriterien sortieren und auswerten
- mit Datum und Uhrzeit rechnen und entsprechenden Zellformatierungen umgehen
- Arbeitsmappen mit mehreren Tabellenblättern verwalten und Verknüpfungen erstellen
- Standard- wie auch benutzerdefinierte Diagramme erstellen und verändern
- konkrete Anwendungen für den Alltag wie Lagerabrechnung, Kassabuch für Klassenkasse, Theater, Schulhausfest oder Haushaltsbudget erstellen und bearbeiten

Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können

- elektronische Bildschirmpräsentationen, Webseiten, Overheadfolien, Vortragsnotizen und Handzettel für das Publikum in Beruf und Freizeit erstellen
- Folienhintergrund, Folienfarbskala und Folienmaster anpassen, Kopf- und Fusszeilen ein- und ausblenden sowie verändern
- mit Entwurfsvorlagen und Gliederungen arbeiten
- Bilder, Töne, Filme, Diagramme, Tabellen, Organigramme, Hyperlinks und andere Objekte einfügen und anpassen
- Folienübergänge und benutzerdefinierte Animationen erstellen
- Präsentationen für ein Klassenreferat, einen Elternabend, eine Mitteilung oder eine Vorstellung fertig stellen

Internet und Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Geschichte des Internets skizzieren
- den grundsätzlichen Aufbau von E-Mail- und Internet-Adressen erklären
- den Internetbrowser an die persönlichen Bedürfnisse anpassen
- unterschiedliche Suchstrategien mit verschiedenen Suchmaschinen durchführen
- die Möglichkeiten verschiedener Internetverbindungen (Modem, ISDN, ADSL, TV-Kabel) nennen und bewerten
- Texte, Tabellen und Grafiken von Internetseiten in eigene Dokumente übernehmen
- Sicherheitsaspekte bei E-Mails, Formularen, Bankgeschäften oder E-Commerce berücksichtigen und entsprechende Sicherheitsstufen einstellen
- ein E-Mailkonto einrichten und verwalten, Verteilerlisten erstellen
- Grundlagen der Homepage-Erstellung durcharbeiten
- kleine eigene Homepage-Projekte wie eine persönliche Vorstellung, ein Lager-tagebuch oder ein Fachreferat einrichten

Rechnungswesen

Richtungsspezifisches Fach Status
Kommunikation/Medien Fachrichtung
in der 2. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Durch den Unterricht in Rechnungswesen werden die Lernenden angeregt, sowohl kaufmännisch zu denken als auch selbstständig zu planen. Mit Übungen soll das Verständnis für die betriebswirtschaftlichen Mechanismen und Zusammenhänge gefördert werden.

Im Kalkulationsteil soll deutlich werden, dass Zahlen und Informationen nicht Selbstzweck sind, sondern eingehen in Planungs- und Entscheidungsprozesse, und dass sie auf dieser Ebene auch als Kontroll- und Führungsinstrument verwendet werden können.

Um zukünftige Erwerbstätige zu motivieren, sich gegebenenfalls als Selbstständig-erwerbende im Arbeitsmarkt zu behaupten, werden sie sich mit den grundlegenden Aspekten der selbstständigen Tätigkeit im wirtschaftlichen Berufsfeld auseinandersetzen.

Das Schwergewicht liegt im betrieblich/kaufmännischen Rechnen, wie es in einem (Dienstleistungs-) Unternehmen praktiziert wird. Dabei werden die Möglichkeiten des Computers und entsprechender Softwareprogramme genutzt.

Rechnungswesen bildet eine Grundlage für das Fach Betriebswirtschaftslehre der 3. Klasse in der Fachrichtung Kommunikation/Medien. Wenn immer möglich sollen einzelne Themen auch mit weiteren Fächern verknüpft werden, insbesondere Recht und Gesellschaft und Mathematik.

- die Bedeutung des Rechnungswesens im Rahmen des gesamten Unternehmensgeschehens erkennen
- das System der doppelten Buchhaltung anwenden
- Bilanzen und Erfolgsrechnungen erstellen und interpretieren
- Grundfragen erkennen, die mit dem Prozess des «Sich-selbstständig-Machens» auftreten
- Probleme des Betriebsrechnens mit Hilfe von Standardsoftware lösen

System der doppelten Buchhaltung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Reinvermögen ermitteln
- Inventar und Bilanz erstellen
- Veränderungen in der Bilanz nachführen
- Konten, Journal und Hauptbuch führen, Erfolgsrechnungen aufstellen und den doppelten Erfolgsnachweis erbringen

Zinsen, Kreditgeschäfte, Fremde Währungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- erläutern, was der Zins ist, warum er in gewissen Kulturen resp. unter gewissen Aspekten als Negativum betrachtet wird, was seine Auswirkungen im täglichen Leben sind, resp. wo sie sichtbar werden

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- Zinsunterschiede in verschiedenen Ländern erklären und die Schuldenlast von Entwicklungsländern beschreiben
- die allgemeine und die kaufmännische Zinsformel anwenden; Tage nach der deutschen Usanz berechnen
- Brutto- und Nettozinsen unterscheiden, die Verrechnungssteuer erklären und berechnen
- Kleinkredit, Abzahlungsgeschäft, Leasing, Hypothek berechnen und miteinander vergleichen, die Gefahren dieser Kreditformen erkennen sowie rechtliche Voraussetzungen aufzählen
- Währungsumrechnungen durchführen

Warenrechnung und Kalkulation

Die Schülerinnen und Schüler können

- beim Wareneinkauf Rabatt-Arten beschreiben, Rabatt und Skonto unterscheiden, Bezugsspesen nennen; Bruttoankauf, Nettoankauf und Einstandspreis berechnen
- beim Warenverkauf die Begriffe Rabatt, Skonto und Verkaufs-Sonderkosten (z.B. MWSt) erläutern; vom Nettoerlös ausgehend den Katalogpreis ermitteln
- eine Gesamtkalkulation vom Einstand zum Nettoerlös erstellen und die Kalkulationssätze berechnen; die Begriffe Gemeinkosten, Selbstkosten, Reingewinn, Bruttogewinn und Deckungsbeitrag erklären und unterscheiden (zwei- resp. dreistufige Erfolgsrechnung)
- eine zusammenhängende Einzelkalkulation (auf- und abbauend) im Warenhandel ausführen, Bruttogewinnzuschlag und -quote anwenden, Schlüsselzahlen berechnen und anwenden
- fixe und variable Kosten unterscheiden; für Handels- und Dienstleistungsbetriebe die mengen- und wertmässige Nutzschwelle sowie den Mindestumsatz bei veränderten Eingangsdaten berechnen und grafisch ermitteln

Jahresabschluss

Die Schülerinnen und Schüler können

- Jahresabschlüsse der Einzelunternehmung und der AG unter der Berücksichtigung spezieller Konten (Abschreibungen, Debitorenverluste, Transitorische Konten, Stille Reserven) durchführen
- weitere Konten wie Löhne, Wertschriften, Liegenschaften und Mehrwertsteuer führen
- Bilanzen und Erfolgsrechnungen lesen und interpretieren

Selbstständig werden

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wichtigsten Fragen, die mit dem Selbstständigwerden einhergehen, formulieren
- die Probleme analysieren und zum eigenen geplanten Berufsfeld in Bezug bringen
- individuelle Fähigkeiten und Neigungen beurteilen und beurteilen lassen

Betriebswirtschaftslehre

Richtungsspezifisches Fach Status
Kommunikation/Medien Fachrichtung
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Durch den Unterricht in Betriebswirtschaftslehre werden die Lernenden befähigt, betriebliche Zustände und Prozesse wahrzunehmen und sich der darin enthaltenen Wertungen bewusst zu werden. Sie sind imstande, Lösungsalternativen zu betrieblichen Problemstellungen zu entwerfen und vor dem Hintergrund eigener Werthaltungen zu begründen. In den Bereichen Unternehmensführung, Organisationsentwicklung oder Personalmanagement kennen sie Instrumente, mit welchen die Unternehmensprozesse auch auf ihre Geschlechtergerechtigkeit geprüft werden können.

Sie sind in der Lage, Betriebe anhand von Kennzahlen aus dem Rechnungswesen zu beurteilen. Das Schwergewicht des Unterrichts in diesem Fach liegt im betriebswirtschaftlichen Aspekt des Dienstleistungsunternehmens. Es wird dabei an den Unterricht des Rechnungswesens der 2. Klasse angeknüpft, seine Inhalte werden vertieft und erweitert.

Die Lernenden erkennen auch Widersprüche zwischen individuellen und kollektiven, kurz- und langfristigen Zielsetzungen in der Wirtschaft. Sie gewichten diese nach fachspezifischen und ethischen Prinzipien und lernen, ihr eigenes Verhalten hinsichtlich ihrer sozialen Verantwortung im Alltag kritisch zu hinterfragen. Sie werden sich bewusst, dass im Wirtschaftsgeschehen immer der Mensch im Mittelpunkt stehen soll und dass er nicht nur Mittel zum Zweck ist.

Da Basel an den Wirtschaftsraum der EU grenzt, soll – wo dies möglich und sinnvoll erscheint – auf Typisches im deutschen, resp. französischen Raum hingewiesen werden.

- die Wechselwirkungen zwischen Unternehmung und ihren Umwelten, besonders der sozialen Umwelt, sowie die daraus entstehenden Zielkonflikte kennen
- Reaktions- und Gestaltungsmöglichkeiten einer Unternehmungsleitung aufzeigen können
- Vertrauen in die gestaltenden Möglichkeiten des Menschen bei der Führung und im Betrieb einer Unternehmung gewinnen
- Einsicht in betriebliche Abläufe gewinnen und Vorgänge in einzelnen Funktionsbereichen (Beschaffung, Produktion, Absatz) im unternehmerischen Zusammenhang verstehen
- Marketingstrategien auch unter geschlechtsspezifischen Perspektiven analysieren
- Arbeits- und Problemlösungstechniken (auch mit Hilfe von Standardsoftware) in betriebswirtschaftlichen Problemstellungen systematisch anwenden
- Kenntnisse und Fertigkeiten in fachübergreifenden Projekten anwenden und mit den Fächern Medienwissen und Grafisches Gestalten vernetzen

Bildungsziele

Richtziele

Das Unternehmungsmodell

Die Schülerinnen und Schüler können

- Unternehmungen nach Tätigkeitsbereichen, Eigentumsverhältnissen, Rechtsformen und Betriebsgrössen gliedern
- mit Hilfe eines Unternehmungsmodells die Wechselwirkungen der Unternehmung besonders mit der sozialen Umwelt erläutern, die verschiedenartigen Ansprüche an die Unternehmung darstellen, Zielkonflikte erkennen und verschiedene Verhaltensmöglichkeiten der Unternehmung ableiten
- Strategien von Unternehmungen vergleichen und beurteilen
- das Unternehmungskonzept als Orientierungshilfe für Wechselwirkungen in einer Unternehmung beschreiben (Ziele, Mittel, Verfahren in den Bereichen Leistung, Finanzen, Soziales)
- Organigramme verschiedener Branchen (Unternehmungen) interpretieren

Der soziale Bereich der Unternehmung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Entlohnungssysteme vergleichen und deren Auswirkungen auf die Unternehmung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beurteilen
- den Arbeitsbegriff einer geschlechtsspezifischen Perspektive unterziehen
- Mitwirkungsmöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anhand verschiedener Modelle und Auffassungen erkennen und beurteilen; die Rolle der Gewerkschaften erläutern
- Sozialpläne bei Umstrukturierungen und Entlassungen überdenken, die Auswirkung von Deregulierung und Flexibilisierung der Arbeitsmärkte auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern beschreiben
- ökologische und soziale Ziele formulieren und deren Auswirkungen erklären (Öko- und Sozialbilanzen)
- Abweichungen von der Norm wie etwa Wirtschaftskriminalität und Geldwäscherei erläutern und Lösungsmöglichkeiten zu deren Bekämpfung aufzeigen

Die Finanzen der Unternehmung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die wirtschaftliche Bedeutung des Geldes beschreiben
- Grundsätze und Arten der Unternehmungsfinanzierung an Beispielen erklären sowie die finanzielle Lage von Unternehmungen mit Hilfe der wichtigsten Kennzahlen beurteilen
- Wertpapiere gliedern und charakterisieren sowie deren Eignung zur Finanzierung und Kapitalanlage im wirtschaftlichen Umfeld beurteilen
- die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Banken in ihrem Ablauf und ihrer Bedeutung für die Unternehmung erklären; die wichtigsten Grundaufgaben der Banken nennen
- Arten der Besteuerung gliedern und ihren Zweck erläutern
- die Steuerkonkurrenz zwischen den Kantonen wahrnehmen und erklären, warum es in gewissen Gegenden der Schweiz mehr Reiche gibt
- die wichtigsten Versicherungsarten gliedern, charakterisieren und deren Bedeutung für Wirtschaft, Gesellschaft und Privatpersonen aufzeigen

Leistungen der Unternehmung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Funktionsweise von Märkten beschreiben
- Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen vorschlagen und beurteilen
- die Bedeutung der Markt- und Produktziele für die Unternehmung anhand von Beispielen erklären
- an einem Beispiel aus Ergebnissen der Marktforschung Produkt- und Marktziele entwerfen sowie mögliche Verhaltensweisen der Unternehmung (in Bezug auf Wachstum, Umweltschutz, Marktanteile) beurteilen
- verschiedene Produktionsmethoden unterscheiden und ihre Auswirkungen auf Mensch, Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft beschreiben
- Lebenszyklen von Produkten aufzeichnen und interpretieren
- die Zusammenhänge zwischen Markt- und Produktzielen, Produktionsmitteln und Finanzmitteln beschreiben
- Absatzverfahren (Produktgestaltung, Preispolitik, Vertriebspolitik, Werbepolitik) und Marketing-Mix erklären
- Marktsegmentierungen und Marketing-Mix in Bezug auf die Geschlechterausrichtung und die verwendeten Rollenbilder analysieren
- die Zusammenhänge zwischen Preispolitik und Marktformen erläutern; zugrundeliegende politische und/oder wirtschaftliche Konzepte schildern
- die Instrumente der Kommunikationspolitik (Werbung, Verkaufsförderung, Public Relations, Corporate Identity) unterscheiden
- den Begriff Beschaffungsbereich erklären und Beschaffungskonzepte unterscheiden

Grafisches Gestalten

Richtungsspezifisches Fach Status
Kommunikation/Medien Fachrichtung
in der 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Grafik vermittelt Informationen durch Bild, Schrift und deren Zusammenspiel. Die Fähigkeit, Inhalte mit grafischen Mitteln zu visualisieren, sie sachgerecht und zielgerichtet zum Ausdruck zu bringen, ist in der medialen Kommunikation von grosser Bedeutung. In einer Zeit der globalen Vernetzung und der sich ständig wandelnden Kommunikationstechnologien ist das Lesen- und Verstehen-Können von Bildbotschaften – von der knappen Zeichensprache bis hin zur komplexeren Bildmontage – unabdingbar. Die modernen Medien konfrontieren uns immer schneller mit immer mehr Informationen. In dieser Reizüberflutung gilt es, sich zurechtzufinden und zu selektionieren.

Aufbauend auf dem Fach Computerpraxis und vertraut mit Anwendungen aus dem Officebereich vertiefen die Schülerinnen und Schüler im Grafischen Gestalten ihre Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer und werden neu mit technischen und gestalterischen Grundlagen bekannt gemacht. Der Unterricht fördert den Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten am Computer und will Freude wecken an eigenen guten grafischen Präsentationsformen und Produkten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, mit Hilfe von Schrift, Bild, Farbe und Form gegebene Informationen in eine wirkungsvolle grafische Bildsprache zu übersetzen.

Das Fach Grafisches Gestalten fördert die kritische Auseinandersetzung mit Text und Bild, indem die Schülerinnen und Schüler durch die eigene praktische Arbeit mit den Techniken und gestalterischen Möglichkeiten der Grafik vertraut werden. Somit können sie grafische Erzeugnisse bewusster wahrnehmen und kritischer einschätzen. Exemplarische Aufgaben in Bildbearbeitung, Layout, Gebrauchsgrafik und Webdesign werden geplant und Produkte mit den entsprechenden Anwendungen, in Programmen wie Photoshop, InDesign und GoLive realisiert, wobei Digitalfotografie integraler Bestandteil der Arbeit sein kann.

- Gestaltungsgrundlagen in Schrift und Bild kennen
- über die persönlichen Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer verfügen und Anwendungsmöglichkeiten des Bildbearbeitungs- und Layoutprogramms kennen
- in grafischen Aufgaben Gestaltungsprozesse von der Idee bis zum fertigen Produkt entwickeln, planen und realisieren
- exemplarische Produkte zeitgenössischer Medien auf Grund sozialer, psychologischer, kultureller und geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte hinterfragen
- Freude haben am eigenen grafischen Gestalten und Ausdauer entwickeln im optimierenden Ausarbeiten von Ideen
- kritisch werden gegenüber eigenen und fremden Erzeugnissen und die eigenen Wertmassstäbe überprüfen

Bildungsziele

Richtziele

Planen, Ausarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in vorgegebenen Gestaltungsaufgaben eigene Schwerpunkte
- wickeln elementare Gestaltungsprozesse von der Idee über Skizzen und Variationen bis zur Ausführung ab
- fassen eigene Botschaften in eine klare, verständliche Bildsprache
- reflektieren gestalterische Aspekte, wissen um unterschiedliche grafische Stilausprägungen, können entsprechende Einsatzmöglichkeiten abschätzen und bringen diese in ihre konkrete Arbeit ein

Anwenden, Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in ihrer praktischen Arbeit Materialien und Werkzeuge fachgerecht ein
- kennen verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der im Unterricht eingesetzten Programme für Bildbearbeitung, Layout und Webdesign
- arbeiten mit Scanner und Digitalkamera und bearbeiten die damit gewonnenen digitalen Bilder mediengerecht für verschiedene Zwecke
- kennen vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Schrift, Bild, Farbe und Form und können deren Wirkung bei der eigenen Arbeit bewusst erzielen
- entwerfen und realisieren exemplarische grafische Produkte mit zunehmendem Selbstständigkeits- und Schwierigkeitsgrad, von Schwarz-Weiss zur Farbe, vom einfachen zum anspruchsvolleren Layout in unterschiedlichen Formaten
- gestalten eine einfache Website mit entsprechender Optimierung von Bild- und Textmaterial
- steigern ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Computer, indem sie sich untereinander austauschen

Analysieren, Beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit grafischen Erzeugnissen und Medienbildern, untersuchen deren Wirkungsabsichten und den Bezug zwischen Inhalt und Form
- äussern sich mündlich und schriftlich zu aktuellen Themen aus dem Bereich von Grafik, Bild und Medien
- legen eine Dokumentation an, bestehend aus ihren eigenen Arbeiten, Arbeitsunterlagen und gesammeltem Bildmaterial
- diskutieren im Zusammenhang mit Bild- und Textmanipulation gesellschaftliche und ethische Fragen

Vorbereitung First Certificate English

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. und 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Für viele Berufe sind heute gute bis sehr gute Kenntnisse in Englisch notwendig oder zumindest von grossem Vorteil, insbesondere im Kommunikationswesen und im Tourismus, aber auch in der Industrie und im gestalterischen Bereich. Internationale Abschlüsse vorweisen zu können erhöht die Arbeitschancen in der Schweiz und vor allem im Ausland. Zudem wird das FCE von vielen Universitäten und Fachhochschulen in englischsprachigen Ländern als Beweis anerkannt, dass Fremdsprachige die erforderlichen Kenntnisse besitzen, um Lehrgängen in englischer Sprache folgen zu können.

Gute Schülerinnen und Schüler können deshalb neben ihrem regulären Englischunterricht zusätzlich das Wahlfach Englisch FCE wählen, wo sie konkret auf das weltweit anerkannte Sprachdiplom «First Certificate English» vorbereitet werden. Das erste Jahr gilt als Aufbaukurs, das zweite dient der Vorbereitung zur FCE-Prüfung, die im März der 3. Klasse erfolgreich absolviert werden sollte.

Die FCE-Prüfungen werden von der Universität Cambridge in England organisiert und weltweit zu zwei einheitlich festgelegten Prüfungsterminen innerhalb eines Jahres angeboten. Sie orientieren sich am B2-Niveau des Europäischen Referenzrahmens.

Wer die FCE-Kurse besucht, verfügt am Schluss über einen umfangreicheren Wortschatz, eine gewandtere Kompetenz im Sprechen und Schreiben und kann in verschiedenen Sprechsituationen rascher und passender reagieren als jene, die nur das Kernfach Englisch besuchen.

- literarische Texte und Sachtexte in ihrer Gesamtaussage und im Detail lesen und verstehen
- Briefe, Zeitungsartikel, Berichte, Aufsätze oder Rezensionen von 120–180 Wörtern schreiben
- lexikalische und grammatikalische Systeme auf dem B2-Niveau des Europäischen Sprachenportfolios beherrschen und anwenden
- Gespräche aller Art und von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad verstehen und Schlussfolgerungen ziehen
- in Diskussionsrunden die eigene Meinung vertreten, aber auch andere Haltungen begründen können
- anhand von visuellen und mündlichen Impulsen mit der Lehrkraft und im Klassenverband Gespräche führen

Bildungsziele

Richtziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wesentliches und spezifische Informationen aus gehörten Texten herausfiltern und in einen grösseren Zusammenhang stellen
- kurze zusammenhängende oder von einander unabhängige Gesprächspassagen verstehen und die richtige Antwort zuordnen
- längere Monologe oder Dialoge verstehen, Notizen und Sätze vervollständigen und Fragen beantworten

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- literarische Texte und Sachinformationen aus Zeitungen, Zeitschriften oder Broschüren lesen und verstehen
- Titel oder ganze Sätze den entsprechenden Textpassagen im Gesamttext zuordnen und so die Hauptidee einer Passage identifizieren
- die Struktur eines Textes verstehen, indem sie fehlende Sätze oder Abschnitte ersetzen, resp. sinnvoll ergänzen
- spezifische Informationen in einem oder mehreren Texten finden, deren Bedeutung erkennen und entsprechend zuordnen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in einem Interview persönliche Auskünfte geben
- verschiedene Bilder beschreiben und vergleichen
- anhand von visuellen Impulsen eine vorgegebene Aufgabe in Dialogform lösen
- geeignete Gesprächsformen und Regeln im Dialog anwenden
- an Diskussionen teilnehmen und die eigene Meinung vertreten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen formaler und informaler Sprache unterscheiden und ihre Kenntnisse dazu anwenden
- anhand von Impulsen Briefe verschiedenster Art wie Bewerbung, Offerte, Beschwerde oder einfache Geschäftskorrespondenz schreiben
- Berichte für ein vorgegebenes Zielpublikum verfassen
- Beschreibungen, Erzählungen, Erörterungen oder Pro- und Contra-Aufsätze schreiben

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- grammatikalische Strukturen aus dem Kernfach Englisch vertiefen
- mittels Lückentest-Verfahren ihre Sprachkompetenz überprüfen und durch häufiges Einüben verbessern
- falsche und korrekte Formen der Sprachverwendung bewusst unterscheiden und in «error-correction-tests» anwenden
- erkennen, welche Formen zur Wortbildung in der englischen Sprache zur Anwendung kommen
- ihre lexikalischen Kenntnisse differenziert ausbauen und mittels verschiedener Testverfahren überprüfen
- Testmuster aus gängigen FCE-Übungsbüchern lösen

Als Landessprache einer bedeutenden europäischen Kultur und Hauptsprache fast aller lateinamerikanischen Länder ist Spanisch eine der wichtigsten internationalen Kommunikationsmöglichkeiten in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur. Auch in der Schweiz bilden die spanisch sprechenden Mitbürgerinnen und Mitbürger eine beachtliche Grösse.

Der Spanischunterricht stellt somit im breitgefächerten Wahlfachangebot der FMS einen wichtigen Baustein im Erlangen breiter, kommunikativer und sozialer Bildung dar.

Die Spanischkurse werden je nach Anzahl der Anmeldungen in Niveaus getrennt oder binnendifferenziert geführt, wobei sich die Bildungsziele für Anfänger und Fortgeschrittene im Zweijahreskurs und für Schülerinnen und Schüler spanischer Muttersprache im Einjahreskurs deutlich unterscheiden.

Ziel des zweijährigen Spanischunterrichtes in der 2. und 3. Klasse ist, eine elementare Sprachkompetenz zu erreichen, die dem Niveau A2 und Teilen des Niveaus B1 des Europäischen Sprachenportfolios¹ entspricht. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben soweit gefördert, dass sie sich in alltäglichen Situationen zurechtfinden.

Besonderes Gewicht wird auf die mündlichen Fähigkeiten gelegt, ohne jedoch die Förderung im schriftlichen Bereich zu vernachlässigen.

Ziel des einjährigen Spanischunterrichtes in der 3. Klasse für Schülerinnen und Schüler mit Erstsprache Spanisch ist die Festigung und Erweiterung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine kompetente Sprachverwendung in Wort und Schrift erreichen, die dem Niveau B2 und Teilen des Niveaus C1 des Europäischen Sprachenportfolios entspricht, und ihre Kenntnisse der spanischen und lateinamerikanischen Kultur erweitern.

Richtziele für den zweijährigen Kurs (A2/B1)

- gesprochene, audiovisuelle und geschriebene Informationen wahrnehmen und verstehen
- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten reagieren
- sich sprachlich frei in alltäglichen Situationen bewegen
- über einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- mit Wörterbüchern, Lexika und elektronischen Medien arbeiten
- Einblicke in gesellschaftliche Verhältnisse und kulturelle Eigenarten Spaniens und der lateinamerikanischen Länder gewinnen

¹ Schneider, Günther: Europäisches Sprachenportfolio. Bern, Berner Lehr- und Medienverlag, 2001

Bildungsziele

Richtziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Hörtexte wie einfache Lieder oder Tonträger zum Lehrmittel verstehen und den Zusammenhang aus dem Kontext erschliessen
- vertraute Wörter und einfache Sätze verstehen, die sich auf ihren Alltag oder ihre Familie beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Texte lesen und verstehen
- Lieder und kurze Gedichte oder Geschichten lesen und mit Hilfestellungen verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- richtig aussprechen und intonieren
- sich im Rahmen eingeübter Situationen und bekannter Inhalte auf einfache Art ausdrücken
- eigene Sätze bilden
- Lesetexte und Liedtexte auswendig vortragen
- Impulse zum freien Sprechen aufnehmen, z.B. Personen charakterisieren oder den eigenen Wohnort und Tagesabläufe mit Orts- und Zeitangaben in der Gegenwart beschreiben
- in einfachen Alltags- und Berufssituationen sprachlich agieren und reagieren: sich begrüßen, sich vorstellen, Informationen über das Gegenüber einholen, Fragen stellen und antworten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- fehlerfrei und – wenn möglich – mit richtiger Akzentsetzung schreiben
- im Rahmen bekannter Strukturen und Inhalte kurze Texte in den Gegenwartszeiten schreiben
- einfache Postkartengrüße schreiben
- auf Formularen Angaben zur eigenen Person eintragen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen grammatikalischen Kenntnisse anwenden, um einfache Sätze in der Gegenwart, der nahen Zukunft und der unmittelbaren Vergangenheit korrekt zu formulieren
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu schon bekannten romanischen Sprachen erkennen und fürs weitere Lernen gewinnbringend einsetzen
- sich in einem Grundwortschatz von ca. 800 Wörtern ausdrücken

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte der zum Lehrmittel gehörenden Tonträger verstehen – möglichst ohne den schriftlichen Text zu lesen
- mittellange Texte verstehen und Unbekanntes aus dem Kontext erschliessen
- Wesentliches aus Bild- und Tonmedien wie Liedern, Werbeprospekten, Filmausschnitten oder Sketches heraushören

- in Gesprächsrunden über einfache Themen die Aussagen der Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen verstehen
- in Gruppen- und Rollenspielen auf die Mitschülerinnen und Mitschüler hören
- kurze bis mittellange Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Informationen vollumfänglich verstehen, wenn es um die eigene Person, die Arbeit, die Familie, das Einkaufen oder sonstige Dinge aus der näheren Umgebung geht

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lesetexte aus dem Lehrmittel lesen und vollumfänglich verstehen
- flüssend lesen und korrekt intonieren
- wichtige Informationen in Alltagstexten wie Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen herausfinden
- persönliche Briefe verstehen
- einfachere Artikel aus Zeitungen und Magazinen sowie vereinfachte literarische Texte verstehen und Fragen dazu beantworten
- Informationen im Internet finden und bearbeiten

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einige für den Alltag wichtige Redewendungen im eigenen Sprachgebrauch natürlich einfließen lassen
- einige Wortwendungen aus dem umgangssprachlichen und aus dem gehobeneren Sprachniveau erkennen und anwenden
- die eigene Familie, andere Leute, die persönliche Wohnsituation, die Ausbildung oder Aktivitäten in der Freizeit beschreiben
- Gelesenes und Gehörtes nacherzählen und kommentieren
- über ein Thema vorbereitet ein Referat frei halten, z.B. über ein einfaches Buch oder einen Artikel
- sich in routinemässigen Situationen und zu vertrauten Themen verständigen
- in Diskussionen die eigene Meinung zu Alltagsthemen äussern

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- bekannte und unbekannte Wörter orthographisch korrekt schreiben
- zusammenhängende Texte wie Referate, Zusammenfassungen, Erlebnisberichte oder Bildbeschreibungen verfassen
- einfache Briefe mit formellen und informellen Wendungen aufsetzen
- Anfragen beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen Grammatikkenntnisse anwenden, um einfache zusammenhängende Texte in der Gegenwart, der nahen Zukunft und der Vergangenheit – unter Berücksichtigung des Gebrauchs der drei Vergangenheitszeiten – korrekt zu formulieren
- die gelernten unregelmässigen Verben in der Gegenwart und der Vergangenheit korrekt konjugieren
- sich in einem Wortschatz von ca. 1200–1400 Wörtern ausdrücken

Richtziele

Richtziele für den einjährigen Kurs (B2/C1)

- gesprochene, audiovisuelle und geschriebene Informationen auf hohem Niveau verstehen
- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten differenziert reagieren
- frei über komplexe Situationen sprechen
- über einen differenzierten aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- Bücher und elektronische Medien zur breiten Informationssuche und -verarbeitung in der Zielsprache nutzen
- literarische und journalistische Texte verstehen und bearbeiten
- sich mit der Eigenart Spaniens (und lateinamerikanischer Länder) in kultureller, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht vertraut machen
- die Rolle von Mann und Frau in der spanischen (und lateinamerikanischen) Tradition untersuchen und an der Gegenwart messen

Informationsziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Spielfilme, Liedtexte oder Nachrichten ohne allzu grosse Mühe verstehen
- in Diskussionsrunden die einzelnen Beiträge weitgehend erfassen
- längeren Referaten der Mitschülerinnen und Mitschüler über Literatur, Geschichte oder Tagesaktualitäten problemlos folgen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- literarische Texte lesen und bearbeiten und den Inhalt wiedergeben
- Presstexte und Texte über Kultur, Politik und Gesellschaft kritisch lesen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen Umgangs- und Standardsprache unterscheiden
- an exemplarischen Beispielen soziale und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sprachverhalten erkennen und reflektieren
- über ein Buch oder ein komplexes Thema ein vorbereitetes Referat frei halten
- komplexere Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themen miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und den Beitrag oder das Referat angemessen abschliessen
- sich in unterschiedlichen Situationen spontan und fließend verständigen
- die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben gewandt und korrekt gebrauchen
- Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und die eigenen Beiträge mit denen der anderen Gesprächsteilnehmer verknüpfen
- rege Diskussionen führen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und die eigene Ansicht ausführlich darstellen
- über komplexere Sachverhalte längere zusammenhängende Texte wie Aufsätze, Berichte, Zusammenfassungen oder Kommentare schreiben
- den der Situation angemessenen Stil verwenden
- eigene Geschichten, Dialoge, Gedichte schreiben
- Briefe mit komplexeren Inhalten schreiben und beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich grammatikalisch korrekt in der Gegenwart, der Zukunft und in der Vergangenheit ausdrücken
- die Sprachmodi korrekt anwenden
- alle unregelmässigen Verben in allen Zeiten und Modi korrekt konjugieren
- einen umfangreichen Wortschatz einsetzen und verschiedene Sprachebenen auseinander halten
- einige typische Unterschiede zwischen dem spanischen und dem lateinamerikanischen Sprachgebrauch nennen
- Unterschiede zwischen den Herkunftsländern und dem Gastland thematisieren und mit diesen im persönlichen Alltag umgehen

Ziel des Türkischunterrichts an der FMS ist, einer Sprache, die in Basel immer stärker an Gewicht gewinnt, den nötigen Raum zu verschaffen. Einerseits wollen wir ermöglichen, dass unsere türkisch sprechenden Schülerinnen und Schüler ihre Erstsprache auf hohem Niveau festigen können. Andererseits möchten wir denjenigen Schülerinnen und Schülern, die diese schwierige Sprache lernen möchten, die Möglichkeit bieten, dies zu tun.

Die Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenzen orientiert sich am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen», der die Sprachkompetenzen der sechs Stufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) in drei Niveaus unterteilt: elementare Sprachverwendung (A), selbstständige Sprachverwendung (B) und kompetente Sprachverwendung (C).

Die Türkischkurse werden je nach Anzahl der Anmeldungen in Niveaus getrennt oder binnendifferenziert geführt, wobei sich die Bildungsziele für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene im Zweijahreskurs und für Schülerinnen und Schüler türkischer Muttersprache im Einjahreskurs deutlich unterscheiden.

Ziel des zweijährigen Türkischunterrichtes ist, am Ende der 3. Klasse eine elementare Sprachkompetenz zu erreichen. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Grundfertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben soweit gefördert, dass sie sich in alltäglichen Situationen zurechtfinden.

Besonderes Gewicht liegt auf den mündlichen Fähigkeiten, ohne dass die Förderung im schriftlichen Bereich vernachlässigt wird.

Ziel des einjährigen Türkischunterrichtes in der 3. Klasse für Schülerinnen und Schüler mit Erstsprache Türkisch ist die Festigung und Erweiterung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine kompetente Sprachverwendung in Wort und Schrift erreichen und ihre Kenntnisse der türkischen Kultur erweitern.

Richtziele für den Anfänger /innen-Kurs

- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten reagieren
- sich sprachlich möglichst frei in alltäglichen Situationen bewegen
- über einen angemessenen aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- Einblicke in gesellschaftliche Verhältnisse und die Kulturen der Türkei gewinnen sowie aktuelle Zusammenhänge verstehen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele 2. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze Hörtexte wie einfache Lieder oder Tonträger zum Lehrmittel verstehen und den Zusammenhang aus dem Kontext erschliessen
- vertraute Wörter und einfache Sätze verstehen, die sich auf ihren Alltag oder ihre Familie beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze, einfache Texte oder einfache persönliche Briefe lesen und verstehen
- kurze, einfache Gedichte oder Geschichten lesen und mit entsprechender Hilfestellung verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- richtig aussprechen und intonieren
- sich im Rahmen eingeübter Situationen und bekannter Inhalte auf einfache Art ausdrücken
- eigene einfache Sätze bilden
- kurze Lese- und Liedtexte auswendig vortragen
- Impulse zum freien Sprechen aufnehmen, z.B. in routinemässigen Situationen in einem einfachen, direkten Austausch Kontaktgespräche führen
- in einfachen Alltags- und Berufssituationen sprachlich agieren und reagieren: sich begrüßen, sich vorstellen, Informationen einholen, Fragen stellen und beantworten

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Postkarte schreiben
- einfache, standardmässige Notizen und Mitteilungen schreiben
- auf Formularen Angaben eintragen

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen grammatikalischen Kenntnisse anwenden, um einfache Sätze in der Gegenwart, der nahen Zukunft und der Vergangenheit zu verstehen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu schon bekannten Sprachen erkennen und fürs Lernen der türkischen Sprache gewinnbringend einsetzen
- sich in einem Grundwortschatz von ca. 400 – 600 Wörtern bewegen

Informationsziele 3. Klasse

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Texte der zum Lehrmittel gehörenden Tonträger verstehen – möglichst ohne den schriftlichen Text zu lesen
- in Gesprächsrunden über einfache Themen die Aussagen der Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen verstehen
- in Gruppen- und Rollenspielen auf die Mitschülerinnen und Mitschüler hören
- kurze Referate der Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Informationen verstehen, wenn es um die eigene Person, die Arbeit, die Familie, das Einkaufen oder sonstige Dinge aus der näheren Umgebung geht

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lesetexte aus dem Lehrmittel lesen und vollumfänglich verstehen
- flüssig lesen und korrekt intonieren
- wichtige Informationen in Alltagstexten wie Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen herausfinden
- persönliche Briefe verstehen
- einfachere Artikel aus Zeitungen und Magazinen verstehen
- Informationen im Internet finden

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Redewendungen aus dem Alltag in den eigenen Sprachgebrauch einfließen lassen
- einige Wortwendungen aus dem umgangssprachlichen und aus dem gehobeneren Sprachniveau erkennen und anwenden
- die eigene Familie, andere Leute, die persönliche Wohnsituation, die Ausbildung oder Aktivitäten in der Freizeit beschreiben
- ein kurzes Referat zu einem Thema halten
- sich in routinemässigen Situationen und zu vertrauten Themen verständigen
- die eigene Meinung zu Alltagsthemen einbringen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Briefe mit formellen und informellen Wendungen aufsetzen
- Anfragen beantworten
- eine einfache Nacherzählung oder Zusammenfassung schreiben

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die nötigen Grammatikkenntnisse anwenden, um einfache zusammenhängende Texte zu formulieren
- die gelernten Verben in der Gegenwart und der Vergangenheit korrekt konjugieren
- sich in einem Wortschatz von ca. 1000 Wörtern bewegen

Richtziele für den Fortgeschrittenen-Kurs

- gesprochene, audiovisuelle und geschriebene Informationen verstehen
- auf Gehörtes und Gelesenes mit eigenen Worten differenziert reagieren
- frei über komplexe Situationen sprechen
- über einen differenzierten aktiven und passiven Wortschatz verfügen
- Bücher und elektronische Medien zur breiten Informationssuche und -verarbeitung in der Zielsprache nutzen
- einfachere literarische und journalistische Texte verstehen und bearbeiten
- sich mit der Türkei in kultureller, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht vertraut machen
- die Rolle von Mann und Frau in der türkischen Tradition untersuchen und an der Gegenwart messen

Richtziele

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- Spielfilme, Liedtexte oder Nachrichten verstehen
- in Diskussionsrunden die einzelnen Beiträge weitgehend erfassen
- längeren Referaten der Mitschülerinnen und Mitschüler über Literatur, Geschichte oder Tagesaktualitäten problemlos folgen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfachere literarische Texte lesen und verstehen
- einfachere Presstexte und Texte über Kultur, Politik und Gesellschaft verstehen
- einfachere Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart verstehen

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- an exemplarischen Beispielen soziale und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sprachverhalten erkennen und reflektieren
- über ein Buch oder ein komplexes Thema ein vorbereitetes Referat halten
- komplexere Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themen miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und den Beitrag oder das Referat angemessen abschliessen
- sich in unterschiedlichen Situationen spontan und fließend verständigen
- die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben gewandt und korrekt gebrauchen
- Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und die eigenen Beiträge mit denen der anderen Gesprächsteilnehmer verknüpfen
- rege Diskussionen führen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich klar und strukturiert ausdrücken und die eigene Ansicht darstellen
- über komplexere Sachverhalte zusammenhängende Texte wie Aufsätze, Berichte, Zusammenfassungen oder Kommentare schreiben
- den der Situation angemessenen Stil verwenden
- eigene Geschichten, Dialoge, Gedichte schreiben
- Briefe mit komplexeren Inhalten schreiben und beantworten

Grammatikalische Sprachverwendung

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich situationsspezifisch korrekt ausdrücken
- die Sprachmodi korrekt anwenden
- Verben in allen Zeiten und Modi korrekt konjugieren
- einen umfangreichen Wortschatz in gesprochener und mündlicher Sprache einsetzen und verschiedene Sprachebenen auseinander halten

Deutsch als Zweitsprache

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. und/oder 3. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche Dotation

Mit dem Angebot eines zusätzlichen Freiwahlkurses «Deutsch als Zweitsprache» für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler der 2. oder 3. Klassen werden die Bildungsziele des Kernfaches Deutsch, die sich mindestens am Referenzniveau B2 des Europäischen Sprachenportfolios orientieren müssen, eher zu erreichen sein. Darum richtet sich der Unterricht inhaltlich aus am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» sowie an den durch das Goethe-Institut erarbeiteten Standards für das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache.

«Deutsch als Zweitsprache» versteht sich nicht in erster Linie als Informationslehrgang über die Sprache Deutsch als Sprachsystem, sondern es stellt konkrete Prozesse sprachlichen Handelns in Alltags- und Lebenssituationen in den Vordergrund, die für die Gegenwart und Zukunft fremdsprachiger Jugendlicher wichtig sind. Dabei werden die sprachlichen und kommunikativen Qualifikationen wie beispielsweise «Äusserungen verstehen», «Texte lesen und analysieren», «eigene Texte produzieren», «grammatische Einsichten im sprachlichen Handeln richtig anwenden», «über Sprachgebrauch kritisch reflektieren» nicht voneinander isoliert behandelt, sondern in konkreten Situationen sprachlichen Handelns wechselweise ausprobiert und verbessert.

Daneben soll das Prinzip der vergleichenden Sprachbetrachtung zwischen Erst- und Zweitsprache mithelfen, ein interkulturelles Bewusstsein zu fördern und durch «language awareness» auch Kompetenzen im Gebrauch der Erstsprache zu nutzen.

Hören

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen
- komplexer Argumentation in vertrauten Situationen und über bekannte Themen folgen können
- Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen sowie Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird

Lesen

- Artikel und Berichte über aktuelle Themen lesen und verstehen, die Haltung und den Standpunkt der Verfasserin/des Verfassers erkennen
- zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen

An Gesprächen teilnehmen

- sich in der Standardsprache Deutsch spontan und fließend verständigen
- sich in vertrauten Situationen und Themen aktiv an einer Diskussion beteiligen
- die eigene Ansicht überzeugend begründen und verteidigen

Bildungsziele

Richtziele

Zusammenhängend sprechen

- zu unterschiedlichen Themen aus eigenen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben
- den eigenen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben

Schreiben

- über eine Vielzahl von Themen und Interessengebieten klare und detaillierte Texte schreiben
- Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammentragen und gegeneinander abwägen
- Gedanken und Gefühle beschreiben und Vermutungen über Sachverhalte, Gründe und Folgen anstellen

Sprache reflektieren

- Sprachstrukturen und Sprachregeln der deutschen Sprache erkennen und analysieren
- Sprachstrukturen und Sprachregeln der Zweitsprache Deutsch mit der jeweiligen Erstsprache vergleichen
- kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede in der verbalen und non-verbalen Kommunikation in verschiedenen Sprachen und Kulturen erkennen

Hören

Die Schülerinnen und Schüler können

- längeren Gesprächen zu aktuellen und sie interessierenden Themen folgen
- ausführliche Beschreibungen von Dingen und Sachverhalten, die sie interessieren, verstehen
- in einer Diskussion über Themen des eigenen Fach- oder Interessengebiets der Argumentation folgen und die besonders hervorgehobenen Aspekte im Detail verstehen
- im Radio die wesentlichen Informationen aus Nachrichten- und Feature-Sendungen verstehen
- in einem Spielfilm der Handlung folgen und die meisten Informationen verstehen

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Zeitungsberichten und Zeitschriftenartikeln zu alltäglichen oder sie interessierenden Themen neue Sachverhalte erkennen und detaillierte Informationen aufnehmen
- in einem längeren Artikel oder Bericht über aktuelle Themen verstehen, worin die Probleme bestehen und welche Massnahmen nach Meinung der Autorin / des Autors nötig wären
- zeitgenössische literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen

An Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich aktiv an längeren Gesprächen über unterschiedliche Themen von allgemeinem Interesse beteiligen
- in ihrem Fach- und Interessengebiet grössere Mengen von Sachinformation austauschen

- Gefühle unterschiedlicher Intensität zum Ausdruck bringen und unterstreichen, was persönlich an Ereignissen und Erfahrungen bedeutsam ist
- in Diskussionen ihre Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen

Zusammenhängend sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Themen des eigenen Interessengebietes klar und detailliert beschreiben und den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern einen anschaulichen Einblick in ihre Kultur bieten
- Sachverhalte des persönlichen Interessengebietes einigermaßen klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte angemessen hervorheben
- in einer Diskussion zu einem aktuellen Thema Vor- und Nachteile eines Vorgehens darlegen und ihre eigene Meinung argumentativ überzeugend darstellen

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erfahrungen als junge Frau oder junger Mann im Herkunftsland und in der «neuen Heimat» thematisieren und schriftlich festhalten
- über ihre Lieblingsbeschäftigungen und Interessen klare und detaillierte Texte verfassen
- in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen
- persönliche und sachliche Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Anliegen, Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen

Sprache reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wortarten unterscheiden
- Satzglieder erkennen
- die geläufigsten Arten von Nebensätzen unterscheiden
- die Kommaregeln in zusammengesetzten Sätzen erkennen und die Kommas richtig setzen
- Präpositionen korrekt verwenden
- die Sprachstrukturen in der Zweitsprache Deutsch mit der Erstsprache in Bezug auf Genus, Kasus und Tempus unterscheiden
- die unterschiedliche Anwendung der Modi, insbesondere des Konjunktivs, im Vergleich zu ihrer Erstsprache erkennen
- Bedeutungsunterschiede im lexikalischen Bereich benennen
- geschlechtsspezifische Kommunikationsmuster in verschiedenen Sprachen oder Kulturen reflektieren und damit spielen
- Situationen, an denen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zweier Kulturen aufzeigen, beschreiben und analysieren
- die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation in der Kultur der Zweit- und der Erstsprache vergleichen

Computeranwendungen

Wahlfach Status
alle ausser Kommunikation Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Ziel dieses Faches ist die sichere Beherrschung der gängigen Office-Anwendungen, so dass die Prüfung des Schweizerischen Informatik-Zertifikats (SIZ) auf Stufe Informatik-Anwender SIZ oder eine vergleichbare Prüfung erfolgreich abgelegt werden kann.

Im Sinne eines Spiralcurriculums baut der Unterricht auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten der 1. Klasse auf und erweitert und vertieft diese systematisch.

Da es bei Jugendlichen in der Anwendung und im Zugang zu ICT noch immer grosse Unterschiede gibt, werden diese angesprochen, sichtbar gemacht und möglichst ausgeglichen. In diesem Zusammenhang gilt es auch zu berücksichtigen, dass Frauen oft einen anderen Zugang zum Computer haben als Männer.

Das Fach Computeranwendung versucht die theoretischen Kenntnisse an realen Unterrichtsprojekten und praktischen Beispielen aus dem Schulalltag anzubinden und so einen natürlichen Umgang mit ICT zu fördern.

- den PC am Arbeitsplatz als Werkzeug und Arbeitsmittel optimal nutzen
- das Knowhow für die Bedienung und den optimalen Einsatz des Computers sowie die Kenntnisse der Informatik im Allgemeinen erweitern und vertiefen
- die eigenen Daten sinnvoll organisieren, sicher ablegen und gegebenenfalls schützen
- die gängigsten Anwendungsprogramme in einfacher Art zweckorientiert einsetzen und die Internet-Dienstleistungen effizient benutzen
- theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungen aus dem Schulalltag verknüpfen
- in fachinternen Arbeitsgängen und fächerübergreifenden Projekten ICT als Unterrichtsprinzip integrieren
- anderen Fächern als Dienstleistungsstelle für Informatik-Anwendungen dienen
- bewusst mit eigenen und fremden Daten umgehen und auf Datenschutz und Datensicherheit achten
- auf eine gute, gesunde Körperhaltung vor dem Computer achten
- den Stellenwert von ICT im täglichen Leben diskutieren, Vor- und Nachteile der neuen Medien abwägen sowie ein angstfreies und ungezwungenes Arbeitsklima schaffen
- am Computer kooperativ zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen finden
- unterschiedliche geschlechtsspezifische, soziale und kulturelle Voraussetzungen im Zugang zu ICT reflektieren
- die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten angemessen einschätzen

Bildungsziele

Richtziele

Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Allgegenwart und einige der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Computern in Beruf, Familie und Freizeit aufzeigen
- ihren persönlichen Zugang zum Computer sowie allfällige Ängste und Vorbehalte thematisieren
- vermeintliche Stärken und Schwächen von jungen Frauen und Männern im Umgang mit dem Computer kritisch hinterfragen
- verschiedene Computerarten wie Mainframe, Terminal, Workstation, Server, PC, Notebook, Organizer nennen
- Faktoren nennen, die einen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit eines Computers haben
- verschiedene Datenträger und -speicher benutzen und deren Vor- und Nachteile abwägen
- analoge und digitale Daten unterscheiden
- Typen und Aufgaben von Betriebssystemen aufzählen
- wichtige Einstellungen, Anpassungen und Reparaturen an Betriebssystem und Hardware vornehmen
- den grundsätzlichen Aufbau von Intranet, Extranet und Internet beschreiben
- Faktoren nennen, die Daten gefährden, sowie Massnahmen zum Schutz ergreifen
- die Sensibilität von Daten und Copyright-Fragen beurteilen
- den Zusammenhang zwischen Ergonomie am Arbeitsplatz und gesundheitlichen Problemen aufzeigen und den eigenen Arbeitsplatz nach diesen Gesichtspunkten einrichten

Textverarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte erstellen, ändern, archivieren und wiederfinden
- persönliche Einstellungen und Anpassungen am Programm vornehmen
- Sonderzeichen, Symbole, Bilder, Grafiken, Tabellen und andere Objekte einfügen und bearbeiten
- Absätze und Dokumente formatieren und gestalten
- Formatvorlagen und Dokumentvorlagen erstellen und bearbeiten
- Zeichen, Textpassagen oder Objekte suchen und ersetzen
- Aufzählung, Nummerierung und Gliederung in Text- und Titelebenen verwenden
- mit Tabulatoren, Textfeldern, Funktionen, Objekten und Beschriftungen arbeiten
- Silbentrennung durchführen und das Silbentrennprogramm anwenden
- Text mit Hilfe des Korrekturprogramms korrigieren und Spracheinstellungen vornehmen
- Verzeichnisse und Indizes erstellen
- Dokumente fertig überarbeiten und ausdrucken
- Print-Produkte wie Broschüren, Programmhefte oder Flyers selbstständig herstellen und druckfertig gestalten

Tabellenkalkulation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundeinstellungen des Programms Excel an die persönlichen Bedürfnisse anpassen
- verschiedene Ansichten benutzen und in grossen Tabellen navigieren
- Tabellen, Zeilen, Spalten, Zellen und Bereiche formatieren sowie Autoformat-Funktionen anwenden

- erweiterte und benutzerdefinierte Zellformatierungen durchführen
- erweiterte Berechnungen, Formeln und Funktionen sowohl mit Assistenten als auch mit direktem Editieren mathematisch korrekt anwenden
- mit Namen und Bezügen arbeiten
- automatisches Ausfüllen anwenden sowie arithmetische und geometrische Reihen erstellen
- Listen filtern und nach bestimmten Kriterien Daten anzeigen
- Tabellen, Listen und einfache Datenbanken nach verschiedenen Daten und Kriterien sortieren und auswerten
- mit Datum und Uhrzeit rechnen und entsprechenden Zellformatierungen umgehen
- Arbeitsmappen mit mehreren Tabellenblättern verwalten und Verknüpfungen erstellen
- standardisierte sowie benutzerdefinierte Diagramme erstellen und verändern
- konkrete Anwendungen für den Alltag wie Lagerabrechnung, Kassabuch für Klassenkasse, Theater, Schulhausfest oder Haushaltsbudget erstellen und bearbeiten

Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können

- elektronische Bildschirmpräsentationen, Webseiten, Overheadfolien, Vortragsnotizen und Handzettel für das Publikum in Beruf und Freizeit erstellen
- Folienhintergrund, Folienfarbskala und Folienmaster anpassen, Kopf- und Fusszeilen ein- und ausblenden sowie verändern
- mit Entwurfsvorlagen und Gliederungen arbeiten
- Bilder, Töne, Filme, Diagramme, Tabellen, Organigramme, Hyperlinks und andere Objekte einfügen und anpassen
- Folienübergänge und benutzerdefinierte Animationen erstellen
- Präsentationen für ein Klassenreferat, einen Elternabend, eine Mitteilung oder eine Vorstellung fertig stellen

Internet und Kommunikation

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Geschichte des Internets skizzieren
- den grundsätzlichen Aufbau von E-Mail- und Internet-Adressen erklären
- den Internetbrowser an die persönlichen Bedürfnisse anpassen
- unterschiedliche Suchstrategien mit verschiedenen Suchmaschinen durchführen
- die Möglichkeiten verschiedener Internetverbindungen (Modem, ISDN, ADSL, TV-Kabel) nennen und gegeneinander abwägen
- Texte, Tabellen und Grafiken von Internetseiten in eigene Dokumente übernehmen
- Sicherheitsaspekte bei E-Mails, Formularen, Bankgeschäften oder E-Commerce berücksichtigen und entsprechende Sicherheitsstufen einstellen
- ein E-Mailkonto einrichten und verwalten, Verteilerlisten erstellen
- Grundlagen der Homepage-Erstellung durcharbeiten
- kleine eigene Homepage-Projekte wie eine persönliche Vorstellung, ein Lager-tagebuch oder ein Fachreferat einrichten

Anwendungen der Mathematik

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Mathematikunterricht will den Schülerinnen und den Schülern zeigen, dass die Mathematik nicht beim elementaren Rechnen stehen bleibt, sondern neben der Muttersprache und den Fremdsprachen eine weitere Sprache bildet, deren Symbole eine exakte Beschreibung von Gesetzmässigkeiten erlauben. Die Lernenden sollen ausserdem erkennen, dass die Mathematik für eine Reihe von Fächern eine unterstützende und vorbereitende Funktion hat.

Die Mathematik soll von den Schülerinnen und Schülern als Teil der Historie und als eine Wissenschaft verstanden werden, welche die verschiedenen Zivilisationen und Fachgebiete entscheidend weitergebracht hat und heute sowohl aus dem Erwerbs- als auch aus dem Freizeitbereich nicht wegzudenken ist. Darüber hinaus soll der Umgang mit Mathematik die Beweglichkeit des Denkens fördern, indem die Schülerinnen und Schüler einerseits den Schritt vom Konkreten zum Abstrakten üben und andererseits vom mathematisch formulierten her zu Anwendungen finden.

Der Mathematikunterricht will ihnen Mut machen, Problemstellungen anzugehen, und vermittelt ihnen dazu entsprechende Strategien. Die Schulung des logisch-formalen Denkens wird den Schülerinnen und Schülern helfen, nicht nur in der Mathematik ihre Argumente schärfer zu fassen und Kritik zu versachlichen. Ebenso wichtig ist die Pflege des problemlösenden Denkens. Beides zusammen, in Verbindung mit dem Arbeiten an mathematischem Material, soll das eigenständige Konzipieren von Lösungswegen fördern.

Eine wichtige Grundlage bildet weiterhin das solide Beherrschen des mathematischen Handwerks und das routinemässige Einüben der grundlegenden Rechentechniken sowie das Trainieren des räumlichen Vorstellungsvermögens. Geduld und Ausdauer bei mathematischen Fragestellungen sind ebenso anzustreben wie ein Sinn für Strukturen, Modelle und Prozesse.

Das Wahlfach «Anwendungen der Mathematik» vermittelt den Schülerinnen und Schülern Ergänzungs- und Erweiterungsstoff zum FMS-Lehrplan und führt sie so an das Eintrittsniveau spezieller Abnehmerschulen (Fachhochschulen, Höhere Fachschulen der Fachrichtungen Technik, Wirtschaft, Informatik) heran. Die Gewichtung der einzelnen Stoffbereiche richtet sich nach den Ansprüchen dieser Abnehmerschulen und den Erwartungen der Lernenden.

- selbstständig oder in Gruppen anspruchsvolle Aufgaben lösen, Lösungswege übersichtlich darstellen, plausibel machen und kritisch überprüfen
- zweckmässige Skizzen erstellen
- mit dem Taschenrechner umgehen und gängige mathematische Hilfsmittel einsetzen
- neue Rechenoperationen kennen lernen und die einschlägigen formalen Regeln sicher anwenden

Bildungsziele

Richtziele

- an Textaufgaben Sachprobleme durch Einführen von Variablen mathematisieren und die erhaltenen Gleichungen oder Gleichungssysteme exakt oder gegebenenfalls durch systematisches Probieren lösen
- beim Lösen von Aufgaben mit zusammengesetzten Figuren ein räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln
- sich einer exakten mathematischen Sprache und einer sauberen und ansprechenden Darstellungsweise bedienen, um Erkenntnisse und Lösungen verständlich zu machen
- Funktionsgraphen, -gleichungen und Wertetabellen erstellen, lesen und interpretieren
- den Begriff der Funktion definieren sowie Eigenschaften ausgewählter Funktionen beschreiben und erklären
- die Grundlagen der trigonometrischen Berechnungen am rechtwinkligen und am allgemeinen Dreieck anwenden
- einzelne Themen durch Anwendung von Computersoftware oder mit dem Internet erarbeiten und vertiefen
- Fantasie im Umgang mit mathematischen Problemstellungen entwickeln und Unbekanntem mit Interesse begegnen
- Geduld und Durchhaltewillen beim Lösen mathematischer Problemstellungen entwickeln
- mathematische Ressourcen zur kritischen und selbstkritischen Beurteilung von Aussagen, Meinungen und Problemen beiziehen
- die Anwendbarkeit und die Bedeutung der Mathematik für die Wissenschaften und im täglichen Leben erkennen
- einzelne Themen in einen historischen Bezug bringen

Informationsziele

Historischer Bezug

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu mindestens einem der nachfolgenden Themen einen historischen Bezug herstellen

Computergebrauch / Taschenrechnergebrauch

Die Schülerinnen und Schüler können

- rechnerisch aufwändige Probleme wie quadratische Gleichungen, Gleichungen mit mehreren Lösungsvariablen oder Cosinus-/Sinussatz mittels Beizug von Computersoftware, grafikfähigem Taschenrechner oder Internet effizient lösen

Potenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Potenzgesetze bei rationalen Exponenten anwenden

Wurzelgleichungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wurzelgleichungen auflösen und die gefundenen Lösungswerte durch Einsetzen kontrollieren sowie Scheinlösungen von echten Lösungen unterscheiden

Planimetrie/Stereometrie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Winkelberechnungen an geschnittenen Parallelen, an Dreiecken, Vielecken, am Kreis und an zusammengesetzten Figuren durchführen
- komplexe Probleme aus der Planimetrie mit Hilfe der Strahlensätze, der Gesetze der Ähnlichkeit (auch am Kreis), der Sätze über das Sehnen- und Tangentenviereck und der Satzgruppe des Pythagoras/Euklid lösen
- anspruchsvolle Probleme zu Kreis und Kreisteilen mit Hilfe der Satzgruppe des Pythagoras/Euklid, der Trigonometrie oder Gleichungen 2. Grades lösen
- Linien- und Flächenschwerpunkte mit Hilfe der Momentenregel bestimmen
- die simpsonsche und guldinsche Regel zur Berechnung von Rauminhalt und Oberfläche anwenden
- Rauminhalt und Oberfläche von Kugelteilen, wie -haube, -segment, -schicht, -zone, -keil mit Hilfe von Formeln berechnen
- Volumen, Oberflächen und Strecken an einbeschriebenen und umschriebenen Körpern berechnen (Inkugel, Umkugel)

Vektorgeometrie

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Vektor definieren
- für Vektoren im kartesischen Koordinatensystem der Ebene und des Raumes die Komponenten und den Betrag bestimmen
- Vektoren rechnerisch und konstruktiv addieren, subtrahieren und mit einem Skalar multiplizieren
- spezielle Vektoren wie Nullvektor, Einheitsvektor, Gegenvektor, Basisvektor, Ortsvektor definieren
- das Skalarprodukt zweier Vektoren rechnerisch bestimmen
- unter Anwendung der Parameterdarstellung der Geraden im Raum die gegenseitige Lage zweier Geraden bestimmen; dabei können sie zwischen zusammenfallend, parallel, windschief und «sich schneidend» unterscheiden

Ernährungslehre

Wahlfach Status
alle ausser Gesundheit / Naturwissenschaften Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Ernährungslehre baut auf den Naturwissenschaften auf und gibt Einblick in die naturwissenschaftliche Arbeitsweise, also in das Wechselspiel zwischen erfassbaren Fakten und deren Deutung anhand von Modellvorstellungen. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die ganzheitliche Betrachtung komplexer Themen, bei denen die intellektuellen, kreativen und praktischen Anlagen der Schülerinnen und Schüler zum Tragen kommen. Besondere Bedeutung erhalten selbst durchgeführte Experimente. Kenntnisse aus den Bereichen Biologie, Chemie und Physik werden vertieft und vernetzt.

Das Fach zeigt den gegenwärtigen Wissensstand auf und vermittelt die Fähigkeit, ihn in die Praxis umzusetzen, wobei das Planen und Arbeiten im Team gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft erfordert. Ernährungslehre entwickelt daher nicht nur Fachkompetenz, sondern auch Selbst- und Sozialkompetenz. Dadurch fördert sie einen respektvollen Umgang zwischen jungen Frauen und Männern.

Auch ethische, ökologische und medienkundliche Aspekte werden den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht. Deshalb leistet das Fach sowohl einen Beitrag zu massvoller Lebensführung wie auch zur Gesundheitsfürsorge. Die jungen Frauen und Männer sollen die Bereitschaft und Befähigung entwickeln, verantwortungsvoll für sich und andere zu sorgen. Sie lernen, unterschiedliche persönliche, soziale und kulturelle Hintergründe des Essverhaltens bewusst wahrzunehmen und zu tolerieren.

- Biologie-, Physik- und Chemiekennnisse aus ernährungsspezifischer Sicht vertiefen und erweitern
- unterschiedliche Ernährungsformen und -verhaltensweisen kennen und die eigenen Bedürfnisse klären
- ernährungsphysiologische Erkenntnisse gewinnen und Zusammenhänge herstellen
- ernährungswissenschaftliche Aufträge und Experimente planen, exakt ausführen und effizient umsetzen
- an ausgewählten Beispielen von Lebensmitteln deren Herkunft, Produktion, Verarbeitung und Verwendung beschreiben
- Entscheidungshilfen für einen gesunden und lustvollen Ernährungsstil entwickeln, der sowohl individuelle wie auch ethische, soziale, kulturelle und ökologische Aspekte berücksichtigt
- die intellektuellen, kreativen und manuellen Begabungen im naturwissenschaftlichen Bereich und im hauswirtschaftlichen Alltag fördern
- die Alltagskompetenz im hauswirtschaftlichen Bereich einüben und dabei einen Beitrag zur Gleichstellung von Mann und Frau leisten
- beim gemeinsamen naturwissenschaftlichen und hauswirtschaftlichen Arbeiten Verantwortung für sich und andere übernehmen, Teamgeist entwickeln und zu einer partnerschaftlichen Lebensgestaltung finden
- die soziale und kulturelle Vielfalt in der Klasse für einen vorurteilslosen und toleranten Umgang gegenüber Neuem und Ungewohntem nutzen

Bildungsziele

Richtziele

Ernährungsphysiologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Funktionen von Proteinen, Kohlenhydraten, Fetten, Vitaminen, Mineralstoffen, Ballaststoffen und Wasser in der Ernährung beschreiben und Angaben über ihre Entstehung, ihre chemische Struktur, ihr Vorkommen und unseren Bedarf machen
- Fotosynthese und Zellatmung mit der menschlichen Ernährung in Zusammenhang bringen
- die Verdauung von Kohlenhydraten, Fetten und Proteinen und den Stoffwechsel erklären und anhand von ausgewählten Experimenten nachvollziehen
- den prinzipiellen Aufbau sowie die Wirkung von Enzymen und Hilfsstoffen auf die Nahrung beschreiben
- den täglichen Energiehaushalt berechnen, die dabei verwendeten Begriffe korrekt anwenden und aus den gewonnenen Erkenntnissen Schlussfolgerungen ziehen
- die Sinnesorgane benennen, ihre Aufgabe im Nahrungsbereich schildern, sie bewusst einsetzen und Unterschiede erkennen
- das Prinzip von Säure-Base-Reaktionen und die Bedeutung der pH-Werte erklären
- anhand des Beispiels der Säure-Base-Reaktionen das Wesen chemischer Prozesse nachvollziehen
- die Risiken im Umgang mit Chemikalien einschätzen und sie nach Giftklassen einteilen
- das Säure-Basen-Gleichgewicht im Körper und seine Auswirkungen auf die Gesundheit einschätzen

Essverhalten

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich als Mann und als Frau die eigenen täglichen Essgewohnheiten bewusst machen, unterschiedliche Essstile beschreiben
- den eigenen typgerechten Ernährungsstil finden
- sich soziale und kulturelle Hintergründe des Essverhaltens bewusst machen und unterschiedliche Vorstellungen tolerieren
- Einblick in verschiedene Ernährungsformen wie Vegetarismus, Fast Food, Trennkost, Sporternährung oder Mittelmeerdiät gewinnen und durch Umsetzen in die Praxis bewerten

Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in der Fülle der Empfehlungen für eine gesunde Ernährung zurechtfinden
- die Wichtigkeit der Prävention für ernährungsbedingte Krankheiten ermessen
- ernährungsbedingte Krankheiten wie Diabetes, Allergien, Herz- und Kreislaufkrankheiten nennen und deren diätetische Behandlungsmöglichkeiten beschreiben
- Essstörungen wie Magersucht, Ess-Brechsucht und Fettsucht erklären sowie Therapiewege aufzeigen
- verschiedene Diätformen beurteilen und deren Erfolgsaussichten und Risiken einschätzen

Nahrungsmittel

Die Schülerinnen und Schüler können

- an ausgewählten Beispielen von Nahrungs- und Genussmitteln wie Fleisch und Zucker deren Herkunft, Verarbeitung, Verwendung und Vermarktung nennen
- anhand der Warendecklaration Inhalts- und Zusatzstoffe von bearbeiteten Nahrungsmitteln verstehen und ihre Wirkung einschätzen

- qualitative, ökologische und anbautechnische Merkmale von Nahrungsmitteln sowie ihre Kennzeichnung erklären
- sich im Supermarkt zurechtfinden und Verkaufsstrategien durchschauen

Zubereitung

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Verwendungszwecke, Zubereitungsarten und Rezepte von Nahrungsmitteln beschreiben und anwenden
- Nahrungsmittel korrekt und schonend zubereiten und neueste ernährungsphysiologische Erkenntnisse bei der Zubereitung anwenden
- Arbeitsaufträge allein oder im Team planen, umsetzen und exakt ausführen
- bei der Zubereitung von Speisen Freude am Experimentieren und kreativen Gestalten entwickeln

Humanbiologie

Wahlfach 2./3. Klasse Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern wichtige Grundkenntnisse der modernen Biologie und macht sie mit Themen vertraut, die ihnen entwicklungs-gemäss nahe stehen. Sie lernen, sich selbstständig weitere Kenntnisse aus der Biologie anzueignen und die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse in verwandten Bereichen anzuwenden. Der Biologieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, medizinisch-biologische Diskussionen in den Medien zu verfolgen und zu verstehen. Er regt die Lernenden an, naturwissenschaftliche Forschung auch nach ethischen Gesichtspunkten zu beurteilen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten tragen dazu bei, dass sich Schülerinnen und Schüler im Alltag, in der Ausbildung und in ihrer zukünftigen Berufswelt zurechtfinden und eigenverantwortlich handeln.

- an folgenden Organen und Organsystemen Bau, Funktion, physiologische Bedeutung sowie häufig auftretende Störungen und Erkrankungen erklären: Leber, Herz- und Kreislaufsystem, Ausscheidungssystem
- die Funktion der Nährstoffe für den Energiehaushalt des Körpers beschreiben und mit den Folgen und Gefahren falscher Ernährung in Zusammenhang bringen
- den Bau der Nase, die Reizaufnahme und Reizverarbeitung und die Bedeutung von Geruchssinn und Gerüchen erläutern
- den Bau und die Aufgaben der Zunge und der Geschmacksknospen erklären und die wichtige Rolle des Geschmackssinns ermessen
- den Aufbau und die Synthese von Proteinen sowie die Umsetzung eines Gens in ein Merkmal modellhaft beschreiben
- Mutationsformen, mutationsauslösende Faktoren und deren Folgen an Beispielen erklären und mit der Entstehung von Krebs in Zusammenhang bringen
- Methoden der Biotechnologie beschreiben und aktuelle Beispiele aus der Medizin und der Lebensmittelproduktion schildern

Anatomie und Physiologie

Herz- und Kreislaufsystem

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Bau des Herzens und seine Funktionsweise anhand eines Modells erklären
- das Kreislaufsystem modellhaft erklären und die wichtigsten Gefässe nennen
- die Blutzusammensetzung beschreiben
- den Mechanismus des Blutdrucks aufzeigen
- die folgenden Erkrankungen und deren Ursachen erläutern: Herzinfarkt, Arterienverkalkung, Bluthochdruck, Bluttiefdruck
- das Lymphsystem und dessen Bedeutung erklären

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Energiehaushalt

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Funktionen der Nährstoffe für den Körperhaushalt, insbesondere für die Energiegewinnung beschreiben
- die Summgleichung der Zellatmung verstehen und wiedergeben
- einen Bezug zwischen Ernährung, Bewegung und dem täglichen Energiebedarf herstellen
- die Gefahren falscher Ernährung und mangelnder Bewegung abschätzen und die möglichen Krankheitsfolgen beschreiben

Leber

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Bau und die Funktionen, insbesondere die Entgiftungsfunktionen der Leber erklären
- die Rolle der Leber und des Glykogens für die Regulation des Blutzuckerspiegels erläutern
- den Mechanismus zur Regulation des Blutzuckerspiegels mit Diabetes I + II in Verbindung bringen

Ausscheidung

Die Schülerinnen und Schüler können

- sowohl die an der Ausscheidung beteiligten Organe Nieren, Dickdarm, Mastdarm, Haut, Leber und Lunge als auch die Ausscheidungsprodukte benennen
- den Bau und die Funktion der Niere sowie den Bau eines Nephrons beschreiben
- die Harnbildung erklären
- den Unterschied zwischen Primär- und Sekundärharn erläutern
- beschreiben, welchen Einfluss die Niere auf die Blutreinigung und die Regulierung des Wasserhaushalts hat
- die Auswirkungen von Medikamenten-Überkonsum auf die Niere in Ansätzen verstehen
- die häufigsten Erkrankungen des Ausscheidungssystems und die entsprechenden Massnahmen zur Vorbeugung benennen
- die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Stofftransport, Atmung und Ausscheidung herstellen

Chemische Sinne

Geruchssinn

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau der menschlichen Nase erklären
- den Weg von der Aufnahme bis zur Verarbeitung von Geruchseindrücken beschreiben
- die Bedeutung der Gerüche für die Gefühlswelt erläutern
- Beispiele für die Beeinflussung des Menschen durch Duftstoffe nennen
- den Begriff Pheromon definieren
- die Bedeutung von Pheromonen und deren verschiedene Einsatzmöglichkeiten schildern

Geschmackssinn

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zunge als einen von Schleimhaut überzogenen Muskelkörper definieren
- die Bedeutung der Zunge sowohl bei der Nahrungsaufnahme als auch bei der Bildung der verschiedenen Sprechlaute erkennen

- anhand von Versuchen erleben und schildern, dass der Wohlgeschmack einer Speise sowohl auf der Geruchs- als auch der Geschmacksempfindung beruht
- die Lokalisation der vier Geschmacksqualitäten süß, sauer, salzig und bitter im Experiment bestimmen
- den Bau, die Lage und Innervation der Geschmacksknospen erklären

Molekulargenetik

Proteinsynthese

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau der Proteine bildlich darstellen und deren Bedeutung erläutern
- die Proteinsynthese am Modell erklären
- das Prinzip der Umsetzung eines Gens in ein Merkmal beschreiben

Mutationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff Mutation definieren
- mutationsauslösende Faktoren und Beispiele für Gen-, Chromosomen- und Genommutationen nennen
- die Folgen einer Neumutation für die Proteinsynthese erklären

Krebs

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ursachen für die Entstehung von Krebs benennen
- die Entstehung von Krebs beschreiben
- Reparaturmechanismen in der Zelle angeben, welche die Bildung von Krebs verhindern können
- folgende Begriffe definieren: Krebszelle, Metastasenbildung, gut- und bösartige Tumore
- angeben, wie Chemo- und Strahlentherapie in der Krebsbehandlung wirken

Bio- und Gentechnologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Methoden der Bio- und Gentechnologie und deren Anwendungsbereiche erklären sowie mögliche Auswirkungen für die Gesellschaft ermessen
- folgende Begriffe erklären: Klon, Restriktionsenzym, Ligase, rekombinante DNA, transgene Individuen, Stammzellen
- folgende Methoden beschreiben: DNA-Sequenzanalyse, PCR-Methode, Gen-Transfer, Klonierung
- aktuelle gentechnologische Beispiele aus der Medizin und der Lebensmittelherstellung schildern

Naturwissenschaften integriert

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Mit einem inhaltlich und methodisch vielseitigen Angebot leistet das Wahlfach Naturwissenschaften integriert einen guten Beitrag zu einer breiten Allgemeinbildung. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler, welche an den Fächern Biologie, Chemie und Physik interessiert sind und einen fachübergreifenden Unterricht schätzen. Das Fach baut auf dem Vorwissen des Biologie-Unterrichts der 1. Klasse auf; Chemie- und Physikkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Zentral in diesem Wahlfachkurs ist die Vermittlung verschiedener Untersuchungs- und Lernmethoden im naturwissenschaftlichen Bereich, also eine Art «Lernen am Projekt» im Bereich der Naturwissenschaften. Die Module zu einzelnen Themen werden so ausgewählt, dass im Laufe des Jahres in drei Arbeits- und Lernformen Erfahrungen gesammelt werden können, nämlich in der Puzzle-Methode, im ausser schulischen Lernen und im praktischen wissenschaftlichen Arbeiten mit Datenerhebung.

In der Puzzle-Methode werden Lernende zu Experten und geben ihr Wissen in einem zweiten Schritt an die übrigen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer weiter.

Im ausser schulischen Lernen beschaffen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Informationen direkt in Betrieben und Instituten.

Im praktischen wissenschaftlichen Arbeiten sollen mit standardisierten Methoden Messdaten erhoben werden, die es ermöglichen, Resultate verschiedener Untersuchungen zu vergleichen.

Die Inhalte werden als Module angeboten. Die Pflichtmodule heissen «Kohlenstoffdioxid und Treibhauseffekt», «Radioaktivität und Kernkraft» und «Wasser». Ausser diesen kann ein weiteres aus den schon vorliegenden ausgearbeiteten Modulen bearbeitet werden: «Boden», «Luft», «Von der Dampfmaschine zum Wasserstoffauto», «Arbeit, Energie und Leistung», «Kommunikation (Wahrnehmung, Sinnesorgane)», «Düfte», «Biogas» und «Windkraft».

- Eigenschaften der Wärmestrahlung angeben
- den Treibhauseffekt anhand von Modellvorstellungen deuten
- wichtige Phänomene der Radioaktivität beschreiben und erklären
- Wirkungen ionisierender Strahlen auf Lebewesen beschreiben
- Anwendungen in der Medizin und Technik wiedergeben
- Parameter aufzählen, welche die Lebensgrundlage für «Wasserflora und -fauna» bilden
- die Verteilung von solchen Parametern in stehenden und fliessenden Gewässern wiedergeben
- Messdaten in standardisierter Form erheben
- biologische und chemische Untersuchungen nach Anleitung oder selbst erstellten Arbeitsplänen präzise durchführen
- Information direkt bei den zuständigen Fachleuten beschaffen

Bildungsziele

Richtziele

- die eigenen Lernerfolge und Fähigkeiten reflektieren und angemessen einschätzen
- erworbenes Wissen schriftlich festhalten und in anschaulicher Form weiter vermitteln
- an Beispielen verschiedener Lebensbereiche zeigen, wo Anwendungen der Technik Nutzen aber auch Gefahren für Mensch und Umwelt mit sich bringen
- den Zusammenhang zwischen der eigenen Verhaltensweise, politischen Interessen und bekannten Umweltproblemen herstellen

Modul Kohlenstoffdioxid und Treibhauseffekt

Die Schülerinnen und Schüler können

- angeben, welchen Teil des elektromagnetischen Spektrums der Mensch mit seinen Augen wahrnehmen kann
- die Eigenschaften der Wärmestrahlung angeben
- die infrarote und die ultraviolette Strahlung im Spektrum einordnen
- das Phänomen Treibhauseffekt, seine Entstehung und seine Auswirkungen verstehen
- den Kreislauf des Kohlenstoffs beschreiben
- neben Kohlenstoffdioxid weitere Treibhausgase nennen
- mögliche Folgen des durch menschliche Tätigkeiten verstärkten Treibhauseffektes angeben
- Möglichkeiten vorschlagen, wie eine Klimakatastrophe verhindert werden kann
- den Mitschülerinnen und Mitschülern das Wissen verbindlich vermitteln

Modul Radioaktivität und Kernkraft

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alpha-, Beta- und Gammastrahlung unterscheiden und deren Wirkungsweise angeben
- anhand von Beispielen den Alpha- und Betazerfall beschreiben
- Nachweismethoden für radioaktive Strahlung erläutern
- den Begriff Halbwertszeit definieren
- die Radiocarbonmethode als eine der Methoden zur Altersbestimmung von organischem Material beschreiben
- die Einheit der Aktivität angeben
- zwischen natürlicher und künstlicher Strahlung unterscheiden und Beispiele angeben
- Angaben zur Wirkung radioaktiver Strahlung auf Lebewesen machen
- Einsatzmöglichkeiten radioaktiver Strahlung in Medizin und Technik nennen
- die Funktionsweise eines Kernkraftwerks erläutern und die Problematik des Einsatzes diskutieren
- die persönliche Arbeitstechnik den Gegebenheiten anpassen und Beobachtungen sowie Erkenntnisse festhalten
- Notizen, Skizzen und andere Aufzeichnungen auswerten

Modul Wasser

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen Temperatur und Dichte des Wassers herstellen (Anomalie des Wassers)
- die jahreszeitlich schwankende Temperaturschichtung in einem See grafisch darstellen
- die Begriffe eutroph und oligotroph definieren

- Angaben über die Sauerstoffverteilung in einem oligotrophen und einem eutrophen Gewässer machen
- die Ursachen der Zirkulation und Stagnation des Wassers in einem See kennen und beschreiben
- Zusammenhänge zwischen Wasserzirkulation und Sauerstoffverteilung erklären
- das Gesetz des Minimums anschaulich erläutern
- die Nahrungskreisläufe in einem gesunden und einem überdüngten See einander gegenüberstellen
- die aus der Überdüngung eines Gewässers resultierenden Probleme nennen und Lösungsvorschläge diskutieren
- nach Anleitung Phosphat- und Sauerstoffgehalt eines Gewässers messen
- einige für die Wassergütebestimmung wichtige Lebewesen aus den Tiergruppen Würmer, Weichtiere, Krebse und Insekten an ihren typischen Merkmalen identifizieren
- die biologische Wassergüte eines Gewässers bestimmen

Praktische Arbeit im Labor

Wahlfach Status
alle ausser Gesundheit / Naturwissenschaften Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Fach gewährt Einblicke in die Thematik, Denk- und Arbeitsweise sowie in die Methoden der naturwissenschaftlichen Disziplinen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren an ausgewählten Beispielen aus der Physik, Chemie und Biologie, welche Schritte bei jedem Experiment wesentlich sind: Planung, Durchführung, Beobachtung, Beschreibung und Auswertung. Die Themen richten sich an möglichen zukünftigen Berufsfeldern aus und sollen junge Frauen und Männer gleichermaßen ansprechen. Vorausgesetzt werden physikalische und chemische Kenntnisse aus der WBS und die Ziele des Biologieunterrichts in der 1. Klasse.

Die Versuche werden in der Regel in Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt. Es soll die manuelle Geschicklichkeit gefördert werden. Experimentiert wird, bis die Phänomene klar sind. Ziel dieses Faches ist auch, dass Versuchsergebnisse in Text und Bild korrekt und ansprechend dargestellt werden können. Quantitative Versuche verlangen eine Messung, eine Auswertung der Resultate und eine Deutung, die eine Gesetzmässigkeit z.B. formal fassbar macht. Dabei wird auf die korrekte Anwendung von Messtechniken und -instrumenten, Grössen und Einheiten sowie auf Genauigkeit Wert gelegt.

- Messgeräte richtig verwenden
- Masseinheiten korrekt und sinnvoll anwenden
- Laborgeräte korrekt bezeichnen und verwenden
- Gefahren im Umgang mit Geräten und Chemikalien erkennen und Vorsichts- bzw. Schutzmassnahmen treffen
- Arbeiten nach schriftlicher Anweisung sauber und genau ausführen
- Arbeitsabläufe protokollieren
- die eigene Arbeitsweise unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten reflektieren
- Versuchsergebnisse und Beobachtungen festhalten und Schlussfolgerungen ziehen
- Vorgänge und Zusammenhänge aus dem Alltag, aus Medizin und Technik mit Hilfe von Modellversuchen verstehen

Chemie

Wägen und Abmessen

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Mineralsalzgehalt einer Mineralwasserprobe bestimmen
- Lösungen vorgegebener molarer Konzentration herstellen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

Säuren und Basen im Haushalt

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Indikator aus Rotkraut herstellen, mit einem Universalindikator kalibrieren und damit die Säurestärke von Flüssigkeiten im Haushalt bestimmen
- den pH-Wert von Lösungen mit einem pH-Messgerät und mit verschiedenen Indikatoren messen

Duftstoffe und Düfte

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen natürlichen Duftstoff aus einer Pflanze als ätherisches Öl darstellen
- einen künstlichen Duftstoff nach Anweisung durch Veresterung herstellen

Seifen und Kosmetika

Die Schülerinnen und Schüler können

- Kernseife herstellen und mit Hilfe von Farb- und Duftstoffen veredeln
- eine Pflegecreme aus Naturstoffen herstellen

Schulversuche zur Lebensmittelchemie

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Enzymen Stärke zu Glukose abbauen und damit die Wirkungsweise der enzymatischen Verdauung verstehen
- im Modellversuch Zucker aus Zuckerrüben herstellen

Chromatographie

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Methoden der Papier- und Dünnschicht-Chromatographie zur Stofftrennung anwenden
- den Vorgang der Gaschromatographie erklären

Biologie

Mikroskopie

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Teile des Mikroskops benennen, ihre Funktion erklären und das Mikroskop bedienen
- einfache Total- und Schnittpräparate anfertigen, beobachten und interpretieren
- von mikroskopischen Präparaten einfache Übersichtsskizzen anfertigen
- die wirkliche Grösse eines Objekts und die Vergrößerung der eigenen Zeichnung abschätzen

Fotosynthese

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Produkte der Fotosynthese nachweisen (Sauerstoffnachweis mit Glimmspanprobe, Traubenzuckernachweis mit Fehlingreaktion und Glukose-Teststäbchen)
- Stärke und Glukose durch entsprechende Versuche unterscheiden

Mikrobiologie

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bakterien- und Pilzkulturen anlegen und auswerten
- Modellversuche zum Einsatz von Hefen und Bakterien in Haushalt und Technik durchführen (alkoholische Gärung, Milchsäuregärung)

Blut und Blutbestandteile

Die Schülerinnen und Schüler können

- einen Blutausschuss anfertigen und mikroskopisch auswerten
- die Bestandteile des Blutes in einem Dauerpräparat unterscheiden und ihre Funktion erklären
- eine Blutgruppenbestimmung durchführen und diese als Antigen-Antikörperreaktion modellhaft darstellen
- Blutdruckmessungen durchführen und den Mechanismus des Blutdrucks verstehen

Physik

Mechanik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die physikalischen Grundgrößen Weg, Zeit und Masse mit geeigneten Messverfahren sicher bestimmen
- mit den SI-Einheiten umgehen
- zusammengesetzte physikalische Größen wie Kraft, Geschwindigkeit, Dichte, Druck oder Federkonstante aus den Grundgrößen herleiten und berechnen
- das Hebelgesetz überprüfen und verschiedene Anwendungsbeispiele zur Arbeitserleichterung wie den Flaschenzug nachbauen

Schwingungen und Wellen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Gesetzmässigkeiten des Feder- und Fadenpendels nachprüfen sowie den Ortsfaktor bestimmen
- die Schallgeschwindigkeit in Luft und in einem Festkörper bestimmen

Wärmelehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Ausdehnung von Körpern und Flüssigkeiten als Begleiterscheinung der Temperaturerhöhung messen und berechnen
- die thermischen Ausdehnungskoeffizienten verschiedener Materialien experimentell bestimmen
- die spezifische Wärme eines Metallkörpers in einem Experiment durch Reibungsarbeit bestimmen und daraus die spezifische Wärme von Wasser quantitativ ermitteln
- den Heizwert (Energieinhalt) eines organischen Stoffes im Experiment messen

Elektrizitätslehre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ströme und Spannungen in einem (verzweigten) Stromkreis mit Hilfe eines Ampère- bzw. Voltmeters messen
- selbstständig Strom-Spannungs-Kennlinien ermitteln, ohmsche Widerstände erkennen und deren Grösse bestimmen
- den zeitlichen Verlauf eines Stromsignals mit Hilfe eines Oszilloskops sichtbar machen
- die Gesetzmässigkeiten eines Transformators im Wechselstromkreis experimentell nachprüfen sowie Ströme und Spannungen nach Wunsch transformieren

Optik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Brennweiten unterschiedlicher Linsen und Linsensysteme bestimmen
- Instrumente zur Fern- bzw. Nahbeobachtung nach vorgegebenem Bauplan aufbauen und deren Funktionsweise erklären
- das Brechungsgesetz nachprüfen und die Brechungsindizes verschiedener Medien ermitteln
- die Wellenlänge des Lichts bestimmter Lichtquellen mit Hilfe der Lichtbeugung an einer bespielten CD bestimmen

Radioaktivität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alpha-, Beta- und Gammastrahlen anhand ihrer unterschiedlichen Ladung und ihres Durchdringungsvermögens unterscheiden
- die Halbwertszeit von radioaktiven Präparaten beim Radonzerfall bestimmen

Psychologie

Wahlfach Status
Gesundheit / Naturwissenschaften, Gestaltung / Kunst, Fachrichtungen
Musik / Theater / Tanz und Kommunikation / Medien
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Der Unterricht im Wahlfach Psychologie fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, dialog- und konfliktfähigen Menschen. In der Besinnung auf die eigene Person lernen sie, jene psychischen Grundlagen wahrzunehmen, auf denen das Selbstverständnis und die Beziehung zu den Mitmenschen ruhen. Die Einsicht in bewusste und unbewusste Verhaltensweisen im Spannungsfeld von Ich – Du – Wir lässt die Bereitschaft wachsen, sich selber in Frage zu stellen, sich der Vielfalt zwischenmenschlicher Erfahrungen zu öffnen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Der Unterricht bietet Begriffe und Modelle an, welche geeignet sind, Beziehungen von Individuen und Gruppen zu erfassen und zu fördern. Ziel ist es, eine fundierte und kritische Auseinandersetzung mit gängigen psychologischen Alltagstheorien zu ermöglichen, diese bewusst zu machen und mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Psychologie zu konfrontieren. Deshalb sollen Denk- und Arbeitsweisen der wissenschaftlichen Psychologie im Unterricht vermittelt werden. Trotz dieses Anspruches muss das Unterrichtsgeschehen möglichst anschaulich und lebensnah sein. Das Wissen soll nicht nur auf kognitiver Ebene verarbeitet werden, sondern in das Erleben und Verhalten im Alltag einfließen. In diesem Sinn ist das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus dem Fach «Individuum und Gesellschaft» der 1. Klasse einzubeziehen und als Ausgangspunkt für weiterführende Überlegungen und praktische Anwendungen zu nutzen.

- sich mit der eigenen Person auseinander setzen und die psychischen, psychosozialen und psychokulturellen Grundlagen erfahren, auf denen das Selbstverständnis des Individuums und die Beziehung zu den Mitmenschen beruhen
- sich der Bedeutung der Kommunikation mit andern bewusst sein und männliche und weibliche Kommunikationsformen vergleichen
- wichtige Konzepte und Bedingungen verstehen, die eine individuelle und soziale Entwicklung begünstigen
- konkret erleben und inhaltlich überdenken, dass erfülltes Leben auf gelungenen personalen Beziehungen beruht
- psychologische Fragen zum Verstehen des eigenen Ich und zum Verhalten des Menschen mit praktischem und theoretischem Wissen angehen können
- fähig sein, die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse auf konkrete Situationen und Probleme anzuwenden
- sich als Person erfahren und sich der individuellen Möglichkeiten und Beschränkungen bewusst werden
- sich für die eigenen psychischen Belange und die anderer Personen interessieren und differenziert einsetzen
- den Menschen als individuelles und zugleich soziales Wesen begreifen, das seine Identität entwickelt, indem es innerhalb seines Lebensumfeldes Autonomie erwirbt
- Denken, Fühlen und Handeln in ein stimmiges Verhältnis bringen

Bildungsziele

Richtziele

Die genannten Richtziele werden anhand der nachstehenden Themenkreise erarbeitet. Dabei sind in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit Schwerpunkte aus allen drei Bereichen auszuwählen. Die Auswahl der einzelnen Themen soll den Interessen und Bedürfnissen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer Rechnung tragen.

Themenkreis 1: Persönlichkeitstheorien

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich kritisch und introspektiv mit ihrer eigenen Biographie auseinandersetzen
- die Verschiedenheit der kulturellen Umfelder erkennen und deren Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung erfassen
- die Ansätze der tiefenpsychologischen (z.B. Freud, Erikson), der humanistischen (z. B. Rogers, Tausch) sowie der sozialkognitiven Theorien (z. B. Bandura) verstehen und wiedergeben

Themenkreis 2: Selbstkonzept

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Verhalten kritisch hinterfragen und sich mit dem eigenen Selbst- oder Fremdbild vielschichtig auseinandersetzen
- Selbstsicherheit und Selbstunsicherheit unterscheiden
- im Umgang mit Fragen der Liebe und Sexualität introspektiv sein und tiefgründig argumentieren
- Träume und Märchen als Ausdruck des Unbewussten verstehen und erleben

Themenkreis 3: Ich und die andern

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Verhalten als Einzelperson oder als Teil einer Gruppe anhand theoretischer Modelle reflektieren und im Rollenspiel erfahren
- theoretisches Wissen über die Gruppe als soziales Gefüge im Zusammensein mit Mitschülerinnen und Mitschülern praktisch anwenden
- typische Gesetzmässigkeiten wie Gruppendruck, Führungsrollen oder Aussenseiterpositionen nachweisen
- Vertrauen, Misstrauen, Angst, Aggression und Trauer als Grunderscheinungen in menschlichen Beziehungen differenzierter verstehen und erklären
- weibliche und männliche Rollen vergleichen und hinterfragen
- unterschiedliche soziale und kulturelle Erwartungen mit den eigenen Vorstellungen in Einklang bringen

Philosophie / Ethik

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Im Zentrum des Faches Philosophie steht das «Selber Denken», das von eigenen philosophischen Fragen an sich und die Umwelt ausgeht und dem Wunsch entspringt, die Wirklichkeit besser zu erkennen und zu erklären; das seine Erweiterung erfährt im Nachdenken über die Voraussetzungen des eigenen und fremden Philosophierens; das den Anspruch erhebt, vernünftig, richtig und logisch zu denken – welcher Anspruch bei grossen Denkerinnen und Denkern nachvollzogen werden soll – und das schliesslich der Frage nach dem richtigen und guten Leben nachgeht, wie sie in der «Ethik» gestellt wird. Im Vordergrund stehen hier aktuelle ethische Fragen der Gegenwart und Zukunft, für welche Grundsätze und Regeln gesucht werden müssen, wann immer das eigene Handeln und das Handeln der Gemeinschaft auf dem Prüfstand stehen.

Bildungsziele

Schwerpunkt «Eigene Fragen»

- erkennen, dass es zum Menschsein gehört, Sinnfragen zu stellen
- bereit sein, die Fragen nach dem Woher? Wohin? Wozu? sowie Fragen der Identität und des Zusammenlebens im Blick auf die eigene Lebenssituation zu stellen
- bereit sein, Dingen und Ereignissen, Meinungen und Mentalitäten fragend zu begegnen und einen eigenen «philosophischen» Standpunkt einzunehmen
- vor schwierigen Problemen nicht kapitulieren, sondern den Versuch wagen, ihnen in beharrlicher Denkarbeit auf den Grund zu gehen
- den Mut haben, Fragen, die wissenschaftlich unentscheidbar sind, im eigenen Denken Raum zu lassen

Richtziele

Schwerpunkt «Eigenes und fremdes Denken»

- fremde Denkweisen, Meinungen und Mentalitäten beachten und ihnen im eigenen Denken einen Platz einräumen
- bereit sein zum Dialog mit Fremdem als Form der Wahrheitssuche und als Moment der Personwerdung, der als solcher Ehrlichkeit und Achtung vor dem «Anderen» erfordert
- den Mut haben, die Welt anders zu denken, als sie sich in der vertrauten Vorstellung darstellt
- verstehen, dass Denken über sich und die Welt und das daraus resultierende Handeln immer abhängig sind vom historischen und kulturellen Kontext
- Grenzen rationaler Erkenntnis wahrnehmen und bislang «fremdartige» Wege zur Erkenntnis würdigen

Schwerpunkt «Philosophische Vorbilder»

- erkennen, dass in der Philosophiegeschichte der Menschheit die grossen Fragen dieselben geblieben sind: Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen? Was ist der Mensch?
- begreifen, dass sich die philosophischen Antworten auf diese Fragestellungen im Laufe der menschlichen Entwicklung und der Entwicklung der Wissenschaften ständig gewandelt haben
- in ausgewählter Form und beispielhaft philosophische Denkerinnen und Denker kennen lernen, die sich mit Fragen der Erkenntnis, mit Normen und Werten, mit Sinnggebung und mit der Frage nach dem Menschsein befasst haben
- mit Hilfsmitteln wie Lexika, Einführungen, Textsammlungen oder Philosophiegeschichten umgehen lernen und sich selber weitere Informationen beschaffen

Schwerpunkt «Bereichsethiken»

- erkennen, dass Werte und Normen gesellschaftsbezogen sind und einem Wandel unterliegen können
- sich selbst und den Menschen allgemein als Wesen verstehen, das sich in seinem Handeln an Werten und Normen orientiert und diese Werte bzw. Normen auch zu begründen versucht
- Gerechtigkeit als zentralen Wert verstehen, dessen Schwierigkeiten in der Umsetzung liegen
- an Sozialstrukturen und Techniken den Anspruch stellen können, für den Menschen angemessen und in Bezug auf die Folgen verantwortbar zu sein
- sich bewusst werden, dass für verschiedene Lebensbereiche und aktuelle ethische Konflikte von uns allen moralische Antworten gefunden werden müssen, die für unser praktisches Handeln wegleitend sein sollen

Schwerpunkt «Eigene Fragen»

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit der menschlichen Freiheit auseinander und erarbeiten gegensätzliche Freiheitsbegriffe
- erkennen, dass sich Freiheit immer im Spannungsfeld zwischen Autonomie des Individuums und Abhängigkeit von der Gemeinschaft bewegt und nur eingeschränkt verwirklichen lässt
- reflektieren über das Verhältnis und die Beziehung von «Leben» und «Arbeit»
- setzen sich mit der Erfahrung auseinander, dass in der Lebenspraxis selten aus rein altruistischer Motivation gehandelt wird, sondern gerade auch egoistische Motive das Tun des Guten unterstützen können
- setzen sich mit den Motiven für moralisch gutes Handeln auseinander
- beurteilen die These, dass der Egoismus nicht ursächlich ist für menschengemachtes Unheil, sondern vielmehr die Unfähigkeit des Menschen, seine irrationalen Strebungen und Antriebe zu beherrschen

Schwerpunkt «Eigenes und fremdes Denken»

Die Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit fremden Denkweisen wie neuen Denkmoden, alternativen Lebensentwürfen, Religionsersatzangeboten, fundamentalistischen Ideologien oder Utopien; sie erkennen dabei, dass gegenüber gewissen Ideologien weder Verständnis noch Akzeptanz angezeigt ist

- stellen fest, wie stark fremde Sitten und Gebräuche auf den heutigen Schul- und Lebensalltag einwirken, und interessieren sich für die Hintergründe
- reflektieren die Bedeutung und Gültigkeit von Menschenrechten in westlich und nichtwestlich geprägten Ländern
- erkennen mögliche Ursachen für gegenwärtige religiöse und weltanschauliche Konflikte, aber auch Auswege in Richtung grössere Toleranz zwischen den Religionen und Weltanschauungen

Schwerpunkt «Philosophische Vorbilder»

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Kunst zu fragen und wissen, wie entscheidend sie für die Entwicklung der Philosophie ist
- erarbeiten anhand philosophischer Texte Kriterien für die philosophische Durchdringung eines Themas
- begreifen, dass trotz einer Fülle von Detailwissen heute im Wesentlichen dieselben Fragen gestellt werden, welche vor über 2000 Jahren bereits gestellt worden sind
- setzen sich mit der Frage auseinander, wie wir zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können
- schätzen den Wert von Glücksgütern wie Gesundheit, Geld, Ehre, Freundschaft oder sinnlichen Genüssen angemessen ein im Vergleich zum höchsten Gut, der Glückseligkeit
- fragen sich, welches die Kriterien eines glücklichen Lebens sein könnten, und wenden diese Kriterien auf aktuelle Lebensformen an
- setzen sich mit der Frage auseinander, wie sie ihre Anlagen und Talente zum Nutzen der Gemeinschaft einsetzen können
- überlegen, warum es im Laufe der Philosophiegeschichte so wenig Philosophinnen gab und Philosophie als Wissenschaft bis in die Gegenwart hinein eine Männerdomäne geblieben ist

Schwerpunkt «Bereichsethiken»

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen unterschiedliche ethische Perspektiven: Vertragstheorie, Utilitarismus, Kants kategorischen Imperativ, einen religiösen Standpunkt
- erkennen anhand von Fallbeispielen (z.B. einer Abtreibung), dass die Antwort auf die Frage nach dem moralisch guten Verhalten auch von der gewählten ethischen Perspektive abhängig ist
- beschreiben an konkreten Beispielen (z.B. wer erhält ein Spenderorgan?), wie schwierig es ist, eine gerechte Entscheidung zu fällen
- begreifen die Problematik des Gerechtigkeitsbegriffes und können verschiedene Gerechtigkeitsvorstellungen kritisch auf ihre Brauchbarkeit prüfen
- diskutieren die Argumente einer rein anthropozentrischen Ethik etwa am Beispiel von Kant
- verstehen die Argumente für die Betrachtung und Behandlung von Tieren als empfindenden Wesen und damit für eine artübergreifende Ethik
- setzen sich mit der Kernaussage Schopenhauers, dass Mitleid zu moralischem Handeln führt, auseinander und bedenken auch Gegenpositionen dazu, z. B. die Kantische Vernunftethik
- werden sich aufgrund der Brisanz der Fortschritte in der Gentechnik bewusst, dass sich auf diesem Gebiet in Zukunft zentrale ethische Fragen stellen werden
- entwerfen eine Welt, in der sich alle Menschen mit anderen, auch schwachen und leidenden Menschen und Tieren, identifizieren und sich entsprechend solidarisch verhalten würden

Recht und Gesellschaft

Wahlfach Status
alle ausser Soziale Arbeit Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Gegenstand der Rechtswissenschaften ist das soziale Zusammenleben der Menschen. Dem Recht kommt eine Ordnungsfunktion zu, geht es doch darum, das menschliche Zusammenleben in all seinen Bereichen zu regeln. Es ist Aufgabe eines jeden Rechtssystems, die Freiheit der einzelnen Menschen mit der Ordnung des sozialen Systems in ein sinnvolles Gleichgewicht zu bringen.

An den Grundlagen der Rechtsordnung erleben die Schülerinnen und Schüler den Staat als Institution zur Gewährleistung eines friedlichen und geordneten Miteinanders; sie sollen aber auch lernen, einzelne Rechtsvorschriften kritisch zu hinterfragen. Die Lernenden erfahren, wie viel es braucht, um das friedliche Zusammenleben in einem Gemeinwesen zu gewährleisten, und wie wenig, um es zu erschüttern. Es soll der Blick geöffnet werden für die meist verborgenen Strukturen hinter unserem Zusammenleben wie die Herkunft, die Familie oder das berufliche Umfeld.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit der einzelne Mensch trotz gesellschaftlicher Bedingtheit noch Entscheidungsfreiheit und Handlungsfähigkeit hat. Sie beobachten, wie Menschen miteinander umgehen, und erkennen, dass Unkenntnis und Vorurteile gegenüber Minderheiten ganze Bevölkerungsgruppen stigmatisieren und das Klima in einer Gesellschaft vergiften können. Sie überprüfen kritisch, wie sich unser Rechtssystem gegenüber kulturellen, religiösen oder geschlechtsspezifischen Diskriminierungen im Alltag bewährt.

- das Streben nach Sicherheit als ein menschliches Grundbedürfnis erfahren
- erkennen, dass Recht mehr als ein System von unnötigen Vorschriften ist
- zur Einsicht gelangen, dass das Zusammenleben in einem Gemeinwesen nicht nur Rechte gewährt, sondern auch Pflichten auferlegt
- die Rolle des Rechtsstaates bei der Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit begreifen
- einen Überblick über die verschiedenen Gesetze gewinnen und sich einen juristischen Grundwortschatz aneignen
- zwischen den Zeilen lesen und den Blick für juristische Fallstricke schärfen
- die Wandelbarkeit des Rechts als Folge und Ausdruck der gesellschaftlichen Entwicklung beschreiben
- erkennen, dass Rechtsfälle neben der gesetzlichen auch eine moralische Seite besitzen und diese mit dem Ergebnis eines Rechtsstreites nicht übereinstimmen muss
- die Bedeutung der Solidarität zwischen verschiedenen Individuen, sozialen Gruppen und Generationen verstehen
- juristische Alltagsprobleme aus dem persönlichen Umfeld bearbeiten und lösen
- bei einfachen Rechtsstreitigkeiten unter Beachtung der anzuwendenden Rechtsgrundsätze vermitteln können

Bildungsziele

Richtziele

- Kompetenz und Sicherheit im Umgang mit Vertreterinnen und Vertretern in der staatlichen Verwaltung, im Parlament und Gerichtswesen erlangen
- sich mit Frauen und Männern beschäftigen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder auf der Schattenseite des Lebens stehen
- den Begriff «Gerechtigkeit» an Schicksalen von Männern und Frauen überprüfen und Abläufe kennen, die ausserhalb unserer gesetzlichen Strukturen liegen

Grundlagen des Rechts

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen Geboten und Verboten sowie zwischen Konventionen von Sitte und Moral einerseits und Rechtsvorschriften andererseits unterscheiden
- die verschiedenen Rechtsquellen erklären: geschriebenes Recht, Lehre, Rechtsprechung
- Begriff und Bedeutung der Menschenrechte definieren, begründen und an exemplarischen Fällen Ursachen und Folgen von Menschenrechtsverletzungen beschreiben
- Positionen der schweizerischen Rechtsordnung gegenüber Ausländerinnen und Ausländern darlegen
- die Notwendigkeit von staatsbürgerlichen Pflichten verstehen und die Konsequenzen erläutern, wenn sie missachtet werden
- die wichtigen Rechtsgrundsätze «Treu und Glauben, Guter Glaube, richterliches Ermessen, Beweislast, keine Strafe ohne Gesetz, ohne Kläger kein Richter, im Zweifel für den Angeklagten, Unwissenheit schützt nicht vor Strafe» mit eigenen Beispielen illustrieren
- die Unterscheidung zwischen privatem und öffentlichem Recht aufzeigen und ausgewählte Beispiele zuordnen
- mit Gesetzessammlungen wie dem Zivilgesetzbuch oder Strafgesetzbuch umgehen
- über wichtige Begriffe aus dem Personenrecht wie Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, natürliche und juristische Personen Auskunft geben
- über die Pflichten Auskunft geben, die ihnen vom Staat auferlegt werden

Strafrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- nachvollziehen, warum im Strafrecht der Staat die Rolle des Anklägers übernimmt
- Official- und Antragsdelikte unterscheiden und die wesentlichen Merkmale zu Strafantrag, Fristen oder handelnden Personen nennen
- die zwei elementaren Prinzipien des Strafrechts «Keine Strafe ohne Gesetz» und «Im Zweifel für den Angeklagten» an praktischen Beispielen überprüfen
- die drei unterschiedlichen Arten von Delikten erläutern, strafmildernde und strafverschärfende Gründe nennen und verschiedene Rechtsgüterverletzungen gegeneinander abwägen
- an einem Beispiel von «häuslicher Gewalt» die Rollen von Täter und Opfer untersuchen und Angebote zum Schutz des Opfers nennen.
- durch den Besuch einer Verhandlung Einblick in den Ablauf eines Gerichtsfalls erhalten und die Rollen der darin agierenden Personen beschreiben
- Sinn und Zweck der Strafe aus der Optik von Täter, Opfer, Angehörigen und Staat hinterfragen
- sich einen Überblick verschaffen über Zwangsmassnahmen wie Verhaftung, Verhör, Leibesvisitation, Bluttest oder Hausdurchsuchung

Obligationen und Verträge

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff «Obligation» als rechtliche Verpflichtung erklären und berichten, wie sie entsteht
- den Lehrvertrag als exemplarisches Beispiel eines Schutzvertrags zugunsten der Auszubildenden beschreiben
- unterschiedliche Arbeitsverträge in Bezug auf Gleichstellung und Diskriminierung vergleichen
- Sinn und Zweck von Kaufverträgen erkennen
- über den Inhalt und Sinn von Kleinkrediten Auskunft geben und deren Gefahren erkennen
- ein Budget erstellen
- einen Zahlungsbefehl ausfüllen und wissen, wie man sich gegen eine ungerechtfertigte Betreuung zur Wehr setzt
- die Tragweite einer solidarischen Verpflichtung wie etwa dem gemeinsamen Mietvertrag ermessen
- mit den gängigsten Begriffen aus dem Vertragsrecht wie Willensäußerung, Gläubiger, Schuldner, Offerte oder Schuldschein kompetent umgehen

Versicherungen und Steuern

Die Schülerinnen und Schüler können

- nachvollziehen, dass Wohlstand und soziale Sicherheit ihren Preis haben: Steuer- und Versicherungspflicht
- direkte und indirekte Steuern unterscheiden
- verschiedene Arten von Steuern auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene benennen und ihre Aufgabe erklären
- anhand vorgegebener Fakten eine Steuererklärung ausfüllen
- die Absicht und Funktionsweise des Dreisäulenprinzips unserer Altersvorsorge erklären und kritisch hinterfragen
- den Zweck der verschiedenen Sozialversicherungen und ihre Anfälligkeit auf demografische Veränderungen begründen
- am Beispiel der IV-Renten die Grenzen der Sozialversicherung erkennen

Mietrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Wohnformen wie Miete, Untermiete, Wohngemeinschaft, Eigenheim, Genossenschaft vorstellen und deren Vor- und Nachteile abwägen
- Einblick nehmen in den Wohnungsmarkt, die Rechte und Pflichten von Mieter und Vermieter nennen
- einen Mietvertrag in seinen wichtigsten Punkten verstehen
- anhand praktischer Beispiele mögliche Probleme bei Mietverhältnissen aufzeigen und Lösungsmöglichkeiten herausfinden
- nachvollziehen, warum die Art der Wohnung, Wohnlage, Umgebung, Quartier- und Umweltsituation oder Bevölkerungsdurchmischung die Höhe des Mietzinses beeinflussen

Familienrecht

Die Schülerinnen und Schüler können

- erläutern, welche Rechte und Pflichten mit einer Eheschliessung verbunden sind und welche Auswirkungen eine allfällige Scheidung haben kann
- Ehen, Konkubinatspaare und eingetragene Partnerschaften in rechtlicher Hinsicht vergleichen

- einen Konkubinatsvertrag entwerfen, der juristisch absichert, ohne emotional das Klima des Zusammenlebens zu belasten
- die Rechte der Kinder und Jugendlichen nennen und begreifen, dass sich mit der Erlangung des Mündigkeitsalters manches – aber nicht alles – ändert
- anhand der Behauptung «Mater semper certa est» verschiedene Mutter-Kind-Verhältnisse wie außereheliche Geburt oder Adoption untersuchen und die rechtlichen Gegebenheiten ableiten
- die Einbindung der Väter in ihre Pflichten aufzeigen
- Grundprinzipien des Erbrechts erläutern und einfache Erbfälle lösen

Bildnerisches Gestalten

Wahlfach Status
alle ausser Pädagogik und Gestaltung /Kunst Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Freude am Gestalten und der Wunsch, das Erlernete aus der ersten Klasse zu vertiefen und weiter zu entwickeln, sind die Grundvoraussetzungen für den Besuch dieses Kurses. Bei der Wahl der Themen und Aufgaben wird auf die Zusammensetzung der Klasse bezüglich des Geschlechts und der Fachrichtungen geachtet und auch gezielt auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Vertiefung einzelner Themen eingegangen; in Absprache mit der Klasse eventuell sogar mit nur einem Schwerpunktthema pro Semester. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein grundsätzliches Sich-Einlassen auf bildnerisch-gestalterische Prozesse und ein Erlangen von vermehrter Sicherheit im Aneignen bzw. Anwenden von theoretischem Wissen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern schrittweise ihre gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten und experimentieren mit unterschiedlichen Techniken und Formaten im gegenständlichen wie ungegenständlichen Bereich. Sie arbeiten vermehrt prozesshaft, was Konzentration, Ausdauer und die Fähigkeit zu kritischem Hinterfragen erfordert, und sind auch an Orten ausserhalb der Schule tätig, was Flexibilität verlangt.

Bildungsziele

- Visuelles bewusst als eine wichtige Form der Kommunikation erkennen und erleben
- die gestalterischen, technischen und theoretischen Grundlagen repetieren, sukzessive verfeinern und ergänzen
- die Kompetenzen im Beobachten, im Abrufen von inneren Bildern und in der zeichnerisch-malerischen Umsetzung vertiefen und erweitern
- mündlich und schriftlich gestellte Aufgaben verstehen und umsetzen
- das Sehen üben, das sinnlich Aufgenommene intellektuell nachvollziehen und schriftlich festhalten
- weibliche und männliche Muster in Alltag und Kunst miteinander vergleichen
- sich der eigenen Gefühle, Fantasien und Beobachtungen bewusster werden und adäquate Darstellungsformen für sie finden
- mit verschiedenen Mal- und Zeichenstilen, Formaten und Materialien experimentieren
- einen eigenen gestalterischen Ausdruck entwickeln
- gegenständliche wie ungegenständliche Darstellung als gleichwertig anerkennen und anwenden
- Projekte selbstständig planen, eigene Lösungen entwickeln, die Ideen umsetzen und sie mit entsprechenden gestalterischen Mitteln realisieren
- Materialien sinnvoll einsetzen, respektvoll und sorgfältig damit umgehen
- sich im Klassenverband einbringen und bereit sein, konstruktiv kritisch sowohl mit eigenen Erfahrungen als auch mit Erfahrungen anderer umzugehen
- sich darüber klar werden, dass beim Gestalten das eigene Geschlecht und der jeweilige kulturelle Hintergrund unbewusst einfließen können

Richtziele

Farbe, Form, Komposition, Technik, Material

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken die Wechselwirkung zwischen Form und Format bzw. zwischen Inhalt und Format
- erweitern die Kenntnisse der Farbenlehre
- experimentieren mit unterschiedlichen, auch ungewohnten Farbklässen, mit dem farblichen Ausdruck
- schulen das formale Gestaltungsvermögen im Hinblick auf Proportion, Hell-Dunkel-Gewichtung, Farbe und Rhythmisierung
- erkennen die Zusammenhänge zwischen Bildaufbau und eigenem Körperbewusstsein
- erweitern ihr Technik-Repertoire und setzen es bewusst ein
- experimentieren mit unterschiedlichen Materialien

Menschliche Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- üben und vertiefen die Darstellung des menschlichen Körpers; sie zeichnen nach Modell, arbeiten an der Staffelei, wählen grössere Formate, erweitern die Techniken
- zeichnen und malen den menschlichen Körper in der Bewegung
- können menschliche Figuren in räumliche Situationen integrieren
- analysieren weibliche und männliche Körpersprache und vergleichen sie mit Darstellungen in der bildenden Kunst

Abbildende Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- loten die Spannweite zwischen objektiv exakt und gesteigert ausdrucksstark (expressiv) aus
- unterscheiden zwischen Körper- und Schlagschatten und setzen diese zeichnerisch und malerisch bewusst als Gestaltungsmittel ein
- setzen sich mit Illustration auseinander und zeichnen bzw. malen aus dem Gedächtnis mit einer adäquaten (Misch-)Technik

Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben den Raum im Verhältnis zur eigenen Person und im Verhältnis der physischen Dinge untereinander
- nehmen den Raum wahr durch das Zusammenwirken physiologischer und psychologischer Bedingungen
- erzielen Raumillusion durch Überschneidung und verschiedene Anwendungen der Perspektive
- stellen Körperlichkeit durch Licht und Schatten dar

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen mündlich und schriftlich formulierte Aufgaben
- erkennen Zusammenhänge zwischen visuellen Eindrücken im Alltag und eigenen gestalterischen Formulierungen
- suchen zur gestellten Aufgabe verschiedene Lösungsmöglichkeiten in Form von Skizzen
- sind fähig, prozesshaft zu arbeiten und sich über längere Zeit mit einem Thema theoretisch und praktisch zu beschäftigen

- begegnen ihrer Arbeit mit einer gewissen Distanz und erkennen Verbesserungsmöglichkeiten
- verfeinern ihre Wahrnehmung, indem sie sich mit den Arbeiten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler konstruktiv kritisch auseinandersetzen
- übernehmen als Individuum und in der Klassengemeinschaft Verantwortung für Material und Raum
- sind teamfähig und begegnen ihren Mitmenschen mit Respekt

Räumliches Gestalten

Wahlfach Status
alle ausser Pädagogik und Gestaltung/Kunst Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Objekte in ihrer Eigenart und in der Beziehung zur Umgebung zu beobachten und zu erfahren fördert die Entwicklung der eigenen bildnerischen Sprache. Mit jeder Form von Objektgestaltung entstehen Spannungsfelder von Aussenraum, Innenraum und Zwischenraum. Die Schülerinnen und Schüler suchen zu vorgegebenen Themen Darstellungsformen, welche dieses Verhältnis von Ordnung und Beziehung in einem Dialog zum Ausdruck bringen. Die Auseinandersetzung mit abbildender Objektgestaltung, berechneter Konstruktion und abstrahierter Körperform ermöglicht den Zugang zu unterschiedlichen räumlichen Darstellungsformen und stärkt den persönlichen gestalterischen Ausdruck.

Zu den Grundkompetenzen der Objektgestaltung gehören die materialgerechte Verarbeitung sowie der fachgerechte Einsatz und Umgang mit Werkzeugen. Unterschiedliche Bearbeitungsverfahren fördern das Empfinden für die Eigenschaften verschiedener Materialien, wodurch eigenes Gestalten entwickelt und die Experimentierfreude geweckt werden. Die Schülerinnen und Schüler erlangen mit Hilfe handwerklicher Übungen technische Fertigkeiten und erleben bewusst chronologische Abläufe. Ausgehend von detaillierten Aufgabestellungen, welche systematisch erarbeitet werden, entscheiden die Schülerinnen und Schüler später selbst, wie sie ein Thema individuell gestalterisch und mit material-technischer Kompetenz umsetzen werden. Der Arbeitsprozess wird begleitet vom Zusammenspiel zwischen Thema, Material, Technik, Gestalt und Raum sowie Funktion.

Das Wahlfach Räumliches Gestalten fördert die bewusste Beziehung des Menschen zur gestalteten Umwelt und weckt das Interesse an Mitgestaltung von der Planung bis zur Realisation. Kulturelle und geschlechterdiskriminierende Mechanismen können beim Lösen gestalterischer sowie technischer Aufgaben abgebaut werden.

- die Gesetzmässigkeiten von Form, Raum, Proportion kennen und diese unter Berücksichtigung von thematischen Vorgaben und Materialeigenschaften auf die eigene Arbeit anwenden
- Objekte in Natur, Kunst, Architektur und Inneneinrichtung bewusst themenspezifisch beobachten und das Wechselspiel eines oder mehrerer Objekte im Raum wahrnehmen
- sich durch Beispiele funktionaler Alltagsgegenstände inspirieren lassen und im räumlichen Gestalten das Zusammenspiel von Material, Ästhetik und Funktion verbinden
- aufgrund zwei- und dreidimensionaler Entwurfsphasen in gegenständlicher und ungegenständlicher Darstellung zum eigenen persönlichen Ausdruck finden
- den Materialcharakter erkennen und aufgrund von Erfahrungen die Formbarkeit/Veränderbarkeit unterschiedlicher Werkstoffe gezielt einsetzen

Bildungsziele

Richtziele

Informationsziele

- vielfältige handwerkliche Grundfertigkeiten zur Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffe beherrschen und in materialgerechter Verarbeitung ausführen
- Werkzeuge korrekt handhaben und Maschinen sorgfältig bedienen
- gesundheitliche Gefahren und Belastungen durch entsprechende Vorkehrungen und Sicherheitsmassnahmen minimieren
- Vorhaben detailliert planen, Herstellungsvorgänge überblicken und optimale Lösungswege für werktechnische Problemstellungen entwickeln
- geeignete Umsetzungsformen für die Verbindung von Ausdruck, Qualität und Effizienz finden
- Durchhaltewillen, Ausdauer und Geduld beweisen sowie den gestalterischen und technischen Entwicklungsprozess reflektieren
- Ideen, Erfahrungen sowie kritische Beobachtungen untereinander austauschen und als Inspirationsquelle nutzen
- eigene soziale, kulturelle oder geschlechtsspezifische Prägungen in Verbindung bringen mit der Wahl von bestimmten Arbeitstechniken oder Materialien
- lustvoll mit Werkstoffen und Verfahren experimentieren

Material, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- schärfen das räumliche Vorstellungsvermögen in Bezug auf Form, Proportion und Raum
- wenden bereits gelernte Grundsätze der Farben- und Formenlehre wie z.B. Proportion, Harmonie, Kontrast an und unterscheiden zwischen gegenständlicher und ungegenständlicher Darstellung
- setzen sich thematisch und in Bezug auf die individuelle Arbeit mit Beispielen aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Kunst (Plastik, Skulptur und Malerei) sowie Design auseinander
- erzeugen in der Objekt- und Raumgestaltung Spannungsverhältnisse mittels Innenraum, Zwischenraum und Aussenraum sowie raum-zeitlicher Veränderungen durch Bewegung
- üben die Fähigkeit, sich mehr und mehr in einer klaren Formensprache auszudrücken
- kennen unterschiedliche Werkstoffe, ihre Gewinnung, Eigenschaften und Herstellungsweise sowie deren Wirkung, Bearbeitung und Gestaltungsmöglichkeiten
- verstehen es, Alltagsgegenständen oder bereits gebrauchten Artikeln durch Umformung oder Zweckentfremdung gestalterischen Ausdruck zu verleihen
- beteiligen sich aktiv an der Materialbeschaffung

Technik, Anwendung

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen anhand von Skizzen, Planzeichnungen und Modellen Vorstudien zur Objekt- und Raumgestaltung
- bearbeiten Materialien sachgerecht und entwickeln Experimentierfreude im Umgang mit verschiedenen Materialien und Materialkombinationen
- beherrschen die Grundlagen manueller und maschineller Verarbeitungstechniken und gewinnen einen Einblick in die Vielfalt anderer gestalterisch einsetzbarer Materialien
- führen trennende, verbindende, aufbauende, abtragende und materialveredelnde Techniken fachgerecht aus

- kennen Grundlagen der Statik und können mechanische Bewegungsabläufe verstehen
- überblicken den Arbeitsablauf ihrer praktischen Arbeit von der Idee bis zur Fertigstellung

Wahrnehmung, Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln zur Aufgabe unterschiedliche Ausführungsmöglichkeiten für die Projektfindung
- schaffen zu einem Thema Querbezüge zu alltäglichen und künstlerischen Darstellungsformen und lassen sich hinsichtlich Formfindung, Materialwahl und Funktionalität für das individuelle Vorhaben inspirieren
- finden Lösungswege zu Problemstellungen, entwickeln gestalterische und praktische Flexibilität bei Fehlentwicklungen und üben situatives Handeln
- reflektieren den Arbeitsprozess kritisch und erkennen optimierbare Ausführungen
- pflegen einen respektvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen und berücksichtigen ökonomische und ökologische Aspekte bei der Materialwahl und -verarbeitung
- organisieren sich in der Teamarbeit und übernehmen Verantwortung für definierte Bereiche, wobei geschlechtsspezifische Zuordnungen bewusst wahrgenommen und respektiert, aber auch aufgebrochen werden
- erkennen anhand der Arbeiten von Mitschülerinnen und Mitschülern die Vielfalt an Realisationsmöglichkeiten, lernen gegenseitig von Erfahrungen und teilen sich die gemachten Erkenntnisse mit

Textiles Gestalten

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Wahlfach Textiles Gestalten will die Freude an kreativem Wirken und den Mut zur Individualität fördern und weiterentwickeln. Schwerpunkt des Unterrichts ist die praktische, gestalterische Arbeit. Handwerklich-technische Fertigkeiten werden erworben, vertieft und perfektioniert, um gestalterische Arbeitsprozesse von der Idee über die Planung, das Entwerfen, die Form- und Gestaltgebung bis zur Ausführung des Produkts kompetent bewältigen zu können.

Die jungen Frauen und Männer sollen im Textilen Gestalten die persönliche Ausdrucksform wahrnehmen und umsetzen. Sie werden sensibilisiert für einen der wichtigsten Zweige unserer Kultur, dem der Bekleidung und der Mode. Das Wahrnehmen von Modephänomenen als Ausdruck des Zeitgeistes ist für junge Menschen ein interessantes und faszinierendes Gebiet. Durch die kritische Auseinandersetzung mit der Modewelt und ihren Subkulturen werden ästhetische sowie kulturelle Gesichtspunkte überdacht und die Entwicklung neuer Wertmassstäbe angestrebt. Der Einbezug kultureller Aspekte sowie eigener und fremder Traditionen bis hin zu aktuellsten Trends ermöglicht einen lebendigen Dialog über Kulturen. Die traditionellen Geschlechterrollen und ihre Auflösungsformen in der Gesellschaft können im Textilunterricht praxisnah thematisiert werden.

Durch experimentelles und prozessorientiertes Lernen wird die Fach- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler erhöht. Die unterschiedlichen Materialien und Techniken, welche im Wahlfachkurs Textiles Gestalten eingesetzt werden, fördern die individuelle Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit. Das Fach schult das ästhetische Empfinden und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit der gestalteten Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Inspirationsquellen zu nutzen sowie eine eigene flächen-, raum- und körperbezogene Gestaltung zu entwickeln und zu realisieren.

Planen, Entwerfen, Entwickeln

- Kenntnisse auf den Grundlagen der Gestaltungslehre sowie der Körper, Objekt- und Raumgestaltung in Planung und Umsetzung von Objekten einbeziehen
- mit Hilfe technischer Anleitungen und Hilfsmittel Gestaltungsprozesse in Gang setzen
- Mut entwickeln, eigene individuelle Lösungen auszuarbeiten und zu verwirklichen
- emotionale Konflikte und vermeintliche Fehlentscheidungen als Teil des Gestaltungsprozesses wahrnehmen

Herstellen, Verarbeiten

- die technischen und systematischen Grundlagen zur Entwicklung und Förderung der manuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten vertiefen
- sich auch mit unbekanntem Anwendungen auseinander setzen und nach eigenen Vorstellungen oder Anleitungen materialgerecht ausführen

Bildungsziele

Richtziele

- Werkzeuge und Maschinen kennen und funktionsgerecht einsetzen
- mit verschiedenen Materialien Oberflächen unterschiedlich gestalten und mit Textur, Struktur experimentieren
- sich mit Entwicklungen im Bereich Mode, Kunst und Raumgestaltung auseinandersetzen verschiedene Quellen der Informationsbeschaffung nutzen
- verschiedene Quellen der Informationsbeschaffung nutzen

Kulturelle Aspekte

- Mode als eine Inszenierung von Männlichkeit und Weiblichkeit verstehen und hinterfragen
- Modeströmungen unserer Zeit in einen gesellschaftlichen und soziologischen Zusammenhang stellen
- Eindrücke von Ausstellungen, Modeschauen oder Museumsbesuchen thematisieren
- anhand textiler Erzeugnisse Bezüge zu verschiedenen Zeiten und Kulturen herstellen

Informationsziele

Planen, Entwerfen, Entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler können

- selbstständig und themenorientiert Informationen beschaffen
- Inspirationsquellen aus Natur und Kunst als Anstoss oder Anregung für eigenes Gestalten nutzen
- Ideen und Inspirationen durch gestalterische Prozesse konkretisieren
- mit ihrem Wissen aus der Gestaltungslehre eigene Ideen planen und umsetzen sowie farbliche und formale Aufträge ausführen
- experimentelle Material- und Formstudien ausführen und daraus gewonnene Erkenntnisse nutzen
- sich mit der textilen Körper- und Raumgestaltung auseinandersetzen
- Ideen, Wirkung, Aussage und Methodik der eigenen Arbeiten kritisch beurteilen und verschiedene Lösungswege reflektieren
- durch die persönliche Einschätzung des eigenen Könnens und des eigenen Arbeitstempos den zeitlichen Aufwand planen und überblicken
- Schnittmuster individuell anpassen

Herstellen, Verarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Aufbau und die Systematik textiler Techniken im Zusammenhang erkennen und mindestens eine jeweils passende Technik für den Gestaltungsvorgang auswählen
- die Grundkenntnisse weiterer spezieller Verfahren wie textile Mal-, Druck- und Färbetechniken anwenden und umsetzen
- fachkundig und kompetent jeweils passende Werkzeuge oder Hilfsmittel für die Gestaltungsarbeit einsetzen
- das für ihre Arbeit geeignete Material auswählen und den Bedarf festlegen
- in unterschiedlichen Medien recherchieren und die erhaltenen Informationen auswerten
- sich mit Flächen- und Raumgestaltung beschäftigen und mit verschiedenen adäquaten Techniken umsetzen
- für persönliche Kreationen die geeigneten Techniken auswählen und anwenden

- formulierte Arbeitsabläufe selbstständig umsetzen und Sicherheit in der Arbeitsweise gewinnen
- Tendenzen und Entwicklungen in Kunst, Mode, Architektur und Design auch unter dem besonderen Aspekt interkultureller Vielfalt in ihre Arbeiten aufnehmen

Grafisches Gestalten

Wahlfach Status
alle ausser Gestaltung / Kunst und Kommunikation / Medien Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Grafik vermittelt Informationen durch Bild, Schrift und deren Zusammenspiel. Die Fähigkeit, Inhalte mit grafischen Mitteln zu visualisieren, sie sachgerecht und zielgerichtet zum Ausdruck zu bringen, ist in der medialen Kommunikation von grosser Bedeutung. In einer Zeit der globalen Vernetzung und der sich ständig wandelnden Kommunikationstechnologien ist das Lesen- und Verstehen-Können von Bildbotschaften – von der knappen Zeichensprache bis hin zur komplexeren Bildmontage – unabdingbar. Die modernen Medien konfrontieren uns immer schneller mit immer mehr Informationen. In dieser Reizüberflutung gilt es, sich zurechtzufinden und zu selektionieren.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich im Fach Grafisches Gestalten mit technischen und gestalterischen Grundlagen vertraut. Der Unterricht fördert – hauptsächlich am Computer – den kreativen Umgang mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten und will Freude wecken an digitaler Bildbearbeitung sowie an einer eigenen guten grafischen Präsentation. Die Schülerinnen und Schüler lernen gegebene Informationen mit Hilfe von Schrift, Bild, Farbe und Form in eine wirkungsvolle Bildsprache zu übersetzen.

Das Fach Grafisches Gestalten fördert die kritische Auseinandersetzung mit Text und Bild, indem die Schülerinnen und Schüler durch die eigene praktische Arbeit mit den Techniken und gestalterischen Möglichkeiten der Grafik vertraut werden. Somit können sie grafische Erzeugnisse bewusster wahrnehmen und kritischer einschätzen. Exemplarische Aufgaben in Bildbearbeitung und Layout werden geplant und mit den entsprechenden Anwendungen, in Programmen wie Photoshop, InDesign und GoLive realisiert, wobei Digitalfotografie integraler Bestandteil der Arbeit sein kann. Die Wahl der thematischen Schwerpunkte richtet sich nach den im Kurs vertretenen Fachrichtungen und individuellen Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

- Gestaltungsgrundlagen in Schrift und Bild kennen
- über die persönlichen Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer verfügen und Anwendungsmöglichkeiten des Bildbearbeitungs- und Layoutprogramms kennen
- in grafischen Aufgaben Gestaltungsprozesse von der Idee bis zum fertigen Produkt entwickeln, planen und realisieren
- exemplarische Produkte zeitgenössischer Medien auf sich wirken lassen und diese anhand sozialer, psychologischer, kultureller und geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte hinterfragen
- Freude haben am eigenen grafischen Gestalten und Ausdauer entwickeln im optimierenden Ausarbeiten von Ideen
- kritisch werden gegenüber eigenen und fremden Erzeugnissen und die eigenen Wertmassstäbe überprüfen

Bildungsziele

Richtziele

Planen, Ausarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in vorgegebenen Gestaltungsaufgaben eigene Schwerpunkte
- wickeln elementare Gestaltungsprozesse von der Idee über Skizzen und Variationen bis zur Ausführung ab
- fassen eigene Botschaften in eine klare, verständliche Bildsprache
- reflektieren gestalterische Aspekte, wissen um unterschiedliche grafische Stilausprägungen, können entsprechende Einsatzmöglichkeiten abschätzen und bringen diese in ihre konkrete Arbeit ein

Anwenden, Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen in ihrer praktischen Arbeit Materialien und Werkzeuge fachgerecht ein
- kennen verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der im Unterricht eingesetzten Programme für Bildbearbeitung und Layout
- arbeiten mit Scanner und Digitalkamera und bearbeiten die damit gewonnenen digitalen Bilder mediengerecht für verschiedene Zwecke
- kennen vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Schrift, Bild, Farbe und Form und können damit bei der eigenen Arbeit bewusst Wirkung erzielen
- entwerfen und realisieren exemplarische grafische Produkte mit zunehmendem Selbstständigkeits- und Schwierigkeitsgrad – von Schwarz-Weiss zur Farbe, vom einfachen zum anspruchsvolleren Layout in unterschiedlichen Formaten
- steigern ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Computer, indem sie sich untereinander austauschen

Analysieren, Beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit grafischen Erzeugnissen und Medienbildern, untersuchen deren Wirkungsabsichten und den Bezug zwischen Inhalt und Form
- äussern sich mündlich und schriftlich zu aktuellen Themen aus dem Bereich von Grafik, Bild und Medien
- legen eine Dokumentation an, bestehend aus ihren eigenen Arbeiten, Arbeitsunterlagen und gesammeltem Bildmaterial
- diskutieren im Zusammenhang mit Bild- und Textmanipulation gesellschaftliche und ethische Fragen

Kunstbetrachtung

Wahlfach Status
alle ausser Gestaltung / Kunst Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Fach Kunstbetrachtung vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die künstlerischen Erzeugnisse unseres Kulturkreises. Dabei wird das Interesse für Werke der Malerei, Bildhauerei, Grafik und Architektur geweckt. Der Einbezug der regionalen Museen und Werkbetrachtungen vor Originalen bilden einen Schwerpunkt des Unterrichts. Angefangen bei ersten darstellenden Ausdrucksformen wie Höhlenmalereien bis hin zu aktuellen künstlerischen Strömungen werden die Stilwandlungen der bildenden Kunst Europas – und für das 20./21. Jahrhundert auch jene Amerikas – untersucht.

Das Fach stellt Zusammenhänge her zwischen Zeitgeschehen, Kultur und Kunst und thematisiert diese an Werken ausgewählter Künstlerinnen und Künstler.

Ergänzend wird auf unterschiedliche Techniken, Verfahren und Ausdrucksweisen des bildnerischen Schaffens eingegangen. Eine weitere Grundlage wird durch die theoretische Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk, der Bildanalyse gelegt.

Die Lernenden verfassen eigene Texte zu ausgewählten fachbezogenen Themen sowie aktuellen Kunstereignissen in Basel und üben sich in der persönlichen Stellungnahme und im Formulieren von Thesen und Begründungen. Weiter werden den Schülerinnen und Schülern einfache kommunikative Bestandteile visueller Phänomene deutlich gemacht.

Der Unterricht erfolgt an der Schule, aber auch in Museen und Ausstellungen der Stadt oder der näheren Umgebung. Am Ende des Kurses sollen die Schülerinnen und Schüler über eine solide Basis in kunsttheoretischem Wissen verfügen und mit der Museenlandschaft Basels vertraut sein.

- Zeitbilder entwickeln: Die kulturellen, geschichtlichen und sozialen Umstände kennen, welche Kunstströmungen, Künstlerinnen und Künstler beeinflussen
- die Abfolge von Epochen exemplarisch an Kunstwerken illustrieren und sich einen chronologischen Ablauf merken
- bildnerische Grundbegriffe kennen und am Werk benennen
- objektive Werkbeschreibungen verfassen
- verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Architektur, Plastik, Fotografie, Installation, Film und digitale Medien kennen
- bedeutende Künstlerinnen und Künstler sowie deren Bedeutung innerhalb der Kunstgeschichte kennen
- das eigene Erleben und Verständnis künstlerischen Schaffens mündlich sowie schriftlich möglichst sachbezogen vertreten lernen
- mit Institutionen vertraut sein, die Kunst zugänglich machen, wie Museen, Galerien, Sammlungen, Bibliotheken

Bildungsziele

Richtziele

- die wichtigsten öffentlichen Kunstsammlungen in Basel kennen und Bescheid wissen über deren Stellung und Bedeutung innerhalb und ausserhalb der Basler Museenlandschaft
- ausgewählte Bauwerke in Basel und Umgebung sowie deren Bedeutung kennen

Epochen

Die Schülerinnen und Schüler

- verschaffen sich eine Übersicht über Zeitabschnitte, die durch historische, gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Gemeinsamkeiten eine Einheit bilden
- wissen, dass Kunst im Zusammenhang mit ihrem Umfeld betrachtet und stets auch als Abbild gesellschaftlicher Strukturen verstanden werden muss
- kennen erste künstlerische Ausdrucksformen des Altertums und können die wichtigsten Funde aus der Ur- und Frühgeschichte nennen
- verstehen anhand von Werken der Antike (Ägypter, Griechen, Römer) die Entwicklung gesellschaftlicher Strukturen und die Schöpfung einer individuellen und über die Zeit hinaus wirkenden geistigen Kultur
- erkennen die vielfältigen Veränderungen der Kunst im Mittelalter, die mit der Formung des christlichen Europa einhergegangen sind, und werden sich der Aufgabe und des grossen Stellenwertes der religiösen Kunst bewusst
- wissen, dass mit Beginn der Renaissance der Mensch als Individuum in den Vordergrund rückt
- können von der Zeit der Entdeckungsreisen an dem Zeitablauf folgen und die Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert und in der unmittelbaren Gegenwart nachvollziehen

Stile

Die Schülerinnen und Schüler

- können die wichtigsten Merkmale der Stilepochen seit der Antike nennen und anhand von Beispielen erkennen
- lernen die klassische Moderne kennen und können erklären, warum in der Kunst des von Kriegen geprägten Europa die Themen Zerstörung und Aufbruch in rascher Folge wechseln
- verfolgen den Weg der darstellenden Kunst in die Abstraktion sowie die Adaption aussereuropäischer Kunst und begreifen das Aufkommen einer extremen Experimentierfreude als Schlüssel zum Verständnis jüngster Kunstgattungen
- setzen sich auseinander mit der Erweiterung des Gestaltungsfeldes von den klassischen Kunstformen bis hin zu Kunstäusserungen der Gegenwart wie Video- und Multimediaproduktionen, Installationen, Land-Art, Performance, Happening

Bildanalyse und Interpretation

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich eine differenzierte und kritische Meinung über Kunstwerke bilden und die eigene Meinung ausdrücken und vertreten
- beherrschen das systematische Analysieren und Interpretieren von Bildern

Technik, Verfahren, Gestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen künstlerische Techniken und Verfahren wie Zeichnung, Malerei, Druckgrafik, Modellier- und Giessverfahren und können diese unterscheiden
- verstehen selbstbestimmtes Werkschaffen als künstlerischen Prozess
- verstehen die gestalterischen Gesetzmässigkeiten, die dem bildnerischen Schaffen als Grundlage dienen

Kunstschaffende und Kunst in der Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Künstlerinnen und Künstlern auseinander, welche Bewegungen ausgelöst, Künstlerkreise gegründet und wesentlich zur Entstehung neuer Kunstformen beigetragen haben
- wissen Bescheid über kulturelle und geschlechtsspezifische Diskriminierungen, mit denen sich explizit Künstlerinnen auseinandersetzen mussten
- kennen das Engagement, das Vorgehen und die Ausdrucksweise ausgewählter Künstlerinnen und Künstler der Vergangenheit und der Gegenwart und können ihre Werke den entsprechenden Epochen und Stilen zuordnen
- kennen die bedeutendsten öffentlichen Kunstsammlungen und Kunstveranstaltungen in Basel und Umgebung
- entwickeln Interesse an der Bedeutung und Auswirkung von Kunst auf die Gesellschaft

Wahlfach Status
alle ausser Pädagogik und Musik / Theater / Tanz Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Wahlfach Musik ergänzt den bisherigen Musikunterricht mit Schwergewicht auf der praktischen Anwendung. An erster Stelle steht die Musizier-Praxis. Durch geführtes Singen und Musizieren soll ein schöpferisches Umfeld geschaffen werden, das der musikalisch-emotionalen Entfaltung des Einzelnen Raum gibt und gleichzeitig seine Mitarbeit einfordert. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gefördert und das Auftreten vor einer Gruppe (Klasse) geübt. Indem sich die Lernenden aktiv beteiligen, sind sie mitverantwortlich für die individuelle Art, wie sie Wissen und Erfahrungen erwerben.

In der Auseinandersetzung mit Musik können spielerisch Haltungen eingeübt, Kompetenzen erworben und Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung gewonnen werden.

Das gemeinsame Singen und Musizieren ermöglicht den Lernenden – über intellektuelle, kulturelle und soziale Unterschiede hinweg – an der Schaffung kleinerer oder grösserer Werke teilzuhaben. Genau so wichtig wie das Ergebnis solcher Projekte, Aufführungen oder Konzerte soll der Prozess sein, den die Schülerinnen und Schüler gemeinsam durchlaufen.

Die Wahl spezieller thematischer Schwerpunkte richtet sich nach den im Kurs vertretenen Fachrichtungen, den verschiedenen Kulturkreisen, aus denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen sowie deren individuellen Wünschen.

Durch das genaue Studium von Epochen und Gattungen sollen die Lernenden ihr musikalisches Umfeld differenzierter wahrnehmen, erleben und einordnen können.

Die Lernenden werden aufgefordert, Musik auf sich wirken zu lassen und sich darüber auszutauschen; dies im Hinblick auf psychologische, kulturelle, geschlechtsspezifische und soziale Gesichtspunkte.

- Freude am Musizieren erleben und fördern
- die persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen erkennen und in der Musizier-Praxis vielseitig anwenden
- die eigene Stimme besser einsetzen
- durch den Kontakt mit Partituren und Chorarrangements die Notenkenntnisse vertiefen
- die erworbene Musiktheorie praktisch anwenden
- sich mit Musikstilen unterschiedlicher Kulturen auseinander setzen
- persönlich bevorzugte Musikstile im historischen Kontext einbetten
- persönliche Erfahrungen mit Musik reflektieren und sich in fachsprachlichen Ausdrücken dazu äussern

Bildungsziele

Richtziele

Musikpraxis / aktives Musizieren

Die Schülerinnen und Schüler

- praktizieren niveaugerecht freie Musizierformen wie Improvisation, Rhythmus-Ensembles, Body-Percussion
- loten durch ein- und mehrstimmiges Singen im Klassenverband ihre stimmlichen Möglichkeiten aus und erweitern diese
- äussern sich mündlich zur Wirkung von Musik unter Berücksichtigung von emotionalen, sozialen, geschlechtsspezifischen und formalen Aspekten
- schulen beim gemeinsamen Singen und Musizieren ihre Teamfähigkeit und hinterfragen dabei auch geschlechtstypische Normen
- entwickeln verfeinertes Hören in Bezug auf Harmonik, Melodik und Rhythmik
- führen ein musikalisches Werk auf

Musiktheorie / Musikgeschichte

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen an exemplarisch eingeführten Werken die wichtigsten Elemente verschiedener Epochen
- erkennen und benennen hörend die Epochen der Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Moderne (inklusive U-Musik und Jazz)
- benennen die wichtigsten Komponistinnen und Komponisten oder Interpretinnen und Interpreten dieser Epochen
- besuchen mindestens eine, durch die Lehrperson vor- und nachbesprochene, musikalische Darbietung (Konzert, Oper, Musical, Workshop)

Wahlfach Status
alle Fachrichtungen
in der 2. oder 3. Klasse 3 Lektionen pro Woche Dotation

Das Wahlfach Tanz erweitert den Erfahrungsbereich der gestalteten Bewegung und bildet damit die Grundlage für Tanz oder Pantomime. Zum einen bedeutet das nutzbringende Erfahrungen für unterschiedlichste Berufsfelder, zum andern aber auch Anregung zur kreativen Freizeitgestaltung und persönlichen Bereicherung.

Differenziertes Wahrnehmen des eigenen Körpers, das Erfassen von raum-zeitlichen Aspekten sowie bewusstes soziales Verhalten in der Gruppe sind wichtige Eckpfeiler für dieses Fach. Das Verfeinern von Körperbewusstsein, Körperbeherrschung und rhythmischem Bewegen führt zu körperlichem Wohlbefinden und zur Verbesserung der Bewegungsqualität. Durch Körperarbeit und technisches Training erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Bewegungsumfang und ihr Bewegungsrepertoire; gleichzeitig lernen sie sich physiologisch richtig zu bewegen. Schliesslich entdecken und entwickeln sie anhand von Improvisationen und Gestaltungsaufgaben ihre kreative Seite.

Das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe und Kleingruppe fördert die Teamfähigkeit. Besuche von Tanzproduktionen, die Auseinandersetzung mit Filmausschnitten oder Begegnungen mit Tanzschaffenden erweitern den Horizont, regen das eigene Schaffen an und fördern das Verständnis für Tanz als Kulturgut in den verschiedensten Erscheinungsformen.

- sich selber und andere differenziert wahrnehmen
- genau beobachten, das Beobachtete einordnen und in Worte fassen
- verschiedene Arten der Wahrnehmung kennen lernen und nutzen
- Grundlagen des Körperbaus kennen und den Körper physiologisch richtig einsetzen
- Grundlagen von Tanztechnik sowie deren unterschiedliche Ausprägungen und Stilarten kennen
- Bewegung, Raumwege, Schrittform und Schrittfolgen auf einfache Weise in Form von Skizzen und Notizen festhalten
- grundsätzliche Komponenten von Raum, Zeit, Form und Dynamik erfahren und in ausgewählten Übungsfolgen und Tanzkombinationen erarbeiten
- sich in den Raum und in einen Gruppenrhythmus eingliedern
- durch strukturierte Improvisation und Komposition mit Raum, Zeit, Form und Dynamik kreativ umgehen
- Neuem gegenüber offen sein
- selbstständig Informationen aus Bibliotheken, dem Internet und den Medien beschaffen
- sich in der Gruppe als junge Frau oder junger Mann erfahren und mit geschlechtsspezifischen Mustern spielen
- partnerschaftliches Verhalten in der Bewegungs- und Tanzarbeit praktizieren
- an der Auseinandersetzung mit sich selber, mit der Gruppe und mit dem Lerninhalt arbeiten

Bildungsziele

Richtziele

- sich im Arbeitsprozess gegenseitig unterstützen durch Feedback, Anregungen und Impulse
- Durchhaltewillen und Ausdauer beim Einstudieren und Proben entwickeln
- sich vor der Klasse oder einem anderen Publikum präsentieren lernen
- Verantwortung für Prozess und Produkt übernehmen

Wahrnehmung

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen ihren Körper, ihre Körperhaltungen in Ruhe und Bewegung wahr
- beobachten bewusst und können das Beobachtete einordnen und mündlich oder schriftlich wiedergeben
- kennen verschiedene Wahrnehmungsarten wie visuell, taktil oder auditiv und wenden sie an
- erfahren sich in Paar- und Gruppenkonstellationen als Individuen und als Teil einer Gruppe zugleich
- erkennen männliche und weibliche Verhaltensmuster und lernen im Zusammenspiel den Umgang mit geschlechtsspezifischen Kontrapunkten
- akzeptieren konstruktive Kritik als wichtiges Hilfsmittel zur Verbesserung der eigenen Arbeit
- sind bereit, persönliche Grenzen zu spüren

Raum, Form, Zeit, Dynamik

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren und erproben grundsätzliche Komponenten von Raum und Form (Position, Richtung, Dimension, Ebene, Volumen), von Zeit (Puls, Rhythmus, Dauer, Tempo) und Dynamik (Kraft, Intensität)
- lernen, mit ausgewählten Komponenten von Raum, Form, Zeit und Dynamik kreativ umzugehen
- erfahren verschiedene Raumwege und Positionen auch in der Gruppe
- können Bewegung und akustischen Ausdruck rhythmisieren

Technik, Theorie

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein gutes Gleichgewichtsgefühl im Stand und in der Fortbewegung
- unterscheiden Bewegungsmöglichkeiten des Körpers: Beugen, Strecken, Drehen und Verwinden
- kennen die elementaren Bewegungsarten Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Rollen, Fallen und Schwingen
- vermeiden körperliche Fehlbelastungen in Unterricht und Alltag aufgrund von physiologischen Kenntnissen und sorgfältiger Selbstwahrnehmung
- machen selbstständig Notizen zum Lernprozess und halten ihre Erfahrungen schriftlich fest

Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, auf ein Gegenüber einzugehen
- können sich in einer Gruppenbewegung und in einem akustischen Geschehen zurechtfinden
- geben Impulse und lassen sich auf Impulse ein
- üben Elemente aus Raum, Form, Zeit und Dynamik in der Gruppenimprovisation

Praktische Umsetzung

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten und zeigen kurze Übungen, Tanzkombinationen und Improvisationen
- erlangen Sicherheit im Einsatz von Körper und Bewegung
- arbeiten an ihrer Präsenz für Alltag und Aufführung
- setzen die erlernten Aufwärm- und Entspannungsübungen im täglichen Leben nutzbringend ein
- wenden ihre Unterrichtserfahrungen in und ausserhalb der Schule an

Vorbereitung Berufswahl

Besonderer Schulanlass Status
in der 1. Klasse zwei Tage vor der Projektwoche im Klassenverband Dotation
und im November ein Berufsinformationstag mit Abnehmerinstitutionen
klassenübergreifend nach Interessengruppen

In der ersten Klasse wird der Berufswahlvorbereitung grosse Bedeutung eingeräumt, damit die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die berufsfeldbezogene Ausbildung in der 2. und 3. Klasse gut vorbereitet sind und die Entscheidung für eine der sechs Fachrichtungen mit Überzeugung treffen. An den Blocktagen lernen die Schülerinnen und Schüler Ausbildungswege und Anforderungen in den sechs Fachrichtungen kennen. Sie informieren sich über erstrebenswerte Voraussetzungen für verschiedene berufliche Ziele und unternehmen Schritte, um die Laufbahnvorbereitung individuell und kontinuierlich zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler treten mit verschiedenen FMS-Abnehmerinstitutionen in Kontakt und leisten so einen persönlichen Beitrag an die Organisation der Blocktage.

Die Berufswahlfindung bedeutet eine wichtige – und oft sehr schwierige – Phase im Leben der Jugendlichen. Um diesen Prozess besser zu bewältigen, sind Initiative, Hartnäckigkeit und Anpassungsfähigkeit gefragt. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich überdies richtig einschätzen lernen und die Verantwortung für ihre beruflichen Weichenstellungen übernehmen.

In der Zeitspanne der Berufsfeldfindung erleben die Jugendlichen persönliche Entwicklungen, Veränderungen und den Wandel der Umwelt besonders intensiv. Die Auseinandersetzung mit Erwartungen, Wertvorstellungen und persönlichen Haltungen zwingt sie, zwischen hinnehmbaren und veränderbaren Bedingungen zu unterscheiden. Die Berufswahlvorbereitung ermöglicht, Ziele und Wege aufzuzeigen, Fragen und Unsicherheiten zu klären, Interessengruppen unter der Schülerschaft zusammenzubringen und damit zur individuellen Berufsplanung einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

- Bereitschaft aufbringen, sich auf Berufswahlfragen einzulassen
- Zuversicht entwickeln, den Berufsfeldfindungsprozess positiv zu bewältigen
- persönliche Ressourcen wie Einsatzbereitschaft, Beziehungs- und Entscheidungsfähigkeit entdecken und für den Berufsfindungsprozess nutzen
- eigene Interessen und Fähigkeiten mit den Qualifikationen vergleichen, die bei der Berufswahl entscheidend sind
- sich mit Geschlechterstereotypen in der Berufswelt auseinander setzen und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt thematisieren
- Berufsfelder, Ausbildungstypen, Übertrittsmöglichkeiten und -bestimmungen kennen
- Schlüsselkompetenzen im bevorzugten Berufsfeld nennen
- Techniken der Informationsbeschaffung entwickeln und die Informationsflut bewältigen
- wichtige Informationen über Ausbildungsangebote prüfen, Chancen und Risiken abwägen und eine Auswahl treffen

Bildungsziele

Richtziele

- die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt verfolgen und Auswirkungen des Stellenangebots auf die Anforderungen an die Bewerberin/den Bewerber erkennen
- Hilfeleistungen beanspruchen und Bezugspersonen ansprechen
- schuleigene und externe Berufsinformationsstellen kennen und nutzen
- sich der Entscheidungsfindung stellen
- im Unterricht und zu Hause Erfahrungen kommunizieren
- initiativ Problemlösungen suchen
- auf Hindernisse gefasst sein und Alternativen vorsehen
- den persönlichen weiteren Handlungsablauf entwickeln und den zeitlichen Rahmen für Entscheidungen und Realisierungsaktivitäten festlegen
- ein Berufswahlprofil erstellen

Projektwoche

Besonderer Schulanlass Status
in der 1. Klasse fünf Tage vor den Herbstferien Dotation

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der Projektwoche Kenntnisse in der Projektmethode. Sie sammeln Erfahrungen im Entwickeln eines Arbeitsprozesses und werden im selbstständigen und teambezogenen Arbeiten auf ein Ziel hin gefördert.

Der Projektwoche geht die Themenfindung voraus. Das Team aller Klassenlehrkräfte der 1. Klassen, das Lehrkräfteteam einer jeweiligen Klasse oder die Klassenlehrkraft in Absprache mit der Klasse legt/legen ein übergeordnetes Thema fest, mit welchem sich die Schülerinnen und Schüler in Gruppen, im Klassenverband oder klassenübergreifend auseinander setzen. Empfohlen werden Themen, welche richtungsspezifische Akzente setzen oder berufsfeldbezogene Bereiche behandeln.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten während einer Woche am gewählten Thema. Die thematische Auseinandersetzung erfolgt in der Regel in Gruppen. Produkt und Prozess sollen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Durch die Arbeit in Gruppen und im Klassenverband soll die Klassengemeinschaft gefestigt werden, durch Zusammenarbeit unter den Klassen oder Einblicke in die Arbeiten anderer Klassen soll die Identifikation mit der Schule gefördert werden.

- in Absprache mit den Lehrkräften Ziele definieren, Ziele auf ihre Realisierbarkeit überprüfen
- eigene Ideen entwickeln, in den Entscheidungsprozess einbringen und vertreten
- nach der Projektmethodik zum vereinbarten Thema mit Einsatz und Ausdauer arbeiten
- Initiative und Kreativität entwickeln
- Fragen formulieren, auf der Suche nach Antworten das Methodenrepertoire des Recherchierens erweitern
- zuverlässig und engagiert arbeiten
- eigenverantwortlich und selbstständig Zeit- und Arbeitspläne erstellen
- durch Erfolgserlebnisse zu selbstständigem Arbeiten motiviert werden
- Erfahrungen mit Teamarbeit machen, im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen Wertschätzung und Kooperation zeigen
- die Arbeitsteilung und die Rollen in der Gruppe reflektieren, Verhaltensmuster und Stereotypen thematisieren und verändern
- Kritik annehmen und konstruktiv umsetzen
- sich für Beiträge anderer interessieren, aufbauende Kritik üben
- Konfliktlösungsstrategien kennen und anwenden
- sich selbst, seine Stärken und Schwächen und diejenigen der Mitglieder der Klassengemeinschaft kennen und akzeptieren
- Darstellungsformen für Resultate kennen, ein Konzept für informative und ansprechende Präsentationen entwickeln
- Gruppenresultate der Klasse oder einer grösseren Öffentlichkeit präsentieren

Bildungsziele

Richtziele

Gesundheitstag

Besonderer Schulanlass Status
in der 1. Klasse ein Tag, Dotation
in der 2. und 3. Klasse gesundheitsfördernde Aktivitäten
unterschiedlicher Art und Dauer

Der Gesundheitstag, der für die 1. Klassen durchgeführt und von den schuleigenen «Beauftragten für Gesundheitsförderung» betreut wird, bildet den Dreh- und Angelpunkt einer permanenten Gesundheitsförderung und Prävention sowohl auf Fach- als auch auf gesamtschulischer Ebene, und zwar in allen Klassenstufen.

«Gesundheit», wie sie im schulischen Umfeld verstanden wird, geht nicht nur von einem individualisierten Gesundheitsbegriff aus, also einem Zustand individuellen körperlichen und seelischen Wohlbefindens, sondern er schliesst auch die soziale und «umweltbezogene» Gesundheit mit ein.

Der Gesundheitstag leistet also vorwiegend einen Beitrag zur Gestaltung einer «Gesunden Schule», in der anspruchsvolles Lernen und Ausgleich durch Entspannung und Bewegung eine Einheit bilden, in der Schule als Lerngemeinschaft und Umwelt begriffen wird, zu der Sorge getragen werden muss. In diesem Zusammenhang geht es auch um die Förderung sozialer Lernprozesse, um die Verbesserung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und um die Gleichstellung der Geschlechter.

Entsprechend diesem Ganzheitskonzept der Gesundheitsförderung und Prävention thematisiert der Gesundheitstag aber auch alltägliche Verhaltensweisen, Bedürfnisse und Schwächen der Schülerinnen und Schüler, die positive bzw. negative Folgen für ihre individuelle Gesundheit haben. Gemäss einem «salutogenetischen Ansatz» stehen hierbei «gesundmachende» und nicht «krankmachende» Faktoren im Vordergrund; dies gilt nicht zuletzt auch für die Drogenprävention, in der es weniger um Abschreckung als um Aufklärung und Erziehung zur Genussfähigkeit – ohne Drogen – geht.

- sich selbst, die eigenen Stärken und Schwächen einschätzen, dabei auch eigene und fremde Grenzen erkennen und akzeptieren
- gesundheitsförderliche Ressourcen (Ausgleich durch Bewegung; Konzentration, Entspannung; Kommunikations-, Konfliktfähigkeit) aktivieren und dabei erleben, dass sich Befriedigung, Genuss und Wohlbefinden auch ohne gesundheitsgefährdendes Verhalten (z.B. Drogenmissbrauch) einstellen
- Beiträge leisten zu einer «gesunden» und «bewegten» Schule durch Gestaltung und Pflege freundlicher Arbeits- und Aufenthaltsräume sowie durch Mithilfe bei der Durchführung von geselligen, sportlichen und festlichen Anlässen der Schulgemeinschaft
- Themen aus dem Bereich der Gesundheit unter persönlichen und fachlichen Aspekten analysieren und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten
- sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzwängen wie «dünn sein», «cool sein», «Macho sein» auseinander setzen und deren negative Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden erkennen
- für einen Gesundheitstag eigene Interessen einbringen, Erkenntnisse und Erfahrungen festhalten und für eine Auswertung zur Verfügung stellen

Bildungsziele

Richtziele

Landdienst / Sozialpraktikum

Besonderer Schulanlass Status
in der 1. Klasse dreiwöchiges Praktikum vor den Sommerferien Dotation

Da die grosse Mehrheit der FMS-Absolventinnen und -Absolventen später Berufe ergreifen wird, in denen die Anpassungs- und Kommunikationsfähigkeit eine zentrale Rolle spielen, ist es wichtig, dass sie auch ausserhalb des geschützten Rahmens der FMS Gelegenheit zur Schulung dieser Qualitäten erhalten. Das Land- und Sozialpraktikum bietet eine ausgezeichnete Chance dazu, denn für viele bedeuten der Aufenthalt und die Tätigkeit in einer fremden Familie oder sozialen Institution die erste längere Trennung von der vertrauten Umgebung.

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich während ihres rund dreiwöchigen Aufenthaltes in einem Umfeld zurechtfinden, das ihnen zunächst fremd ist. Andere Lebens- und Denkweisen werden durch die Mitarbeit in einer Familie oder in einer sozialen Institution hautnah miterlebt. Das Land- und Sozialpraktikum leistet einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz, indem sich die Schülerinnen und Schüler für eine bestimmte Zeit in den Dienst anderer Menschen stellen und sich in unbekanntem Situationen bewähren müssen. Anpassungsfähigkeit und Flexibilität werden in hohem Mass gefordert und gefördert.

Der Landdienst wird gezielt im Geographieunterricht der 1. Klasse vor- und in jenem der 2. Klasse nachbereitet, indem das Thema «Landwirtschaft der Schweiz» eine bedeutende Stellung im Lehrplan einnimmt. Zudem beschäftigt sich das in der 1. Klasse verankerte Fach «Individuum und Gesellschaft» eingehend mit dem Thema Arbeit in ungewohntem Umfeld.

Wenn es die Gesundheit erlaubt, absolvieren die Schülerinnen und Schüler den Landdienst in einer Bauernfamilie in der Schweiz und lernen so unterschiedliche Produktions- und Lebensverhältnisse kennen. Dabei stellen sie fest, dass auch innerhalb der Bauernschaft aufgrund der grossen Verschiedenartigkeit der Landwirtschaftsbetriebe markante Interessengegensätze bestehen. Auf Wunsch der Landdienstleistenden – und sofern in genügender Anzahl vorhanden – werden auch Plätze in französisch- oder italienischsprachigen Regionen der Schweiz vermittelt, um die Fremdsprachenkompetenz weiter zu schulen.

Als Alternative zum Landdienst bietet die FMS das sogenannte Sozialpraktikum an. Die praktische Arbeit in sozialen Institutionen der Region Basel bleibt jenen Schülerinnen und Schülern vorbehalten, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht auf einem Bauernhof arbeiten können.

- Bereitschaft zeigen, sich auf eine fremde Umgebung einzulassen
- sich in einer unbekanntem Gruppe integrieren
- eigene Stärken und Grenzen erkennen
- sich mit dem Praktikumsort und dessen Umfeld auseinander setzen
- Formen der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung am Praktikumsort beobachten
- neue Arbeitstechniken kennen lernen

Bildungsziele

Richtziele

- Verantwortung für auszuführende Arbeiten übernehmen
- sich mit eigenen Emotionen auseinandersetzen und Frustrationen bewältigen
- lange, körperlich belastende Arbeitstage aushalten
- die Notwendigkeit sich wiederholender, monotoner Arbeiten erkennen
- konstruktiv mit Kritik umgehen
- Verständnis für andere Lebensformen und Denkweisen entwickeln
- die eigene Erfahrung mit (vorübergehender) Integration in einer fremden Umgebung in die Meinungsbildung zur Ausländerpolitik einfließen lassen
- agrar- bzw. sozialpolitische Abstimmungsvorlagen aus der Sicht von Agrarbetrieben bzw. sozialen Institutionen beurteilen
- das Praktikum in Form eines Kurzberichtes evaluieren

Exkursion

Besonderer Schulanlass Status
in allen Klassenstufen, auf Antrag der Fachlehrkräfte Dotation

Exkursionen bieten die Chance, die Schule nach aussen zu öffnen und das im Fachunterricht vermittelte Wissen zu den realen Gegebenheiten im weiteren Umfeld in Bezug zu bringen. Das Lernen vor Ort und am Gegenstand umfasst Besuche von Ausstellungen und anderen aktuellen Veranstaltungen, Kontakte mit der Berufswelt und die Beobachtung von Phänomenen im städtischen und ländlichen Raum.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, sich durch unmittelbare Anschauung und themenbezogene Erfahrung das Rüstzeug zu erwerben, welches sie für das Erfassen wichtiger Unterrichtsinhalte brauchen.

Exkursionen ermöglichen die ganzheitliche Wahrnehmung von Unterrichtsgegenständen. Sie fördern das Entdecken von Natur- und Kulturräumen; sie wecken das räumliche und zeitliche Vorstellungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und können dazu beitragen, das ästhetische Empfinden zu verstärken. Kontakte mit der Berufswelt helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Planung ihrer weiteren Laufbahn; dabei ist es wichtig, dass sie sich auch mit eher ungewohnten Berufsfeldern vorurteilslos auseinander setzen.

- bei der Vorbereitung und Durchführung der Exkursion im Rahmen der eigenen Möglichkeiten mithelfen
- individuelle Vorbereitungen treffen, welche ein möglichst gewinnbringendes Resultat ermöglichen
- die persönliche Arbeitstechnik den Gegebenheiten anpassen und Beobachtungen sowie Erkenntnisse festhalten (Stichwörter notieren, skizzieren, fotografieren, kartieren, Audio- und Videoaufnahmen machen)
- Notizen, Skizzen und andere Aufzeichnungen auswerten
- die Ergebnisse informativ gestalten und/oder wirkungsvoll vortragen

Bildungsziele

Richtziele

Kulturprojekt

Besonderer Schulanlass Status
im 1. Semester der 2. Klasse 1,5 Lektionen pro Woche Dotation
sowie sieben Tage vor den Herbstferien

Hauptziel des Kulturprojekts ist die Erarbeitung und Darbietung oder Darstellung eines Produkts im Klassenverband oder klassenübergreifend. Die Klasse gestaltet die Präsentation dieses Produkts, das sie mit den betreuenden Personen entwickelt hat, auf künstlerisch anspruchsvollem Niveau und tritt damit in einer Schlussveranstaltung an die Öffentlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einer oder mehreren darstellenden Kunstformen auseinander und erwerben Kompetenzen darin. Sie erweitern ihre Erfahrungen in Projekt- und in Teamarbeit und vertiefen ihre Sozial- und Selbstkompetenz.

- ein grösseres Projekt planen und organisieren
- in Absprache mit den Lehrkräften Ziele definieren und auf ihre Realisierbarkeit überprüfen
- eigene Ideen entwickeln, in den Entscheidungsprozess einbringen und vertreten
- bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung Verantwortung übernehmen und die Konsequenzen des eigenen Handelns erfahren
- unterschiedliche Darstellungsformen und -mittel kennen
- Fantasie und Kreativität beim Ausdruck mit Sprache, Musik, Bewegung und bildnerischem Gestalten entwickeln
- das Gestaltungs- und Darstellungsvermögen erweitern
- Durchhaltevermögen bei einer Arbeit zeigen, bei der über mehrere Wochen ein Klassenprodukt entsteht
- zuverlässig und engagiert arbeiten
- Erfahrungen mit Teamarbeit machen, im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen Wertschätzung und Kooperation zeigen
- Kritik annehmen, konstruktiv umsetzen und Selbstvertrauen entwickeln
- sich für Beiträge anderer interessieren, aufbauende Kritik üben
- Spannungen aushalten, Probleme und Konflikte lösen
- in einer Woche ausserhalb Basels die tägliche Versorgung in Eigenverantwortung gewährleisten

Bildungsziele

Richtziele

Berufsfeldbezogenes Praktikum

Besonderer Schulanlass Status
in der 2. Klasse während der zwei letzten Schulwochen im Januar Dotation

Zu Beginn der 2. Klasse erhalten die Schülerinnen und Schüler die nötigen Informationen über das berufsfeldbezogene Praktikum. Sie bestimmen und rekrutieren selbst, in welchen Beruf oder welche Ausbildung sie im Rahmen des Praktikums Einblick gewinnen möchten. Das setzt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Berufs- und Ausbildungsangebot des gewählten Berufsfeldes voraus. Bereits die Suche nach geeigneten Praktikumsstellen erfordert ein hohes Mass an Eigeninitiative und Durchhaltewillen. Das Wettstreifen mit Konkurrentinnen und Konkurrenten aus der Schülerschaft, die sich für die gleiche Stelle bewerben, und der Umgang mit Absagen auf Bewerbungen bereiten auf die spätere Situation auf dem Stellenmarkt vor.

Im zweiwöchigen Praktikum lernen die Schülerinnen und Schüler ihren gewählten Beruf nicht nur hautnah kennen, sondern werden wiederholt mit praktischen Situationen im Berufsalltag konfrontiert. Sich in ungewohntem Umfeld mit Fachleuten und neuen Arbeitsbedingungen zurechtzufinden, verlangt Anpassungsvermögen und Flexibilität. Das Praktikum bietet die Gelegenheit, die eher theoretischen Kompetenzen aus der Schule in der Berufspraxis anzuwenden und die persönlichen Zielsetzungen nach den gemachten Erfahrungen zu überprüfen.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden von einer FMS-Lehrkraft aus dem richtungsspezifischen Bereich begleitet. Erfahrungen aus der Vorbereitung, Beobachtungen und die Umsetzung der Zielsetzungen während des Praktikums sowie die Reflexion über persönliche Eindrücke werden in einem Praktikumsbericht verarbeitet. Die Note für den Praktikumsbericht fließt in die Semesternote des Richtungsspezifischen Fachs ein.

- Praktikumsstellen im gewählten Berufsfeld ausfindig machen
- Abklärungen treffen, um sich ein Bild über den Betrieb/die Institution und die Arbeitsbedingungen zu machen
- persönliche Ziele und Erwartungen an die berufsfeldbezogene Erfahrung überdenken
- Anforderungen an sich und den Praktikumsplatz stellen, um optimale Voraussetzungen für positive Berufserfahrungen zu erzielen
- die persönliche Motivation für berufsfeldbezogene praktische Erfahrungen zum Ausdruck bringen
- die berufsfeldbezogenen Zielsetzungen für den Praktikumsbericht formulieren
- berufsspezifische Tätigkeiten kennen lernen und ausüben
- sich der neuen Umgebung anpassen und die eigenen Fähigkeiten einbringen
- engagiert und interessiert mit dem Berufsalltag vertraut werden
- situationsgerecht handeln und Bedürfnisse kommunizieren
- Verantwortung für Aufgabenbereiche übernehmen
- den Berufsalltag erleben und differenziert wahrnehmen

Bildungsziele

Richtziele

- berufsfeldbezogene Beobachtungen durchführen und Ergebnisse auswerten
- die eigenen Stärken und Schwächen dem Anforderungsprofil des gewählten Berufs gegenüberstellen
- persönliche Beobachtungen und Erfahrungen im Praktikumsbericht anschaulich und selbstkritisch festhalten

Selbstständige Arbeit

Besonderer Schulanlass Status
ausserschulische Arbeit während eines halben Jahres in der 2. und 3. Klasse, Dotation
unterrichtsfreie Woche in der 3. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vertieft mit einem selbst gewählten Thema auseinander, welches ihren Interessen entspricht und die persönlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Ausdruck bringt. Im Rahmen der Selbstständigen Arbeit erbringen sie den Nachweis, dass sie fähig sind, eine anspruchsvolle Aufgabenstellung aus Lernbereichen der Allgemeinbildung oder aus dem berufsfeldbezogenen Bereich zu umschreiben, innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes zu lösen und schliesslich zu präsentieren. In der Selbstständigen Arbeit wenden die Schülerinnen und Schüler bereits erworbene Arbeitstechniken sowie Formen des wissenschaftlichen oder künstlerischen Arbeitens an. Frage- und Problemstellungen selbst formulieren, Sachverhalte analysieren, Informationen sammeln und auswerten, Nachforschungen durchführen, Kenntnisse und Kompetenzen vertiefen und erweitern sowie Querverbindungen herstellen sind Zielsetzungen, welche vernetztes, systematisches Denken sowie Kreativität fördern und individuelle Entfaltung ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, das eigene Handeln kritisch zu beurteilen, persönliche Standpunkte zu reflektieren und Entscheidungen selbst zu treffen.

Die Selbstständige Arbeit bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu projektartiger, intellektueller Arbeitserfahrung und erschliesst Wege zu neuem Wissen oder künstlerischen Fähigkeiten. Neben analytischem und kreativem Können wird sprachliche Kompetenz in mündlicher und schriftlicher Form verlangt. Die Selbstständige Arbeit wird in Form eines Untersuchungsberichts oder als gestalterische praktische Arbeit mit Dokumentation des Arbeitsprozesses ausgeführt. Wenn es das Thema verlangt, kann die Selbstständige Arbeit im Zweierteam entwickelt werden.

Den Abschluss der Selbstständigen Arbeit bildet die Präsentation. In einem Kurzreferat vermitteln die Schülerinnen und Schüler die wesentlichen Aspekte ihrer Arbeit, praktische gestalterische Arbeiten werden einem Publikum präsentiert. Die Form der Präsentation bestimmen die Schülerinnen und Schüler selbst.

Während des Arbeitsprozesses werden die Schülerinnen und Schüler von einer Betreuungslehrkraft begleitet, welche die Selbstständige Arbeit mit einer Expertin/ einem Experten bewertet.

- sich für ein Thema oder einen Themenbereich entscheiden
- die Zielsetzungen klar definieren und sich angemessene Aufgaben stellen, die eine Vertiefung über längere Zeit ermöglichen und spannend machen
- motiviert an ein umfangreiches Thema herangehen und Einfühlungsvermögen sowie Eigeninitiative entwickeln
- die Problematik des gewählten Themas analysieren, seine verschiedenen Aspekte ausleuchten und Fragestellungen entwickeln
- Bereitschaft aufbringen, sich auf Unbekanntes einzulassen und Recherchen zu betreiben

Bildungsziele

Richtziele

- sich systematisch und zielgerichtet in die Thematik einarbeiten und gründliche Kenntnisse bzw. Fertigkeiten gewinnen
- Querverbindungen aufzeigen und Eingrenzungen vornehmen
- geeignete Arbeitsmethoden und Vorgehensweisen festlegen
- den vorgegebenen Zeitrahmen strukturieren und den individuellen Zeitplan einhalten
- eigenständig und verantwortungsbewusst mit gesammelten Informationen umgehen und Schwerpunkte setzen
- Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und selbstständig Entscheidungen treffen
- Überlegungen gliedern und korrekt formulieren bzw. die Gestaltungsabsicht individuell, ausdrucksstark und fachkompetent umsetzen
- in Problemsituationen kreative Denkfähigkeit entwickeln und konstruktive Lösungswege ausarbeiten
- mit Ausdauer konzentriert am Thema arbeiten und Durchhaltevermögen bei grosser Arbeitsbelastung beweisen
- die gestalterischen und künstlerischen Neigungen erweitern
- das eigene Handeln reflektieren, die Arbeit selber kritisch betrachten und einschätzen
- mit konstruktiver Kritik umgehen und das eigene Handeln danach ausrichten
- adäquate Darstellungs- und Präsentationsformen entwickeln, Ergebnisse formal richtig, übersichtlich und korrekt darlegen
- Normen zum Verfassen und Darstellen einer Facharbeit einhalten
- sich sprachlich sowohl mündlich als auch schriftlich kompetent ausdrücken

Fremdsprachenaufenthalt

Besonderer Schulanlass Status
im 2. Semester der 2. Klasse maximal 3 Wochen Dotation
mit Verlängerungsmöglichkeit in die Sommerferien

Fremdsprachenaufenthalte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, die Kultur, die Lebensweise und die Menschen eines ihnen unbekanntes Sprachgebiets authentisch («vor Ort») kennen zu lernen. Sie haben zum Ziel, die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der im betreffenden Gebiet gesprochenen Sprache zu erweitern und gleichzeitig das Verständnis für fremde gesellschaftliche und kulturelle Prägungen zu erhöhen. Da sich die Schülerinnen und Schüler über eine längere Zeit in einem für sie neuen sozialen Umfeld zurechtfinden müssen, fördern diese Aufenthalte nachhaltig ihre Sozial- und Selbstkompetenz.

Die Fremdsprachenaufenthalte finden im 2. Semester der 2. Klasse entweder als von der Schule betreute oder als individuelle Sprachaufenthalte statt. Die von der Schule organisierten und betreuten Aufenthalte werden in der Regel als Rotationsaustausch absolviert. Für drei Wochen geht eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern zu einer Partnerschule der FMS Basel und besucht dort den regulären Unterricht. Gleichzeitig kommen ebenso viele Schülerinnen und Schüler der Partnerschule nach Basel. Nach der ersten Gruppe folgen weitere, bis alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler einen Sprachaustausch erleben durften.

Die Einzelaufenthalte starten in der zweitletzten Semesterwoche und ziehen sich in die Sommerferien hinein. Die Gestaltung dieses Sprachaufenthaltes liegt in der Verantwortung der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Die FMS Basel steht für Beratungsgespräche zur Verfügung. Individuelle Sprachaufenthalte können selbstverständlich auch im Rahmen der Praktika (Landdienst, Sozial- oder berufsfeldbezogenes Praktikum) durchgeführt werden.

Ob eine Schülerin/ein Schüler einen Fremdsprachenaufenthalt antreten darf, hängt von bestimmten Kriterien ab (Notendurchschnitt des vorausgegangenen Zeugnisses, Verhalten an der Schule). Individuelle Austauschprojekte werden nur bewilligt, wenn sie den unten stehenden Richtzielen entsprechen und in der Regel als Vorbereitung auf den Erwerb eines internationalen Sprachdiploms dienen, indem zum Beispiel eine Sprachschule besucht wird.

- die mündliche Sprachkompetenz und das Hörverstehen vertiefen
- den Erwerb von Sachwissen mit dem Spracherwerb verbinden
- die nationale bzw. internationale Verständigung fördern
- interkulturelle Kompetenzen erwerben bzw. erweitern
- Offenheit und Toleranz anderen Kulturen gegenüber aufbauen
- über die eigene Identität und die eigenen Wertvorstellungen reflektieren

Bildungsziele

Richtziele

Studienreise

Besonderer Schulanlass Status
in der 3. Klasse sieben Tage, beginnend am Donnerstag Dotation
der zweitletzten Woche vor den Herbstferien

Mit der Studienreise lernen die Schülerinnen und Schüler eine ihrem Alter und ihrer Ausbildung angemessene Form des Reisens kennen. Sie schulen ihre Selbst- und Sozialkompetenz, indem sie sowohl in der Planungsphase als auch auf der Reise selbst ihre Entscheidungen fair treffen und stets kritisch hinterfragen.

Die Studienreise ist eine Bildungsreise. Schülerinnen und Schüler setzen sich im Vorfeld auf vielfältige Art mit dem Reiseziel auseinander und finden Wege, wie sie sich und ihrer Klasse Land und Leute näher bringen. Am Reiseziel gestalten sie in Absprache mit den begleitenden Lehrkräften das Programm und übernehmen Führungen oder Referate vor Ort. Die Zeit nach der Studienreise dient der kritischen Reflexion.

- Ziele auf ihre Realisierbarkeit überprüfen, mögliche Alternativen aufzeigen
- mit allen Beteiligten auf demokratischem Weg das Reiseziel festlegen
- Reisebudgets aufstellen, Flug- und Fahrpläne studieren und verschiedene Angebote vergleichen
- die Reiseroute und das Reiseprogramm vorbereiten
- sich selbstständig Informationen über das Reiseziel beschaffen
- sich vor der Reise in Gruppen mit der Kultur, der Geschichte und der Geographie des Reiseziels vertraut machen
- eigenes Wissen und erworbene Kompetenzen der ganzen Klasse in verständlichen und kreativen Präsentationen weitergeben
- sich für Beiträge anderer interessieren, aufbauende Kritik üben
- in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Reise Zuverlässigkeit und Engagement zeigen
- Kontakte zu Personen und Institutionen am Reiseziel herstellen
- sich mit den Eigenarten des bereisten Landes auseinander setzen und sich den Eigenheiten des Landes anpassen
- bei unvorhergesehenen Ereignissen oder Schwierigkeiten Flexibilität und Anpassungsfähigkeit zeigen
- das eigene Land mit anderen Augen sehen und kritisch betrachten
- die Studienreise in einem schriftlichen Bericht evaluieren und das persönliche Engagement selbstkritisch beurteilen

Bildungsziele

Richtziele

